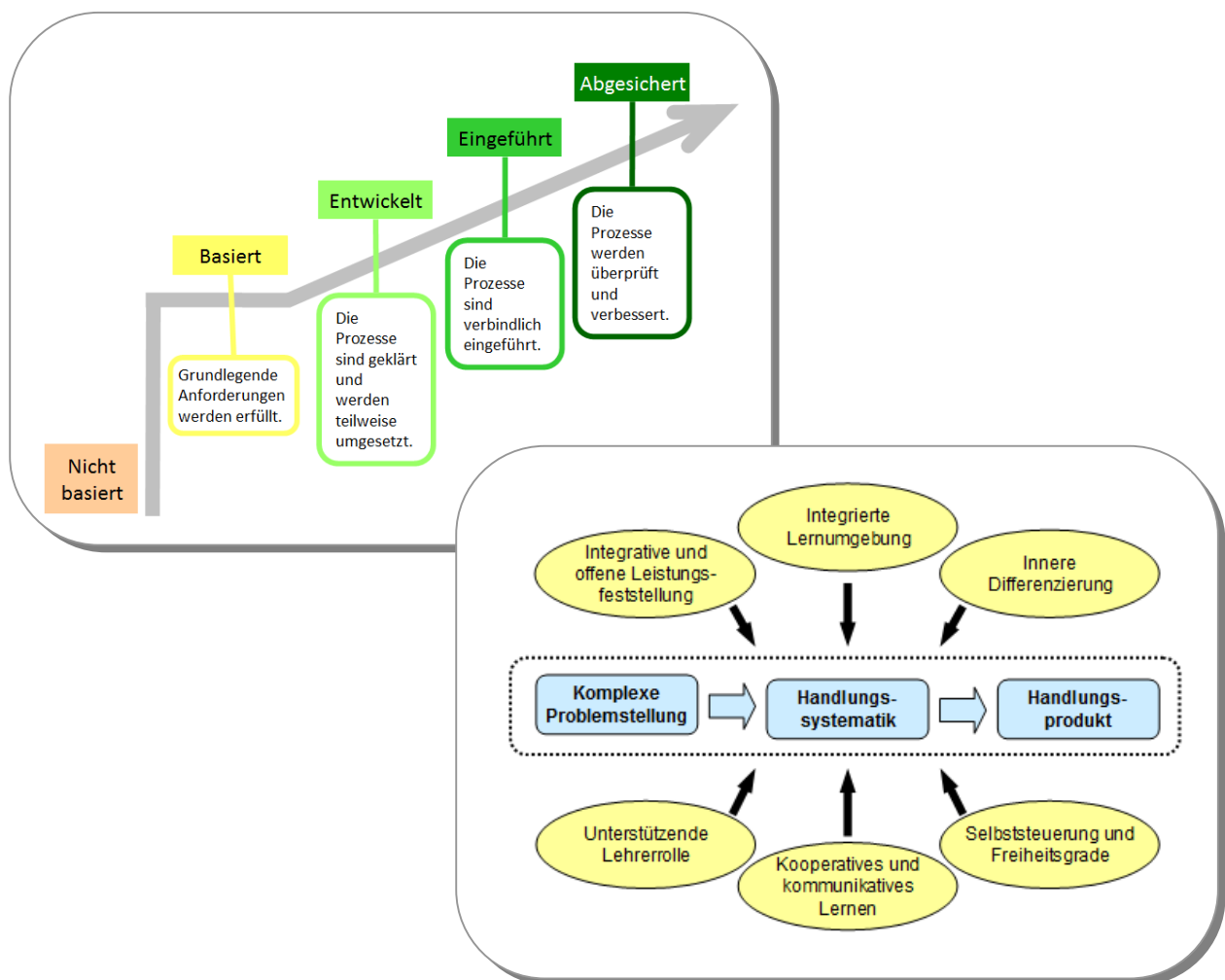


Öffentliche berufsbildende Schulen in Niedersachsen Ergebnisse eines Prüfauftrags des Niedersächsischen Kultusministeriums

Entwicklung eines neuen Prüfverfahrens zur Untersuchung der
Qualitätsfähigkeit (insbesondere der Unterrichtsprozesse) von
berufsbildenden Schulen im Rahmen einer am EFQM-Modell
orientierten Schulentwicklung

am Beispiel der beruflichen Handlungsorientierung im
Berufsbereich Elektrotechnik

April 2013



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Vorwort	4
Kurzfassung	5
1. Grundlagen und Hypothesenbildung zum Prüfauftrag	7
2. Grundlegende Aspekte	9
2.1 Handlungsorientierung in der beruflichen Bildung	9
2.2 Mehrperspektivische Unterrichtsbeobachtung.....	9
2.3 Die Auswahl der Kernaufgaben für die Untersuchung	11
2.4 Die Bewertung der Qualitätsfähigkeit	14
2.5 Exemplarisches Vorgehen der Inspektion.....	14
2.6 Stärkung der Ergebnisorientierung.....	15
2.7 Verbesserung der Übergabe von Inspektionsergebnissen	16
3. Instrumente und Vorgehensweise	17
3.1 Datenmonitor.....	17
3.1.1 Auswahl der Schulformen und Berufe.....	18
3.1.2 Auswahl der Schulen	19
3.1.3 Nutzung der Daten aus BbS-Planung.....	23
3.2 Online-Vorinformation.....	25
3.3 Datenanalyse für die Einzelschule	26
3.4 Qualitätsfähigkeitseinschätzung aus der Distanz	28
3.4.1 Geringer Vorbereitungsaufwand für die Schulen.....	28
3.4.2 Einbeziehung der vorliegenden Inspektionsergebnisse	30
3.4.3 Ergebnisse schulischer Zufriedenheitsbefragungen.....	33
3.4.4 Selbstbewertung der qualitätsfähigen Gestaltung von Kernaufgaben	34
3.5 Vor-Ort-Inspektion	38
3.5.1 Kernaufgabenorientierte Dokumentenanalyse.....	39
3.5.2 Interviews	40
3.5.3 Unterrichtseinsichtnahmen.....	41
3.5.4 Curriculare Analyse.....	44
3.6 Nachbereitung der Inspektion	45
3.6.1 Abschlussgespräch mit der Schulleitung	45
3.6.2 Aufbau und Inhalt des Berichts	46
3.6.3 Anschlussworkshop	48
3.6.4 Vernetzung mit dem Beratungs- und Unterstützungssystem	50
4. Evaluation der Verfahren und Instrumente	51
4.1 Vorbereitung der Inspektion.....	53
4.2 Durchführung der Inspektion.....	55
4.3 Rückmeldung an die Schulleitung.....	56
4.4 Anschlussworkshop.....	57
4.5 Inspektionsbericht	60
4.6 Eignung der Instrumente und Verfahren für die Selbstevaluation der Schulen.....	61

4.6.1	Selbstbewertung mit „SebeiSch“	61
4.6.2	Selbstevaluation zur beruflichen Handlungsorientierung.....	64
5.	Ergebnisse zur Unterrichtsqualität	67
5.1	Übersicht über die Ergebnisse im Elektrotechnikunterricht.....	69
5.2	Zusammensetzung der Vergleichsgruppe.....	70
5.3	Quantitative Betrachtung des Unterrichts	72
5.4	Bewertung der Items nach Kriterienbereichen	74
5.5	Vergleich zwischen Theorie- und Praxisunterricht	86
5.6	Vergleich der Schulformen	87
5.7	Unterricht in verschiedenen Jahrgängen.....	89
5.8	Unterricht an verschiedenen Schulen.....	90
6.	Ergebnisse zur Curriculumqualität	92
6.1	Jahresarbeitspläne	92
6.2	Lernsituationen	95
7.	Einfluss schuleigener Curricula auf die Unterrichtsqualität	103
7.1	Quantitativer Überblick	103
7.2	Unterrichtsbeobachtung und Gestaltung von Lernsituationen.....	103
7.3	Zusammenhänge zwischen Curricula und Unterrichtsqualität einzelner Kategorien der beruflichen Handlungsorientierung	105
8.	Ergebnisse zur Qualitätsfähigkeit der Kernaufgaben	108
8.1	Übersicht über die Bewertungen.....	108
8.2	Qualitätsfähige Gestaltung der ausgewählten Kernaufgaben	110
8.3	Vergleich mit den Ergebnissen der Erstinspektion	117
9.	Zusammenfassung und Ausblick	123
Anlagen.....		128

Vorwort

Mit Erlass vom 23.08.2010 hat das Niedersächsische Kultusministerium die Schulinspektion beauftragt, ein neues Prüfverfahren zur Untersuchung der Qualitätsfähigkeit (insbesondere der Unterrichtsprozesse) von berufsbildenden Schulen im Rahmen einer am EFQM-Modell orientierten Schulentwicklung zu entwickeln. Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu diesem Auftrag. Zwei zentrale Arbeitsfelder waren einzubeziehen ...

- ▶ die Entwicklung und Erprobung eines neuen, entlang des BBS-Kernaufgabenmodells strukturierten Inspektionsverfahrens und
- ▶ die Untersuchung des berufsbezogenen Unterrichts in der Elektrotechnik sowie in weiteren Berufsbereichen in Bezug auf berufliche Handlungs- und Lernfeldorientierung.

Im Bericht werden die Praxistauglichkeit des BBS-Kernaufgabenmodells sowie der neuen Verfahrensschritte der BBS-Inspektion dargestellt.

Die Erprobung des Verfahrens und der Instrumente hat auch Impulse und Anknüpfungspunkte für die Weiterentwicklung des Inspektionsverfahrens im allgemein bildenden Bereich geliefert.

Um die Ergebnisorientierung der schulischen Arbeit zu fördern, wurden verstärkt qualitätsrelevante schulische Daten in den Inspektionsablauf einbezogen. Auf dieser Basis erfolgte auch die Schul- und die Bildungsgangsauswahl. Außerdem wurde der Vor-Ort-Inspektion eine schulspezifische Datenauswertung zu Grunde gelegt.

Um den Herausforderungen einer sehr heterogenen Struktur berufsbildender Schulen mit entsprechenden Anforderungen einzelner Schulformen und/oder Berufsbereiche entsprechen zu können, wurde erfolgreich ein exemplarisches Vorgehen bei der Inspektion erprobt (Begrenzung der Zahl von untersuchten Kernaufgaben, Auswahl einzelner Bildungsgänge für Unterrichtseinsichtnahmen und curriculare Analyse).

Alle von der Inspektion eingesetzten Instrumente und Verfahren wurden so konzipiert, dass sie unverändert auch für die schulische Selbstevaluation einsetzbar sind. Sie ermöglichen sowohl eine interne und externe Evaluation der qualitätsfähigen Gestaltung von Kernaufgaben als auch eine Evaluation des Unterrichts und der curricularen Arbeit. Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass diese im NLQ entwickelten Instrumente bereits während des Untersuchungszeitraums weit über den Kreis der zu untersuchenden Schulen hinaus angenommen wurden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit war eine Verbesserung der Übergabe von Inspektionsergebnissen durch Anschlussworkshops. Sie stellen eine nachhaltige Verankerung der im Rahmen der Inspektion erarbeiteten Evaluationsergebnisse sicher und unterstützen die Schulen bei ihrer Qualitätsarbeit deutlich stärker, als dies im bisherigen Verfahren der Fall war.

Der vorliegende Bericht eröffnet Perspektiven für das schulische Qualitätsmanagement in berufsbildenden Schulen, für die Steuerung ihrer Qualitätsentwicklung und für die Verbesserung des Unterrichts und ihrer curricularen Arbeit, vor allem in Bezug auf die Intensivierung der beruflichen Handlungs- und Lernfeldorientierung. Er leistet damit nicht nur einen Beitrag für die Weiterentwicklung der niedersächsischen Inspektion, sondern für die Berufsbildung in Niedersachsen insgesamt.

Mit diesem Bericht lade ich Sie zu einer intensiven Diskussion der darin dargestellten Ergebnisse ein.



Kurzfassung

Im vorliegenden Bericht werden zunächst die zu untersuchenden Hypothesen aus dem Auftrag abgeleitet. Die Entwicklung der Evaluationsinstrumente basiert auf einem aus diesem Anlass entwickelten Konzept zur beruflichen Handlungsorientierung sowie auf dem für das Qualitätsmanagement an berufsbildenden Schulen in Niedersachsen verbindlich eingeführten Kernaufgabenmodell. Diverse Maßnahmen, die sich auf die Bewertung der Qualitätsfähigkeit, die Stärkung der Ergebnisübergabe und die mehrperspektivische Unterrichtsbeobachtung beziehen, stellen sicher, dass die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des bisherigen Inspektionsverfahrens verbessert wird.

Kap. 1

Kap. 2

Die entwickelten Instrumente und Vorgehensweisen werden beschrieben: Die zu inspizierenden Schulen werden datenbasiert ausgewählt und die bisherige Vorinformation wird durch ein Online-Informationsangebot ersetzt. Eine Selbstbewertung entlang des Kernaufgabenmodells durch die Schule parallel zur externen Evaluation wird durch die Bereitstellung eines Softwaretools ermöglicht. Außerdem werden die Inspektionsergebnisse in einem sogenannten Anschlussworkshop so übergeben, dass die Weiterarbeit besser abgesichert werden kann.

Kap. 3

Die Wirksamkeit dieses weitgehend neu konzipierten Inspektionsverfahrens wird durch die Ergebnisse eines Evaluationsworkshops zum Pretest und durch eine an die Inspektionen anschließende Befragung nachgewiesen. Ebenso wird der Weiterentwicklungsbedarf dargestellt, der sich u. a. für ein transparenteres Verfahren zur Bewertung der Qualitätsfähigkeit und für eine weitere Verbesserung der Wirksamkeit der Anschlussworkshops ergibt.

Kap. 4

Die Untersuchung im Berufsbereich Elektrotechnik umfasst Evaluationen zur Unterrichtsqualität und zur Qualität der schulischen Curricula:

- ▶ Die Einschätzungen zur Unterrichtsqualität bestätigen Tendenzen aus der Erstinspektion. Guten Ergebnissen zum Klima, zur Zielklarheit und zur Struktur des Unterrichts stehen Verbesserungsbereiche bei der Ausrichtung auf die Förderung personaler Kompetenzen und bei einer didaktisch geplanten Berücksichtigung von individuellen Lernvoraussetzungen gegenüber. In ca. der Hälfte der Einsichtnahmen werden die Items zur beruflichen Handlungsorientierung vom Inspektionsteam positiv bewertet. Der Vergleich mit Einsichtnahmen aus fünf anderen Berufsbereichen zeigt eine tendenziell schwächere Bewertung für die elektrotechnischen Unterrichtssequenzen. Dieser Effekt tritt im Praxisunterricht stärker als im Theorieunterricht auf. Die Unterschiede zwischen den Ergebnissen einzelner Schulen und besonders einzelner Lehrkräfte sind aber demgegenüber erheblich größer.
- ▶ Im curricularen Bereich wurden zu fast allen untersuchten Bildungsgängen didaktische Jahresplanungen bzw. vergleichbare Dokumente vorgefunden, die sich im Wesentlichen auf die zeitliche Anordnung von Lernfeldern und Lernsituationen beschränken. Weitergehende Planungsaspekte finden sich nur in Ausnahmefällen.
- ▶ In der Hälfte der Lernsituationsbeschreibungen (oder vergleichbaren Unterlagen) wird die Planung der beruflichen Handlungsorientierung (komplexes Problem, Handlungssystematik und Handlungsprodukt) dokumentiert. Die in ca. zwei Drittel der Lernsituationen geplante Kompetenzentwicklung bezieht sich überwiegend auf den fachlichen Anteil. Ein Drittel der Dokumentationen enthält methodische Hinweise und jede zehnte Lernsituation bezieht Überlegungen zur Leistungsbewertung mit ein. Tendenziell sind diese Bewertungen in den anderen untersuchten Berufsbereichen positiver als in der Elektrotechnik.
- ▶ Eine positive Korrelation zwischen der Planung eines handlungsorientierten Unterrichts und den Items der Unterrichtsbewertung kann anhand der Ergebnisse gezeigt werden. Ähnliches gilt für die Berücksichtigung der Leistungsbewertung bei der curricularen Arbeit. Eine angemessene Methodenwahl der Lehrperson und die Orientierung des Unterrichts auf überfachliche Kompetenzen sind weitere Bereiche, für die der positive Einfluss der didaktischen Planung explizit dargestellt werden kann.

Kap. 5

Kap. 6

Kap. 7

Anhand der ausgewählten Kernaufgaben untersuchte das Inspektionsteam, wie die für den gewählten Untersuchungsbereich relevanten Kernaufgaben in den inspizierten Schulen bearbeitet werden.

Kap. 8

Dabei werden Stärken bei der Erfüllung der organisatorischen Herausforderungen (Aufbau- und Unterrichtsorganisation, Verbesserungsprojekten, Zielvereinbarungen, Unterrichtsmedien und -materialien) festgestellt. Verbesserungspotenziale finden sich bei den Schulleitungsaufgaben zur Unterrichtsentwicklung und in der Bildungsgangarbeit zu schuleigenen Curricula sowie zur Unterrichtsevaluation. Die Ergebnisorientierung der schulischen Arbeit muss weiter gestärkt werden. Die Bewertung zur qualitätsfähigen Gestaltung der Kernaufgaben zeigt im Vergleich zwischen den inspizierten Schulen große Unterschiede.

Der Bericht schließt mit einer zusammenfassenden Darstellung der Ergebnisse und zeigt Ansätze zur Weiterarbeit für die berufsbildenden Schulen und die Schuladministration auf. Die im Text erwähnten Anlagen finden sich auf der beigefügten CD.

Kap. 9

1. Grundlagen und Hypothesenbildung zum Prüfauftrag

Im August 2010 hat das Niedersächsische Kultusministerium die Niedersächsische Schulinspektion (NSchl, jetzt Abt. 2 des NLQ) beauftragt, ein neues Prüfverfahren zur Untersuchung der Qualitätsfähigkeit (insbesondere der Unterrichtsprozesse) von berufsbildenden Schulen im Rahmen einer am EFQM-Modell orientierten Schulentwicklung zu entwickeln.¹ Das Prüfverfahren soll sich an den Bedingungen der berufsbildenden Schulen orientieren und einen engen Bezug des Inspektionsinstrumentariums zum schulischen Qualitätsmanagement herstellen. Im Prüfauftrag sind Vorgaben für das zu entwickelnde Verfahren genannt, aus denen sich die folgenden grundlegenden Entscheidungen für die Bearbeitung des Prüfauftrages ableiten:

- ▶ *„Entwicklung eines neuen Prüfverfahrens ... im Rahmen einer am EFQM-Modell orientierten Schulentwicklung.“*
Dazu hat das Kultusministerium im Oktober 2011 einen EFQM-Ergänzungserlass² veröffentlicht, mit dem für die öffentlichen berufsbildenden Schulen in Niedersachsen ein einheitlicher Entwicklungsrahmen mit obligatorischen Qualitätsbereichen und Kernaufgaben festgelegt wird. Damit ist das BBS-Kernaufgabenmodell auch der Rahmen für das im Prüfauftrag angewandte Inspektionsverfahren.
- ▶ *„Insbesondere wird die Qualitätsfähigkeit der eingeführten Prozesse und Verfahren untersucht.“*
Auf Basis der RADAR-Logik soll die qualitätsfähige Gestaltung von Kernaufgaben bewertet werden.
- ▶ *„Daher können in der eigenverantwortlichen berufsbildenden Schule ... differenzierte Steuerungs- und Entwicklungsschritte aus den Inspektionsergebnissen abgeleitet werden.“*
Die stimulierende Wirkung der Inspektion auf die Qualitätsentwicklung der Einzelschule bleibt auch im weiter entwickelten Prüfverfahren ein zentrales Anliegen der Inspektion. Die Nutzung von Inspektionsergebnissen für die kontinuierliche Verbesserung der Schule soll im Vergleich zur Erstinspektion durch den gemeinsamen Rahmen für die interne und externe Evaluation erleichtert werden. Um die Nutzung der Inspektionsergebnisse für die Qualitätsentwicklung nicht auf den Berufsbereich Elektrotechnik zu beschränken, sondern diese auch in den übrigen Berufsbereichen der berufsbildenden Schule zu ermöglichen, werden jeweils entsprechende Bildungsgänge in einem weiteren Berufsbereich mit untersucht.
- ▶ *Es wird eine geeignete Datenbasis geschaffen, die eine erste Einschätzung der Qualitätsfähigkeit von ausgewählten Kernaufgaben aus der Distanz ermöglicht, so dass der erforderliche Umfang eines Schulbesuchs (Zahl der untersuchten Bildungsgänge, Zahl der Unterrichtseinsichtnahmen) danach festgelegt wird.*
Grundlage sind die Inspektionsdaten sowie die in der Schulverwaltungssoftware BbS-Planung vorhandenen schulischen Daten, die weiterhin die Grundlage für die Inspektionsvorbereitung bilden. Sie sollen aber so genutzt werden, dass der Vorbereitungsaufwand für die berufsbildenden Schulen verringert wird. Diese Datenbasis wird durch Selbsteinschätzungen der eigenverantwortlichen berufsbildenden Schulen zur Qualität bzw. zur qualitätsfähigen Gestaltung der Kernaufgabenbearbeitung erweitert.
- ▶ *Das neu entwickelte Verfahren soll anhand einer Untersuchung zum Umsetzungsstand des Lernfeldkonzepts erprobt werden.*
Dazu müssen die Inspektionsergebnisse Aussagen über die Umsetzung der lernfeldorientierten Rahmenvorgaben und über die Unterrichtsqualität ermöglichen, differenziert nach einzelnen Abteilungen, Berufsbereichen und Bildungsgängen in berufsbildenden Schulen. Dabei ist das In-

¹ „Entwicklung eines neuen Prüfverfahrens zur Untersuchung der Qualitätsfähigkeit (insbesondere der Unterrichtsprozesse) von berufsbildenden Schulen im Rahmen einer am EFQM-Modell orientierten Schulentwicklung“, Erlass des Nds. KM vom 23.08.2010, siehe Anlage A2

Ergänzt um den Erlass zur Feldphase im Prüfauftrag MK 20.03.2011, siehe Anlage A3.

² RdErl. d. MK vom 14.10.2011 – 41 – 80 101/6-1/11 – VORIS 22410

strumentarium für die Unterrichtsbewertung so zu konzipieren, dass schulische Selbstevaluationsergebnisse berücksichtigt werden können.

Aus dem Prüfauftrag lassen sich zwei Hypothesen zum Untersuchungsgegenstand ableiten:

- ▶ Die Anforderungen (Berufs-, Handlungs- und Lernfeldorientierung, individuelle Förderung, ...) an die unterrichtliche und die curriculare Qualität werden im Berufsbereich Elektrotechnik in geringerem Umfang bzw. in einem anderen Ausprägungsgrad als in anderen Berufsbereichen erfüllt.
- ▶ Die Qualitätsanforderungen in den genannten Bereichen werden innerhalb einer berufsbildenden Schule in unterschiedlichen Berufsbereichen, Schulformen und Bildungsgängen unterschiedlich erfüllt.

Im Juni 2010 hat der Fachbereich 4 der NSchl als Ergebnis der Bearbeitung eines vorhergehenden Prüfauftrages Vorschläge für ein künftiges Verfahren zur Analyse der Qualitätsfähigkeit öffentlicher berufsbildender Schule vorgelegt. Sie beinhalten die Verbindung von Elementen eines an EFQM orientierten Qualitätsmanagements mit den Erfahrungen aus dem damaligen niedersächsischen Inspektionsverfahren. Diese Vorschläge sind die Grundlage für die im Folgenden beschriebene Vorgehensweise bei der Bearbeitung des Prüfauftrages.³

Pretest zur Erprobung

Die für die Inspektion im Prüfauftrag vorgesehenen Instrumente und Verfahren unterscheiden sich weitgehend von denen für die Inspektionen der ersten Runde. Daher wurde entschieden, diese zunächst in einem Pretest mit drei Schulen zu erproben:

- ▶ BBS Eugen-Reintjes-Schule Hameln
- ▶ BBS Heinrich-Büssing-Schule Braunschweig
- ▶ Berufsschulzentrum für Technik und Gestaltung Oldenburg

Wichtige Erkenntnisse aus diesem Pretest sind in die Feldphase der Untersuchung übernommen worden. Das auf Grund der Erfahrungen im Pretest nochmals modifizierte Verfahren wird im folgenden Kapitel abschnittsweise vorgestellt.

Den Beteiligten in den drei Schulen wird ausdrücklich für die Bereitschaft, am Pretest teilzunehmen und für die zahlreichen Rückmeldungen gedankt, die zu wesentlichen Verbesserungen des Verfahrens beigetragen haben.

Eine Gesamtübersicht über alle Aktivitäten im Prüfauftrag findet sich im Anhang Anlage A1.

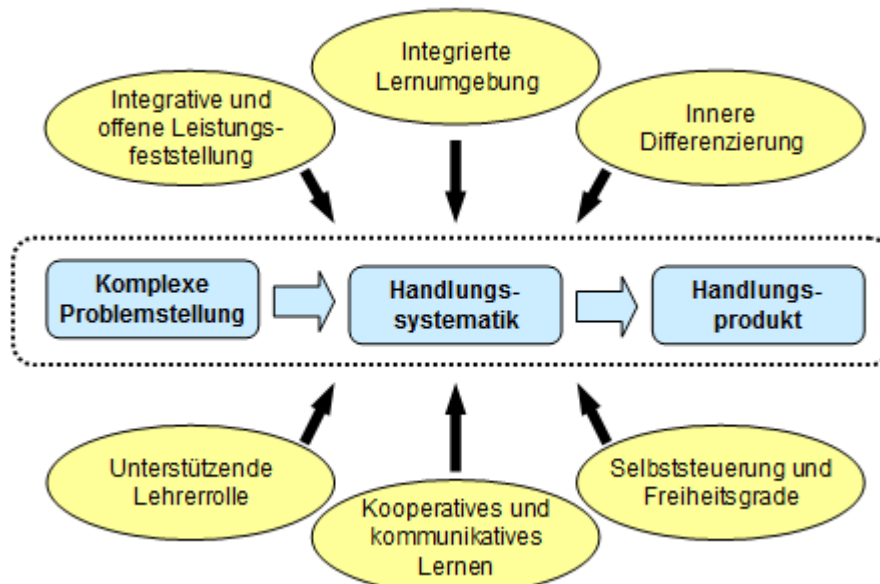
³ Nds. Schulinspektion: Zur Revision der Schulinspektion - Vorschläge für ein künftiges Verfahren zur Analyse der Qualitätsfähigkeit öffentlicher berufsbildender Schulen. Hannover, Juni 2010, siehe Anlage A28
<http://www.nibis.de/nibis3/uploads/2nlq-a2/files/materialien/bbs-analyse.pdf> (Zugriff vom 16.05.2013...)

2. Grundlegende Aspekte

Zur Untersuchung der o. g. Fragestellungen ist eine Überarbeitung des Inspektionsverfahrens erforderlich, die vor allem die Konzeption und Erprobung neuer Evaluationsinstrumente umfasst. Dabei sind folgende Aspekte handlungsleitend:

2.1 Handlungsorientierung in der beruflichen Bildung

Für die geforderte schulform- bzw. bildungsgangbezogene Bewertung der Unterrichtsqualität sowie eine differenzierte Analyse der innerschulischen Curriculararbeit sind die geltenden rechtlichen Vorgaben der KMK, wissenschaftliche Veröffentlichungen sowie Materialien und Richtlinien des Landes Niedersachsen sowie weiterer Bundesländer ausgewertet worden. Die daraus abgeleiteten Anforderungen bzgl. der Berufs-, Handlungs- und Lernfeldorientierung sowie der individuellen Förderung wurden in einem Konzept zur Umsetzung der beruflichen Handlungsorientierung beschrieben und zur Grundlage der Qualitätsanalyse im Unterricht und der kriteriengestützten Analyse der curricularen Arbeit gemacht.



2-1 Kategorien der beruflichen Handlungsorientierung

Das Konzept beschreibt neun Kategorien, wobei die Kategorien „Komplexes Problem“, „Handlungssystematik“ und „Handlungsprodukt“ Alleinstellungsmerkmale eines handlungsorientierten Unterrichts sind.⁴

Auf Basis dieser Kategorien sind Bewertungsbogen für den Unterricht, die didaktischen Jahresarbeitspläne sowie die schuleigenen Lernsituationen erarbeitet worden, mit denen die Untersuchungen im Prüfauftrag durchgeführt werden.

2.2 Mehrperspektivische Unterrichtsbeobachtung

Ausgehend von dem Unterrichtsbeobachtungsbogen, der in der Erstinspektion eingesetzt worden war, ist für die Arbeit im Prüfauftrag ein neuer Beobachtungsbogen für berufsbildende Schulen entworfen worden. Dazu ist eine statistische und testtheoretische Analyse der vorliegenden Ergebnisse durchgeführt worden, die u. a. folgende Änderungen ergeben hat:

⁴ Siehe Anlage A4 für die im Prüfauftrag eingesetzte Version. Eine weiterführende Version, die in Zusammenarbeit mit der Fachberatung der NLSchB entstanden ist und die möglichst weitgehend alle Schulformen im berufsbildenden Bereich und auch die allgemein bildenden Fächer berücksichtigen soll, findet sich im Anhang A5.

- ▶ Eine zusammenfassende Bewertung von Kriterien der Unterrichtsbeobachtung aus den Teilkriterien wird aufgegeben. Die 23 Kriterien des neuen Bogens werden durch thematische Überschriften gegliedert. Diese haben aber keine Bedeutung für den Bewertungsalgorithmus.
- ▶ Es wird eindeutig festgelegt, ob sich die Bewertung auf das beobachtete Handeln der Lehrpersonen oder das Verhalten der Schülerinnen und Schüler beziehen soll. Dabei wird für alle Unterrichtsaspekte mindestens ein Kriterium eingeführt, mit dem das Schülerverhalten in Bezug auf das Lehrerhandeln erfasst wird.

Beispiele:

5 - Die Lehrperson sorgt dafür, dass die Unterrichtszeit effizient genutzt wird.

6 - Die Schülerinnen und Schüler tragen dazu bei, dass die Unterrichtszeit effizient genutzt wird.

- ▶ Es werden mehr als bisher äußere Merkmale des Unterrichts in einem sogenannten „Statistikteil“ erhoben wie z. B. Jahrgangstreue, Sozialform, Raum als Handlungsumgebung und Anteil der aktiv teilhabenden Schülerinnen und Schüler.
- ▶ Es werden drei Kriterien neu aufgenommen, mit denen die Kategorien der beruflichen Handlungsorientierung erfasst werden:

21 - Das der Lernsituation/Unterrichtssequenz zugrunde liegende Problem ermöglicht die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz.

22 - Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist erkennbar Teil einer vollständigen Handlung.

23 - Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist auf ein Handlungsprodukt bzw. auf Handlungsprodukte ausgerichtet.

In der Phase der Erstinspektion wurde der damals verwendete Unterrichtsbeobachtungsbogen der Inspektion oft von Schulleitern und Schulleiterinnen bei Unterrichtsbesuchen und von Lehrpersonen bei kollegialen Hospitationen eingesetzt, ggf. modifiziert und an die jeweiligen schulischen Bedingungen angepasst. Für die weitere Entwicklung der Unterrichtsbewertung und die Anregung einer schulübergreifenden Debatte über die Stärken und Verbesserungspotenziale des Unterrichts an berufsbildenden Schulen soll darüber hinaus die verstärkte Nutzung der von der Schule selbst gewonnenen Evaluationsergebnisse zur Unterrichtsqualität angeregt werden. Vor diesem Hintergrund erfolgt die gesamte Konzeption des Bogens (sprachliche Gestaltung, mehrstufige Bewertungsskala, Anzahl der Kriterien usw.) unter der Prämisse, dass der Bogen auch für die Unterrichtsbewertung durch andere Personengruppen wie Schulleitungen, Lehrpersonen oder Fachleiterinnen und Fachleiter genutzt werden kann.

Damit soll grundsätzlich eine mehrperspektivische Unterrichtsbeobachtung ermöglicht werden, mit der z. B. für den Unterricht in einer Bildungsganggruppe die verschiedenen Bewertungsperspektiven der Schulleitung, der Lehrpersonen selbst, ihrer Kolleginnen und Kollegen sowie der Schülerinnen und Schüler erfasst werden können.⁵ Ein Abgleich der internen Evaluationsergebnisse mit denen der Schulinspektion ist ebenfalls möglich. Eine Bewertungsskala, die die Zwischenstufen „trifft eher nicht zu“ und „trifft eher zu“ beinhaltet, wird in diesem Zusammenhang als eine wesentliche Grundlage zur Anregung des innerschulischen, kollegialen Dialoges im Zusammenhang mit kollegialen Hospitationen und der Beratung von Lehrpersonen durch den Schulleiter bzw. die Schulleiterin gesehen.

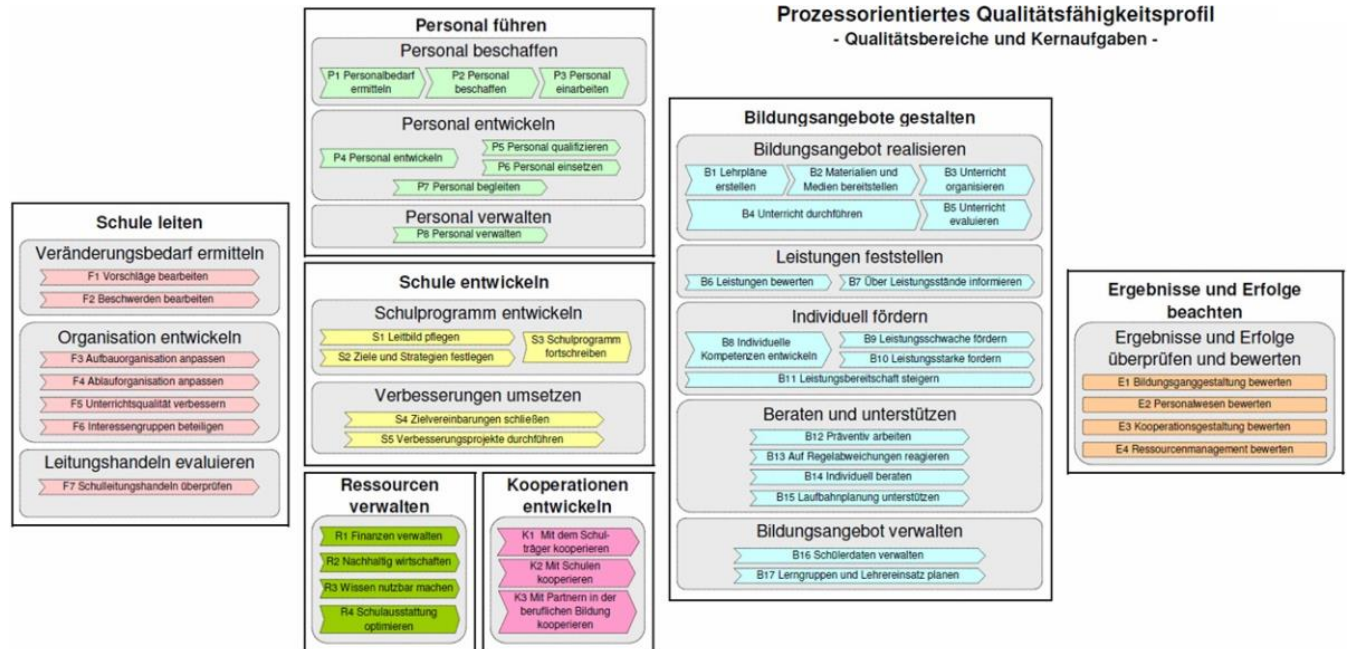
Konzeptionen für entsprechende Softwaretools, mit denen die unterschiedlichen Datensätze analysiert und ausgewertet werden können, sind im Rahmen des Prüfauftrages erarbeitet worden. Das Werkzeug soll die Erfassung aller oben beschriebenen Bewertungsperspektiven ermöglichen. Dabei wird ab einer einstellbaren Anzahl von Eintragungen der Abgleich mit bereits eingegebenen Unterrichtsbesuchen von verschiedenen Bewertungsgruppen möglich. Die generierten Ergebnisse stehen

⁵ Ein Beobachtungsbogen für Schülerinnen und Schüler ist inzwischen Teil einer überarbeiteten Version des Konzepts, wurde aber im Rahmen des Prüfauftrages nicht eingesetzt (siehe Anlage A5, S. 25).

der Schule in anonymisierter Form zur Verfügung und können so für Verbesserungsmaßnahmen genutzt werden.⁶

2.3 Die Auswahl der Kernaufgaben für die Untersuchung

Mit dem EFQM-Ergänzungserlass hat das Kultusministerium einen einheitlichen Qualitätsrahmen für die interne und externe Evaluation von berufsbildenden Schulen in Niedersachsen geschaffen.



2-2 BBS-Kernaufgabenmodell

Die Beschreibung der einzelnen Kernaufgaben erfolgt durch einen erläuternden Satz. Für die Bearbeitung im Prüfauftrag werden zusätzlich sogenannte *grundlegende Anforderungen* für jede Kernaufgabe festgelegt, die sich soweit möglich aus rechtlichen Normen ableiten.⁷

B5	Unterricht evaluieren		
	Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität systematisch und differenziert nach Bildungsgängen und sie leitet daraus Verbesserungsmaßnahmen ab.		
Es liegt ein kriteriengestütztes gemeinsames Verständnis guten Unterrichts vor.			
Es liegen Evaluationsergebnisse zur Unterrichtsqualität vor.		NSchG § 35a (2)	
B6	Leistungen bewerten		
	Die individuellen Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden in allen Bildungsgängen regelmäßig festgestellt und nach einem für alle Beteiligten verbindlichen und offen gelegten Kriterienkatalog bewertet.		
	Es liegen Grundsätze zur Leistungsfeststellung bei Schülerinnen und Schülern vor.		NSchG § 34 (2), § 36 (5) BbS-VO § 22
	Die Grundsätze zur Leistungsfeststellung sind innerschulisch – insbesondere an die Schülerinnen und Schüler – kommuniziert.		
	Die Grundsätze zur Leistungsfeststellung werden angewandt.		
Die rechtlichen Vorgaben zur Durchführung von Abschlussprüfungen werden eingehalten.		BbS-VO §§ 7 ff.	

2-3 Struktur der Kernaufgaben (hier: B5 und B6) mit grundlegenden Anforderungen

⁶ Eine stichwortartige Konzeptskizze für ein Unterrichtsevaluationswerkzeug ist im Anhang abgelegt (siehe Anlage A6).

⁷ Eine vollständige Liste aller Kernaufgaben mit den grundlegenden Anforderungen findet sich in Anlage A7. Die Liste der Bezüge zu den Rechtsnormen ist unvollständig, da nur das NSchG und die BbS-VO Berücksichtigung finden konnten. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von grundlegenden Anforderungen, deren Erfüllung zwar nicht rechtlich gefordert wird, ohne deren Beachtung aber ein ordnungsgemäßer Ablauf von Unterricht bzw. eine angemessene Organisation von Schule nicht vorstellbar ist.

Für die Inspektionen im Prüfauftrag wurden diejenigen Kernaufgaben ausgewählt, von denen angenommen wird, dass ihre qualitätsfähige Gestaltung für eine umfassende Umsetzung eines handlungsorientierten Unterrichts von besonderer Bedeutung ist. Diese Auswahl ist aber auch so festgelegt, dass sich für die Schule ein „zusammenhängendes Bild“ aus den Inspektionsergebnissen ergibt, so dass sich die Ergebnisse für die eigene Schulentwicklung unabhängig von dem im Auftrag formulierten spezifischen Erkenntnisinteresse nutzen lassen.

Qualitätsbereich Bildungsangebote gestalten		
B1	Lehrpläne erstellen	In allen Veröffentlichungen zur Neuordnung der Berufe wird auf die zentrale Bedeutung der curricularen Arbeit, vor allem der Konzeption von Lernsituationen hingewiesen. Auf Bundesebene existiert eine langjährige Praxis, die Ausrichtung aller Rahmenrichtlinien an betrieblichen Arbeits- und Geschäftsprozessen vorzugeben und eine dementsprechende didaktische Aufbereitung der Richtlinienvorgaben in der Schule einzufordern. Der einzelnen Schule kommt die Aufgabe zu, regionale und spezifische Besonderheiten der Berufsausbildung einzubeziehen und die allgemein gehaltenen Zielformulierungen in den Lernfeldern zu konkretisieren. Daher sind die Prozesse zum Erstellen und vor allem zur Aktualisierung der schuleigenen Lehrpläne von zentraler Bedeutung.
B2	Materialien und Medien bereitstellen	In dieser Kernaufgabe geht es um die pädagogische Aufbereitung der im Unterricht eingesetzten Materialien und Medien. Dazu muss sichergestellt werden, dass alle Lehrpersonen die Materialien und Medien der Schule kennen und sich beim Einsatz derselben in einem handlungsorientierten Unterricht gegenseitig unterstützen. Das entsprechende Vorgehen, innerhalb der eigenverantwortlichen berufsbildenden Schule, das vor allem bei Neuanschaffungen eine pädagogische Aufbereitung dieser Medien sicherstellt, muss qualitätsfähig gestaltet sein.
B3	Unterricht organisieren	Im Rahmen der Inspektionen wird untersucht, wie der Unterricht an der Schnittstelle zwischen den Anforderungen der Bildungsganggruppen und denen des Gesamtsystems organisiert ist. In berufsbildenden Schulen gibt es insbesondere im Rahmen der dualen Berufsausbildung - sehr kleine Berufsgruppen, deren Beschulung besondere Herausforderungen für die Schulen beinhalten. Zur Beurteilung der Qualitätsfähigkeit gehört dabei auch, wie bei Planabweichungen (z. B. Unterrichtsausfall, Exkursionen, Vertretungen) reagiert wird.
B5	Unterricht evaluieren	Erfolgreich agierende Bildungsganggruppen haben eigene – im entwickelten Fall gestützt auf vereinbarte Kriterien guten Unterrichts – Erkenntnisse über die Qualität ihres Unterrichts. Die Inspektion untersucht zu dieser Kernaufgabe, ob es dafür schulweit und/oder auf Ebene der einzelnen Arbeitsgruppen Ergebnisse, Absprachen, gemeinsame Vorgehensweise o. ä. gibt.
Qualitätsbereich Schule leiten		
F3	Aufbauorganisation anpassen	Die Aufbauorganisation an Veränderungen der schulischen Bildungsangebote anzupassen, die Verantwortlichkeiten der Gruppenleiter und -mitglieder klar zu definieren und kontinuierlich die getroffenen Organisationsentscheidungen zu überprüfen und ggf. zu verbessern, ist eine zentrale Leitungsaufgabe. Verstärkt durch die Novellierung des Schulgesetzes vom November 2010 haben die Bildungsgangs- und Fachgruppen eine zentrale Bedeutung bei der Gestaltung der Bildungsangebote. Die erfolgreiche Bearbeitung dieser Kernaufgabe ist eine wesentliche Voraussetzung, um pädagogische Anforderungen wie u. a. berufliche Handlungsorientierung in jedem Unterricht umzusetzen.
F5	Unterrichtsqualität verbessern	Die Ergebnisse aus der Erstinspektion berufsbildender Schulen zeigen die besondere Bedeutung des Schulleitungshandelns für die Unterrichtsentwicklung in der Schule. In diesem Zusammenhang ist es erforderlich, dass die Schulleitungen über eigene Erkenntnisse zur Unterrichtsqualität verfügen (z. B. Evaluationsergebnisse zur Umsetzung eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts) und Organisationsmaßnahmen zur Unterrichtsverbesserung initiieren. Schulleitungsmitglieder müssen sich bei Unterrichtsbesuchen

		<p>und der Beratung der Lehrpersonen persönlich engagieren.</p> <p>Wenn Handlungsorientierung ein zentraler Aspekt der didaktischen Arbeit in berufsbildenden Schulen sein soll, sind dazu ein gemeinsames Verständnis im Leitungskreis und entsprechende Aktivitäten in Bezug auf die Unterrichtsentwicklung unabdingbar.</p>
Qualitätsbereich Schule entwickeln		
S4	Zielvereinbarungen schließen	<p>Berufsbildende Schulen werden durch externe Zielvereinbarungen gesteuert.⁸ Aufgabe der Schulen ist es, die vereinbarten Ziele im vorgegebenen Zeitrahmen zu erreichen, z. B. mithilfe innerschulischer Zielvereinbarungen, die direkt Änderungen im operativen Bereich der schulischen Arbeit bewirken, oder mithilfe von Verbesserungsprojekten, mit denen Veränderungen zunächst in Teilbereichen und ggf. unter besonderen Ressourcenbedingungen erprobt werden.</p> <p>In den Zielvereinbarungen finden sich in der Regel auch Ziele zur Unterrichtsentwicklung, die sich mittelbar oder unmittelbar auf den Bereich „Handlungsorientierung im Unterricht“ beziehen, entsprechend den Festlegungen im strategischen Orientierungsrahmen „Schulische Berufsbildung“ des Kultusministeriums. So findet sich dort u. a. im strategischen Entwicklungsbereich „Curriculare Grundlagen zukunftsfähig weiterentwickeln“ ein strategisches Handlungsfeld „Handlungsorientierung“.⁹</p> <p>Die Vereinbarung und Umsetzung innerschulischer Zielvereinbarungen, die die externe Zielvereinbarung mit der Nds. Landesschulbehörde ebenso berücksichtigen wie die schulische Ziel- und Strategieplanung, sind damit zentrale Elemente einer systematischen Schulentwicklung.</p>
S5	Verbesserungsprojekte durchführen	<p>Verbesserungsprojekte sind ein weiteres Instrument der Schulentwicklung. Ein systematisches Projektmanagement sichert nicht nur die Projektdurchführung und den effizienten und effektiven Einsatz der dafür erforderlichen Ressourcen, sondern stellt auch sicher, dass Projektergebnisse ausgewertet und ggf. in die operative Arbeit der Schule (als Umgestaltung der Kernaufgabenbearbeitung) sicher übernommen werden können. Projekte zur Verbesserung der Unterrichtsqualität stehen an dieser Schnittstelle i. d. R. vor besonderen Herausforderungen.</p>
Qualitätsbereich „Ergebnisse und Erfolge beachten“		
E1	Gestaltung der Bildungsgänge bewerten	<p>Unter Berücksichtigung genereller Beschränkungen, den Erfolg pädagogischer Arbeit durch Daten umfassend beschreiben zu können, müssen die Verantwortlichen in der Schulleitung, aber auch in den Bildungsgangs- und Fachgruppen Kriterien für den Erfolg ihrer Arbeit festlegen. Soweit für dessen Beschreibung Qualitätsdaten vorliegen bzw. erfasst werden können, sollten sie in der Überprüfung der Kernaufgabenbearbeitung genutzt werden. Neben den Landeskennzahlen können schulische Kennzahlen wie z. B. Zufriedenheitsindices der schulischen Anspruchsgruppen und Kennzahlen aus der Unterrichtsbeobachtung genutzt werden.</p> <p>Im Rahmen der Erstinspektionen, aber auch im anschließenden Prüfauftrag zum Qualitätsmanagement an berufsbildenden Schulen ist deutlich geworden, dass bei der im Schulgesetz geforderten jährlichen Überprüfung des Erfolgs und der Ergebnisse schulischer Arbeit erhebliche Verbesserungspotenziale in vielen Schulen bestehen.</p>

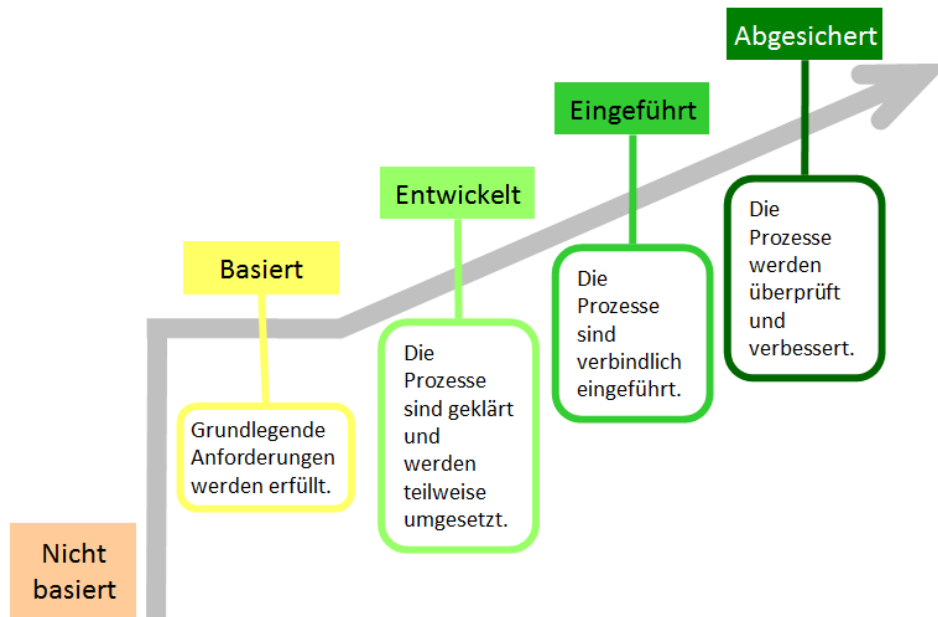
Mit dieser Auswahl von Kernaufgaben wird im Rahmen des Prüfauftrages untersucht, in wie weit die Schule als System in der Lage ist, die Anforderungen eines handlungsorientierten Unterrichts umfassend zu erfüllen bzw. Innovationsmaßnahmen systematisch durchzuführen, die diesem Ziel dienen.

⁸ RdErl. d. MK v. 23.6.2010 – 41.8 - 80 201/2 - 16 – VORIS 22410. Ein Erlassentwurf zur Fortführung des Zielvereinbarungsprozesses auf Schulebene (interne Steuerung) befindet sich in der Entwicklung, die Anhörungsfassung liegt vor.

⁹ Siehe Strategischer Orientierungsrahmen „Schulische Berufsbildung“ – MK Abt. 4, Stand 22.04.2010

2.4 Die Bewertung der Qualitätsfähigkeit

Mit dem weiterentwickelten Inspektionsverfahren für berufsbildende Schulen wird die Prozessorientierung der externen (und internen) Evaluation gestärkt. Während im bisherigen Verfahren keine eindeutige Trennung zwischen der qualitätsfähigen Gestaltung von schulischen Prozessen und der Qualität der Arbeitsergebnisse der Schule gegeben war, wird mit der Einführung des BBS-Kernaufgabenmodells und den für den Prüfauftrag entwickelten Bewertungsstufen zur Qualitätsfähigkeit nun die Möglichkeit geschaffen, systematisch zu bewerten, ob die Bearbeitung der Kernaufgaben und der zugehörigen Prozesse in der Schule grundsätzlich geeignet ist, Qualität zu erzeugen.¹⁰ Diese zum Abschluss des vorherigen Prüfauftrags vorgeschlagene Vorgehensweise ist weiterentwickelt worden, indem Indikatoren zu den vier Bewertungsstufen erarbeitet und erprobt worden sind.¹¹



2-4 Bewertung der qualitätsfähigen Gestaltung von Kernaufgaben

Bei der Gestaltung wird berücksichtigt, dass Schulen mit demselben Verfahren und denselben Instrumenten Selbstevaluationen durchführen können, so dass auch hier eine mehrperspektivische Evaluation möglich wird. Bei den Inspektionen im Prüfauftrag wird dieses Vorgehen erprobt, indem die Schulen eigene Selbstbewertungen zur Vorbereitung der Inspektion durchführen sollen. Dazu ist das Softwarewerkzeug „SebeiSch“ entwickelt und allen berufsbildenden Schulen zur Verfügung gestellt worden.¹²

Aus der Gegenüberstellung von positiv und negativ bewerteten Kernaufgaben wird über die Beschreibung der Stärken und Verbesserungspotenziale auch in der Gesamtsicht deutlich werden, wodurch sich unterschiedlich weit entwickelte Schulen konkret unterscheiden bzw. wo ggf. in Schulen ein Unterstützungsbedarf sichtbar wird.

2.5 Exemplarisches Vorgehen der Inspektion

Durch die Analyse der QM-Einführung in berufsbildenden Schulen in Niedersachsen ist deutlich geworden, dass die zusammenfassende Selbstbewertung in hoch differenzierten Organisationen wie berufsbildenden Schulen i. d. R. zu Ergebnissen führt, die für die einzelnen Organisationseinheiten

¹⁰ Vgl. Nds. Schulinspektion: Zur Revision der Schulinspektion - Vorschläge für ein künftiges Verfahren zur Analyse der Qualitätsfähigkeit öffentlicher berufsbildender Schulen. Hannover, Juni 2010, S. 28 ff., siehe Anlage A28

¹¹ Siehe Anhang Anlage A8

¹² Siehe <http://www.nibis.de/nibis.phtml?menid=3438> (Zugriff vom 13.05.2013)

oftmals lediglich von geringer Bedeutung sind. Insbesondere die pädagogischen Anforderungen unterscheiden sich zwischen den verschiedenen Schulformen und Berufsbereichen grundsätzlich. Dadurch treffen schulweite Verbesserungsmaßnahmen häufig nicht die Interessen und Handlungsnotwendigkeiten der einzelnen Bildungsgangs- bzw. Fachgruppen und beziehen sich nicht auf den Kern der in den Bildungsgängen verantworteten (ggf. erheblich unterschiedlichen) fachlichen und pädagogischen Erfordernisse. Diese Kritik eines an EFQM orientierten Qualitätsmanagements trifft in gleicher Weise für das Verfahren der ersten Inspektionen zu. Eine zusammenfassende Bewertung z. B. zur Binnendifferenzierung im Unterricht oder zum Empfinden von Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf das Schulklima ist notwendigerweise unscharf und ggf. für einzelne Bereiche der Schule nicht zutreffend.

Zudem fordern die konkreten Fragestellungen in diesem Prüfauftrag eine detaillierte Untersuchung im Berufsbereich Elektrotechnik. Um aus Sicht der Schule die Inspektionsergebnisse besser im Gesamtsystem nutzen zu können, wird grundsätzlich ein zweiter Berufsbereich mit untersucht. Dessen Festlegung erfolgt auf Vorschlag des Inspektionsteams und in Absprache mit der zu inspizierenden Schule so, dass über die Gesamtlaufzeit des Prüfauftrages eine Vergleichsgruppe aus unterschiedlichen Berufsbereichen entsteht, mit der die spezifischen Ergebnisse aus dem Elektrotechnikbereich eingeordnet werden können.

Dieses exemplarische Vorgehen in zwei Berufsbereichen einer Schule betrifft zunächst die Unterrichtseinsichtnahmen und die Analyse der curricularen Arbeit. Auch die Bewertung der Qualitätsfähigkeit für die Kernaufgaben im Qualitätsbereich „Bildungsangebote gestalten“ erfolgt mit einem eindeutigen Fokus auf die ausgewählten Bildungsgänge.

Die qualitätsfähige Gestaltung der Kernaufgaben in den übrigen Qualitätsbereichen wird vorrangig aus der Sicht des Gesamtsystems eingeschätzt. Dabei wird der Aspekt „Handlungsorientierter Unterricht“ oftmals zum Ausgangspunkt der Untersuchung, in dem z. B. das Schulleitungshandeln bei der Unterrichtsentwicklung zunächst unter dieser Fragestellung betrachtet wird oder Schulentwicklungsmaßnahmen wie innerschulische Zielvereinbarungen und Verbesserungsprojekte schwerpunktmäßig für die Anforderungen aus der Neuordnung der Ausbildungsberufe bewertet werden. Ob und in wie weit sich die so gewonnenen Erkenntnisse auf andere Bereiche der Schule übertragen lassen, wird im Laufe der Vor-Ort-Inspektion überprüft. Generell werden aber Nachweise zur Bewertung der Inspektion angegeben, die ggf. auch auf den untersuchten Schwerpunktbereich hinweisen. Letztlich bleibt es Aufgabe der eigenverantwortlichen berufsbildenden Schule, nach der Inspektion differenziert und detailliert zu bewerten, in wie weit die Einschätzungen des Inspektionsteams auf weitere Bereiche der Schule übertragen werden können, ggf. gesamtschulisch Gültigkeit haben bzw. modifiziert werden müssen.

2.6 Stärkung der Ergebnisorientierung

In Vorbereitung der Erstinspektionen wurde mithilfe des Erhebungsbogens eine Vielzahl von schulischen Daten erhoben, die teilweise in der geforderten Form nicht in der Schulverwaltungssoftware BbS-Planung verfügbar waren und auch nicht direkt aus dem Programm übernommen werden konnten. Um insgesamt die Ergebnisorientierung der schulischen Qualitätsarbeit zu stärken, werden im Prüfauftrag von der Inspektion die in BbS-Planung vorliegenden schulischen Daten direkt genutzt, so dass die Schulen einen geringeren Vorbereitungsaufwand haben.

Durch einen eigenen Qualitätsbereich „Ergebnisse und Erfolge bewerten“ im BBS-Kernaufgabenmodell wird die Ergebnisorientierung der schulischen Arbeit in den Fokus genommen. Um die Auseinandersetzung mit den Statistikdaten weiter anzuregen, werden die eigenen Datenauswertungen der Inspektion den Schulen als Teil des Inspektionsberichts zur Verfügung gestellt. Darin enthalten sind Auswertungsroutinen, die zusätzliche Informationen über die quantitative und qualitative Entwicklung der einzelnen Bildungsgänge in den vergangenen Schuljahren ermöglichen.

2.7 Verbesserung der Übergabe von Inspektionsergebnissen

Ausgehend von der Einführung eines mehrperspektivischen Evaluationsverfahrens muss die Übergabe der Inspektionsergebnisse neu konzipiert werden.

Die Schulleitungsrückmeldung bleibt als eigenständige Veranstaltung während der Vor-Ort-Inspektion erhalten. Der Teilnehmerkreis wird auf alle Mitglieder der erweiterten Schulleitung vergrößert. Im Rahmen der Rückmeldung werden die Bewertungen zur Qualitätsfähigkeit durch die Inspektion den der Schule gegenübergestellt, Abweichungen thematisiert und bei Bedarf diskutiert. Ergänzend werden für einzelne Kernaufgaben ausgewählte Vorschläge für das Anschlusshandeln der Schule zur Diskussion gestellt.

Anstelle einer öffentlichen Rückmeldung wird der Schule ein Anschlussworkshop angeboten, an dem v. a. Verantwortliche und Lehrpersonen aus den inspizierten Bereichen der Schule teilnehmen sollen. Ziel der Veranstaltung ist es, auf Basis einer differenzierten Darstellung der Evaluationsergebnisse Konsens über das weitere Vorgehen zu erzielen.

Nach Abschluss der Inspektion erhält die inspizierte Schule mit dem Inspektionsbericht auch Daten in elektronischer Form gemeinsam mit den von der Inspektion verwendeten Evaluationswerkzeugen. So kann sie in gleicher Weise Selbstevaluationsergebnisse auswerten und den externen Evaluationsergebnissen gegenüberstellen.

Mit diesen Maßnahmen soll die eigene Verantwortung der Schule für die weitere Arbeit mit den Inspektionsergebnissen deutlicher werden und die Bedeutung der Evaluationsergebnisse für eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung gestärkt werden. Die Mitglieder des Inspektionsteams haben an dieser Schnittstelle im Prozess vor allem die Aufgabe, die Inspektionsergebnisse in einer Form zu übergeben, die weitere Analysen ermöglicht, diese deutlich zu erläutern und ggf. Nachfragen dazu zu beantworten.

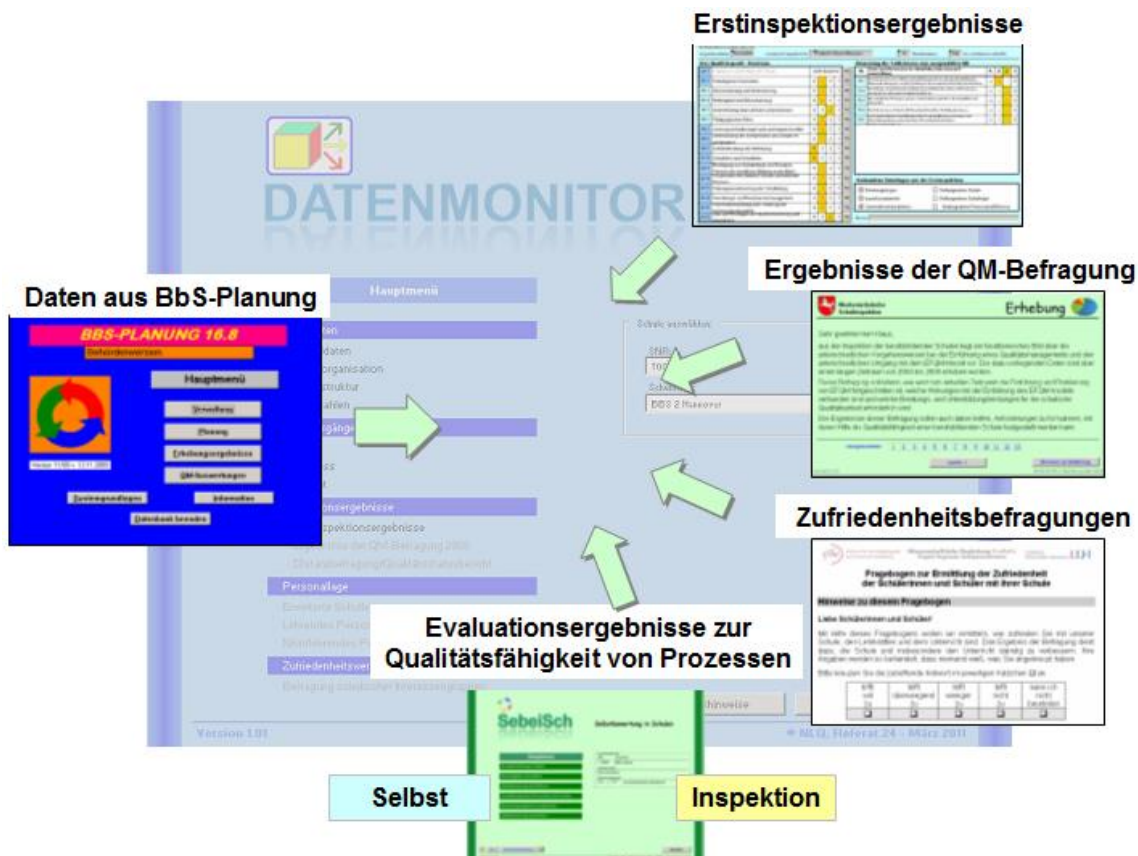
3. Instrumente und Vorgehensweise

In diesem Kapitel wird beschrieben, wie die Untersuchungsbereiche für den Prüfauftrag ausgewählt worden sind, mit welchen Instrumenten und Verfahren die Inspektion vorbereitet und durchgeführt wird, wie die Ergebnisse an die Schule rückgemeldet werden und wie an der Schnittstelle zwischen der Inspektion und der schulischen Arbeit mit den Evaluationsergebnissen gemeinsam gearbeitet wird.

Um die Darstellung möglichst kurz zu halten, sind die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Erstinspektionsverfahren beschrieben. Detaillierte Beschreibungen zu den einzelnen Instrumenten finden sich in den Anlagen, auf die an den jeweiligen Stellen mit Fußnoten verwiesen wird.

3.1 Datenmonitor

Im Rahmen des Prüfauftrages wird zunächst eine Übersicht für die zu den berufsbildenden Schulen verfügbaren Daten erstellt, um eine Vorauswahl der Schulen und später auch eine erste Qualitätseinschätzung aus der Distanz zu ermöglichen. In der folgenden Abbildung findet sich eine Übersicht aller Daten, die zzt. zur Qualitätslage einer berufsbildenden Schule vorliegen.

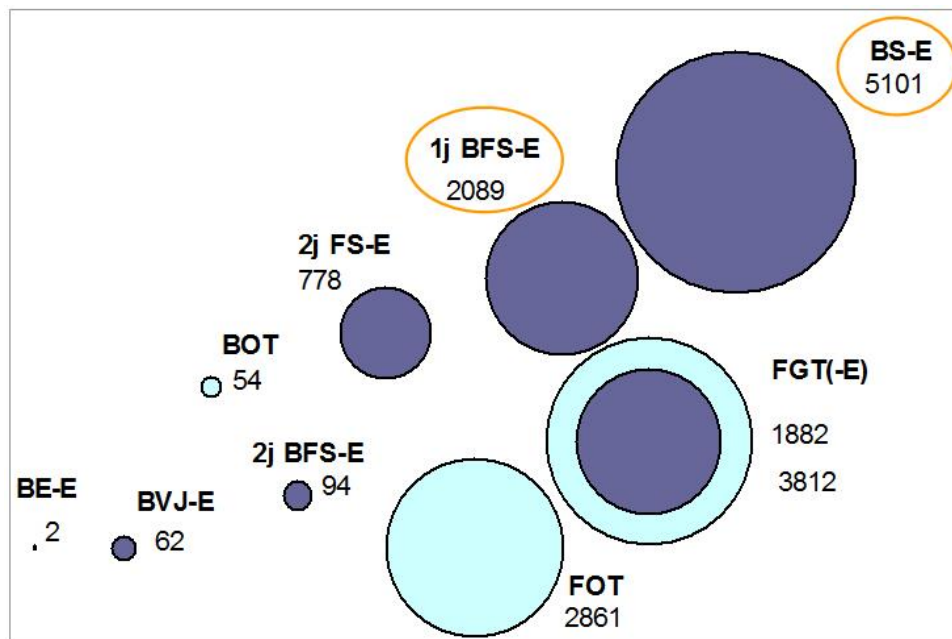


3-1 BBS-Datenmonitor

Die mit BBS-Planung vorliegende Datenbasis wird im Hinblick auf ihre Nutzung im Prüfauftrag dargestellt. Die Einbeziehung der übrigen Daten wird im folgenden Kapitel 3.3 „Qualitätsfähigkeitseinschätzung aus der Distanz“ beschrieben.

3.1.1 Auswahl der Schulformen und Berufe

Für den Berufsbereich Elektrotechnik wird die Schülerzahl in den verschiedenen Schulformen analysiert, in denen Fachunterricht in der Elektrotechnik erteilt wird.¹³ Als Vergleichsgröße dienen dazu die jeweils erteilten Unterrichtsstunden im Berufsbereich Elektrotechnik. Sie werden zur Ermittlung einer „gewichteten Schülerzahl“ verwendet, in der die im Bildungsgang unterrichteten Wochenstunden berücksichtigt sind.



3-2 Gewichtete Schülerzahlen in den Schulformen¹⁴

Die hellblauen Kreisflächen entsprechen Schülerzahlen in solchen Schulformen, die nicht eindeutig dem Berufsbereich Elektrotechnik zugeordnet werden können (Fachoberschule Technik, Berufsoberschule Technik und Jahrgang 11 des Fachgymnasiums Technik). Aus dieser quantitativen Übersicht wird deutlich, dass der überwiegende Teil des Elektrotechnikunterrichts in der Berufsschule, der einjährigen Berufsfachschule, dem beruflichen Gymnasium (früher: Fachgymnasium) und der Fachschule erteilt wird. Für die Untersuchung wurden die Berufsschule und die einjährige Berufsfachschule ausgewählt, da die beiden anderen als Studium vorbereitende bzw. weiterbildende Schulformen mehr durch Besonderheiten der Schulform als durch die des Berufsbereichs Elektrotechnik geprägt werden.

In der Berufsschule wird landesweit im Berufsbereich Elektrotechnik in 25 verschiedenen Berufsbildern ausgebildet. Bei der Auswahl werden quantitativ starke Berufsbilder, Handwerks- und Industrieberufe sowie Berufe mit energie- und nachrichtentechnischer Ausrichtung berücksichtigt. Darüber hinaus ist die in der Schulstatistik dem Berufsbereich Elektrotechnik zugeordnete Mechatronikerausbildung quantitativ bedeutend.

Die weiteren Berufe, die für die Untersuchung vorgeschlagen wurden, ergeben sich aus der zahlenmäßig etwa gleichen Berücksichtigung von Handwerks- und Industrieberufen sowie der Einbeziehung von jeweils einem energie- und nachrichtentechnisch ausgerichteten Beruf. In der praktischen Umsetzung wurde bei der Planung der Unterrichtseinsichtnahmen ein Schwerpunkt auf diese Berufe gelegt. Sie wurden allerdings oft aus organisatorischen Gründen durch Einsichtnahmen in anderen Berufen des Elektrotechnikbereichs ergänzt.

¹³ Eine ausführliche Darstellung zur Datenlage im Berufsbereich Elektrotechnik sowie zur Auswahl der Schulformen, Berufe und Schulen findet sich im Anhang Anlage A9.

¹⁴ Wenn es nicht anders vermerkt ist, beziehen sich alle Angaben auf die zu Beginn des Prüfauftrages verfügbaren Zahlen für das Schuljahr 2008/2009.

Kürzel	Beruf	Handwerk/ Industrie	Ausrichtung	Anzahl SuS
EEG	Elektroniker(in) Energie und Gebäudetechnik	H	Energietechnik	4055
EMA	Mechatroniker(in)	I		1979
EBT	Elektroniker(in) für Betriebstechnik	I	Energietechnik	953
EGS	Elektroniker(in) für Geräte und Systeme	I	Nachrichtentechnik	953
EIN	Informationselektroniker(in)	H	Nachrichtentechnik	508

3-3 Fünf schwerpunktmäßig inspizierte Berufe in der dualen Elektrotechnikausbildung

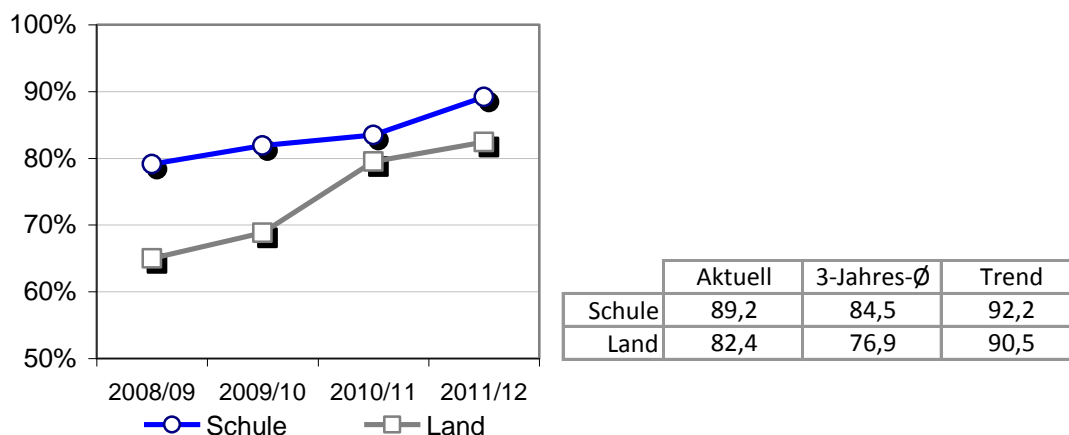
Neben der Berufsschule ist die einjährige Berufsfachschule die zweite für den Elektrotechnikunterricht wichtige Schulform. Durch die Neufassung der BbS-VO gibt es einige grundlegende Änderungen für diese Schulform (Abschaffung des Berufsgrundbildungsjahres, der Berufsfachschule für Real-schulabsolventen etc.). Zum Zeitpunkt der Untersuchungen befinden sich diese Klassen im dritten Durchlauf, so dass Entwicklungschancen und -risiken deutlich werden können. Der große Anteil von Fachpraxisunterricht (18 von 36 WoStd.) lässt zudem eine differenzierte Untersuchung dieses Unterrichts zu, einem auch in Bezug auf die Umsetzung der Handlungsorientierung wichtigen Unterrichtsbereich.

3.1.2 Auswahl der Schulen

Für die Teilzeitberufsschule Elektrotechnik erfolgt die Auswahl der zu inspizierenden Schulen sowie zur Festlegung der Vergleichsgruppe in der Schule auf Basis ...

- ▶ der Zahl der Schülerinnen und Schüler in einem bestimmten Bildungsgang (Input),
- ▶ der erreichten Abschlussquote im Bildungsgang (Output – Landeskennzahl K1) und
- ▶ der erfolgreichen Schulzeit im Bildungsgang (Output – Landeskennzahl K4)

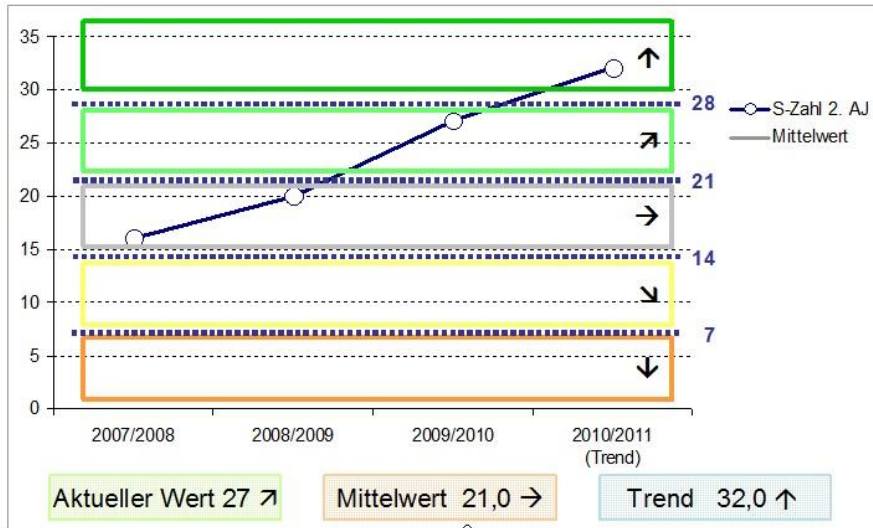
Für alle drei Ergebnisdaten wird ein vergleichbares Analyseverfahren angewendet, bei dem der aktuelle Wert, ein 3-Jahresdurchschnitt sowie der lineare Trendwert ermittelt und in Beziehung zu einer Vergleichsgröße (z. B. Landesdurchschnitt oder Erlassvorgabe zur Klassenbildung) gesetzt werden. In der folgenden Abbildung ist dies für das Beispiel Abschlussquote dargestellt.



3-4 Auswahl von Schulen

Durch diese Auswertung werden mehrjährige Trends berücksichtigt und es wird vermieden, dass einzelne Daten eines Schuljahres als „Ausreißer“ die Auswahlentscheidung beeinflussen.

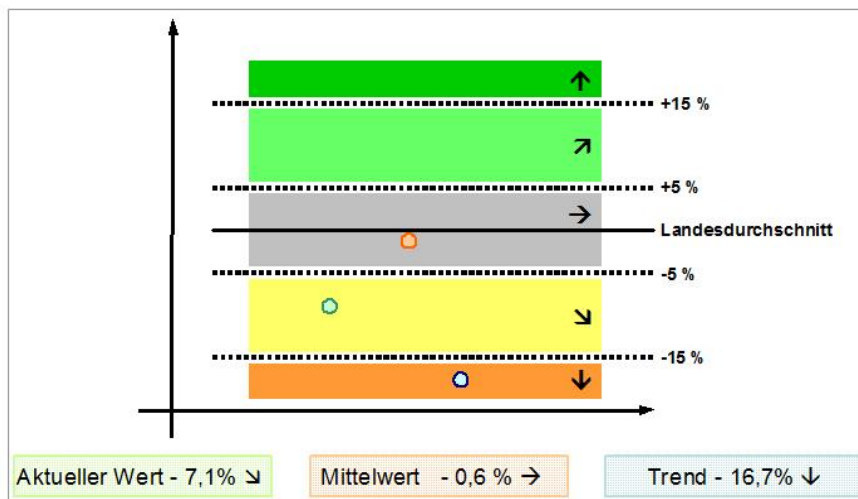
Für die Bewertung der quantitativen Daten werden die Klassenbildungsvorgaben aus den Ergänzenden Bestimmungen der BbS-VO zugrunde gelegt und die Potenziale und Risiken durch Pfeilausrichtungen angegeben. Das folgende Beispiel zeigt eine mittlere Einschätzung für die Gruppengröße einer Schule in einem bestimmten Beruf, mit einem positiv bewerteten aktuellen Wert und einem hervorragenden Trend.



3-5 Quantitative Schulauswahl (Elektrotechnik)
 - Schülerzahlen, Beispiel für Elektroniker(in) für Betriebstechnik (BSEBT),
 2. Ausbildungsjahr

Dadurch lassen sich Standorte hinsichtlich der Größe einzelner Gruppen und ihrer voraussichtlichen Entwicklung klassifizieren.

Ein entsprechendes Verfahren für qualitative Daten wie die Abschlussquote (LKZ 1) und die erfolgreiche Schulzeit (LKZ 4) ist in der folgenden Abbildung exemplarisch beschrieben. Die Klassifizierung erfolgt relativ zum aktuellen Landesdurchschnitt.



3-6 Quantitative Schulauswahl (Elektrotechnik)
 - Bewertungen der Abweichungen vom Landesdurchschnitt

Die relativ großen Prozentbereiche für die Klassifizierung sind erforderlich, weil sich in den meisten Abgängerklassen bzw. -gruppen deutlich weniger als 100 Schülerinnen und Schüler befinden. Dadurch ändert sich bei geringen Veränderungen der absoluten Schülerzahlen die Prozentangabe, z. B. für die Abschlussquote, drastisch, und es ergeben sich aus dem Vergleich mit dem Landesdurchschnitt völlig andere Bewertungsergebnisse. Auch wenn in Einzelfällen sehr kleine Schülergruppen

keine Berücksichtigung finden, bleibt der Vergleich von Prozentangaben bei so stark unterschiedlichen Grundgesamtheiten grundsätzlich problematisch.

Zwei Beispiele für die sich daraus ergebenden berufsbezogenen Schullisten sind in den folgenden beiden Abbildungen dargestellt.

		Schülerzahl BSEBT 2. Ausbildungsjahr						
	SNR	Schulname	09/10		Mittelwert		Trend	
1	70###	BBS 1	73	↑	68,7	↑	81,7	↑
2	74###	BBS 2	60	↑	57,0	↑	64,0	↑
3	73###	BBS 3	45	↑	32,0	↑	57,0	↑
4	72###	BBS 4	40	↑	41,0	↑	41,0	↑
5	71###	BBS 5	27	↗	21,0	→	32,0	↑
6	73###	BBS 6	26	↗	23,7	↗	28,7	↑
7	72###	BBS 7	25	↗	28,7	↑	27,7	↗
8	70###	BBS 8	20	→	16,7	→	21,7	↗
9	73###	BBS 9	19	→	18,0	→	17,0	→
17	71###	BBS 17	9	↘	8,3	↘	9,3	↘
18	70###	BBS 18	8	↘	10,3	↘	8,3	↘
19	71###	BBS 19	8	↘	9,3	↘	9,3	↘
20	71###	BBS 20	7	↘	8,7	↘	6,7	↓
21	70###	BBS 21	6	↓	7,7	↘	5,7	↓
22	74###	BBS 22	6	↓	6,0	↓	6,0	↓
23	70###	BBS 23	6	↓	5,5	↓		
24	72###	BBS 24	6	↓	4,7	↓	6,7	↓
25	73###	BBS 25	5	↓	12,3	↘	3,3	↓
26	73###	BBS 26	4	↓	3,3	↓	4,3	↓
27	71###	BBS 27	3	↓	2,0	↓		
28	71###	BBS 28	1	↓	1,7	↓	1,7	↓
29	71###	BBS 29	1	↓	6,0	↓		
30	70###	BBS 30		↓	3,0	↓		

SNr und Schulnamen anonymisiert!

3-7 Quantitative Schulauswahl (Elektrotechnik)

- Schülerzahlen, Beispiel: Elektroniker(in) für Betriebstechnik, 2. Ausbildungsjahr

Auf Basis dieser Schullisten wird für die o. g. fünf Ausbildungsberufe in der Elektrotechnik und die Berufsfachschule eine Schulauswahlliste erstellt, die sowohl große und kleine Lerngruppen als auch positiv und negativ abweichende Kennzahlenergebnisse berücksichtigt.

Im zweiten Schritt werden in diesen Schulen die Schülerzahlen in der einjährigen Berufsfachschule ausgewertet. Eine qualitative Betrachtung der Landeskennzahlen kann hier nicht erfolgen, weil zu Beginn der Prüfauftragsbearbeitung entsprechende Kennzahlen über drei Schuljahre in den meisten Fachrichtungen nicht vorlagen.

SNR	Schulname	K1 Abschlussquote			Abg. 08/09	K4 Erfolgreiche Schulzeit		
		08/09	Ø 3 J	Trend 3 J		08/09	Ø 3 J	Trend 3 J
Landes-Ø		80,7%	72,6%	110,1%	1.096	90,1%	81,6%	118,7%
1	72### BBS 11	↑	↑	↑	26	↗	↗	↑
2	71### BBS 14	↑	↗	↗	5	↑	↑	↑
3	71### BBS 20	↗	↗	↑	34	↗	↗	↑
4	72### BBS 15	↗	↗	↑		↗	→	↑
5	72### BBS 4	↗	↗	↑	56	→	→	↑
6	71### BBS 5	→	↗	→	27	↑	↑	↗
7	72### BBS 7	↗	↗	↓	21	→	↗	↓
8	71### BBS 29	↗	↑	↗	20	↑	↗	→
9	71### BBS 16	→	↓	→		→	↓	→
44	72### BBS 32	→	↓	→	19	→	↓	→
45	70### BBS 23	→	→	↓	18	→	↓	↓
46	70### BBS 1	↓	→	↓	51	↓	↓	↓
47	70### BBS 30	↓	→	↓	32	↓	↓	↓
48	72### BBS 24	↓	↓	↓	14	↓	↓	↓
49	74### BBS 13	↓	→	↓	23	↓	↓	↓
50	71### BBS 27	↓	↓	↓	19	↓	↓	↓
51	73### BBS 6	↓	↓	↓	56	↓	↓	↓
52	74### BBS 33	↓	↓	↓	36	↓	↓	↓
53	71### BBS 28	↓	↓	↓	20	↓	↓	↓

SNr und Schulnamen anonymisiert!

3-8 Quantitative Schulauswahl (Elektrotechnik)
- LKZ 1 und 4, Beispiel: Elektroniker(in) für Energie und Gebäudetechnik

	Schulname	1j BFS	Berufsschule				
		E ...	EBT	EEG	EGS	EIN	EMA
1	BBS 1						
2	BBS 6						
3	BBS 4						
4	BBS 8						
5	BBS 2						
6	BBS 27						
7	BBS 5						
8	BBS 15						
9	BBS 7						
10	BBS 18						
11	BBS 33						
12	BBS 20						
13	BBS 11						
14	BBS 24						
15	BBS 17						

Schulnamen anonymisiert!

3-9 Quantitative Schulauswahl (Elektrotechnik)
- Gesamtliste der ausgewählten Schulen

Anhand dieser Liste (Abb. 3-9) ist die Festlegung der zu inspizierenden Schulen vorgenommen worden. Ergänzend wurde für jede Schule ein weiterer Berufsbereich für die Untersuchung festgelegt, der sich zum einen aus der vorhandenen Schülerzahl in der Berufsschule und der einjährigen Berufsfachschule und zum anderen aus der Anforderung, möglichst viele verschiedene Berufsbereiche im

Laufe des Prüfauftrages zu inspizieren. Abweichungen von dieser Liste erfolgten im weiteren Verlauf aus operativen Gründen, so dass folgende Schulen im Prüfauftrag inspiziert wurden:

	Schule	Bezirk	Berufsbereich 1	Berufsbereich 2	
1.	BBS Eugen Reintjes Schule Hameln	H	Elektrotechnik	Metalltechnik	Pretest
2.	BBS Heinrich-Büssing-Schule Braunschweig	BS	Elektrotechnik	Fahrzeugtechnik	Pretest
3.	Berufsschulzentrum Technik und Gestaltung Oldenburg	OS	Elektrotechnik	Bautechnik	Pretest
4.	BBS Verden	LG	Elektrotechnik	Wirtschaft und Verwaltung	
5.	BBS 2 Wolfsburg	BS	Elektrotechnik	Farbtechnik und Raumgestaltung	
6.	BBS Papenburg - gewerbl./kaufm.	OS	Elektrotechnik	Wirtschaft und Verwaltung	
7.	Georg-Sonnin-Schule BBS II Lüneburg	LG	Elektrotechnik	Körperpflege	
8.	BBS me Otto-Brenner-Schule Hannover	H	Elektrotechnik	Metalltechnik	
9.	BBS II Göttingen	BS	Elektrotechnik	Naturwissenschaften	
10.	BBS Brinkstraße Osnabrück	OS	Elektrotechnik	Metalltechnik	

3-10 Im Prüfauftrag inspizierte Schulen und Berufsbereiche

3.1.3 Nutzung der Daten aus BbS-Planung

In BbS-Planung wird eine Vielzahl von Einzelangaben erfasst, die prinzipiell Hypothesen zur Ergebnis- und Prozessqualität eines einzelnen Bildungsganges ermöglichen. Allerdings sind die mit dem Statistikprogramm vorliegenden Aufbereitungen und Darstellungen wenig geeignet, die notwendigen Analysen und Bewertungen dieser Datenlagen durchzuführen. Eine bildungsgangbezogene Analyse der qualitätsrelevanten Daten in BbS-Planung ist strukturell im Programm mit der Bildungsgangkarte angelegt. Sie ist aber weder in Bezug auf die Vollständigkeit noch in Bezug auf einen mehrjährigen Verlauf so dargestellt, dass Inspektorinnen und Inspektoren und die in dem Bildungsgang tätigen Personen in der Schule unmittelbar damit arbeiten können.

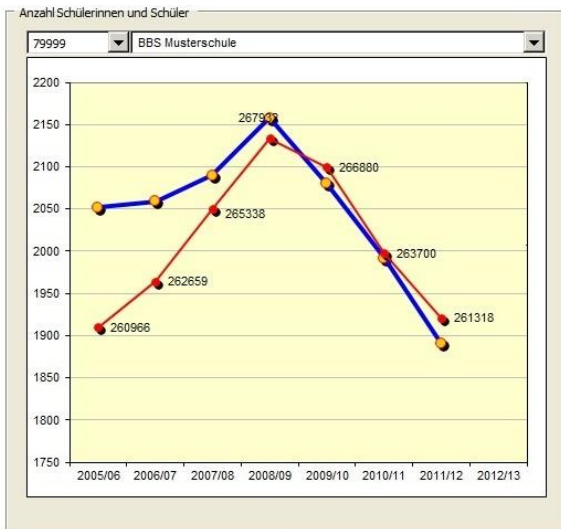
Technische Lösungen, um mit den vorliegenden Daten eigene Analysen durchführen zu können, wurden von der Arbeitsgruppe erprobt, konnten aber nur teilweise zu einer einsetzbaren technischen Lösung (z. B. das Excel AddIn PALO¹⁵) geführt werden. Gründe dafür sind sowohl die fehlenden personellen Ressourcen als auch technische Beschränkungen. So konnte u. a. die für die Analyse der großen Datenmengen erforderliche Software erst sehr spät oder gar nicht auf den Dienstrechnern installiert werden.

Im Folgenden werden beispielhaft Möglichkeiten der Datenaufbereitung über mehrere Schuljahre vorgestellt, wie sie im Prüfauftrag erprobt, aber nicht durchgängig genutzt werden konnten.¹⁶

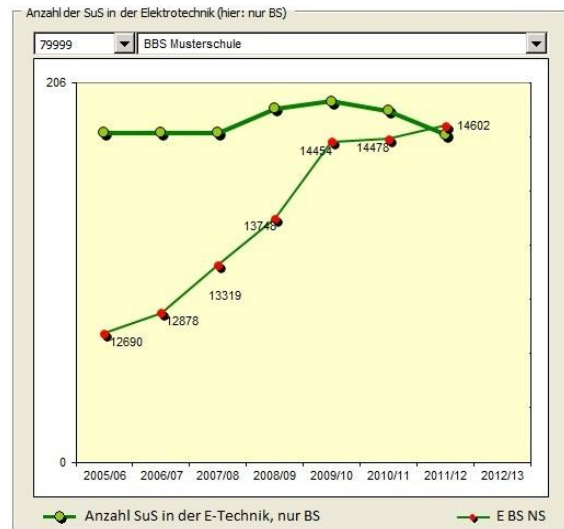
¹⁵ Siehe www.jedox.com (Zugriff vom 13.05.2013)

¹⁶ Die dünnere Linie in den Diagrammen stellt jeweils die entsprechenden Daten auf Landesebene dar. Im Anhang Anlage A10 finden sich weitere, auf Lehrpersonen bezogene Beispiele für mögliche Datenanalysen.

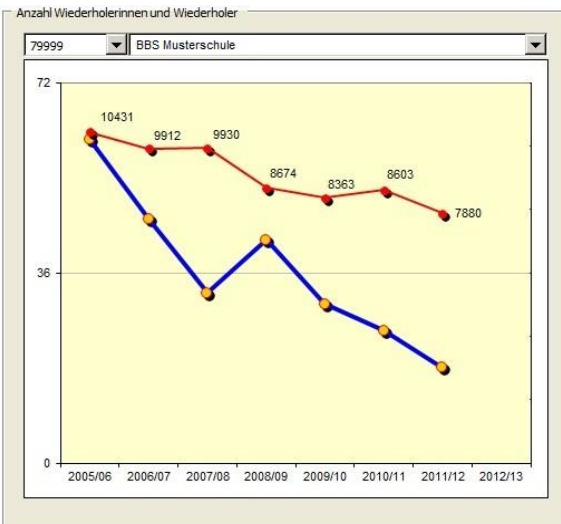
Beispiele für schülerbezogene Auswertungen:



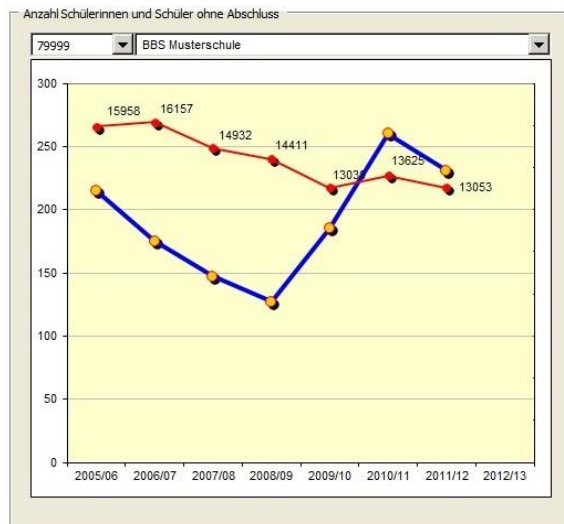
3-11 Gesamtschülerzahl der Schule



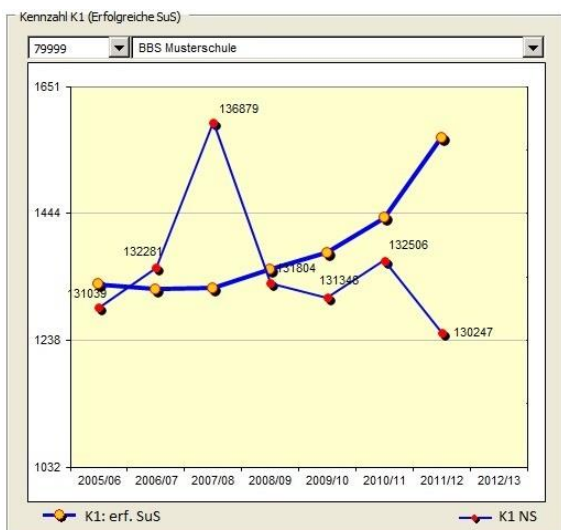
3-12 Schülerzahl für die Berufsschule Elektrotechnik



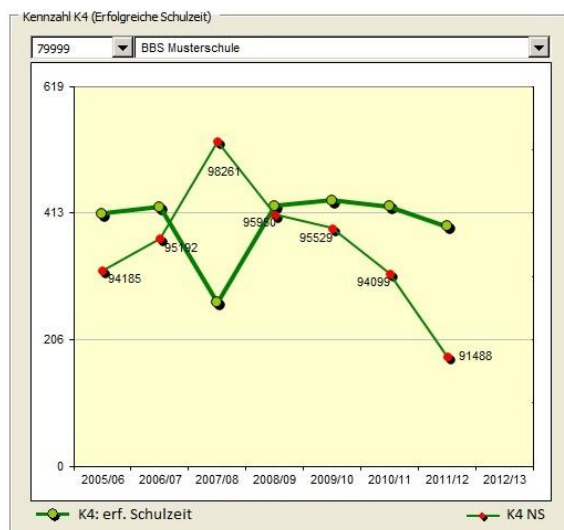
3-13 Zahl der ein Schuljahr wiederholenden Schülerinnen und Schüler



3-14 Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne Abschluss verlassen



3-15 Landeskennzahl K1, erfolgreiche Schülerinnen und Schüler einer BBS



3-16 Landeskennzahl K4, erfolgreiche Schulzeit für alle Schülerinnen und Schüler einer BBS

Systematische Probleme, diese Daten für Inspektionszwecke zu nutzen, entstehen aus der Stichtagsregelung für die BBS-Schulstatistik. Ihr kann jeweils nur der Stand vom 15. November eines Jahres entnommen werden und wegen der Prüfung der Daten in der Regel mit einer ca. 3-monatigen Verzögerung. Erste Konzeptionen für eine zentrale Online-Datenbank, auf der die Schulen kontinuierlich ihre Datenbestände selbst aktualisieren und die von der Schuladministration ebenfalls stetig überprüft werden, sind im Rahmen der Arbeit am Prüfauftrag vorgestellt worden.

Eine weitere Begrenzung der Datenanalyse ist dadurch gegeben, dass der individuelle Bildungsweg des einzelnen Schülers bzw. der einzelnen Schülerin über Schulgrenzen hinweg generell nicht erfasst wird. Das schließt nicht nur eine Analyse über die Systemgrenze Allgemein- zu Berufsbildung aus. Auch lässt sich der Weg einzelner Schüler in der Berufsbildung nicht nachvollziehen, sobald er bzw. sie zwischen zwei berufsbildenden Schulen wechselt. Alle bisherigen Überlegungen, diesen Nachteil zu überwinden, erscheinen nicht oder nur sehr schwer realisierbar, da die Anforderungen des Datenschutzes erfüllt werden müssen.

Daher ist für die Bearbeitung des Prüfauftrages nur eine begrenzte Zahl von Daten ausgewertet worden, mit denen eher die grundsätzliche Funktionsweise einer datengestützten Stichprobenfestlegung dargestellt werden konnte. Eine weitere Entwicklung des Datenmonitors auf Basis der bereits vorliegenden Daten erscheint grundsätzlich möglich, erfordert aber andere Softwarelösungen, wie sie z. B. im Entwicklungsvorhaben „BbS-Plus“ beschrieben sind. Für zukünftige anlassbezogene Prüfaufträge ist eine ausreichende personelle und materielle Softwareunterstützung unverzichtbar.

Eine zusammenfassende Darstellung der Vorschläge und Perspektiven zum Aufbau eines BBS-Datenmonitors für Schulen und Schuladministration findet sich in der Präsentation zur 1. Meilensteinsitzung.¹⁷

3.2 Online-Vorinformation

Nach den Erfahrungen aus der Pretestphase wird die weitere Durchführung einer Vorinformationsveranstaltung für nicht mehr erforderlich gehalten. Stattdessen werden alle erforderlichen Informationen auf einer Webseite des NLQ zusammengestellt und veröffentlicht. Die Schulleitungen werden im Ankündigungsschreiben auf die Möglichkeit hingewiesen, eine innerschulische Informationsveranstaltung für die zu untersuchenden Bildungsganggruppen durchzuführen.

Die Elemente der sogenannten „Online-Vorinformation“ sind:

- ▶ Der Inhalt des Prüfauftrages wird erläutert. Der Erlasstext steht zum Download zur Verfügung.
- ▶ Auf die zentrale Rolle des BBS-Kernaufgabenmodells für die interne und externe Evaluation von berufsbildenden Schulen sowie den EFQM-Ergänzungserlass wird hingewiesen.
- ▶ Das Selbstbewertungsinstrument (SebeiSch), mit dem in den Schulen Selbstevaluationen entlang aller Kernaufgaben durchgeführt werden können, steht in der jeweils aktuellen Version zur Verfügung.
- ▶ Der Ablauf der Inspektion wird anhand der einzelnen Verfahrensschritte erläutert:
 - » Ankündigungsschreiben vom NLQ
 - » Selbsteinschätzung der Schule
 - » Festlegung des konkreten Inspektionsverlaufes
 - » Ergebnisse der Inspektion
 - » Rückmeldung an die Schulleitung
 - » Anschlussworkshop
 - » Bericht
- ▶ Das für die Untersuchung der Qualität im Unterricht und in den schulischen Curricula grundlegende Konzept zur beruflichen Handlungsorientierung („bHO-Konzept“) steht als Download zur

¹⁷ Siehe Anhang Anlage A11, S. 33 f.

Verfügung. Damit haben alle berufsbildenden Schulen (und alle anderen Institutionen der Berufsbildung) die Möglichkeit, die für den Prüfauftrag konzipierten und auf die Kategorien eines handlungsorientierten Unterrichts in der Berufsbildung abgestimmten Instrumente für inner-schulische Evaluation zu nutzen.

- ▶ Für weitere Nachfragen sind die Kontaktdaten des zuständigen schulfachlichen Mitarbeiters angegeben.

3-17 Auszug aus NLQ-Website 'BBS Prüfauftrag'

Unabhängig von den inspizierten Schulen ist festzustellen, dass auch viele andere berufsbildende Schulen das Informationsangebot nutzen, vor allem das Selbstbewertungsinstrument und die Erläuterung zu den Kategorien eines handlungsorientierten Unterrichts (Vgl. Kap. 4.6.1).

3.3 Datenanalyse für die Einzelschule

Die oben beschriebene Datenanalyse wird für die Vorbereitung der Inspektion eingesetzt, indem die Schülerzahlen sowie die Landeskennzahlen *Abschlussquote* und *Erfolgreiche Schulzeit* für die Berufsschule und die einjährige Berufsfachschule in beiden untersuchten Berufsbereichen ausgewertet werden.

Die dazu erforderlichen Daten müssen nicht mehr von der Schule zusammengestellt werden, sondern das Inspektionsteam hat einen zentralen Zugang zur aktuell verfügbaren Datenlage nach BbS-Planung für alle öffentlichen berufsbildenden Schulen und wertet diese für die jeweilige Schule vor der Inspektion aus. Probleme ergeben sich dabei aus der nicht aktuellen Datenlage, so dass diese in der Regel zu Beginn der Vor-Ort-Inspektion im Schulleitungsinterview im Einzelfall geklärt werden muss. Nachfragen zu unklaren Datenlagen werden in den Schulen gelegentlich mit dem Hinweis beantwortet, dass sich diese Zahlen „in der Zwischenzeit“ geändert hätten. Ein Abgleich mit der Schule ist jedoch nicht möglich, da die in BbS-Planung erfassten Daten nicht kontinuierlich gepflegt werden. Zwei Beispiele sind in den folgenden beiden Abbildungen (3-18 und 3-19) dargestellt.

- Berufsbereich Elektrotechnik - Teilzeit Berufsschule

Schülerzahlen Input

BG	JG		absolut			Ø	Trend 3 J.	aktuell 10/11	Ø	Trend	P	R
			2008/2009	2009/2010	2010/2011							
BSEGS	BSEGS1T	Berufsschule Teilzeit Elektroniker(in) für Geräte und Systeme	1	10	15	14	13,0	17,0	→	↘	→	
BSEGS	BSEGS2T	Berufsschule Teilzeit Elektroniker(in) für Geräte und Systeme	2	11	9	14	11,3	14,3	→	↘	→	
BSEGS	BSEGS3T	Berufsschule Teilzeit Elektroniker(in) für Geräte und Systeme	3	11	11	11	11,0	11,0	↘	↘	↘	●
BSEGS	BSEGS4T	Berufsschule Teilzeit Elektroniker(in) für Geräte und Systeme	4	10	5	10	8,3	8,3	↘	↘	↘	●
BSEIG	BSEIG2T	Berufsschule Teilzeit Industrieelektriker(in) - Geräte und System -	2			1			↓			
BSEIN	BSEIN1T	Berufsschule Teilzeit Informationselektroniker(in)	1		1	2			↓			
BSEIN	BSEIN2T	Berufsschule Teilzeit Informationselektroniker(in)	2	8	3	8	6,3	6,3	↘	↓	↓	●
BSEIN	BSEIN3T	Berufsschule Teilzeit Informationselektroniker(in)	3	9	7	2	6,0	-1,0	↓	↓	↓	●
BSEIN	BSEIN4T	Berufsschule Teilzeit Informationselektroniker(in)	4	10	8	7	8,3	5,3	↘	↘	↓	●
BSEMA	BSEMA1T	Berufsschule Teilzeit Mechatroniker(in)	1	23	27	39	29,7	45,7	↑	↑	↑	●
BSEMA	BSEMA2T	Berufsschule Teilzeit Mechatroniker(in)	2	41	23	23	29,0	11,0	↗	↑	↘	
BSEMA	BSEMA3T	Berufsschule Teilzeit Mechatroniker(in)	3	22	39	21	27,3	26,3	↗	↗	↗	●

Legende:

Input:	↑	> 28 SuS	↗	21 SuS	→	14 SuS	↘	7 SuS	↓	> 0 SuS
Output (Schule/Land):	↑	> + 15 %	↗	+ 15 % bis > + 5 %	→	+ 5 % bis - 5 %	↘	< - 5 % bis - 15 %	↓	> - 15 %
Potenzial (P):	●	3 - 6 Pkte.								
Risiko (R):	●	-6 bis -3 Pkte.								

Punktbewertung aus aktuell - Ø - Trend

3-18 Datenauszug zu den inspizierten Bildungsgängen
- Schülerzahlen in der Berufsschule Elektrotechnik

Diese Datenauszüge werden in der Inspektion u. a. als Ausgangsmaterial für Interviews eingesetzt. In ihnen wird auf Auffälligkeiten wie Veränderungen der Schülerzahlen in einzelnen Bildungsgängen oder signifikante Verbesserung bzw. Verschlechterung in den Landeskenntzahlen einzelner Bildungsgänge Bezug genommen. Z. B. erfolgt die Befragung gezielt nach Verknüpfungen zwischen Verbesserungsprojekten bzw. Zielvereinbarungen und den Veränderungen der Datenlagen sowie nach der Nutzung dieser Daten in der Arbeit der einzelnen Bildungsganggruppe.

Alle auf diese Weise für die Vorbereitung der Inspektion durchgeführten Datenanalysen werden der Schule mit dem Inspektionsbericht zur Verfügung gestellt.¹⁸

¹⁸ Siehe Anhang Anlage A13, S. 5 bis 9

Output - Erfolgreiche Schulzeit K4 -

BG	in %			Abgänger 2010/2011	aktuell 10/11	Ø	Trend 3 J.	P	R
	2008/2009	2009/2010	2010/2011						
BSWBA	Berufsschule Teilzeit Bankkaufmann(frau)	121,7	119,3	117,7	17	→	→	→	
BSWBK	Berufsschule Teilzeit Bürokaufmann(frau)	97,3	106,8	106,4	28	→	↘	↗	
BSWIK	Berufsschule Teilzeit Industriekaufmann(frau)	105,5	101,7	114,1	31	↗	→	↗	
BSWKA	Berufsschule Teilzeit Kaufmann(frau) im Groß- und Außenhandel	113,2	104,8	101,1	31	↘	↘	↘	●
BSWKE	Berufsschule Teilzeit Kaufmann(frau) im Einzelhandel	110,7	117,0	108,1	38	↗	↗	↗	●
BSWLA	Berufsschule Teilzeit Fachlagerist(in)	59,2	81,0	65,8	11	→	↘	↗	
BSWLL	Berufsschule Teilzeit Fachkraft für Lagerlogistik	104,7	99,5	93,6	23	↗	↑	↘	
BSWRF	Berufsschule Teilzeit Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte(r)	109,8	98,8	104,8	20	↗	↗	↗	●
BSWVA	Berufsschule Teilzeit Verwaltungsfachangestellter(te)	151,1	154,3	150,0	16	↑	↑	↑	●

Legende:

Input:	↑	> 28 SuS	↗	21 SuS	→	14 SuS	↘	7 SuS	↓	> 0 SuS
Output (Schule/Land):	↑	> + 15 %	↗	+ 15 % bis > + 5 %	→	+ 5 % bis - 5 %	↘	< - 5 % bis - 15 %	↓	> - 15 %
Potenzial (P):	●	3 - 6 Pkte.	Risiko(R):		●	-6 bis -3 Pkte.				

Punktbewertung aus aktuell - Ø - Trend

3-19 Datenauszug zu den inspizierten Bildungsgängen
- Landeskennzahl 4: Berufsschule der Vergleichsgruppe Wirtschaft und Verwaltung

3.4 Qualitätsfähigkeitseinschätzung aus der Distanz

3.4.1 Vorbereitungsaufwand für die Schulen

Ziel eines weiterentwickelten Inspektionsverfahrens ist es, den Vorbereitungsaufwand für die Schulen zu reduzieren. Dazu werden folgende Festlegungen getroffen:

- Die Liste der einzureichenden Dokumente ist gegenüber der Erstinspektion deutlich reduziert worden. Alle angeforderten Dokumente haben einen direkten Bezug zu den untersuchten Kernaufgaben.

Dokumente	Bezug zur Kernaufgabe
Aktuelle Aufbauorganisation (Organigramm) der Schule mit namentlicher Zuordnung der Verantwortlichen und (kurzer) Darstellung der Aufgabenbereiche	F3 Aufbauorganisation anpassen
Liste der Verbesserungsprojekte der letzten Jahre mit einer Kurzdarstellung des erreichten Bearbeitungsstands	S5 Verbesserungsprojekte durchführen F5 Unterrichtsqualität verbessern
Aktuelle Zielvereinbarung mit der Nds. Landesschulbehörde Innerschulische Zielvereinbarungen	S4 Zielvereinbarungen schließen
Schuleigene Curricula (Jahresarbeitspläne und Lern-	B1 Lehrpläne erstellen

Dokumente	Bezug zur Kernaufgabe
situationen) für den aktuellen Unterricht (mindestens) in den beteiligten Bildungsgängen ¹⁹	B2 Materialien und Medien bereitstellen
Ggf. eigene Maßnahmen zur Evaluation der Unterrichtsqualität	B5 Unterricht evaluieren
Ggf. Struktur des schulischen Controllings	E1 Gestaltung der Bildungsgänge bewerten
Aktuelles Schulprogramm einschließlich Leitbild	... (Je nach Inhalt des Schulprogramms finden sich hier die o. g. Dokumente und Informationen und müssen nicht als gesonderte Dokumente zur Verfügung gestellt werden.)

3-20 Angeforderte Dokumente

- ▶ Weiterhin müssen Planungsunterlagen für die Unterrichtseinsichtnahmen vor der Inspektion eingereicht werden. Diese beziehen sich auf die ausgewählten Bildungsgänge und geben auch Auskunft zur qualitätsfähigen Gestaltung der Kernaufgabe B3 „Unterricht organisieren“. Damit der Schule die Zusammenstellung der Informationen erleichtert werden kann, wird ihr mit der Inspektionsankündigung ein Excel-Tool zur Verfügung gestellt.

3-21 Werkzeug zur Angabe allgemeiner Inspektionsdaten

- ▶ Mit dem Ankündigungsschreiben wird der Schule empfohlen, für die Inspektion einen Zugang zum schulischen Wissensmanagement (pädagogisches Netz o. ä.) einzurichten. Der Schule wird so Vorbereitungsaufwand erspart, und sie kann für diese elektronisch vorliegenden Dokumente den entsprechenden Speicherort im elektronischen Wissensmanagement angeben. Für die Inspektion ergibt sich der Vorteil, dass sie auf die Dokumente in der gleichen Weise Zugriff erhält, wie es auch für die in der Schule Tätigen möglich ist. Sie untersucht also nicht etwa Daten- und Informationsbestände, die nur aus Anlass der Inspektion zusammengestellt werden und im schulischen Alltag sonst keine Bedeutung haben. Gleichzeitig erfordert eine systematische Sichtung aller Dokumente, wie sie z. B. für die Analyse der curricularen Arbeit einer Bildungsganggruppe erforderlich ist, aber auch die Suche nach einzelnen Dokumenten, z. B. Teamprotokolle zu bestimmten Themen, erheblich mehr Aufwand für

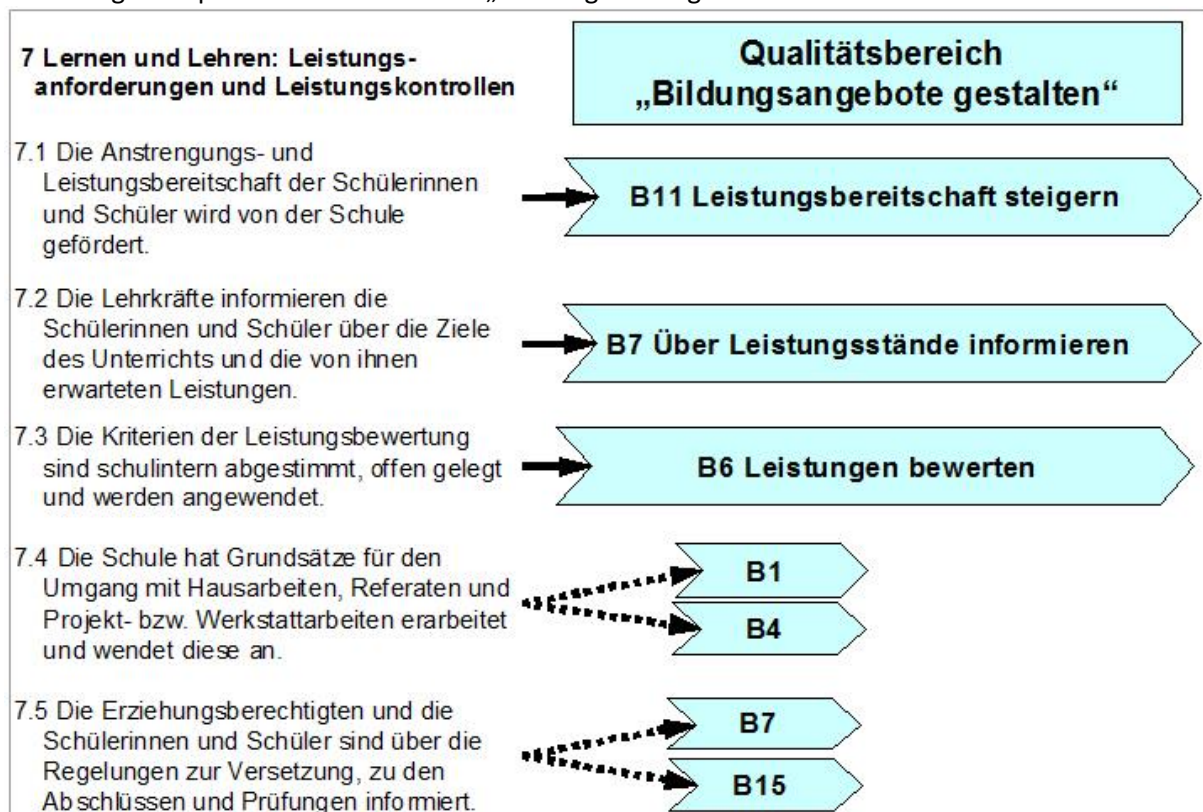
¹⁹ Eine Bewertung der Jahresarbeitspläne für die ausgewählten Bildungsgänge kann so schon in der Vorbereitung der Inspektion erfolgen. Die Bewertung der einzelnen Lernsituationen erfolgt in Verbindung mit den Einsichtnahmen.

das Inspektionsteam, da die Struktur der schulischen Plattformen für Externe i. d. R. nicht unmittelbar nachzuvollziehen ist.

Systematische technische Probleme ergeben sich aus der Tatsache, dass von den dienstlichen Notebooks der Schulinspektion aus Sicherheitsgründen teilweise keine Zugänge zu schulischen Intranets möglich sind. Aus diesem Grund muss die Daten- und Dokumentenanalyse in diesen Fällen vor Ort in der Schule erfolgen.

3.4.2 Einbeziehung der vorliegenden Inspektionsergebnisse

Eine wesentliche Grundlage für die Qualitätsfähigkeitseinschätzung aus der Distanz ist das Erstinspektionsergebnis der Schule. Zwischen den Kriterien und Teilkriterien aus dem Qualitätsprofil der Erstinspektion und den Kernaufgaben gibt es zahlreiche inhaltliche Bezüge, wie es in der folgenden Abbildung exemplarisch für den Bereich „Leistungen“ dargestellt ist.²⁰



3-22 Vom NSChI-Qualitätsprofil zum BBS-Kernaufgabenmodell am Beispiel "Leistungen"

Die Erstinspektionsergebnisse und die entsprechenden Berichtspassagen werden für die Vorbereitung einer Inspektion im Rahmen des Prüfauftrages analysiert. Dabei werden einerseits Auffälligkeiten in der Bewertung (positive oder negative Abweichungen) beachtet, andererseits wird der Bericht auf Aussagen zum Berufsbereich Elektrotechnik und zur jeweiligen Vergleichsgruppe überprüft.

Zur Vorbereitung der Bewertung der Kernaufgaben

²⁰ Eine vollständige Referenzliste findet sich in: Nds. Schulinspektion: „Zur Revision der Schulinspektion - Vorschläge für ein künftiges Verfahren zur Analyse der Qualitätsfähigkeit öffentlicher berufsbildender Schulen. Hannover, Juni 2010, Anhang Anlage A28
<http://www.nibis.de/nibis3/uploads/2nlq-a2/files/materialien/bbs-analyse.pdf> (Zugriff vom 13.05.2013)

B1	Lehrpläne erstellen	Welche Qualitätsbewertung erhielt die Schule insgesamt für den Bereich des QK 2 „Curriculum“? Zusätzliche Einzelbetrachtung der Teilkriterien... 2.1 „Die Fachkonferenzen / Bildungsgangsteams der Schule haben Rahmenvorgaben in schuleigene Planungen umgesetzt, die auf den Erwerb der jeweiligen beruflichen Kompetenzen ausgerichtet sind.“, 2.8 „Berufliche Handlungsorientierung ist Bestandteil des Curriculums in allen Berufsfeldern/-bereichen bzw. Bildungsgängen, wobei Lernsituationen formuliert sind, die den beruflichen Handlungssituationen gerecht werden.“
B2	Materialien und Medien bereitstellen	Analyse der Bewertung und der zugehörigen Berichtsabschnitte für die Teilkriterien... 2.7 „Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung entwickelt, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt und in den Unterricht integriert ist.“, 4.5 „Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.“ und 14.4 „Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.“
B3	Unterricht organisieren	Zugehörige Inspektionsergebnisse finden sich in den Teilkriterien... 14.1 „Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Aufsicht effektiv durchgeführt werden.“, 14.2 „Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.“ und 14.3 „Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach schulfachlichen Kriterien.“
B5	Unterricht evaluieren	Gibt es Hinweise zur kollegialen Hospitation o. ä. in den Beschreibungen zum Teilkriterium 13.5 „Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts.“?
F3	Aufbauorganisation anpassen	Welche Aussagen finden sich zur Aufbauorganisation in den Teilkriterien... 13.3 „Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule.“ und 13.4 „Die Schulleitung delegiert Aufgaben, legt Verantwortlichkeiten fest und überprüft die Zielerreichung.“
F5	Unterrichtsqualität verbessern	Unterrichtsentwicklung als Leitungsaufgabe wurde in der Erstinspektion im Teilkriterium 13.5 „Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts“ bewertet.
S4	Zielvereinbarungen schließen	Diese Kernaufgabe ist ggf. im Teilkriterium 13.4 „Die Schulleitung delegiert Aufgaben, legt Verantwortlichkeiten fest und überprüft die Zielerreichung.“ berücksichtigt worden.
S5	Verbesserungsprojekte durchführen	Gibt es im Teilkriterium 16.2 „Die Schule entwickelt auf der Basis des Leitbildes ihre Ziele und Strategien, überprüft sie und passt sie kontinuierlich an.“ Hinweise auf die Durchführung von Verbesserungsprojekten?
E1	Gestaltung der Bildungsgänge bewerten	Gibt es in den Beschreibungen zum Teilkriterium 16.5 „Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess“ (Hinweis auf eine Ergebnisorientierung in den schulischen Prozessen)

3-23 Berücksichtigung der Erstinspektionsergebnisse

Eine weitere Informationsquelle zur Vorbereitung ist die in 2009 durchgeführte Befragung aller öffentlichen berufsbildenden Schulen zum Stand der Einführung des Qualitätsmanagements sowie die Dokumentation von Interviews, die dazu in 20 Schulen geleistet wurden. Dort finden sich Aussagen zu folgenden Aspekten:

- ▶ Durchführung von Verbesserungsmaßnahmen und -projekten
- ▶ Einstellung zur EFQM-Einführung bei Schulleitungsmitgliedern bzw. im Kollegium
- ▶ Stand der Ziel- und Strategieplanung sowie die zugehörige Dokumentation im Schulprogramm
- ▶ Stand des Prozessmanagements

- ▶ Entwicklungsstand bei der Einführung interner Unterrichtsevaluation
- ▶ Zahl der durchgeführten Zufriedenheitsbefragungen und Konsequenzen aus den Ergebnissen
- ▶ Auswertung von QM-Kennzahlen sowie Prüfungsergebnissen und Verbesserungsmaßnahmen bzw. -projekte ableiten
- ▶ Verbesserungsmaßnahmen aus den Ergebnissen der Erstinspektion
- ▶ Auswirkungen der EFQM-Einführung in den Bereichen Leitungshandeln, Schulentwicklung, Ergebnisse der Schule, Qualität der Schlüsselprozesse, Ausbau zum regionalen Kompetenzzentrum, Arbeit in den Bildungsgangs- und Fachgruppen sowie Arbeitsklima in der Schule

In der folgenden Tabelle sind einige Zitate aus Inspektionsberichten (IB) und den QM-Befragungen (QMB) eingefügt, mit denen beispielhaft illustriert werden soll, wie diese Ergebnisse für die Vorbereitung genutzt werden können. Sie werden in Bezug zur einzelnen Kernaufgaben gesetzt und zum Ausgangspunkt für vorbereitende Untersuchungsfragen und -hypothesen.

Aussagen aus Inspektionsberichten	Anschlussfragen bzw. Untersuchungshypothesen	Bezug zur KA
<p>IB QK 15 <i>„Die Schule befindet sich derzeit in einem breit angelegten Diskussionsprozess über die zukünftige Organisationsstruktur. Dabei ist nicht geklärt, welche Aufgaben und Verantwortungen die zukünftigen Fraktale bzw. Teams haben werden.“</i></p>	<p>Wie wurde der Diskussionsprozess fortgesetzt, erfolgreich zu Ende geführt...? Wie ist der aktuelle Stand bei der Organisationsstruktur?!</p>	<p>F3</p>
<p>IB QK 2 <i>„Ausgearbeitete, auf entsprechende Lernfelder bezogene schuleigene Lernsituationen, die handlungsorientierte Elemente berücksichtigen, sind nur in wenigen Bereichen, hier aber beispielhaft, umgesetzt. (...) Die unterrichtlichen Vorgehensweisen basieren nur teilweise auf schuleigenen Lernsituationen, die über fachsystematisch angelegte Strukturen hinausgehen. (...) Verbesserungen bei der Vermittlung beruflicher Handlungskompetenz hat die Schule als wichtiges Arbeitsfeld erkannt und die Bearbeitung in Angriff genommen.“</i></p>	<p>Einstieg in die systematische Unterrichtsentwicklung als Folge aus der Inspektion? Wie erfolgte das? Wer ist beteiligt? Welche Ziele sind dazu vereinbart?</p>	<p>B1 (F5, S4)</p>
<p>QMB <i>„10 % Beteiligung der Lehrkräfte an kollegialer Hospitation, 15 % Beteiligung der Lehrkräfte an Selbstevaluation.“</i></p>	<p>Wie hat sich das seit 2009 entwickelt? Ist das noch aktuell?</p>	<p>B5</p>
<p>QMB <i>„Beteiligung am niedersächsischen Konzept zur Verbesserung der Unterrichtsqualität, vier eigene Trainer ausgebildet ...“</i></p>	<p>Gibt es Ergebnisse aus dieser Arbeit? Wie werden sie im Unterricht, in der curricularen Arbeit umgesetzt?</p>	<p>S4 (F5)</p>
<p>QMB <i>„Fortbildungsmaßnahmen zum Projektmanagement wurden an der Schule bereits vielfach durchgeführt. Probleme bei der Umsetzung der Verbesserungsmaßnahmen ergeben sich zum einen aus den vielfältigen Belastungen der beteiligten Lehrkräfte sowie aus personellen Veränderungen an der Schule ...“</i></p>	<p>Hat sich die Lage verändert? Was wurde dazu unternommen? Gibt es seitdem erfolgreich installierte bzw. durchgeführte Verbesserungsprojekte, in denen die erworbenen Kompetenzen genutzt werden?</p>	<p>S4</p>

Aussagen aus Inspektionsberichten	Anschlussfragen bzw. Untersuchungshypothesen	Bezug zur KA
IB QK 13 „Die Ziele der erweiterten Schulleitung wurden 2003 auf einer Klausurtagung erarbeitet und 2006 überarbeitet und bestätigt. Auf dieser Grundlage hat die Schulleiterin mit den Abteilungsleitern Zielvereinbarungen geschlossen. Deren Evaluation ist derzeit geplant... Zielvereinbarungen mit den Teams sind in Vorbereitung.“	Gibt es diese Zielvereinbarungen mit den Abteilungsleitern noch? Werden sie noch aktualisiert, weiterverfolgt usw.?	S5
IB QK 15 „Die Teamstruktur ist weitgehend entwickelt, der Übergang von den Fach- beziehungsweise Berufsgruppen zu Teams ist jedoch noch nicht überall vollzogen.“	Wie wird die Aufbauorganisation laufend angepasst? Ist der Übergang nun überall vollzogen und akzeptiert? Gibt es Aufgabenbeschreibungen für Teamverantwortliche und -mitglieder?	F3
IB QK 16 „Eine systematische Steuerung der Prozesse, insbesondere der Schlüsselprozesse fehlt. Leistungs- und Entwicklungsdaten der Schule werden bisher nur in geringem Umfang erhoben und noch nicht bilanziert, dokumentiert und für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess genutzt.“	Gibt es dazu seit der Erstinspektion Initiativen? Wie werden die Bildungsganggruppen über Landes- und schulische Kennzahlen informiert? Gibt es Vorgaben für die Arbeit (Auswertung, Bewertung, Maßnahmenplanung) in den Teams?	E1

3-24 Berücksichtigung der Inspektionsberichte und QM-Befragungsergebnisse 2009

3.4.3 Ergebnisse schulischer Zufriedenheitsbefragungen

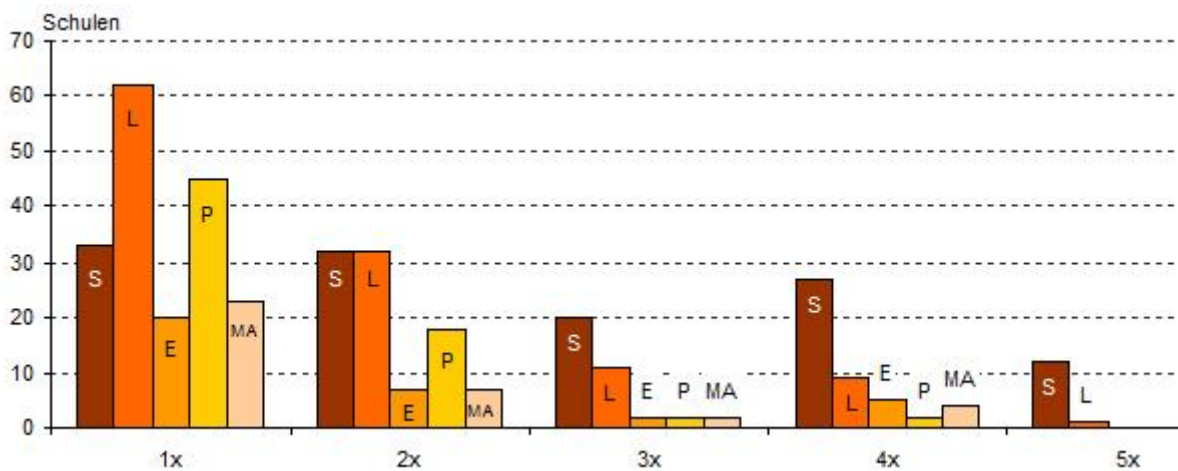
Grundsätzlich sollen mit dem neuen BBS-Inspektionsverfahren soweit wie möglich die in der Schule vorliegenden Evaluationsergebnisse in die Inspektion einbezogen werden. Neben der generellen Betrachtung im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Erfolge beachten“ sind diese Daten auch relevant für die qualitätsfähige Gestaltung einzelner Kernaufgaben. Die entsprechenden Items zur Bewertung der Qualitätsfähigkeitslevel sind:²¹

1.10	Auf die Prozesse bezogene Messgrößen sind festgelegt.
2.8	Kenngrößen zur Überprüfung der Prozessergebnisse werden kontinuierlich erfasst und mit festgelegten Zielwerten abgeglichen.
3.3	Die prozessbezogenen Kenngrößen werden für kontinuierliche Verbesserungen genutzt. Bei Störungen oder Abweichungen wird der Prozess angepasst.

3-25 Items zur Bewertung der Qualitätsfähigkeitslevel
- Mess- und Kenngrößen im Qualitätsbereich VII

Eine besondere Rolle nehmen in diesem Zusammenhang die Zufriedenheitsbefragungen der Schulen ein. Schon 2009 wurde durch die QM-Befragung der Inspektion deutlich, dass zahlreiche Schulen die Zufriedenheitswerte ihrer Anspruchsgruppen z. T. mehrfach ermittelt hatten.

²¹ Siehe Anlage A8



3-26 QM-Befragung 2009: Häufigkeit der durchgeführten Befragungen²²

Viele zwischen den Schulen und der Niedersächsischen Landesschulbehörde abgeschlossene Zielvereinbarungen beziehen sich auf diese Zufriedenheitswerte. Dazu wird in der Broschüre „Zielvereinbarungen zwischen öffentlichen berufsbildenden Schulen und der Schulbehörde“ ausgeführt: „Für die Zufriedenheitswerte liegen nur innerschulische Werte vor, es gibt keine Landesdurchschnittswerte, die als Referenz dienen können (...) Für die Betriebe-Zufriedenheitswerte und die Mitarbeiter-Zufriedenheitswerte werden nur Ziele vereinbart, die die Schule als Ganzes betreffen, da die Befragungsinstrumente noch keine Auswertung bis auf Bildungsgangebene für diese Anspruchsgruppen zulassen.“²³

In den Auswertungen der Schulinspektion können diese Ergebnisse allerdings kaum berücksichtigt werden, weil es dazu in den berufsbildenden Schulen kein einheitliches Vorgehen gibt. Dies bezieht sich sowohl auf die verbindliche Durchführung der Befragungen in einem festgelegten Zeitabstand als auch auf einen gleichen und damit landesweit vergleichbaren Kern von Fragen. Das im Rahmen des Schulverfassungsversuchs ProReKo entwickelte Befragungsinstrument wird nur von einem Teil der Schulen eingesetzt, es gibt keinen landesweiten Support und die Fragensätze können vollständig verändert werden. Damit gibt es keinen eindeutigen Datensatz, auf den sich die externe Evaluation beziehen kann, und ein landesweiter Vergleich zwischen verschiedenen Schulen bzw. Bildungsganggruppen ist nicht möglich.

Zudem sind Ergebnisse aus Zufriedenheitsbefragungen, die nicht bildungsgangbezogen ausgewertet werden können, mindestens für ein exemplarisches Vorgehen bei der Inspektion nur wenig aussagekräftig. In verschiedenen Interviews wird deutlich, dass diese Einschränkung auch für das schulische Qualitätsmanagement gilt. Aus diesem Grund konnten die Ergebnisse der Zufriedenheitsbefragungen nicht systematisch, sondern nur punktuell zur Absicherung von Einzelhypothesen vor Ort in der Inspektion genutzt werden.²⁴

3.4.4 Selbstbewertung der qualitätsfähigen Gestaltung von Kernaufgaben

In dem Bestreben, die Selbstevaluation der Schule anzuregen und um weitere Perspektiven zu ergänzen, wird jede Schule aufgefordert, vorbereitend die ausgewählten Kernaufgaben für die gesamte

²² Siehe Nds. Schulinspektion: Öffentliche berufsbildende Schulen in Niedersachsen - Einführung eines Qualitätsmanagements orientiert an EFQM - Stand und Perspektiven. Hannover, Februar 2010, im Anhang Anlage A27 <http://www.nibis.de/nibis3/uploads/2nlq-a2/files/materialien/bbs-einf-gm.pdf> (Zugriff vom 13.05.2013)

²³ Nds. Kultusministerium (Hrsg.): Steuerung - Zielvereinbarungen zwischen öffentlichen berufsbildenden Schulen und der Schulbehörde. Hannover, Februar 2010, http://www.proreko.de/uploads/media/Zielvereinb_7_12seitig.pdf (Zugriff vom 13.05.2013.)

²⁴ Vgl. Anhang Anlage A11, S. 33

Schule, für den Berufsbereich Elektrotechnik sowie für die Vergleichsgruppe selbst zu bewerten. Dieses Vorgehen hat mehrere Vorteile:

- ▶ Mit der Inspektion wird die Funktion des BBS-Kernaufgabenmodells als gemeinsamer Rahmen für interne und externe Evaluation deutlich.
- ▶ Das Bewertungsmodell für die Qualitätsfähigkeit wird durch eigenes Handeln der in der Schule Tätigen besser nachvollziehbar.
- ▶ Die unterschiedlichen Sichtweisen von Bewertungsgruppen auf die einzelnen Kernaufgaben machen die Heterogenität der berufsbildenden Schulen deutlich.
- ▶ Vor der Inspektion kann sich die Schule systematisch eine eigene Bewertung zu den ausgewählten Untersuchungsbereichen erstellen, unbeeinflusst von den späteren Ergebnissen der Inspektion.

Die Zusammensetzung der jeweiligen Bewertungsgruppe liegt dabei in der Verantwortung der Schule. In der Regel wird die Selbstbewertung für die gesamte Schule durch die erweiterte Schulleitung vorgenommen, während die Selbstbewertungen für die Elektrotechnik und die Vergleichsgruppe durch den jeweiligen Koordinator/-in bzw. Abteilungsleiter/-in mit den Verantwortlichen für die Bildungsganggruppen erstellt werden.

Die Bewertung der Qualitätsfähigkeit wird durch das Excel-Programm „SebeiSch“ unterstützt, das sowohl von den Schulen als auch der Inspektion benutzt wird. Mit diesem Programm ist auch die Bewertung aller anderen, nicht für den Prüfauftrag ausgewählten Kernaufgaben möglich. Die jeweils aktuelle Version ist auf der o. g. Webseite des NLQ für die Online-Vorinformation²⁵ frei zugänglich und kann von allen berufsbildenden Schulen für Selbstbewertungen genutzt werden.

Mit dem Programm SebeiSch ...

- ▶ können Selbstbewertungen nach dem BBS-Kernaufgabenmodell durchgeführt werden,
- ▶ sind interne und externe Evaluationen möglich und die verschiedenen Ergebnisse können verglichen werden,
- ▶ sind Bewertungsgruppen frei wählbar,
- ▶ können Kernaufgaben für die Selbstbewertung individuell zusammengestellt werden und
- ▶ sind Vergleiche zwischen den Ergebnissen verschiedener Selbstbewertungen möglich.²⁶

Mit den ausgefüllten Kernaufgabenblättern der drei Bewertungsgruppen erhält das Inspektionsteam jeweils Selbsteinschätzungen, die in einer gemeinsamen Darstellung verglichen werden können.

²⁵ Siehe <http://www.nibis.de/nibis.phtml?menid=3438> (Zugriff vom 13.05.2013) oder im Anhang Anlage A12

²⁶ Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Programmbereiche findet sich u. a. in der Anlage A13. Das Programmpaket SebeiSch 3.04.ZIP ist auf der CD im Anhang abgelegt (Anlage A25).

Verantwortlich: aktuelle Selbstbewertung:																
Bewertungsgruppe:		BS-SL&SG					KO-II					KO-VG				
		Schule allgemein					Koordinationsbereich					Koordinationsbereich				
Kernaufgaben		nicht basiert	basiert	entwickelt	eingeführt	abgesichert	nicht basiert	basiert	entwickelt	eingeführt	abgesichert	nicht basiert	basiert	entwickelt	eingeführt	abgesichert
Qualitätsbereich "Schule leiten"																
F3	Aufbauorganisation anpassen															
F5	Unterrichtsqualität verbessern															
Qualitätsbereich "Schule entwickeln"																
S4	Zielvereinbarungen schließen															
S5	Verbesserungsprojekte durchführen															
Qualitätsbereich "Bildungsangebote gestalten"																
B1	Lehrpläne erstellen															
B2	Materialien und Medien bereitstellen															
B3	Unterricht organisieren															
B5	Unterricht evaluieren															
Qualitätsbereich "Ergebnisse und Erfolge beachten"																
E1	Gestaltung der Bildungsgänge bewerten															

3-27 Vergleich der eingereichten Einschätzungen

Dabei werden Einschätzungsunterschiede deutlich, die mit Hilfe der Erläuterungen der Schule im zugehörigen Qualitätsstatusbericht näher untersucht werden können. Darin ist für jede Kernaufgabe angegeben:

- ▶ Bewertung der Items zu den grundlegenden Anforderungen der Kernaufgabe,
- ▶ Stärken,
- ▶ Verbesserungspotenziale,
- ▶ Nachweise und
- ▶ Vorschläge für ein mögliches Anschlusshandeln.

Aus der Analyse der drei Selbsteinschätzungen ergeben sich Ansatzpunkte für den Vor-Ort-Besuch der Inspektion. Unterschiedliche Einschätzungen der Bewertungsgruppen werden z. B. in den Interviews thematisiert und diskutiert oder dienen als Ansatzpunkt für eine gezielte Dokumentenanalyse. Dabei kann es zu unterschiedlichen Interpretationen der Kernaufgabe, der grundlegenden Anforderungen und/oder der Bewertungsindikatoren kommen. Es ist aber auch möglich, dass die Kernaufgabe in verschiedenen Bereichen der Schule unterschiedlich bearbeitet und damit ihre qualitätsfähige Gestaltung ebenfalls unterschiedlich bewertet wird. Es geht also nicht darum, sich für die eine „richtige“ Bewertung der Kernaufgabe zu entscheiden. Die unterschiedlichen Bewertungen haben vielmehr zunächst in gleicher Weise Berechtigung und steuern den Einstieg in die Inspektion vor Ort.

Für die Stärken und Verbesserungspotenziale sind Nachweise anzugeben, so dass die Dokumentenanalyse vor Ort zielgerichtet erfolgen kann. Über die angegebenen Nachweise ist auch nachvollziehbar, auf welchen Bereich bzw. auf welche Dokumentation und welche Daten sich die jeweilige Bewertung stützt. In der gleichen Weise, in der es verschiedene Bewertungen für eine Kernaufgabe

in der Schule geben kann und diese einen Teilbereich bzw. eine bestimmte Perspektive auf die Kernaufgabe abbilden, ist auch die Bewertung des Inspektionsteams auf einen bestimmten Ausschnitt der Schule beschränkt. Sie ist mit einer bestimmten Sichtweise verbunden, die aber als externe Evaluation zusätzliche Informationen für eine mögliche Qualitätsverbesserung beinhaltet.

79999	BBS Musterschule	BG-ETIND - Bildungsganggruppe Elektrotechnik Industrie	Selbstbewertung																						
F1	F2	F3	F4	F5	F6	F7	S1	S2	S3	S4	S5	P1	P2	P3	P4	P5	P6	P7	P8	R1	R2	R3	R4		
K1	K2	K3	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	B10	B11	B12	B13	B14	B15	B16	B17	E1	E2	E3	E4	<< Hauptmenü	

Lehrpläne erstellen

B1 Die Schule setzt die curricularen Rahmenvorgaben in allen Bildungsgängen in schulische Lehrpläne um und verbessert diese kontinuierlich.

1 Geben Sie die **Stärken** zu dieser Kernaufgabe an!

- Die Lernsituationsarbeit für den BG BSEBT ist abgeschlossen und wird ab nächstem Sj. eingeführt.
- Did. Jahresplanungen liegen seit drei Jahren für alle Bildungsgänge (BSEBT und BSEGG) vor.
- Die Lernsituationsarbeit für den BG BSEGG ist fast fertig
- Alle Teammitglieder können im Intranet der Schule alle schuleigenen Pläne (LS & JP) einsehen.

2 Geben Sie die **Verbesserungspotenziale** zu dieser Kernaufgabe an!

- Die Lernsituationsarbeit für den 3. und 4. Jahrgang des BG BSEGG fehlen noch.
- Form u. Inhalt der Curricula sind sehr unterschiedlich (personenbez.) und daher nicht abgestimmt.
- Unsicherheit über Standards bei Form u. Inhalt der did. Jahresplanung (trotz Einführung seit 3 J.).
- In den Lernsituationen fehlen vorwiegend Angaben zur Kompetenzentwicklung.
- Eine Abstimmung zwischen dem Team einj. BFS (B1E) und unserem Team findet nicht statt.
- Auf der Intranetplattform ist die vorgegebene Struktur nicht überall gefüllt.
- Es gibt Probleme z. B. beim Handling und den Zugriffsrechten für den Teamleiter.

3-28 Fiktives Beispiel einer Selbsteinschätzung mit SebeiSch:
- Stärken und Verbesserungspotenziale zur Kernaufgabe B1

79999 | BBS Musterschule | BG-ETIND - Bildungsganggruppe Elektrotechnik Industrie | **Selbstbewertung**

F1	F2	F3	F4	F5	F6	F7	S1	S2	S3	S4	S5	P1	P2	P3	P4	P5	P6	P7	P8	R1	R2	R3	R4
K1	K2	K3	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	B10	B11	B12	B13	B14	B15	B16	B17	E1	E2	E3	E4

4. Bewerten Sie die grundlegenden Anforderungen für die Kernaufgabe B1!

Eingangslevel - basiert -

1. Die curricularen Rahmenvorgaben sind für alle Fächer bzw. Lernfelder in schulische Lehrpläne umgesetzt.

2. Für die Bildungsgänge liegen Planungen für das aktuelle Schuljahr vor.

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
1.		X		
2.	X			

5. Bewerten Sie die Qualitätsfähigkeit der Kernaufgabe B1!

Bewertung der Qualitätsfähigkeit

nicht basiert | basiert | entwickelt

Die Prozesse zur Bearbeitung der Kernaufgabe sind geklärt. Schulspezifische Anforderungen werden im erforderlichen Umfang berücksichtigt. Die Prozesse werden teilweise umgesetzt.

Handlungsbedarf: gering | mittelmäßig | hoch | sehr hoch

6. Geben Sie Maßnahmen für mögliches Anschlusshandeln zu dieser Kernaufgabe an!

- Bei Schulleitung eine SchILf zur Did. Jahresplanung beantragen (s. Angebot Uni Oldenburg; Start im August)
- Unterschiede der vorhandenen Arbeiten wahrnehmen, differenziert erfassen u. mit Kollegen diskutieren
- Stand über entworfenen Grundraster für did. Jahresplanungen bei StGrp erfragen und ggf. übernehmen.
- Verbindl. Verabredungen für die Dokumentation der Curricula im Intranet treffen (DV-Admin einbinden)

3-29 Fiktives Beispiel einer Selbsteinschätzung mit SebeiSch:
 - Einschätzung der grundlegenden Anforderungen, Bewertung der Qualitätsfähigkeit und mögliches Anschlusshandeln (B1)

3.5 Vor-Ort-Inspektion

	Inspektionstag	1	2	3	4
Unterrichtseinsichtnahmen					
Analyse der schulischen Lehrpläne etc.					
Schulleitungsinterview					
<i>Interview der Partner in der beruflichen Bildung aus den ausgewählten Bildungsganggruppen (nur im Pretest)</i>					
Rundgang in den Räumlichkeiten der ausgewählten Bildungsganggruppen					
Einzelgespräche mit Funktionsträgern aus den ausgewählten Bildungsganggruppen					
Schülerinterview					
Interview mit den Lehrpersonen aus den ausgewählten Bildungsganggruppen					
Abschlussgespräch mit der Schulleitung					

3-30 Ablauf einer viertägigen Vor-Ort-Inspektion

3.5.1 Kernaufgabenorientierte Dokumentenanalyse

Das Verfahren der Dokumentenanalyse ist grundsätzlich vergleichbar mit dem der Erstinspektion. Allerdings wird es der Schule - analog zum Vorgehen bei den einzureichenden Dokumenten - nahegelegt, anstelle von extra zusammengestellten Ordnern und Unterlagen im Inspektionsarbeitsraum einen Rechner mit Zugang zum elektronischen Wissensmanagement der Schule bereit zu stellen.

Vom Inspektionsteam wird der Zugriff auf die Dokumentationen zur Arbeit in den für die ausgewählten Bildungsgänge zuständigen Organisationseinheiten (Sitzungsprotokolle, Beschlüsse der Bildungsganggruppen, Abteilungen u. ä. aus den letzten drei Jahren) und die tagesaktuellen Vertretungspläne, Ankündigung von Raumänderungen usw. gewünscht. Alle weiteren Dokumente - soweit diese nicht über das elektronische Wissensmanagement zugänglich bzw. auffindbar sind - werden vom Inspektionsteam bei Bedarf und in Abstimmung mit den jeweils zuständigen Funktionsträgern eingesehen. Insgesamt wird dadurch der Vorbereitungsaufwand für den Besuch reduziert und gleichzeitig kann der Fokus auf solche Dokumente gelegt werden, die für die tägliche Arbeit in der Schule Bedeutung haben.

Zur Veranschaulichung sind im Folgenden exemplarisch entlang der Kernaufgaben typische Dokumente genannt, die für eine Bewertung der Qualitätsfähigkeit von Bedeutung sein können.

Beispiele für Dokumente zur qualitätsfähigen Gestaltung der ausgewählten Kernaufgaben		
B1	Lehrpläne erstellen	<input type="checkbox"/> Überprüfung der Vollständigkeit und der Aktualität von didaktischen Jahresarbeitsplänen und Lernsituationen, ggf. auch für weitere Bildungsgänge ²⁷ <input type="checkbox"/> Sichtung der Sitzungsprotokolle zu den Bildungsganggruppen auf regelmäßige Überprüfung der curricularen Dokumente, Vereinbarungen zur Überarbeitung etc. <input type="checkbox"/> Überprüfung der Funktionsbeschreibungen für Bildungsgangsverantwortliche in Bezug auf Verantwortlichkeiten in der curricularen Arbeit. <input type="checkbox"/> Verfahrensbeschreibung zur (regelmäßigen) Aktualisierung von curricularen Dokumenten ...
B2	Materialien und Medien bereitstellen	<input type="checkbox"/> Listen für die im Unterricht einzusetzenden Lehrbücher, Materialien und Medien z. B. auch für praktischen und Demonstrationsunterricht <input type="checkbox"/> Überprüfung von Sitzungsprotokollen zur Festlegung von Schulbuchlisten, pädagogischen Aufbereitung neuer Medien und Materialien etc. <input type="checkbox"/> Überprüfung der Funktionsbeschreibungen für Bildungsgangsverantwortliche in Bezug auf Verantwortung für die Beschaffung und Aufbereitung von Unterrichtsmaterialien ...
B3	Unterricht organisieren	<input type="checkbox"/> Sitzungsprotokolle zur Planung des neuen Schuljahres, Unterrichtseinsatz usw. auf Bildungsgangs- und/oder Abteilungsebene <input type="checkbox"/> Regelungen zu Vertretung und Unterrichtsausfall in den untersuchten Bildungsgängen (Verantwortlichkeiten, Ablauf, ...) <input type="checkbox"/> Dokumentation des Unterrichts in Klassenbüchern <input type="checkbox"/> Schulische Datenlage zu Unterrichtsausfall und Vertretungsunterricht ...
B5	Unterricht evaluieren	<input type="checkbox"/> Dokumentationen von Absprachen zur kollegialen Hospitation in den Bildungsganggruppen/ in der Abteilung/ in der Schule <input type="checkbox"/> Vereinbarungen auf einen gemeinsamen Unterrichtsbeobachtungsbogen und Vorgehensweisen bei der kollegialen Hospitation (z. B. Häufigkeit, Tandembildung, anonymisierte Datenweitergabe) <input type="checkbox"/> Vorgehensweisen bei Unterrichtsbesuchen der Schulleitung, kollegial, Selbstevaluation <input type="checkbox"/> Festlegungen zur Datensammlung von Unterrichtsbewertungen (Anonymisierung) <input type="checkbox"/> Funktionsstellenbeschreibungen mit Verantwortlichkeit für Unterrichtsevaluation auf Schul-, Abteilungs- und/oder Bildungsgangsebene <input type="checkbox"/> Qualifizierungen/Fortbildungen zur Unterrichtsevaluation ...

²⁷ Eine qualitative Bewertung dieser Unterlagen erfolgt im Rahmen der curricularen Analyse (siehe unten).

Beispiele für Dokumente zur qualitätsfähigen Gestaltung der ausgewählten Kernaufgaben		
F3	Aufbauorganisation anpassen	<input type="checkbox"/> Dokumentation der Aufbauorganisation <input type="checkbox"/> Festlegung zur Anpassung, Aktualisierung...
F5	Unterrichtsqualität verbessern	<input type="checkbox"/> Rolle der Schulleitung in Leitbild und Schulprogramm in Bezug auf die Unterrichtsentwicklung <input type="checkbox"/> Dokumentation zu Verbesserungsprojekten mit Unterrichtsbezug <input type="checkbox"/> Unterlagen zu Unterrichtsbesuchen der Schulleitung (Konzept, Aufgabenverteilung innerhalb der erweiterten Schulleitung usw.)...
S4	Zielvereinbarungen schließen	<input type="checkbox"/> Innerschulische Zielvereinbarungen mit Bezug zur Zielvereinbarung zwischen NLSchB und Schule sowie zur schulischen Ziel- und Strategieplanung (Schulprogramm) <input type="checkbox"/> Verantwortlichkeiten und Verfahren zum innerschulischen Zielvereinbarungsprozess <input type="checkbox"/> Evaluationsvereinbarungen der Zielerreichung...
S5	Verbesserungsprojekte durchführen	<input type="checkbox"/> Verbesserungsprojekte im Schulprogramm <input type="checkbox"/> Projektdokumentationen <input type="checkbox"/> Ressourcenvereinbarungen (personell, finanziell) für die Projektdurchführung <input type="checkbox"/> Dokumentation von Meilensteinsitzungen <input type="checkbox"/> Vereinbarungen zur Übernahme erfolgreicher Projektergebnisse in die operative Arbeit...
E1	Gestaltung der Bildungsgänge bewerten	<input type="checkbox"/> Dokumentationen zu Daten aus BbS-Planung (Schülerzahlen, Landeskenzzahlen usw.), bildungsgangbezogen <input type="checkbox"/> Nachweise über die jährliche Überprüfung der schulischen Ergebnisse und Erfolge (Schulprogramm, Jahresbericht...)...

3-31 Dokumente zur qualitätsfähigen Gestaltung der ausgewählten Kernaufgaben

Die Analyse der Dokumente erfolgt systematisch nach den Indikatoren zu den Levels der Qualitätsfähigkeit.²⁸ Dabei werden zu jeder Kernaufgabe diejenigen Argumente als Stärken erfasst, die das Erreichen eines bestimmten Levels sicherstellen. Andererseits wird das als Verbesserungspotenzial im Qualitätsstatusbericht angegeben, was das Erreichen des höheren Qualitätsfähigkeitslevels verhindert.

3.5.2 Interviews

Der äußere Rahmen für die Interviews der Schülerinnen und Schüler, der Lehrpersonen und der Schulleitung bleibt im Vergleich zur Erstinspektion praktisch unverändert: Ca. 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Dauer ca. 90 Minuten und personelle Zusammensetzung der Interviewrunde nach Entscheidung der Schule.²⁹ Inhaltlich strukturieren sich diese und auch die im Folgenden angesprochenen Interviews entlang der untersuchten Kernaufgaben und der Indikatoren zu den Qualitätsfähigkeitslevels.³⁰

Auf das im Rahmen des Pretests durchgeführte Interview der Partner in der beruflichen Bildung wurde in der Feldphase verzichtet, da diese i. d. R. nicht über detaillierte Einblicke in die Gestaltung der für diesen Prüfauftrag ausgewählten Kernaufgaben verfügen. Auch eine bei der Mehrzahl der Interviewteilnehmer grundsätzlich kritische Einstellung zum handlungsorientierten Unterricht, der oftmals als praktische Ausbildung und damit als ausschließliche Aufgabe der ausbildenden Betriebe missverstanden wurde, stand der Informationsgewinnung für eine Qualitätsfähigkeitsbewertung im Wege.

²⁸ Siehe Anlage A8

²⁹ Die strukturellen Vorgaben, die der Schule zur Vorbereitung der Interviewrunden mitgeteilt werden, finden sich in der Anlage A15_Merkpunktliste.

³⁰ Typische Fragen dazu finden sich in der Anlage A16_Fragen zur Bewertung der Lernaufgaben.

Anstelle eines allgemeinen Rundganges in den Schulgebäuden und auf dem Schulgelände werden Rundgänge in den jeweiligen Funktionsbereichen der beiden untersuchten Berufsbereiche organisiert („Wanderinterviews“). Dabei werden die materiellen Voraussetzungen, d. h. Ausstattung der Unterrichtsräume, Materialien und Medien, Werkstätten, fachpraktische Unterrichtsräume usw., betrachtet und hinsichtlich ihrer Eignung bewertet, handlungsorientierte Unterrichtskonzepte zu realisieren. Gleichzeitig werden mit den Bildungsgangsverantwortlichen Gespräche geführt, in denen die pädagogische Aufbereitung der Unterrichtsmedien und -materialien mit dem Ziel, curriculare Planungen zu realisieren, vorrangig thematisiert werden.

Parallel zu den Rundgängen in den Berufsbereichen wird die Steuergruppe (Schulentwicklungsgruppe, QM-Gruppe o. ä.) interviewt.³¹ Hier sind vor allem die Kernaufgaben S4 „Zielvereinbarungen schließen“ und S5 „Verbesserungsprojekte durchführen“ sowie E1 „Gestaltung der Bildungsgänge bewerten“ Interviewschwerpunkte. Veränderungen, wie sie in der Schule durch Steuerung über Zielvereinbarungen oder durch Erprobung in Verbesserungsprojekten organisiert werden, werden vorrangig unter dem Fokus Unterrichtsentwicklung betrachtet. Anforderungen wie z. B. Kompetenz- Handlungs- und Lernfeldorientierung, die sich als Veränderungsbedarf aus der Neuordnung der verschiedenen Berufe ergeben haben, werden im Hinblick auf den konkreten Umsetzungsstand betrachtet. Vor allem aber steht in diesem Interview im Fokus, wie in der Schule diese Veränderungsprozesse organisiert worden sind bzw. werden.

Während des gesamten Zeitraums der Vor-Ort-Inspektion führen Mitglieder des Inspektorenteams bei Bedarf Einzelgespräche mit den Akteuren in den ausgewählten Bildungsgängen und weiteren Verantwortlichen. Diese Gespräche finden nach vorheriger Ansprache und im Einverständnis mit den Beteiligten statt. In diesem Rahmen können ohne großen Aufwand Einzelfragen geklärt und bestimmte Dokumente zielgerichtet eingesehen werden. Dieses von der Erstinspektion abweichende Vorgehen ist unproblematisch durchzuführen und Ausdruck einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der Schulinspektion, den Schulleitungen und den Kollegien der berufsbildenden Schulen.

Aus diesem Grunde können diese Einzelgespräche ebenso wie die Rundgänge in den Berufsbereichen und das Interview der Steuergruppe auch von einzelnen Inspektoren durchgeführt werden. Vorbehalte, die eine gegenseitige Absicherung erforderlich machen, sind weitgehend abgebaut. Auch ohne dass eine zweite Inspektorin bzw. Inspektor in diesen Einzelgesprächen Protokoll führt, gelingt die Einarbeitung der so gewonnenen Erkenntnisse in das Inspektionsergebnis nach übereinstimmendem Urteil der beteiligten Inspektorinnen und Inspektoren ohne Probleme. Die Entscheidung, funktionsbezogene Einzelgespräche in das Verfahren aufzunehmen, ermöglicht eine flexible sowie fallbezogen differenzierende Gestaltung des Erkenntnisgewinnungsprozesses. Darüber hinaus können so alle sechs Interviews sowie die erforderlichen Einzelgespräche zusätzlich zur Untersuchung der Qualität im Unterricht und in den curricularen Unterlagen in 4-Tages-Inspektionen durchgeführt werden.

3.5.3 Unterrichtseinsichtnahmen

Die Unterrichtseinsichtnahmen der Schulinspektion werden in der Schule in den ausgewählten Schulformen und Berufsbereichen durchgeführt: Einjährige Berufsfachschule (B1) und Berufsschule (BS) in der Elektrotechnik sowie in einem weiteren Berufsbereich. Bei der Planung werden nur die auf die berufliche Fachrichtung bezogenen Unterrichtsstunden in der Theorie und der Praxis berücksichtigt. Dadurch reduziert sich der Kreis der einplanbaren Lehrpersonen im Vergleich zur Erstinspektion deutlich und einzelne Lehrkräfte werden im Laufe der Inspektion bis zu dreimal besucht.

In der schulbezogenen Auswertung wird die Evaluation nach Schulformen, Berufsbereichen und Theorie-Praxis differenziert. Es sind aber keine Gruppen auszuwerten, die weniger als sieben Einsichtnahmen enthalten. Deswegen werden zuerst solche Bereiche geplant, die in den Inspektionstagen wenige Unterrichtsstunden anbieten. Dazu gehören neben den Praxisunterrichten, die überwiegend

³¹ Laut QM-Befragung 2009 hatten damals 75 % aller Schulen Steuergruppen, die in der Mehrheit auch den QM-Prozess koordinierten. In einzelnen Schulen werden diese Interviews aber auch mit QM-Beauftragten, den zuständigen Abteilungsleitern o. ä. durchgeführt. Siehe dazu Anlage A27, S. 114.

in den Berufsfachschulen erteilt werden, auch einzelne Ausbildungsjahre in den untersuchten Berufen, die jeweils nur an einem bestimmten Berufsschultag in die Schule kommen.

Insgesamt sind folgende Einsichtnahmen in den Berufsbereichen, den beiden Schulformen sowie in Theorie und Praxis durchgeführt worden.

Schule	Gesamt	Berufsbereich Elektrotechnik	Vergleichsgruppen		Theorie	Praxis	1j BFS	BS
BBS Eugen Reintjes Schule Hameln	40	22	Metalltechnik	18	28	12	17	23
BBS Heinrich-Büssing-Schule Braunschweig	47	32	Fahrzeugtechnik	16	39	8	11	36
Berufsschulzentrum Technik und Gestaltung Oldenburg	39	25	Bautechnik	14	39	-	³²	39
BBS Verden	39	14	Wirtschaft und Verwaltung	25	32	7	13	26
BBS 2 Wolfsburg	36	21	Farbtechnik und Raumgestaltung	15	33	3	5	31
BBS Papenburg -gewerbl./kaufm.-	47	16	Wirtschaft und Verwaltung	31	41	6	11	35
Georg-Sonnin-Schule BBS II Lüneburg	37	28	Körperpflege	9	32	5	7	30
BBS me Otto-Brenner-Schule Hannover	61	30	Metalltechnik	31	52	9	12	49
BBS II Göttingen	32	20	Naturwissenschaften	12	30	2	5	27
BBS Brinkstraße Osnabrück	55	28	Metalltechnik	27	50	5	8	47
SUMME	433	235		128	244	21	36	223

3-32 Anzahl der Unterrichtseinsichtnahmen

Unter den in Kapitel 2 erläuterten Konstruktionsprinzipien ist für den Prüfauftrag der Beobachtungsbogen für den BBS-Unterricht überarbeitet worden. Dazu sind im Laufe der Prüfauftragsbearbeitung neben den testtheoretischen Untersuchungen und einer systematischen Sichtung der wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu diesem Thema mehrere Workshops mit unterschiedlichen Beteiligten durchgeführt worden:

- ▶ Workshop „Erfassung der Unterrichtsqualität an berufsbildenden Schulen“ mit Vertretern aus drei berufsbildenden Schulen, den Universitäten Hannover und Osnabrück und dem Studienseminar Göttingen (Mai 2009)
- ▶ Workshop „BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogen“ mit Vertretern der Uni Oldenburg (Prof. Meyer), Uni Hannover (Prof. Rütters, Krey), Uni Hildesheim (Prof. Arnold), Uni Bremen (Dr. Bremer), und der NSchl (Dr. Sommer) (Dez 2010)
- ▶ Arbeitstagung „Unterrichtsbeobachtung an berufsbildenden Schulen“ mit Vertreterinnen und Vertretern aus den sieben Studienseminaren, dem MK, dem NLQ und den an den Unterrichtseinsichtnahmen beteiligten vier hannoverschen berufsbildenden Schulen Durchführung von 12 Unterrichtseinsichtnahmen und Auswertung von 27 Unterrichtsbeobachtungsbogen (August 2011).

³² Die Klassen der einjährigen Berufsfachschule im Berufsbereich Bautechnik befanden sich während der Inspektionstage im Praktikum. Im Berufsbereich Elektrotechnik führt die Schule keine B1-Klassen.

Der auf Basis dieser Vorarbeiten entwickelte und im Pretest an drei berufsbildenden Schulen erprobte Bogen findet sich in der in der Feldphase eingesetzten Version in Anlage A18.

Ein Excelprogramm, mit dem die Einsichtnahmenplanungen, die Bewertungsergebnisse zum Unterricht und auch die Ergebnisse der curricularen Analyse erfasst und ausgewertet werden können, ist für die Arbeit im Prüfauftrag erstellt worden.

BBS-Inspektor
BB2-1U206KfOL

Hauptmenü

- Vorbereitung**
 - Stammdaten
 - Besuchsplan
- Unterrichtseinsichtnahmen**
 - Eingabe der Einsichtnahmen
 - Auswertung der Einsichtnahmen
- Lernsituationen**
 - Bewertung der Lernsituationen
 - Auswertung der Lernsituationen
- Jahresplanung**
 - Bewertung der Jahrespläne
 - Auswertung der Jahrespläne
- Optionen**
 - Druckercenter (in Arbeit)
 - Datentransfer (in Arbeit)

Schuldaten auswählen

SNR: 71572

Schulname: BBS 2 Wolfsburg

Zu inspierende Bereiche: Elektrotechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung

1. Inspektionstag: Tue, 05/06/2012 Tage: 4 Fr, 08.06.2012

Inspektoren eintragen

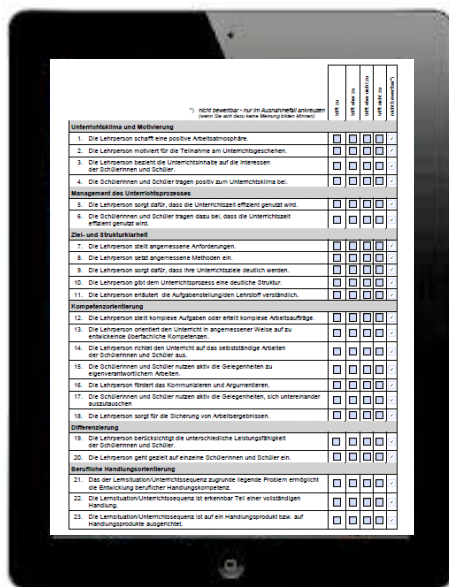
Kappher	twk	Gäste:
Gerlach	thg	Throm
Gründing	twg	

Beenden

Version 2.02 © NLQ, Abt. 2/Schulinspektion BBS - Juni 2012

3-33 Werkzeug zur Einsichtnahmenplanung; Dateneingabe und Auswertung

Zur Erleichterung der Inspektionsarbeit vor Ort ist mit Hilfe des Berufsschulenzentrums für Technik und Gestaltung in Oldenburg die Erfassung der Unterrichtseinsichtnahmen mit Hilfe eines Touchpads erprobt worden. Dazu können aus einem Excel-Programm PDF-Formulare für die geplanten Einsichtnahmen erstellt werden, die dann individuell auf die Touchpads der Inspektoren überspielt werden. So können Unterrichtsbewertungen durchgeführt und die Ergebnisse zu einem beliebigen Zeitpunkt später wieder in das Excel-Programm übernommen und ausgewertet werden.



3-34 Unterrichtseinsichtnahmen mit dem Tablet-PC

3.5.4 Curriculare Analyse

Auf die Bedeutung der curricularen Arbeit für die Umsetzung von handlungsorientierten Unterrichtskonzepten wurde bereits an anderer Stelle hingewiesen. Daher entschied das Inspektionsteam, nicht nur die qualitätsfähige Gestaltung der Kernaufgabe B1 „Lehrpläne erstellen“ zu evaluieren, sondern auch die Ergebnisse dieser Arbeit qualitativ zu bewerten. Die Erfassung und Analyse dieser Bewertungen erfolgt ebenfalls mit dem o. g. Excel-Programm.

Die didaktischen Jahresarbeitspläne der ausgewählten Bildungsgänge werden, wenn sie über das elektronische Wissensmanagement der Schule von außen zugänglich sind, schon während der Inspektionsvorbereitung erfasst und mit Hilfe eines Analysebogens bewertet.³³ Dabei werden vor allem die organisatorischen Aspekte der Unterrichtsplanung und der Bezug zum aktuellen Schuljahr beachtet.

Im Rahmen des Prüfauftrages sind insgesamt 137 Bildungsgänge in den Schulen untersucht worden, zu denen in 119 Fällen Jahrespläne bewertet werden konnten (entspricht 86,9 %). Dabei wurden i. d. R. auch Bildungsgänge der Untersuchungsbereiche bewertet, die nicht im Unterricht besucht werden konnten. Diese quantitativen Ergebnisse berücksichtigen zunächst nicht, dass teilweise nur Planungen für einen Jahrgang (v. a. den ersten Jahrgang) vorgelegt oder erkennbare Angaben in den dargestellten Lernsituationen (siehe unten) für die Bewertung genutzt wurden.

Zu jeder durchgeführten Unterrichtseinsichtnahme wird nach einer dokumentierten Lernsituation³⁴ gesucht und diese ggf. mithilfe eines Bewertungsblattes untersucht.³⁵ Der entsprechende Bewertungsbogen umfasst folgende Itembereiche:

- ▶ Eingangsvoraussetzungen
- ▶ Komplexe Problemstellung
- ▶ Handlungsprodukt
- ▶ Geplante Kompetenzentwicklung
- ▶ Vollständige Handlung
- ▶ Methodische Hinweise
- ▶ Integrierte Leistungsfeststellung
- ▶ Organisation

³³ Siehe im Anhang Anlage A19

³⁴ Der Begriff der Lernsituation wird i. F. als Oberbegriff für jede inhaltliche Planung des Unterrichts verwendet, d. h. er umfasst auch schulische Arbeitspläne o. ä., also alle curricularen Unterlagen, aus denen die geplante Kompetenzentwicklung und/oder die zu unterrichtenden Inhalte hervorgehen.

³⁵ Siehe im Anhang Anlage A18

Zu insgesamt 433 Einsichtnahmen sind ...

- ▶ ... in 386 Fällen Lernsituationen gesucht worden.
- ▶ ... 191 Lernsituationen bewertet worden (entspricht 44,1 %).
- ▶ ... in 129 weiteren Fällen keine bewertbaren Lernsituationen gefunden worden, jedoch bestehen Bezüge zum Arbeitsplan bzw. didaktischen Jahresplan (29,8 %)
- ▶ ... in 61 Fällen weder dokumentierte Lernsituationen oder vergleichbare Unterlagen noch ein Bezug zum didaktischen Jahresplan gefunden worden (14,1 %).

Da das Inspektionsteam i. d. R. nur Zugriff auf die für die Lehrkräfte in der jeweiligen Schule zugänglichen curricularen Unterlagen hat, ist davon auszugehen, dass es auch in weiteren Fällen dokumentierte Vorbereitung der Unterrichtsstunden gibt. Allerdings waren diese Unterlagen dem Inspektionsteam nicht zugänglich. Es ist in den meisten Fällen auch anzunehmen, dass es dazu keinen kollegialen Austausch in den Schulen gibt. Im Inspektionszeitraum war darüber hinaus in den meisten der besuchten Schulen eine erhebliche Verunsicherung im Hinblick auf den urheberrechtskonformen Umgang mit Datenausügen (z. B. Abbildungen, Tabellenauszüge, Diagramme) aus Verlagserzeugnissen (Problematik der „Digitalisate“) zu bemerken, die – nach Auskunft einer Reihe von Interviewpartnern – nicht selten zur Entfernung von Materialien aus den schulöffentlich zugänglichen Quellen geführt hatten.

3.6 Nachbereitung der Inspektion

Alle Elemente der Ergebnisübergabe an die Schule nach der Inspektion sind so verändert, dass ihre Wirksamkeit im Sinne einer nachhaltigen Anregung der Schulentwicklung gesteigert werden soll. Dazu werden die Ergebnisse zur Analyse der curricularen und der Unterrichtsqualität auch als „Rohdaten“ übergeben, so dass die Schule sie mit ggf. vorliegenden eigenen Bewertungsergebnissen vergleichen kann. Zur Einordnung dieser Ergebnisse werden Durchschnittswerte aus den anderen Inspektionen mit angegeben.

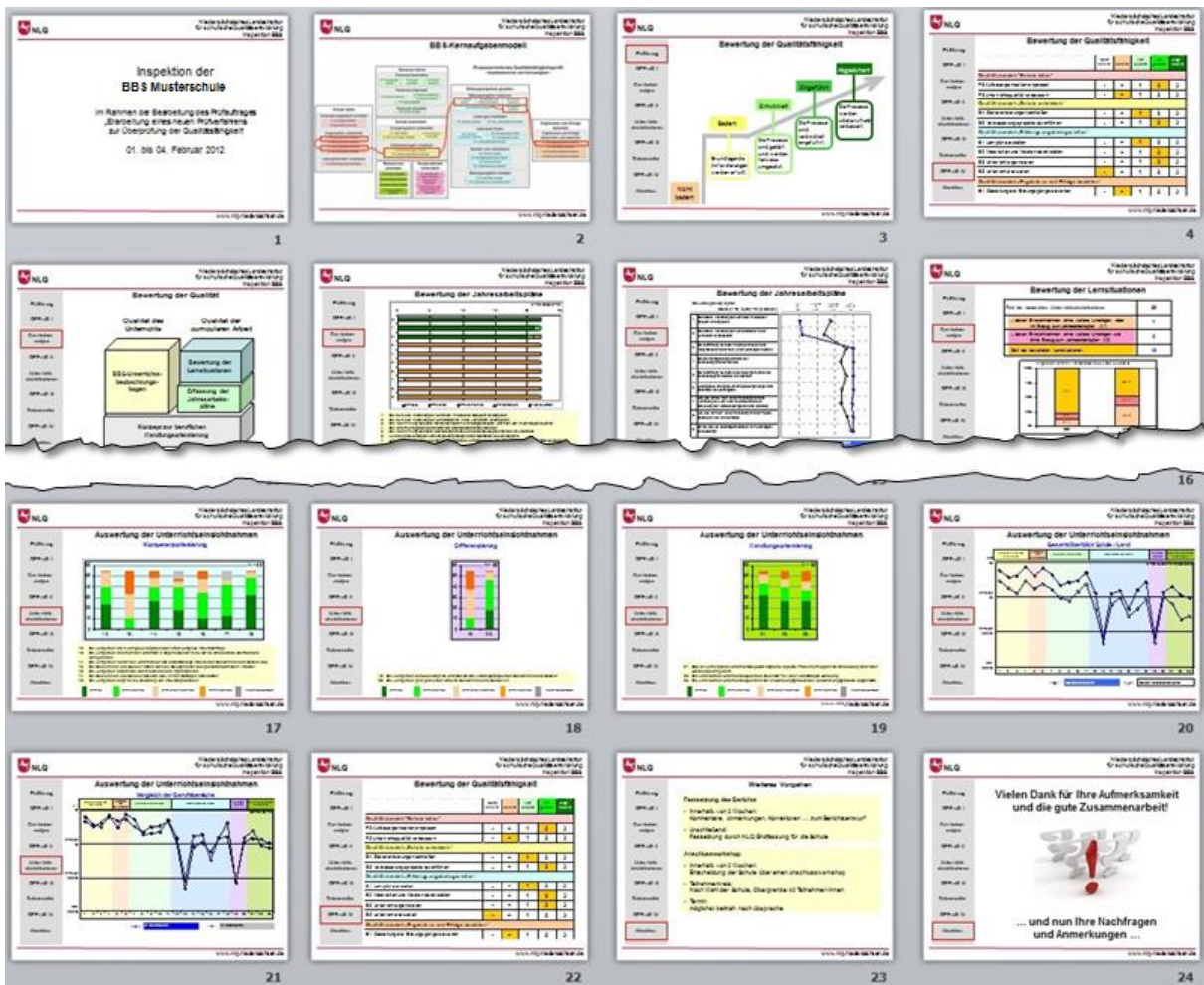
In gleicher Weise werden auch die Aufbereitung der in BbS-Planung vorliegenden Qualitätsdaten der Schule nicht als bewertetes Inspektionsergebnis übergeben, sondern die Auseinandersetzung der Schule mit diesen Ergebnissen wird über Potenzial- und Risikohinweise für die einzelnen Bildungsgänge angeregt.

In den Bereichen, in denen die Inspektion bewertete Ergebnisse übergibt, erhält die Schule prinzipiell die Möglichkeit - auch im Sinne einer technischen Unterstützung - eigene Bewertungen zu erheben und so die eigene Perspektive systematisch abzubilden. Im Kontakt zwischen Schule und Inspektion stehen die verschiedenen Bewertungsperspektiven gleichberechtigt und gleichbedeutend nebeneinander.

3.6.1 Abschlussgespräch mit der Schulleitung

Im Vergleich zur Schulleitungsrückmeldung in der Erstinspektion ist der Teilnehmerkreis auf alle Mitglieder der erweiterten Schulleitung vergrößert worden. Die ca. 90-minütige Veranstaltung umfasst folgende Elemente:

- ▶ Kurze Übersicht über die Datenlage in den untersuchten Bildungsgängen
- ▶ Bewertung der Qualitätsfähigkeit in den ausgewählten Kernaufgaben
- ▶ Qualitätsbewertung zu den curricularen Dokumenten
- ▶ Bewertung der Unterrichtsqualität
- ▶ Übergabe des Berichtsentwurfs und Klärung des Verfahrens bis zur Festsetzung
- ▶ Absprachen zum Anschlussworkshop



3-35 Auszug aus der Präsentation zum Abschlussgespräch mit der Schulleitung

Zwischen den einzelnen Abschnitten der Präsentation haben die Schulleitungsmitglieder Gelegenheit Verständnisfragen zu stellen. Im Anschluss an die Präsentation findet i. d. R. ein ca. 30-minütiger Austausch über die Ergebnisse - auch in der Gegenüberstellung zu den eigenen Evaluationsergebnissen der Schule – statt. Dazu gehört, dass das Inspektorenteam z. B. einschätzen lässt, ob das ermittelte Ergebnis in den untersuchten Bildungsgängen repräsentativ für die gesamte Schule ist.

Wenn ein grundsätzliches Interesse der Schule an einem Anschlussworkshop vorhanden ist, werden erste inhaltliche Schwerpunkte und die organisatorischen Randbedingungen für den Workshop besprochen.

3.6.2 Aufbau und Inhalt des Berichts


Jede Schule erhält am Ende des Abschlussgesprächs einen Berichtsentwurf, der nach einer zweiwöchigen Frist festgesetzt wird. Im Prüfauftrag haben die Schulen allerdings in dieser Frist keine Änderungswünsche geäußert.

Der Bericht umfasst folgende Punkte:³⁶

- ▶ Inspektionsablauf
- ▶ Quantitative Angaben zu Interviews, Unterrichtseinsichtnahmen und curriculärer Analyse
- ▶ Datenanalyse zu den ausgewählten Bildungsgängen
 - » Berufsbereich Elektrotechnik - Einjährige Berufsfachschulen
 - » Berufsbereich Elektrotechnik - Teilzeit Berufsschule

³⁶ Ein vollständiger (anonymisierter) Bericht findet sich in der Anlage A14.

- » Berufsbereich II - Einjährige Berufsfachschulen
- » Berufsbereich II - Teilzeit Berufsschule
- ▶ Unterrichtsbewertung
 - » Statistischer Teil
 - » Bewertung der Unterrichtsbeobachtungen
 - » Vergleichende Betrachtung
(Landesdurchschnitt, BFS vs. Berufsschule, Theorie vs. Praxis)
- ▶ Bewertung der Curriculararbeit
 - » Jahresarbeitspläne mit vergleichender Betrachtung
 - » Bewertung der Lernsituationen mit vergleichender Betrachtung
- ▶ Bewertung der Kernaufgaben
 - » Externe und schulinterne Ergebnisse im Vergleich
 - » Qualitätsstatusbericht

 <p>Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)</p> <p>Bericht zur Schulinspektion 2012</p> <p>Schule: Berufsbildende Schulen Papenburg Gewerbliche und kaufmännische Fachrichtungen OSID Heinrich Vinke</p> <p>Fahnenweg 31 - 39 26871 Papenburg gk.verwaltung@bbs-papenburg.de</p> <p>Inspektionsteam: Wilfried Kappher (Teamleiter) Sabine Aniol Willehard Gründung</p> <p>Unterstützung: Peter Liegmann, NLQ</p> <p>Zeitraum: 18. bis 21. September 2012</p> <p>Bildungsgänge: Einj. Berufsfachschulen und Berufsschule in den Bereichen Elektrotechnik sowie Wirtschaft und Verwaltung</p> <p>Hildesheim, 21. September 2012</p> <p>Verantwortlich: Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung Keßlerstraße 52 31134 Hildesheim 05121 1695-0 poststelle@nlq.niedersachsen.de</p>	<p>Inhaltsverzeichnis</p> <p>Vorwort 2</p> <p>Inhaltsverzeichnis 3</p> <p>Inspektionsablauf 4</p> <p>Interviews 4</p> <p>Unterrichtseinsichtnahmen und curriculare Analyse 4</p> <p>Datenanalyse zu den ausgewählten Bildungsgängen 5</p> <p>- Berufsbereich Elektrotechnik - Einjährige Berufsfachschulen 5</p> <p>- Berufsbereich Elektrotechnik - Teilzeit Berufsschule 5</p> <p>- Berufsbereich Wirtschaft und Verwaltung - Einjährige Berufsfachschulen 8</p> <p>- Berufsbereich Wirtschaft und Verwaltung - Teilzeit Berufsschule 9</p> <p>Unterrichtsbewertung 12</p> <p>Statistischer Teil 12</p> <p>Bewertung der Unterrichtsbeobachtungen 13</p> <p>Vergleichende Betrachtung 15</p> <p> Gesamtdurchschnitt im Vergleich zum Landesdurchschnitt (5 Schulen) 15</p> <p> ... der Berufsbereiche Elektrotechnik (E) und Wirtschaft und Verwaltung (W) 16</p> <p> ... der Schulformen Einj. Berufsfachschule (B1) und Berufsschule (BS) 17</p> <p> ... der Theorie (T) und Praxis (P) 18</p> <p>Bewertung der Curriculararbeit 19</p> <p> Jahresarbeitspläne 19</p> <p>Vergleichende Betrachtung 20</p> <p> Gesamtdurchschnitt im Vergleich zum Landesdurchschnitt (5 Schulen) 20</p> <p> ... der Berufsbereiche Elektrotechnik (E) und Wirtschaft und Verwaltung (W) 21</p> <p> ... der Schulformen Einj. Berufsfachschule (B1) und Berufsschule (BS) 21</p> <p>Bewertung der Curriculararbeit 22</p> <p> Lernsituationen 22</p> <p>Vergleichende Betrachtung 25</p> <p> Gesamtdurchschnitt im Vergleich zum Landesdurchschnitt (5 Schulen) 25</p> <p> ... der Berufsbereiche Elektrotechnik (E) und Wirtschaft und Verwaltung (W) 27</p> <p> ... der Schulformen Einj. Berufsfachschule (B1) und Berufsschule (BS) 27</p> <p> ... der Theorie (T) und Praxis (P) 27</p> <p>Externe und schulinterne Evaluationsergebnisse im Vergleich 28</p> <p>Bewertung der Kernaufgaben (Qualitätsstatusbericht) 31</p> <p> F3 – Aufbauorganisation anpassen 31</p> <p> F5 – Unterrichtsqualität verbessern 32</p> <p> S4 – Zielvereinbarungen schließen 33</p> <p> S5 – Verbesserungsprojekte durchführen 34</p> <p> B1 – Lehrpläne erstellen 35</p> <p> B2 – Materialien und Medien bereitstellen 36</p> <p> B3 – Unterricht organisieren 37</p> <p> B5 – Unterricht evaluieren 38</p> <p> E1 – Gestaltung der Bildungsgänge bewerten 39</p>
--	---

3-36 Titelblatt und Inhaltsverzeichnis des Inspektionsberichts

Um sicherzustellen, dass am Ende der Vor-Ort-Inspektion ein vollständiger Berichtsentwurf der Schule übergeben werden kann, sind technische Hilfestellungen erforderlich. Dazu zählt u. a. eine Sammlung von Textbausteinen, mit denen die Bewertung der Kernaufgaben erleichtert werden kann.

Zusätzlich erleichtert ein sogenannter „Berichtsautomat“ die Arbeit. Er ermöglicht, die Auswertungen und Abbildungen für den Bericht und die Präsentation im Abschlussgespräch mit der Schulleitung am letzten Inspektionstag aus den verschiedenen Excel-Programmen ("BBS-Inspektor") zusammenzustellen. Das geschieht dadurch, dass er die Bewertung der Einsichtnahmen, der curricularen Dokumente sowie der Qualitätsfähigkeit der Kernaufgaben erfasst und analysiert.

3.6.3 Anschlussworkshop

Nach Abschluss der Vor-Ort-Inspektion ist die Schulleitung für die weitere Kommunikation des Inspektionsergebnisses in der Schule sowie für dessen Nutzung für die Schulentwicklung selbst verantwortlich. Als Ergebnis aus der Pretestevaluation wurde für die Feldphase beschlossen, dass die inspizierte Schule die Wahlmöglichkeit bekommt, zu entscheiden, ob ein Anschlussworkshop nach der Inspektion stattfinden soll. Bei positivem Beschluss kann sie diesen innerhalb von drei Wochen beim Inspektionsteam beantragen, um konkrete Verbesserungsmaßnahmen innerhalb der Schule zu initiieren bzw. Strukturen anschließender Arbeitsprozesse zu erarbeiten. Die Themenschwerpunkte dazu ergeben sich aus dem Inspektionsbericht und werden von der Schule ausgewählt. Darüber hinaus ist die Schule auch für die Organisation und Moderation der Veranstaltung sowie für die Ergebnissicherung selbst verantwortlich.³⁷

In allen inspizierten zehn berufsbildenden Schulen sind auf deren Wunsch Anschlussworkshops durchgeführt worden.

Am Workshop nimmt i. d. R. ein ausgewählter Kreis von maximal 40 Personen teil, die mehrheitlich aus den inspizierten Bereichen der Schule kommen. Ziel ist nicht eine schulöffentliche Rückmeldung der Ergebnisse, sondern die konkrete Auswertung der Evaluationsergebnisse, um daraus Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten. Die folgenden Beispiele aus durchgeführten Anschlussworkshops sollen diese Zielsetzungen veranschaulichen:

- ▶ Die Verantwortlichkeiten der Schulleitung/Abteilungsleitung/Teamentwicklung sind abgestimmt und dokumentiert.
- ▶ Für die BBS ... sind bezüglich der einheitlichen Struktur im Bereich „schulische Curricula“ erste Eckpunkte innerschulischer Standards umrissen.
- ▶ Das Interesse an einer Ausweitung des Pilotprojektes „Kriteriengestützte kollegiale Hospitation“ ist ausgelotet, Realisierungsmöglichkeiten sind andiskutiert.
- ▶ Die Strukturen eines folgenden Prozesses zur weiteren Arbeit an den schulischen Curricula sind umrissen.
- ▶ ...

Ein typischer Verlauf eines Anschlussworkshops ist in der folgenden Abbildung (3-37) dargestellt.

³⁷ Die ausführlichen Beschreibungen zu den Randbedingungen für den Anschlussworkshop finden sich in der Anlage A21

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
hiermit lade ich Sie herzlich ein zur Teamleiter-Tagung

Vorläufige Tagesordnung:

07:45 Uhr	Willkommens-Kaffee
08:30 Uhr	TOP 1: Begrüßung, Vorstellung der Tagesordnung Herr Müller
08:45 Uhr	TOP 2: Mitteilungen der Schulleitung
09:15 Uhr	Aktuelle Stunde: „Sie fragen – wir antworten“
09:45 Uhr	Kaffeepause
10:00 Uhr	TOP 3: Vertiefte Darlegung der Schulinspektionsergebnisse NSchl: Frau Aniol, Herr Gründing, Herr Kappper <u>anschließend</u> TOP 4: Stellungnahme des Schulleiters: Verbindung des Themas mit den strategischen Entwicklungszielen unserer Schule
12:15 Uhr	TOP 5: Impulsreferat zu „Lernsituationen“ Frau Schmidt, Staatl. Studienseminar
13:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Mittagspause
14:00 Uhr	TOP 6: Workshop: Austausch zu den inhaltlichen Festlegungen der didaktischen Jahresplanungen a) Bitte Good-Practice-Beispiele mitbringen b) Abteilungsübergreifende Zusammensetzung (A bis D) c) Konkretisierung der Zeitschiene hinsichtlich FS I + II, VZ-Formen d) Hinterlegen von Lernsituationen
15:00 Uhr	Kaffeepause (integriert)
15:15 Uhr	TOP 7: Blitzlicht zu den Ergebnissen aus den Workshops
15:30 Uhr	TOP 8: Referat der NSchl: Unterricht evaluieren (B 5) plus diesbe- zügliche Ergebnisse der Schule (E 1), Möglichkeiten der Umsetzungen, Evaluationsinstrumente <u>anschließend</u> TOP 9: Aussprache
16:45 Uhr	TOP 10: Ausblick der Abteilungsleitungen
17:15 Uhr	TOP 11: Reflexion Herr Müller, Ende gegen 17:30Uhr

Mit freundlichen Grüßen

Hans Müller

Schulleiter

- 3-37** Typischer Verlauf eines Anschlussworkshops
- hier: Einbettung in die jährliche Teamleiter-Tagung der Schule (anonymisiertes Beispiel)

3.6.4 Vernetzung mit dem Beratungs- und Unterstützungssystem

In die Eigenverantwortung der Schule ist es auch gestellt, ob und in welcher Form sie externe Unterstützung bei der Weiterarbeit mit den Inspektionsergebnissen beantragt. Daher muss die Inspektionsarbeit im Prüfauftrag mit den Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen der Niedersächsischen Landesschulbehörde vernetzt werden. Das Inspektorenteam hat dazu diverse Initiativen unternommen:

- ▶ Teilnahme an verschiedenen Dezernentendienstbesprechungen der NLSchB,
- ▶ Mitwirkung an vier regionalen Schulleiter-Dienstbesprechungen der NLSchB in Lüneburg, Berenbrück, Osterode und Hannover zum Themenkomplex Kernaufgabenerlass, Struktur des Kernaufgabenmodells sowie Selbstbewertung und externe Evaluation entlang des Kernaufgabenmodells,
- ▶ Eine über mehrere Jahre intensive Zusammenarbeit mit der EFQM-Prozessbegleitung der NLSchB, Teilnahme an diversen Arbeitssitzungen, Einführung und Erprobung des Selbstbewertungsprogramms SebeiSch durch die EFQM-Prozessbegleiter/-innen,
- ▶ Weiterentwicklung des Konzeptes „Berufliche Handlungsorientierung“ gemeinsam mit der Fachberatung der NLSchB mit dem Ziel, dieses auch für allgemein bildende Fächer und alle Schulformen der Berufsbildung einsetzbar zu machen,
- ▶ Mitarbeit bei der Konzeption und Durchführung der Fachberaterqualifizierung in 2013. Einführung in die Arbeit mit SebeiSch und Vorstellung des Konzeptes „Berufliche Handlungsorientierung“,
- ▶ Beratung bei der Konzeption einer Fortbildungsreihe „Controlling an berufsbildenden Schulen“.

4. Evaluation der Verfahren und Instrumente

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse basieren auf der Evaluation der beiden Phasen in der Prüfauftragsbearbeitung, dem Pretest und der Feldphase.

Im Anschluss an den Pretest sind jeweils vier Schulleitungsmitglieder der inspizierten Schulen zu einem eintägigen Evaluationsworkshop eingeladen worden. Dazu haben die Vertreter der drei Schulen jeweils Präsentationen zu Themen vorbereitet, mit denen sie ihre Pretesterfahrungen zusammenfassend darstellten und dabei jeweils fünf positive und fünf verbesserungsfähige Schwerpunkte erläuterten. Anschließend wurde an folgenden Fragestellungen in Form einer strukturierten und fragengeleiteten Diskussion gearbeitet³⁸:

- ▶ Ist die Selbst- und Fremdevaluation entlang des Kernaufgabenmodells möglich?
- ▶ Wie muss die Vorgabe „handlungsorientiert unterrichten“ (weiter) unterstützt werden?
- ▶ „Wirkungsorientierte Rückmeldung“ – wie sollen Inspektion und weitere Schulentwicklung miteinander verzahnt werden?
- ▶ „Hochrechnen“ der Qualitätsfähigkeit aus der exemplarischen Analyse von zwei Bereichen – geht das?
- ▶ Künftig soll auf die Vorinformation in den Schulen verzichtet werden – welche Voraussetzungen müssen dazu gegeben sein?

Die Evaluationsergebnisse sind in die Überarbeitung der Werkzeuge und Verfahren für die Feldphase eingeflossen; diese Veränderungen sind bereits im Kapitel 3 beschrieben worden. Im Folgenden wird zur Veranschaulichung der quantitativen Ergebnisse aus der Feldevaluation auf einzelne qualitative Aussagen aus der Pretestevaluation zurückgegriffen.

In der Feldphase erhielten die Schulleiterinnen bzw. die Schulleiter nach der Durchführung des Anschlussworkshops einen Fragebogen, den folgende Personengruppen bearbeiten sollten:³⁹

- ▶ Schulleiter/-in,
- ▶ Koordinatoren/Koordinatorinnen bzw. Abteilungsleiter/Abteilungsleiterinnen für den Berufsbereich Elektrotechnik sowie die Vergleichsgruppe,
- ▶ jeweils mindestens zwei Teilnehmer/Teilnehmerinnen an den beiden Rundgängen,
- ▶ mindestens zwei Teilnehmer/Teilnehmerinnen am Interview der Steuergruppe und
- ▶ mindestens sechs Teilnehmer/Teilnehmerinnen am Interview der Lehrpersonen.

Die Fragebogen wurden nach dem Anschlussworkshop übergeben oder nach Initiierung durch die Schulleiterin bzw. den Schulleiter von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern online ausgefüllt.

³⁸ Das Ergebnisprotokoll zur Evaluation der Pretestphase findet sich im Anhang Anlage A20.

³⁹ Der vollständige Fragebogen für eine der Schulen in der Feldphase findet sich unter Anlage A22.

NLQ Niedersächsisches Landesinstitut
für schulische Qualitätsentwicklung
Hildesheim

Abteilung 2 – Inspektion BBS

Online-Befragung zur Inspektion der BBS ME Hannover

Sehr geehrte Damen und Herren,

an Ihrer Schule wurde vor Kurzem eine Schulinspektion in den Schulformen der einjährigen Berufsfachschule und der Berufsschule in der Elektrotechnik sowie in einem weiteren Berufsbereich durchgeführt. Dabei sind Elemente eines neuen Inspektionsverfahrens für berufsbildende Schulen sowie verschiedene neue Evaluationsinstrumente erprobt worden. Unser Ziel ist es, dass Sie die Inspektionsergebnisse für Ihre schulische Arbeit besser nutzen können. So sollen u. a. auch unsere Evaluationsinstrumente so konzipiert sein, dass sie von der Schule zur Selbstevaluation eingesetzt werden können.

Zum Abschluss der Schulinspektion möchten wir Sie nun bitten, diese Online-Befragung auszufüllen. Aus Ihren Antworten erhoffen wir uns Erkenntnisse darüber, inwieweit mit dem neuen Inspektionsverfahren die Anschlussfähigkeit an das schulische Qualitätsmanagement verbessert wird.

Die Befragung umfasst neben zwei Angaben zu Ihrer Person sechs verschiedene Fragenbereiche, in denen Sie gebeten werden, in einer vierstufigen Skala den Grad Ihrer Zustimmung zu vorgegebenen Aussagen anzugeben:

trifft zu, trifft eher zu, trifft eher nicht zu, trifft nicht zu

Nach jedem Fragenblock haben Sie in einem Anmerkungsfeld die Möglichkeit, zu dem jeweiligen Themenbereich Kommentare zu ergänzen.

Die Reaktionen des Fragebogens erfordern 20 Minuten. Sie sollten die Bearbeitung nicht unterbrechen.

II. Durchführung der Inspektion

15. Ich habe an folgenden Teilen der Inspektion selbst teilgenommen:

- Schulleitungsinterview
- Interview der Lehrpersonen
- Rundgang mit Funktionsträgern in der Schule
- Interview der Steuergruppe, Qualitätsgruppe o. ä.
- Einzelgespräch mit dem Inspektionsteam

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	nicht bewertbar
16. Die Anforderungen des Inspektionsteams hinsichtlich der "Serviceleistungen" an Schulleitung, Lehrkräfte, Schüler oder Mitarbeiter der Schule waren angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
17. Das Inspektionsteam ist während der Unterrichtseinsichtnahmen freundlich aufgetreten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18. Das Verhalten des Inspektionsteams bei den Einsichtnahmen war so, dass es den Unterricht wenig gestört hat.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
19. Die Mitglieder des Inspektionsteams hatten umfangreiche Kenntnisse über die Schule.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
20. Der Kontakt mit dem Inspektionsteam verlief in einer sachlichen Atmosphäre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
21. Im Interview bzw. in den Gesprächen konnte ich meine Kenntnisse über die Schule umfassend einbringen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
22. Die Fragen des Inspektionsteams waren hilfreich, um die Situation der Schule präzise beschreiben zu können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

23. Anmerkungen zur Durchführung der Inspektion:

III. Rückmeldung an die Schulleitung

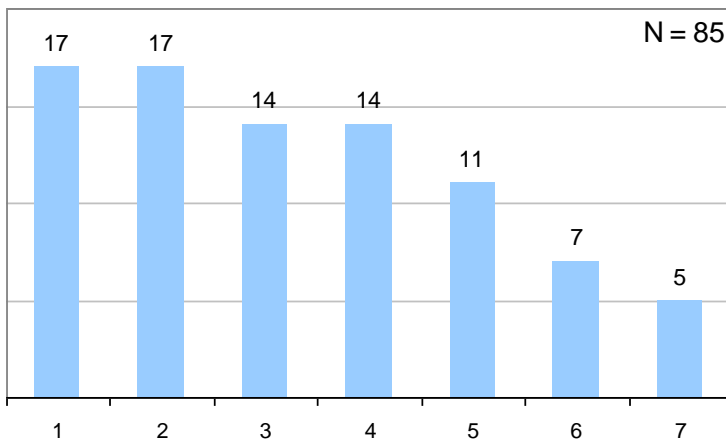
24. Ich habe an der Schulleitungsrückmeldung teilgenommen:

Nein - weiter mit Frage 32 Ja

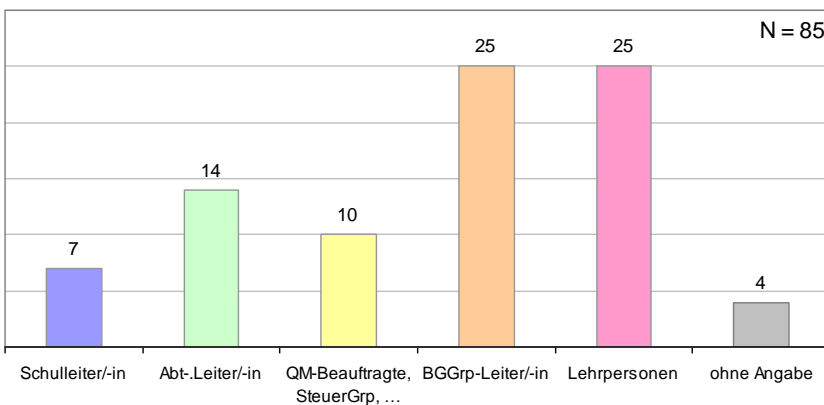
	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	nicht bewertbar
25. Die mündliche Rückmeldung des	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4-1 Auszug aus der Online-Befragung zur Inspektion

Aus den folgenden Grafiken sind der Rücklauf aus den sieben Schulen der Feldphase sowie die Zusammensetzung der Teilnehmergruppe nach Funktionen ersichtlich.

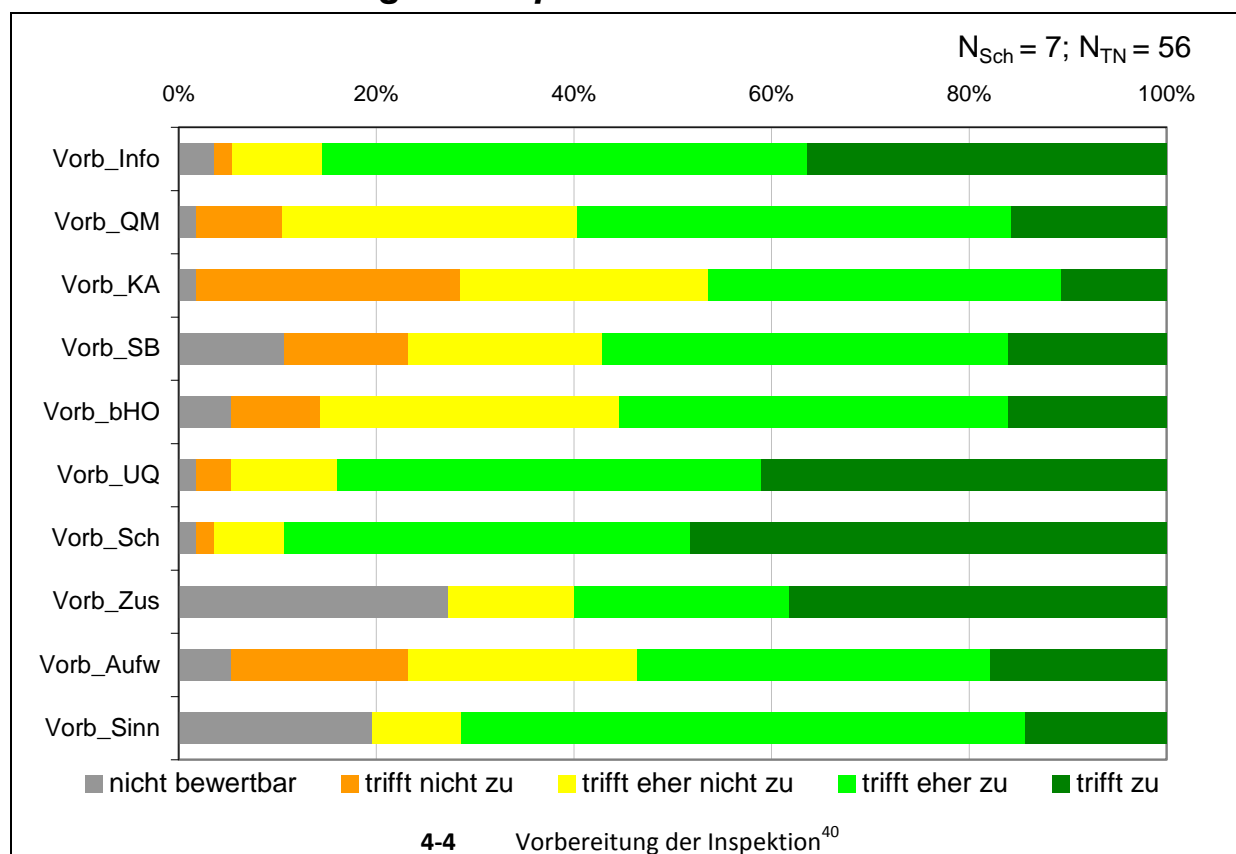


4-2 Teilnehmer/-innen an der Evaluation (nach Schulen)



4-3 Teilnehmer/-innen an der Evaluation (nach Funktionen)

4.1 Vorbereitung der Inspektion



Vorb_Info	Zur Vorbereitung der Schulinspektion standen genügend Informationen zur Verfügung.
Vorb_QM	Anlässlich der Vorbereitung der Schulinspektion ist es zu vertiefenden Gesprächen über das Qualitätsmanagement der Schule gekommen.
Vorb_KA	Bei der Vorbereitung der Schulinspektion ist es zu vertiefenden Gesprächen über das BBS-Kernaufgabenmodell gekommen.
Vorb_SB	Die Durchführung einer Selbstbewertung mit dem Instrument "Selbstbewertung in Schule" (SebeiSch) war für die Vorbereitung der Inspektion hilfreich.
Vorb_bHO	Bei der Vorbereitung der Schulinspektion ist es zu vertiefenden Gesprächen über das Konzept der Handlungsorientierung im Unterricht gekommen.
Vorb_UQ	Die Inspektion und ihre Ergebnisse habe ich als Chance gesehen, die Unterrichtsqualität weiter zu entwickeln.
Vorb_Sch	Die Inspektion und ihre Ergebnisse habe ich als Chance gesehen, die Schule insgesamt weiter zu entwickeln.
Vorb_Zus	Die Zusammenarbeit mit dem Inspektionsteam bei der Vorbereitung der Schulinspektion war gut.
Vorb_Aufw	Der zeitliche Aufwand für die Zusammenstellung der von der Schulinspektion angeforderten Daten und Schuldokumente war vertretbar.
Vorb_Sinn	Die abgefragten Informationen zur Vorbereitung des Inspektionsteams waren zur Bewertung der schulischen Situation sinnvoll.

Die Evaluation der Pretestinspektionen ergab, dass auf eine Vorinformationsveranstaltung verzichtet werden kann. Über die Webseite des NLQ (vgl. oben Kap. 3.1) werden die Schulen gut informiert, was sich in einem Zustimmungsgrad von 85 % zu dem entsprechenden Item äußert (Vorb_Info).⁴¹

⁴⁰ Die in den Diagrammüberschriften angegebenen Grundgesamtheiten beziehen sich auf die Zahl der beteiligten Schulen (N_{Sch}) und die Zahl der Teilnehmer/-innen, die zu diesem Fragenblock Einschätzungen abgegeben haben (N_{TN}).

⁴¹ Zum Vergleich: Das entsprechende Item ist in den Erstinspektionen von den Schulleitungen mit 98 % Zustimmung bewertet worden. Siehe Nds. Schulinspektion: Öffentliche berufsbildende Schulen in Niedersachsen - Ergebnisse aus der Erstinspektion 2006 – 2008. Hannover, 2008, S.77, im Anhang Anlage A26, <http://www.nibis.de/nibis3/uploads/2nlq-a2/files/materialien/bbs-erg-erstinstp.pdf> (Zugriff vom 13.05.2013)

Die grundsätzlich positiven Erfahrungen aus der Erstinspektion in berufsbildenden Schulen führen offensichtlich auch während des Prüfauftrages zu einer positiven Erwartungshaltung in den Schulen: Von mehr als 85 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird die Inspektion als Chance zur Verbesserung sowohl der Unterrichtsqualität als auch der Schule insgesamt gesehen. (Vorb_UQ, Vorb_Sch). Bei den Items, die die konkrete Arbeit in der Schule zu den einzelnen Aspekten der Inspektion beschreiben, also die eigene Befassung mit den Themen der bevorstehenden Inspektion, ist dieser Zustimmungsgrad allerdings geringer:

- ▶ „Vertiefende Gespräche zum Qualitätsmanagement“ (Vorb_QM) 60 %
- ▶ „Durchführung einer Selbstbewertung mit ... SebeiSch ...“ (Vorb_SB) 55 %
- ▶ „Vertiefende Gespräche zu(r) ... Handlungsorientierung (Vorb_bHO) 55 %
- ▶ „Vertiefende Gespräche zum BBS-Kernaufgabenmodell“ (Vorb_KA) 45 %

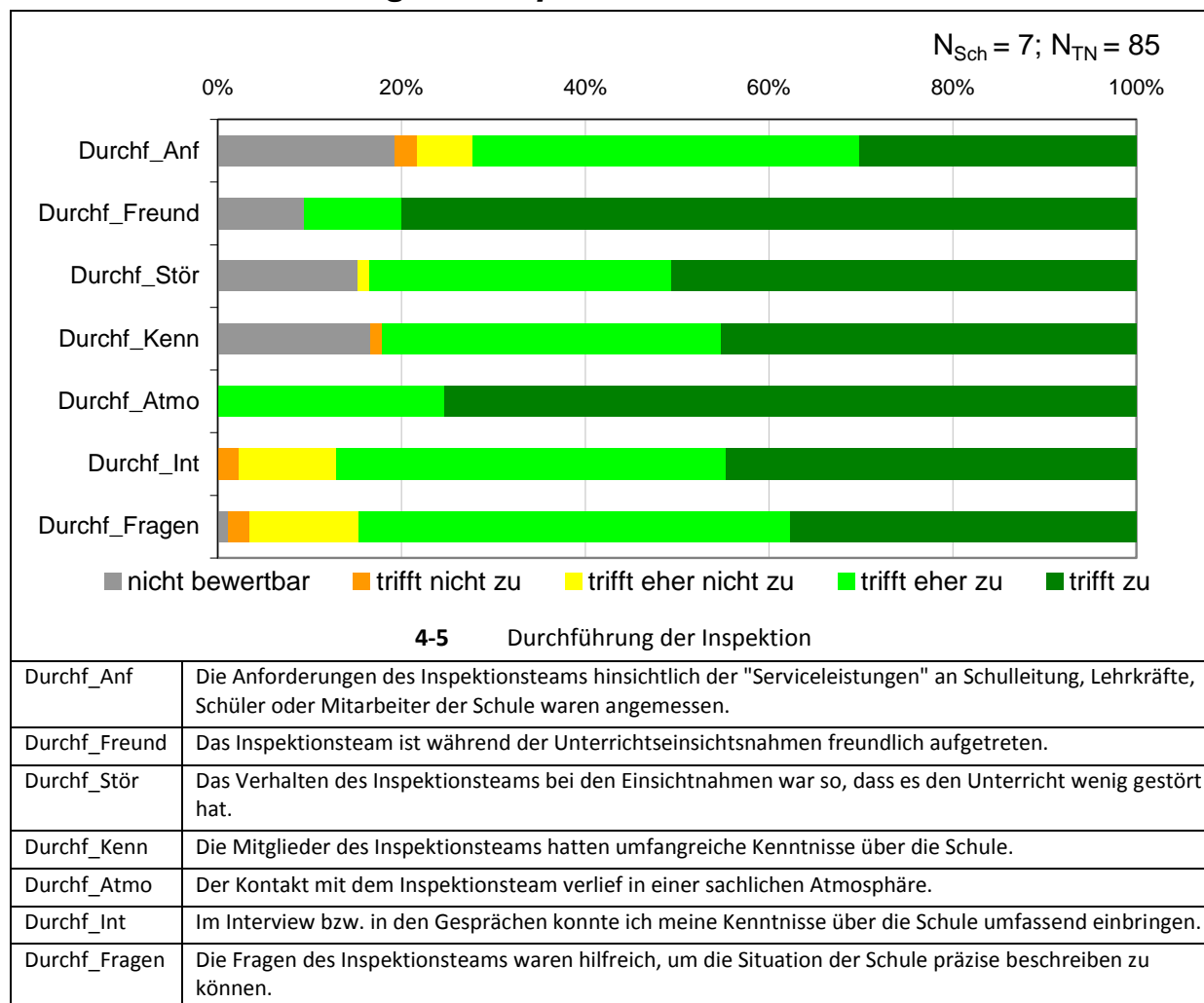
Aus dieser Darstellung wird deutlich, dass das Interesse vieler Akteure in den Schulen bisher vor allem den Ergebnissen der externen Evaluation gilt. Die positive Wirkung von Inspektion wird in den Schulen noch wenig in Zusammenhang mit den eigenen Aktivitäten gesehen.

Der zeitliche Aufwand für die Zusammenstellung der von der Schulinspektion angeforderten Daten und Schuldokumente wird von 55 % der Befragten für vertretbar gehalten (Vorb_Aufw). Damit zeigt sich trotz Modifikation des Inspektionsverfahrens, dass sich die Zustimmung im Vergleich zur Erstinspektion nicht vergrößert hat.⁴² Wenn künftig Selbstbewertungsergebnisse der Schulen auf Basis des Kernaufgabenmodells vorliegen, würde ein erhebliches, im Prüfauftrag noch „für die Inspektion“ zu absolvierendes Arbeitspensum für die Schulen entfallen. Dann ist mit einer steigenden Akzeptanz zu rechnen.

Ein Fünftel der Befragten konnte nicht bewerten, ob die abgefragten Informationen zur Bewertung der schulischen Situation sinnvoll waren (Vorb_Sinn). Allerdings haben 70 % der Befragten dieser Aussage zugestimmt.

⁴² Ebd., S. 80 ff.

4.2 Durchführung der Inspektion



Von den Befragten haben jeweils teilgenommen ...⁴³

- ▶ am Schulleitungsinterview 22
- ▶ am Interview der Lehrpersonen 22
- ▶ an Rundgängen mit Funktionsträgern in der Schule 30
- ▶ am Interview der Steuergruppe, Qualitätsgruppe o. ä. 19
- ▶ an Einzelgesprächen mit dem Inspektionsteam 13

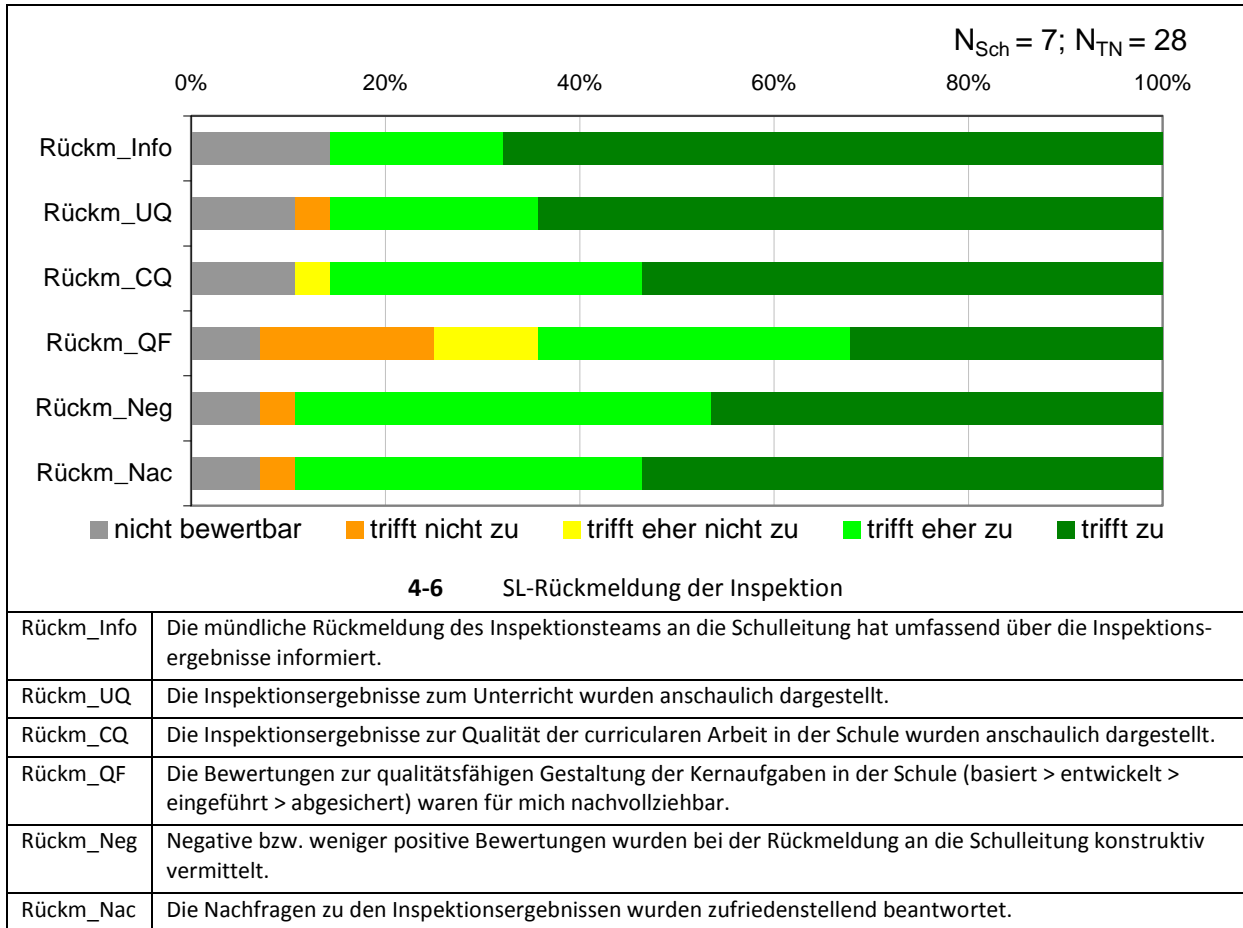
Die Evaluationsergebnisse zeigen eine positive Einschätzung zur Durchführung der Vor-Ort-Inspektion. Ein größerer Anteil von nicht bewerteten Items weist darauf hin, dass ein Teil der Bearbeiterinnen und Bearbeiter z. B. nicht an den Unterstützungstätigkeiten für das Inspektionsteam beteiligt waren oder nicht im Unterricht besucht worden sind (An den Interviews der Schulleitung und der Steuergruppe nehmen auch Personen teil, die nicht in den untersuchten Bildungsgängen unterrichten.). Besonders erfreulich ist die positive Einschätzung zur sachlichen Arbeitsatmosphäre während der Inspektion (Durchf_Atmo) und zu den Kenntnissen des Inspektionsteams über die Schule (Durchf_Kenn).

Die Ergebnisse zu den beiden auf die Unterrichtseinsichtnahmen bezogenen Items (Durchf_Freund, Durchf_Stör) bestätigen die entsprechenden positiven Befunde aus der Erstinspektion. Das Auftreten des Inspektionsteams im Unterricht wird als freundlich erlebt, die Einsichtnahmen beeinträchtigen den Unterrichtsverlauf nicht.

⁴³ Mehrfachnennungen möglich

Die Durchführung der Interviews wird hinsichtlich der Fragestellungen der Inspektionsteams und der Möglichkeit, die eigenen Kenntnisse über die Schule einbringen zu können, mit einem Zustimmungsgangrad von über 80 % positiv bewertet.

4.3 Rückmeldung an die Schulleitung



Die Items zur Rückmeldung an die Mitglieder der erweiterten Schulleitung werden bis auf eine Ausnahme positiv bewertet. Insbesondere Ergebnisse zu den neu eingesetzten Verfahren und Instrumenten zur Unterrichtsbewertung und zur Bewertung der schulischen Curricula konnten in der Rückmeldung gut vermittelt werden (Rückm_Info, Rückm_UQ, Rückm_CQ, Rückm_Neg). Das trifft auch für die Antworten auf die Nachfragen zu den Inspektionsergebnissen zu, die ausnahmslos positiv eingeschätzt werden (Rückm_Nac).

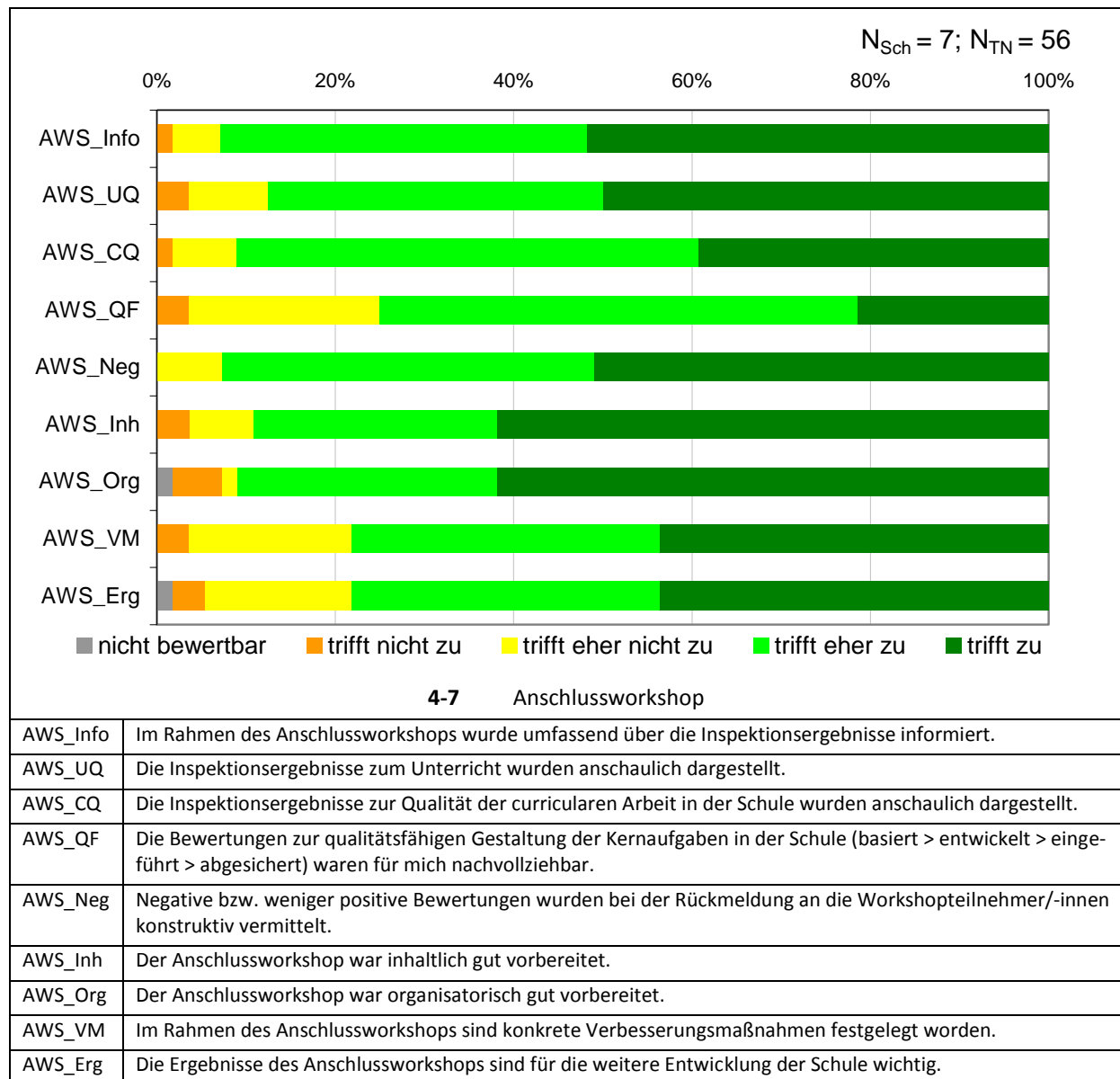
Die Erläuterungen zur Bewertung der Qualitätsfähigkeit sind allerdings für ca. ein Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bisher nicht genügend nachvollziehbar (Rückm_QF). Ursachen dafür liegen vor allem in der relativ komplexen Konstruktion der Bewertungsskala und den wenigen eigenen Erfahrungen im Umgang mit den Bewertungsvorgängen. Die Erwartung, dass durch die Erstellung von Selbstbewertungen im Vorfeld der Inspektion der Umgang mit den Bewertungsstufen und -indikatoren vertraut wird, erfüllt sich offensichtlich noch nicht im gewünschten Umfang. Eine Überarbeitung der Indikatoren im Sinne der systematischen Zuordnung zu einzelnen Prozesselementen, wie es z. B. für die Inspektion im allgemein bildenden Bereich vorgeschlagen wird, könnte evtl. den Umgang mit den Qualitätsfähigkeitslevels weiter erleichtern.

Zum positiven Eindruck der Schulleitungsmitglieder, über die Inspektionsergebnisse umfassend informiert worden zu sein, trägt dazu bei, dass auf Vorschlag der Pretestschulen in der Feldphase am letzten Tag der Vor-Ort-Inspektion im Rahmen der Rückmeldung ein sogenanntes „Rückmeldetelegramm“ mit allen wesentlichen Bewertungsergebnissen übergeben wird. Dieses Dokument stellt die Entwurfsfassung des zwei Wochen später festzusetzenden Inspektionsberichts dar und bildet die

inhaltliche Grundlage für den folgenden Anschlussworkshop. Allerdings stellt dieses Vorgehen eine erhebliche Arbeitsbelastung für das Inspektionsteam in der Vor-Ort-Inspektion dar und die dafür erforderliche softwaretechnische Unterstützung muss weiter optimiert werden (vgl. Kap. 3.6).

Die Möglichkeit, Nachfragen an das Inspektionsteam zu stellen, wird von den Schulleitungsmitgliedern begrüßt und ca. 90 % der Rückmeldungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zeigen sich zufrieden mit den Antworten des Inspektionsteams.

4.4 Anschlussworkshop



In den Evaluationsergebnissen zum Anschlussworkshop bildet sich ein weitgehend positives Ergebnis ab, das sich mit dem Ergebnis aus der Pretestevaluation deckt. Die Teilnehmer der Pretestevaluation brachten übereinstimmend zum Ausdruck, dass der Workshop für sie eine wesentliche Neuerung ist, auf die zukünftig nicht verzichtet werden sollte.

Grundsätzlich positiv (Zustimmungsgrad ca. 90 %) werden die Informationen über die Inspektionsergebnisse im Allgemeinen sowie zur Darstellung der Bewertung des Unterrichts und zur curricularen Arbeit der untersuchten Bildungsgänge eingeschätzt. (AWS_Info, AWS_UQ, AWS_CQ). Kritische Bewertungen wurden vom Inspektionsteam konstruktiv vermittelt (AWS_Neg).

Die inhaltliche Vorbereitung und die in der Verantwortung der Schule liegende Organisation des Workshops wird ebenfalls positiv bewertet (AWS_Inh, AWS_Org).

Demgegenüber fällt die Zustimmung bei der Information über die Bewertung mit den Qualitätsfähigkeitslevels entsprechend zu den Ergebnissen in der Schulleitungsrückmeldung mit einer Zustimmung von 75 % weniger positiv aus (AWS_QF). Das ist ein weiterer Hinweis auf den fortbestehenden Bedarf nach Vermittlung, ggf. auch Überarbeitung der Bewertungsnomenklatur gemeinsam mit den Akteuren der beruflichen Bildung (siehe oben).

Die Ergebnisse des Workshops werden in Bezug auf die Festlegung von konkreten Verbesserungsmaßnahmen und die Bedeutung für die Weiterentwicklung der Schule mit ca. 80 % positiv bewertet (AWS_VM, AWS-Erg).

Es ist angezeigt, die Wirksamkeit der Anschlussworkshops sowie ihren Stellenwert im Rahmen der Entwicklung einer eigenverantwortlichen berufsbildenden Schule weiter zu untersuchen. Denn aus Sicht des Inspektionsteams bestehen Verbindungslinien zwischen der Qualitätsfähigkeit der Schule und ihrem Umgang mit dem Angebot eines solchen Workshops. Die folgende Darstellung von Erfahrungen des Inspektionsteams illustriert diese These:

Aspekt des Anschlussworkshops positiv tendierend	... verbesserungsfähig tendierend
Einhaltung der Zeitziele bei der Beantragung und Durchführung	Die Zeitziele werden eingehalten.	Die Zeitziele werden – ggf. stark – überschritten.
Adaption der formalen und inhaltlichen Vorgaben des NLQ	Die Hinweise zur Vorbereitung und Gestaltung des Workshops auf der Homepage des NLQ werden umfassend zur Kenntnis genommen und aufgenommen. Sie sind zu jedem Zeitpunkt im Vorfeld des Anschlussworkshops Grundlage der Abstimmungen mit dem Inspektionsteam.	Die Schule tritt in die vorbereiteten Gespräche mit dem Inspektionsteam ein, ohne sich vorinformiert zu haben. Der Anschluss an die Rahmensetzungen für den Workshop muss erst erarbeitet werden.
Formulierung der schuleigenen Ziele	Die Schule formuliert deutlich die Ziele für den Workshop, die klar erkennbar aus dem Inspektionsbericht abgeleitet sind.	Es werden zunächst keine oder relativ allgemein gehaltene, nicht auf das Inspektionsergebnis bezogene Zielstellungen formuliert.
Ablaufplanung und methodische Gestaltung	Die Schule differenziert auf der Basis ihrer Ziele den Workshop methodisch detailliert aus. Erforderliche Ausstattungen, Medienunterstützung, Raumgestaltung und Pausenzeiten werden umfassend und gelungen geplant.	Die methodische Planung unterbleibt bzw. bleibt unkonkret oder unrealistisch.
Statement und Commitment der Schulleitung	Die Schulleitung positioniert sich klar zu den Anregungen des Inspektionsteams. Sie erläutert ihre daraus erwachsenen Entwicklungswünsche für die Schule und verpflichtet sich gegenüber den Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmern auf ein eigenes Leistungsversprechen.	Es gibt kein bzw. lediglich ein sehr allgemeines Statement der Schulleitung. Die Diktion ist rückwärtsgerichtet/rechtfertigend, eine eigene positive Positionierung zu Entwicklungsvorstellungen unterbleibt.

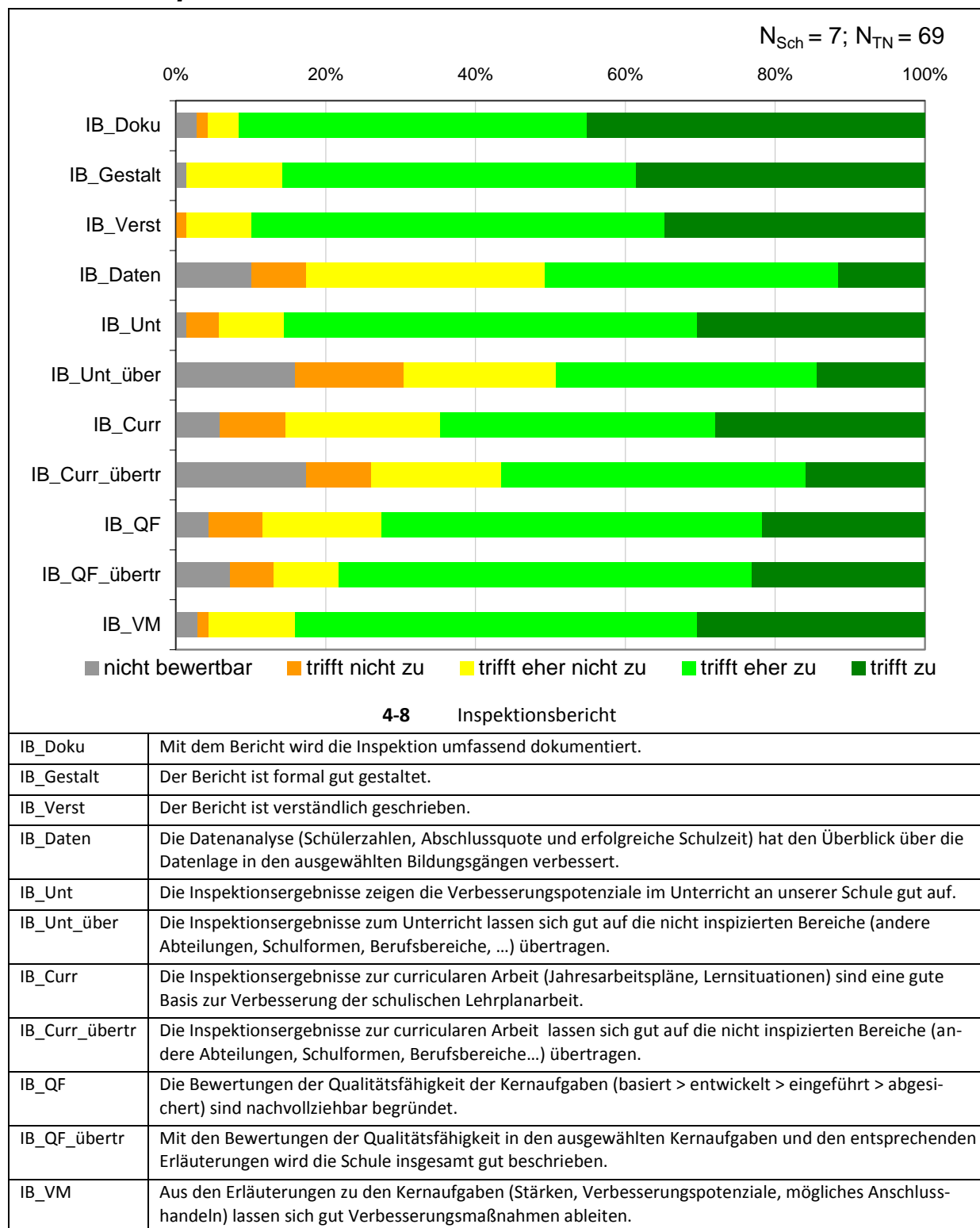
Aspekt des Anschlussworkshops positiv tendierend	... verbesserungsfähig tendierend
Auswertung, Ergebnissicherung und Dokumentation	Die Schule organisiert personell und materiell den Rahmen für eine Dokumentation der Workshopergebnisse. Das Leistungsversprechen und die Gestaltung der Dokumentation sind eindeutig. Sie wird zeitnah nach dem Workshop fertig gestellt.	Verantwortlichkeiten für die Dokumentation sind nicht definiert bzw. unklar. Sie ist unvollständig bzw. überfrachtet. Verabredungen für die innerschulische Weiterarbeit werden nicht deutlich.

Das Evaluationsergebnis und auch die Erfahrungen aus den Workshops werfen aus Sicht des Inspektionsteams Fragen auf, die vor dem Hintergrund der insgesamt positiven Bewertung der Veranstaltungen weiter bearbeitet werden müssen:

- ▶ In wie weit können bzw. müssen die Anschlussworkshops in allen Schulen ähnlich durchgeführt werden, um einerseits dem spezifischen Untersuchungsinteresse der anlassbezogenen Inspektion gerecht zu werden und andererseits eine effiziente und effektive Vorbereitung für das Inspektionsteam zu gewährleisten? Oder ist eine ressourcenintensivere, aber dann der individuellen Schulentwicklung eher entsprechende Ausrichtung der Anschlussworkshops gewünscht?
- ▶ Wie kann gesichert werden, dass der Anschlussworkshop in einer angemessenen Zeit nach Inspektionssende (2 bis 4 Wochen) durchgeführt und einem „Vergessen“ vorgebeugt wird?
- ▶ Wie lässt sich Einfluss auf solche Schulen nehmen, die evtl. wegen einem nach ihrer Einschätzung „negativen Ergebnis“ das Angebot ablehnen?
- ▶ Wie lässt sich der Schulvorstand als Vertreter aller Gruppen in der Schule im Anschlussworkshop als Gremium einbinden?
- ▶ Wie lassen sich bereits frühzeitig die Kompetenzen der Dezernentinnen und Dezernenten sowie Fachberaterinnen und Fachberater der Niedersächsischen Landesschulbehörde einbeziehen?

Insgesamt zeigt sich, dass es gelungen ist, die Inspektionsergebnisse besser auf mögliche anschließende Aktivitäten der Schulentwicklung auszurichten. Außerdem sind die Akteure in den Schulen mit diesem neuen Verfahrenselement sehr einverstanden und zufrieden.

4.5 Inspektionsbericht



Im Allgemeinen wird die Darstellung der Inspektionsergebnisse im Bericht im Hinblick auf den Umfang, die formale Gestaltung und die Verwendung einer verständlichen Sprache positiv bewertet (IB_Doku, IB_Gestalt, IB_Verst). Die Verbesserungspotenziale im Unterricht (IB_Unt) werden ebenso wie die Verbesserungsmöglichkeiten zu den Kernaufgaben (IB_VM) nach Meinung von ca. 85 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gut aufgezeigt.

Bei der Bewertung der folgenden Items, die sich auf konkrete Evaluationsaspekte beziehen, ist die Zustimmung zum Teil weniger deutlich.

- ▶ Der Frage nach der Übertragbarkeit der Aussagen zur Unterrichtsqualität auf die nicht inspizierten Bereiche der Schule stimmen lediglich ca. 50 % der Befragten zu (IB_Unt_über).
- ▶ Die Darstellung der Datenlage in den Bildungsgängen wird von ca. der Hälfte der Befragten positiv bewertet (IB_Daten). Dieses Ergebnis entspricht dem Eindruck des Inspektionsteams, da in fast allen Schulen (zum Teil erhebliche) Vorbehalte gegen die Aussagekraft und Qualität der Daten geäußert wurden. Vor diesem Hintergrund ist die weitere Arbeit an einer modifizierten Aufbereitung der Daten (vgl. Kapitel 3.3) wichtig. Es soll die Bereitschaft vergrößern, sich damit in den Schulen und besonders in den Bildungsgangs- und Fachgruppen auseinanderzusetzen.
- ▶ Zwei Drittel der Befragten halten die Ergebnisse zur curricularen Arbeit für eine gute Grundlage zur Verbesserung der Lernsituationen und der didaktischen Jahrespläne (IB_Curr). Der Aussage, dass sich diese Ergebnisse gut auf die anderen, nicht inspizierten Berufsbereiche und Schulformen der Schule übertragen lassen, stimmen etwa 55 % zu (IB_Curr_übertr).
- ▶ Rund drei Viertel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer halten die Bewertung der Qualitätsfähigkeit in den ausgewählten Kernaufgaben für nachvollziehbar begründet (IB_QF). Die Übertragbarkeit dieser Ergebnisse auf die nicht inspizierten Bereiche der Schule wird von 80 % der Befragten für möglich gehalten (IB_QF_Übertr). Diese relativ positive Einschätzung spiegelt wider, dass ca. die Hälfte der ausgewählten Kernaufgaben nicht bildungsgangbezogen ist.

Das Thema der Übertragbarkeit von Inspektionsergebnissen auf nicht inspizierte Bereiche der Schule ist bereits im Rahmen des Workshops zur Pretestevaluation kontrovers diskutiert worden. Grundsätzlich wurde auch dort eine Übertragung für möglich gehalten, für die die Mitglieder der Schulleitung verantwortlich sind. Es wurde immer wieder deutlich, dass auch auf Leitungsebene die Vorgehensweisen und der erreichte Entwicklungsstand in anderen Bereichen der Schule nur sehr zurückhaltend bewertet werden. Dies geschieht nicht zuletzt deshalb, weil die diesbezüglichen Informationen oftmals eher sporadisch und anekdotisch ausgetauscht werden. Da i. d. R. auch die Anschlussworkshops bisher von den Lehrpersonen und/oder Funktionsträgern aus den inspizierten Bereichen besucht wurden, kann die Übertragbarkeit der Ergebnisse nach einem relativ kurzen Zeitraum sicher nicht abschließend eingeschätzt werden.

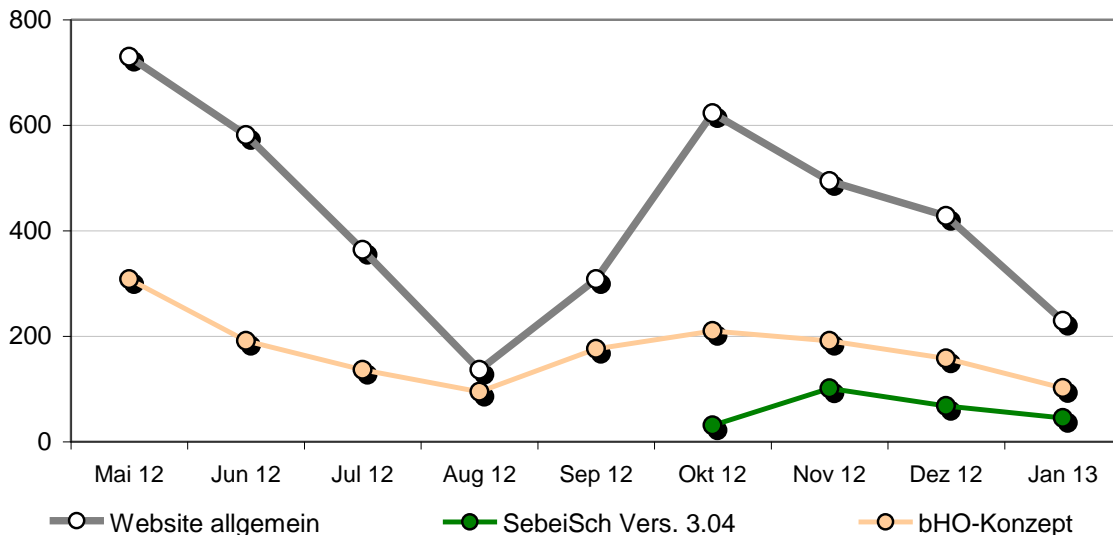
4.6 Eignung der Instrumente und Verfahren für die Selbstevaluation der Schulen

In diesem Abschnitt wird die Eignung der von der Inspektion entwickelten Instrumente für die schulische Selbstevaluation eingeschätzt. Während eine Selbstbewertung mit dem Excel-Werkzeug „SebeiSch“ im Rahmen der Inspektionen von drei Bewertungsgruppen vorgenommen werden musste, ist die Nutzung der Instrumente zur Umsetzung der Handlungsorientierung in Curricula und Unterricht zur Inspektionsvorbereitung nicht erforderlich gewesen. Auch die Softwareunterstützung zur Erfassung der schulischen Selbstbewertungen zum Unterricht und zu den Curricula konnte aus Ressourcengründen bisher nicht realisiert werden. Daher sind die Evaluationsergebnisse aus den beiden Bereichen nur bedingt vergleichbar.⁴⁴

4.6.1 Selbstbewertung mit „SebeiSch“

Nach dem Pretest ist das Selbstbewertungswerkzeug „SebeiSch“ auf der NLQ-Webseite zum BBS-Prüfauftrag allgemein zur Verfügung gestellt worden und aus den Zugriffszahlen lässt sich das Interesse an diesem Werkzeug ablesen. Die Bewertungsverfahren, insbesondere im Hinblick auf den Umgang mit der Bewertung von grundlegenden Anforderungen, sind im Anschluss an den Pretest noch einmal modifiziert worden, so dass der Bewertungsvorgang einfacher nachzuvollziehen ist. Unter anderem haben die Pretestteilnehmerinnen und -teilnehmer durch ihre Hinweise für die Behebung technischer Mängel gesorgt.

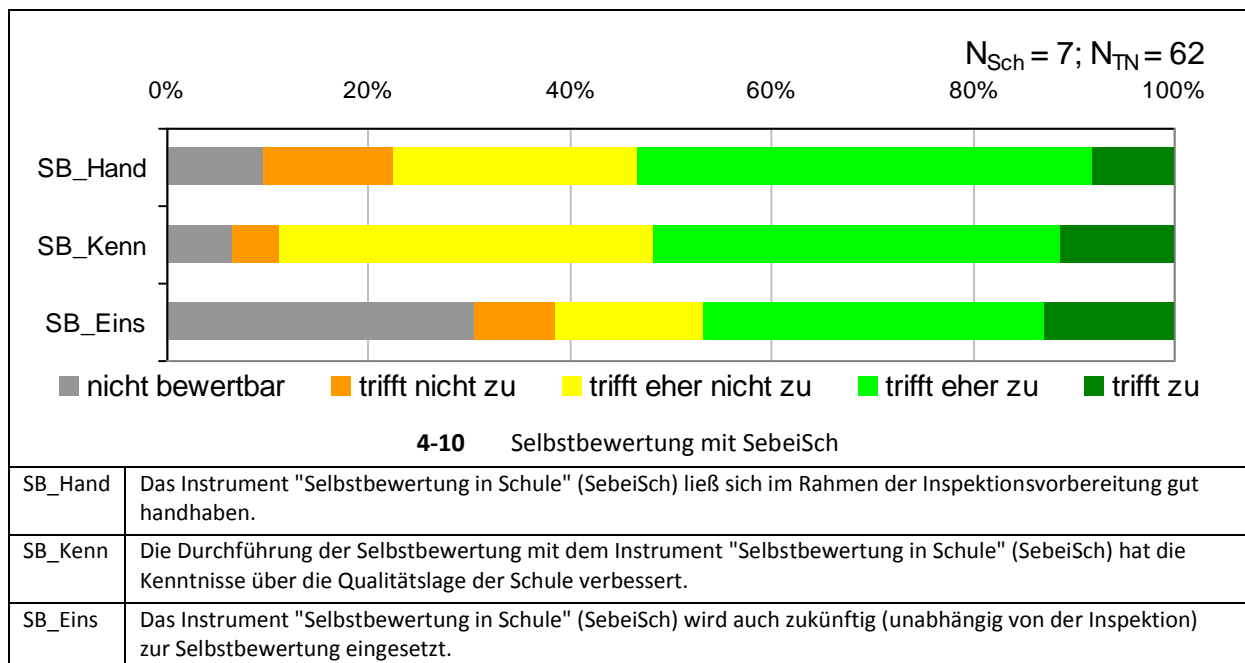
⁴⁴ In einigen, gegen Ende des Prüfauftrags besuchten Schulen wurden über die erbetenen drei Selbstbewertungen hinaus bereits zusätzlich die Selbstbewertungsergebnisse aus beteiligten Bildungsgängen - maximal 15 insgesamt in einer Schule - vorgelegt.



4-9 Zugriffzahlen (Mai 2012 - Jan 2013) - NLQ-Website 'BBS-Prüfaufrag'

Als ebenfalls sehr hilfreich hat sich die intensive Zusammenarbeit mit der EFQM-Prozessbegleitung der Niedersächsischen Landesschulbehörde gezeigt. Die Beraterinnen und Berater haben frühzeitig die ersten Versionen des Programms erprobt und für ihre Prozessberatung eingesetzt. Sie schätzen - ebenso wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Schulen - die Möglichkeit einer kontinuierlichen Selbstbewertung mit frei wählbaren Kernaufgaben und Bewertungsgruppen positiv ein. In den ersten Erprobungen wurde allerdings schnell deutlich, dass im Vorlauf zur eigentlichen Selbstbewertung ein Evaluationskonzept erforderlich ist, in dem die eigenverantwortliche berufsbildende Schule festlegt, wann und wie oft welche Kernaufgaben von wem bewertet werden sollen.

Im Vergleich zu der sehr positiven Einschätzung des Selbstbewertungsinstruments „SebeiSch“ im Pretest und bei den EFQM-Prozessbegleiterinnen und -begleitern fällt die Evaluation des Werkzeuges in der Feldphase differenzierter aus:



4-10 Selbstbewertung mit SebeiSch

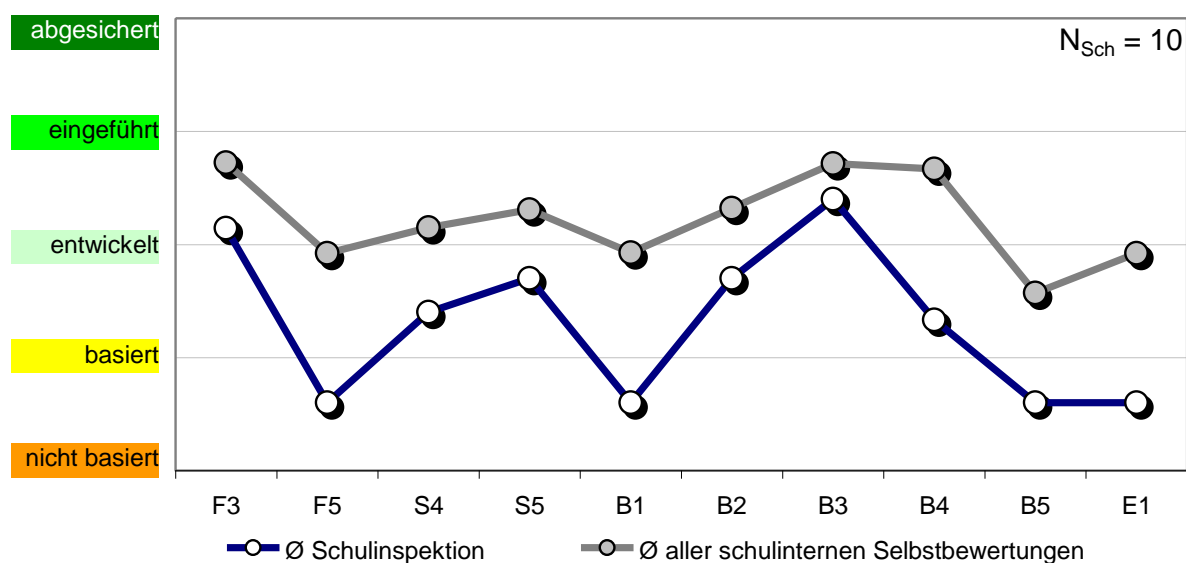
SB_Hand	Das Instrument "Selbstbewertung in Schule" (SebeiSch) ließ sich im Rahmen der Inspektionsvorbereitung gut handhaben.
SB_Kenn	Die Durchführung der Selbstbewertung mit dem Instrument "Selbstbewertung in Schule" (SebeiSch) hat die Kenntnisse über die Qualitätslage der Schule verbessert.
SB_Eins	Das Instrument "Selbstbewertung in Schule" (SebeiSch) wird auch zukünftig (unabhängig von der Inspektion) zur Selbstbewertung eingesetzt.

Mehr als die Hälfte der Befragten schätzt die Handhabung des Selbstbewertungswerkzeuges „SebeiSch“ positiv ein (SB_Hand) und stimmt auch der Aussage zu, dass sich dadurch die Kenntnisse der

Schule über die eigene Qualitätslage verbessert haben (SB_Kenn). Ein Anteil von annähernd 10 % der Antworten, bei denen die Items für „nicht bewertbar“ gehalten wurde, lässt darauf schließen, dass in einigen Schulen nicht alle Lehrpersonen, die in den ausgewählten Untersuchungsbereichen arbeiten, an den Selbstbewertungen vor der Inspektion teilgenommen haben. Insgesamt zeigt sich aber über den gesamten Verlauf der Prüfauftragsbearbeitung eine zunehmende Tendenz, die Bildungsganggruppen und die dort tätigen Lehrpersonen eigene Selbstbewertungen zu den Kernaufgaben im Qualitätsbereich „Bildungsangebote gestalten“ erstellen zu lassen, was auf eine zunehmende Akzeptanz des Selbstbewertungswerkzeuges „SebeiSch“ schließen lässt.

Bei der Frage nach dem zukünftigen Einsatz von „SebeiSch“ in der Schule, unabhängig von Inspektionen, erhöht sich dieser Anteil auf über 30 %, was vermuten lässt, dass es dazu im Leitungskreis bisher keine Grundsatzentscheidung gibt (SB_Eins). Gemeinsam mit dem Anteil von 20 % negativer Einschätzung ergibt sich, dass nicht einmal jeder zweite Befragte von einem weiteren Einsatz des Werkzeuges zur Selbstbewertung ausgeht. Dieser Zustimmungsgrad erscheint niedrig, auch vor dem Hintergrund, dass das Kernaufgabenmodell als Rahmen für das schulische Qualitätsmanagement verpflichtend eingeführt ist und andere Hilfsmittel zur Durchführung einer strukturierten Bewertung der Qualitätsfähigkeit zurzeit nicht verfügbar sind.

Eine erste Übersicht über die Mittelwerte aller Bewertungen zeigt, dass die Inspektion durchgehend „strenger“ bewertet, d. h. um etwa eine Bewertungsstufe niedriger. Je nach Kernaufgabe unterscheiden sich die Differenzen, wobei die Tendenz im Bewertungsverlauf ähnlich ist. Neben der Unsicherheit bei der Handhabung der Indikatoren für die unterschiedlichen Qualitätsfähigkeitslevels wurden immer wieder die verschiedenen Perspektiven von Inspektionsteam und den in der Schule Tätigen als Ursache für die Bewertungsunterschiede identifiziert. Sie lieferten in vielen Fällen Anlässe für konstruktive Diskussionen.



4-11 Selbstbewertung im Vergleich - Schulinspektion und alle schulinternen Selbstbewertungen

Um den Einsatz von „SebeiSch“ als Selbstbewertungswerkzeug noch weiter zu befördern, sind aus Sicht des Inspektionsteams weitere Maßnahmen erforderlich:

- ▶ Die Bedeutung des BBS-Kernaufgabenmodells als grundlegender Rahmen für das Qualitätsmanagement in berufsbildenden Schulen und auch für die externe Evaluation der Inspektion muss jenseits der Erlassregelung durch Informationsveranstaltungen und Fortbildungen noch besser kommuniziert werden. Veranstaltungen wie regionale Schulleiterdienstbesprechungen und Fachberaterqualifizierungen, wie sie vom Inspektionsteam mit gestaltet worden sind, eignen sich, um dieses Informationsdefizit abzubauen. So könnten bspw. solche Veranstaltungen landesweit angeboten werden.

- ▶ Eine Fortbildungsreihe für die Akteure, die verantwortlich für das Qualitätsmanagement und die Qualitätsentwicklung in den berufsbildenden Schule sind (Leiter/Leiterinnen von Steuergruppen, QM-Beauftragte u. ä.) muss konzipiert und durchgeführt werden. Nur so kann gewährleistet werden, dass in jeder Schule personelle Ressourcen verfügbar werden, die einen Selbstbewertungsprozess entlang des BBS-Kernaufgabenmodells gestalten können. Eine solche, auf die Erfordernisse der berufsbildenden Schule besser angepasste Fortbildung wäre geeignet, die bisherige EFQM-Assessorenschulung zu ersetzen.
- ▶ Die Indikatoren für die Qualitätsfähigkeitsbewertung müssen so angepasst werden, dass die verschiedenen Prozesselemente bei einer Kernaufgabengestaltung und ihre jeweilige Ausprägung auf den verschiedenen Bewertungsstufen noch besser deutlich werden.
- ▶ Das Programm „SebeiSch“ muss erweitert werden, um die Darstellung von Chancen und Risiken aus einer Umfeldanalyse mit erfassen zu können (z. B. Entwicklungen im Bereich der dualen Ausbildung und Sozialstruktur des Einzugsgebietes der Schule).
- ▶ Für das Programm „SebeiSch“ ist eine umfassende Dokumentation zu erstellen, aus der u. a. die Struktur der Bewertungsdaten so deutlich wird, dass evtl. auch Nachbearbeitungen und Analysen mit anderen Programmen möglich werden. Die Schulen können dann weitere, auf ihre Bedürfnisse angepasste Softwarelösungen selbst entwickeln. Eine grundlegende technische Weiterentwicklung hin zu einer web- und serverbasierten Lösung, so wie es zurzeit für die Inspektion allgemein bildender Schulen angedacht wird, kann die Möglichkeiten der Datenerfassung und -auswertung erweitern. Das ermöglicht, die Arbeit an einer Selbstbewertung flexibler zu gestalten.

Insgesamt wird die zwischen interner und externer Evaluation über das gemeinsame BBS-Kernaufgabenmodell abgestimmte Vorgehensweise von den Beteiligten sehr positiv eingeschätzt. Das Konzept, die schulische Arbeit über Kernaufgaben zu beschreiben und deren qualitätsfähige Gestaltung in den Mittelpunkt der Evaluationsarbeit zu stellen, wird von den Akteuren in den berufsbildenden Schulen und in der Schuladministration begrüßt.

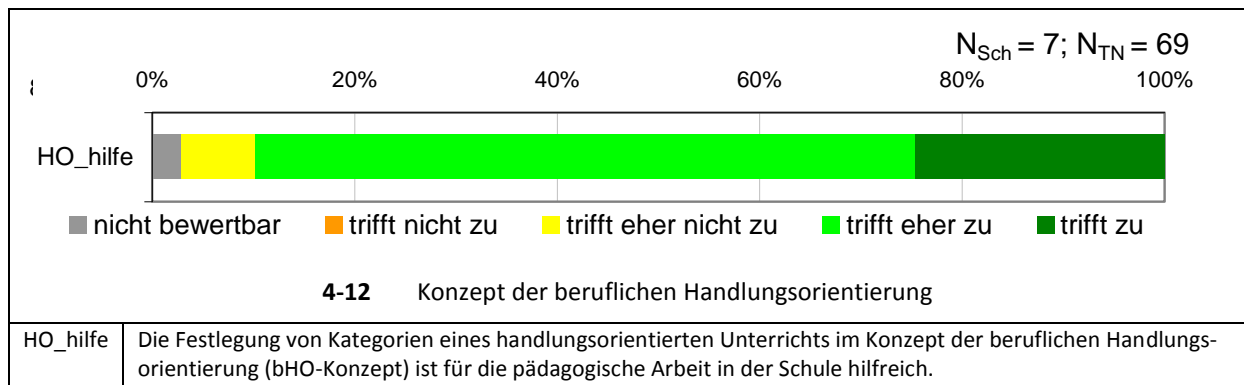
4.6.2 Selbstevaluation zur beruflichen Handlungsorientierung

Zu den vorbereitenden Arbeiten für die Inspektionen im Rahmen des Prüfauftrages gehörte u. a. die Erstellung eines Konzeptes „Berufliche Handlungsorientierung – Ein Konzept zur Umsetzung in der curricularen Arbeit und im Unterricht“ (im Weiteren „bHO-Konzept“, vgl. Kapitel 2.1), in dem sich u. a. Bewertungsbogen für den Unterricht und die curriculare Arbeit finden, die in besonderer Weise die Anforderungen der Handlungsorientierung berücksichtigen. Dieses Konzept fand schon in der Pretestphase Zustimmung bei den Akteuren in den beteiligten Schulen und wurde mit ihrer Hilfe in einzelnen Punkten weiterentwickelt:

- ▶ Der BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogen wurde um das Item „Die Lehrperson steuert das Geschehen im Klassenraum“ wegen wenig differenzierender Bewertungsergebnisse gekürzt.
- ▶ Der Bewertungsbogen für Lernsituationen wurde von 40 auf 27 Items reduziert:
 - » Anforderungen an die komplexe Problemstellung, die sich mit anderen Items doppelten, wurden gestrichen.
 - » Die Inhalte von Arbeiten und Lernen werden nicht mehr gesondert erfasst.
 - » Der Bereich der Leistungsfeststellungen wurde deutlich gekürzt, weil in den schulischen Lernsituationen dazu fast ausschließlich organisatorische, aber keine inhaltlichen Festlegungen zu finden sind.
 - » Die Items zur Unterrichtsorganisation sind nach den ersten praktischen Evaluationserfahrungen klar eingeschränkt worden.
- ▶ Aus den Erfahrungen im Pretest wurde die Überlegung entwickelt, einen Unterrichtsbewertungsbogen für Schülerinnen und Schüler zu ergänzen. Das konnte allerdings für die Feldphase nicht realisiert werden. In der Zwischenzeit hat die Inspektion dazu einen Entwurf vorgelegt, zu dem im Rahmen einer Masterarbeit eine wissenschaftliche Untersuchung an der BBS Einbeck

durchgeführt worden ist. Die grundsätzliche Eignung des mit dem Unterrichtsbeobachtungsbo- gen korrelierenden Schülerfragebogens für mehrperspektivische Unterrichtsbeobachtung wird in dieser Arbeit nachgewiesen.^{45, 46}

- Das im Rahmen des Pretests erprobte Instrument „LESIER“ zur systematischen Erfassung aller Lernsituationen in den Bildungsgängen einer berufsbildenden Schule wurde in der Feldphase nicht weiter eingesetzt. Zum einen ließ die Vielfalt der verschiedenen Rahmenvorgaben eine Weiterentwicklung des Tools mit vertretbarem Ressourcenaufwand nicht zu. Zum Anderen konn- ten die inspizierten Schulen die Erfassung aller Lernsituationen in den untersuchten Bildungsgän- gen nicht leisten, da es i. d. R. keine systematische, zentrale und EDV-gestützte Ablage für alle curricularen Dokumente in den berufsbildenden Schulen gibt.



Die Evaluation in den Schulen der Feldphase zeigt ebenfalls eine umfassende positive Bewertung. Es wird von über 90 % der Befragten als Hilfestellung bei der Konzeption eines handlungsorientierten Unterrichts gesehen.

Bei der Frage nach dem konkreten Einsatz der drei Evaluationsbogen für Unterricht, didaktische Jah- respläne und Lernsituationen wird der positive Eindruck relativiert.

HO_UBB N _{Sch} =7; N _{TN} =67		Den Unterrichtsbeobachtungs- bogen werde ich zukünftig einsetzen.	
		ja	nein
Den Unterrichtsbeobachtungs- bogen habe ich bereits einge- setzt.	ja	6,0 %	19,7 %
	nein	52,2 %	22,4 %

4-13 Einsatz des Unterrichtsbeobachtungsbo- gens (UBB)

75 % der Befragten verneinen die Aussage „Den Unterrichtsbeobachtungsbogen habe ich bereits eingesetzt“ bei gleichzeitiger positiver Bewertung des bHO-Konzepts. Dieser Anteil lässt darauf schließen, dass zwar eine allgemeine Auseinandersetzung mit den Anforderungen erfolgt, die kon- krete Überprüfung der eigenen Unterrichtsdurchführung dagegen bisher nicht. Problematisch er- scheint, dass eine Mehrheit der Befragten, die den Bogen bereits genutzt haben, angibt, dass sie ihn zukünftig nicht mehr einsetzen wollen.

⁴⁵ Siehe Anlage A5

⁴⁶ Fischer, M. (2012): Exemplarische Untersuchung von mehrperspektivischer Unterrichtsbewertung an den BBS Einbeck anhand vordefinierter Werkzeuge des Niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) – Eignungsanalyse vordefinierter Schüleritems des NLQ im Bewertungsprozess. Unveröffentlichte Masterarbeit im Rahmen des Masterstudiums Schulmanagement an der Universität Kaiserslautern im Sommersemester 2012.

Ein vergleichbares Bild zeigt sich für die Instrumente zur Bewertung von schuleigenen Lernsituationen und didaktischen Jahresplänen.

HO_JBB N _{Sch} =7; N _{TN} =67		Den Bogen zur Bewertung von didaktischen Jahresarbeitsplänen werde ich zukünftig einsetzen.		HO_LBB N _{Sch} =7; N _{TN} =67		Den Bogen zur Bewertung von Lernsituationen werde ich zukünftig einsetzen.	
		ja	nein			ja	nein
Den Bogen zur Bewertung von didaktischen Jahresarbeitsplänen habe ich bereits eingesetzt.	ja	4,5 %	17,9 %	Den Bogen zur Bewertung von Lernsituationen habe ich bereits eingesetzt.	ja	3,0 %	19,7 %
	nein	50,7 %	26,9 %		nein	53,7 %	23,9 %

4-14 Einsatz der Bewertungsbogen für didaktische Jahresarbeitspläne und Lernsituationen

Die Mehrheit der Befragten gibt an, dass sie die Bogen zur Bewertung der curricularen Unterlagen bereits eingesetzt und/oder zukünftig einsetzen werden. Auch hier gibt es einen Anteil von fast 20 %, der den Bogen bereits eingesetzt hat, aber zukünftig nicht mehr nutzen will.

Um die Verbreitung des bHO-Konzepts und insbesondere die Nutzung der Bewertungsbogen für die Selbstevaluation in den Schulen zu verbessern, sind verschiedene Aktivitäten initiiert worden:

- ▶ Für die webbasierte Erfassung und Auswertung von Unterrichtseinsichtnahmen einschließlich einer softwareunterstützten Analyse der Ergebnisse wurde ein Konzept entwickelt. Die Zielperspektive ist – ähnlich wie bei dem Softwarewerkzeug „SebeiSch“ – eine veröffentlichte Version, die von allen Schulen nutzbar ist. Erforderlich für eine erfolgreiche Umsetzung einer solchen Open-Source-Lösung ist ein zentrales technisches Unterstützungssystem, wie es z. B. im ZIM des NLQ realisierbar wäre.
- ▶ Das bHO-Konzept wurde zum Thema in der Fachberaterqualifizierung 2013. In diesem Rahmen ist es weiterentwickelt worden, um für möglichst alle Berufsbereiche und Schulformen an berufsbildenden Schulen einsetzbar zu sein. Eine überarbeitete Version, in der Hinweise des Auftraggebers eingearbeitet worden sind, wird gemeinsam mit diesem Abschlussbericht vorgelegt.
- ▶ Diverse Initiativen der Studienseminare, der Institutionen für die Lehrerausbildung an den Universitäten und in der Lehrerfortbildung zielen darauf ab, auf der Basis gemeinsam genutzter Werkzeuge für die Evaluation von Unterricht und curricularen Materialien ein einheitliches Konzept für „guten Unterricht“ an berufsbildenden Schulen in allen Phasen der Lehrerbildung zu realisieren.

Das Konzept „Berufliche Handlungsorientierung“ hat bereits während der Bearbeitung des Prüfauftrages weit über den Kreis der inspizierten Schulen hinaus Aufmerksamkeit und Anerkennung erfahren, so dass neben den in diesem Bericht dargelegten Untersuchungsergebnissen ein offenbar anregender Beitrag zur landesweiten Debatte über Anforderungen an handlungsorientierten Unterricht an berufsbildenden Schulen geleistet worden ist.

5. Ergebnisse zur Unterrichtsqualität

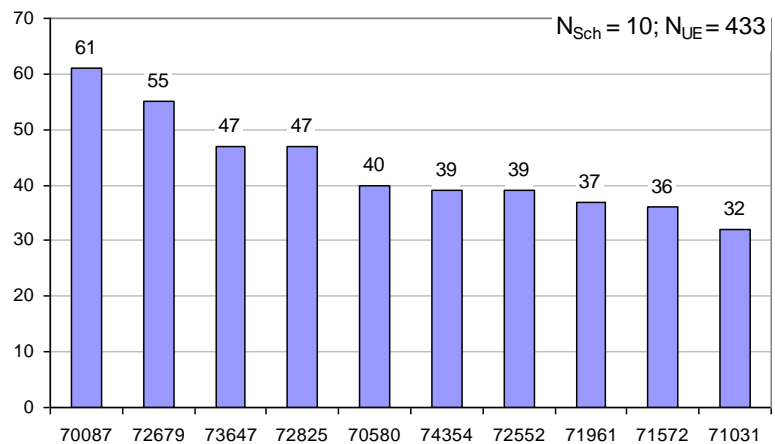
In diesem Kapitel werden die Bewertungsergebnisse aus 433 Einsichtnahmen an zehn Schulen dargestellt. Da der Unterrichtsbeobachtungsbogen nach der Pilotphase nur geringfügig überarbeitet wurde, können die Unterrichtseinsichtnahmen (UE) aus Pretest- und Feldphase gemeinsam dargestellt werden. Im Folgenden werden zunächst quantitative Übersichten zu den untersuchten Bereichen dargestellt.

Legende (für diese und die folgenden Abbildungen):

B Bautechnik	C Naturwissenschaften
E Elektrotechnik	F Farbtechnik und Raumgestaltung
K Körperpflege	M Metalltechnik
R Fahrzeugtechnik	W Wirtschaft und Verwaltung
B1 Einj. Berufsfachschule	BS Berufsschule
VG Vergleichsgruppe	VGoW Vergleichsgruppe ohne Wirtschaft und Verwaltung

Schulen

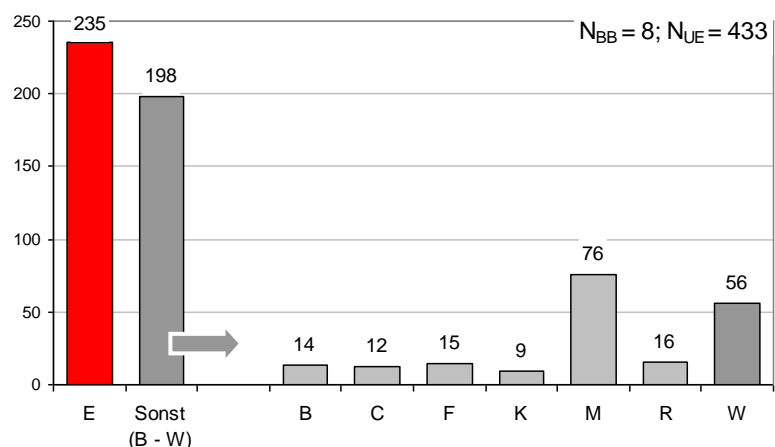
An den zehn besuchten Schulen wurden jeweils zwischen 32 und 61 Einsichtnahmen durchgeführt, abhängig von der Größe des Elektrotechnikbereichs und der Vergleichsgruppe an der jeweiligen Schule sowie der Größe des Inspektionsteams.



5-1 Anzahl der Unterrichtseinsichtnahmen (UE) nach Schulen (Sch)

Berufsbereiche

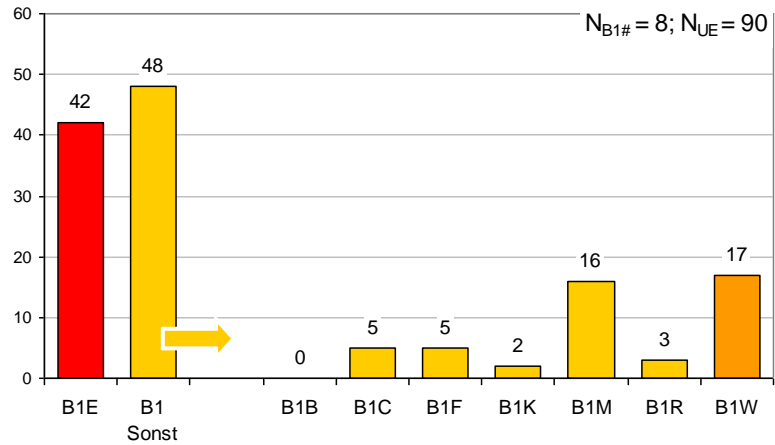
Im Berufsbereich Elektrotechnik wurden 235 und in anderen Berufsbereichen 198 Einsichtnahmen vorgenommen: Die Zusammensetzung der Vergleichsgruppe hat sich aus den operativen Rahmenbedingungen der Arbeit ergeben. Sie ist also nicht repräsentativ für den Unterricht in berufsbildenden Schulen und in den ausgewählten Schulformen.



5-2 Anzahl der Unterrichtseinsichtnahmen (UE) nach Berufsbereichen (BB)

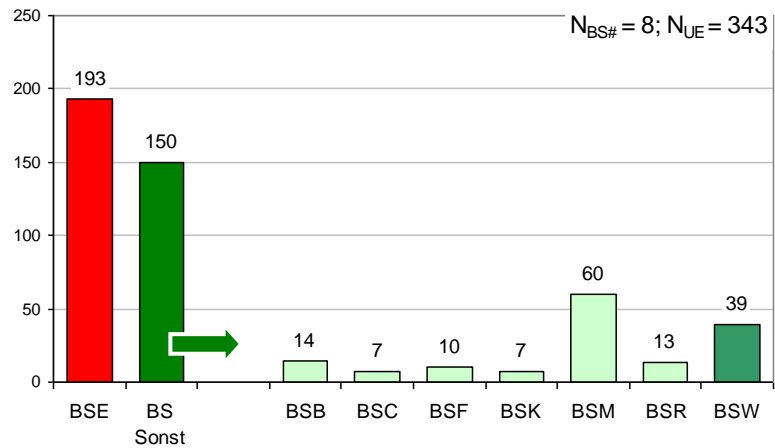
Schulformen

Etwa 20 % aller Einsichtnahmen wurden in der einjährigen Berufsfachschule vorgenommen. Eine Auswertung nach einzelnen Berufsbereichen in der Vergleichsgruppe erfolgt wegen der geringen Fallzahlen im Weiteren nicht.



5-3 Anzahl der Unterrichtseinsichtnahmen (UE) in den einjährigen Berufsfachschulen (B1)

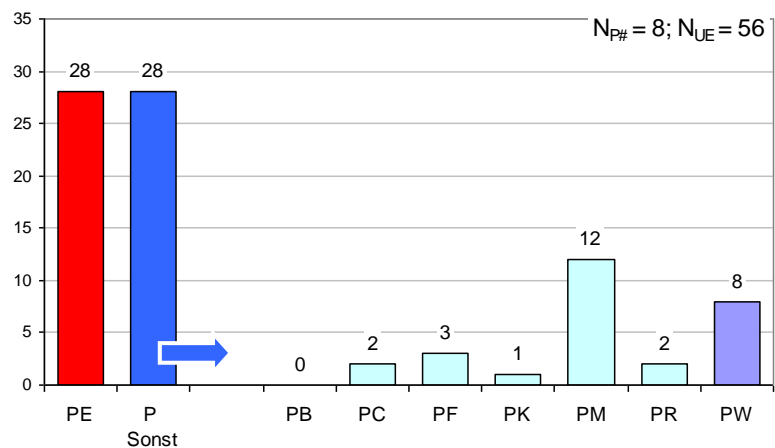
Die große Mehrzahl der Einsichtnahmen wurde in der Berufsschule durchgeführt.



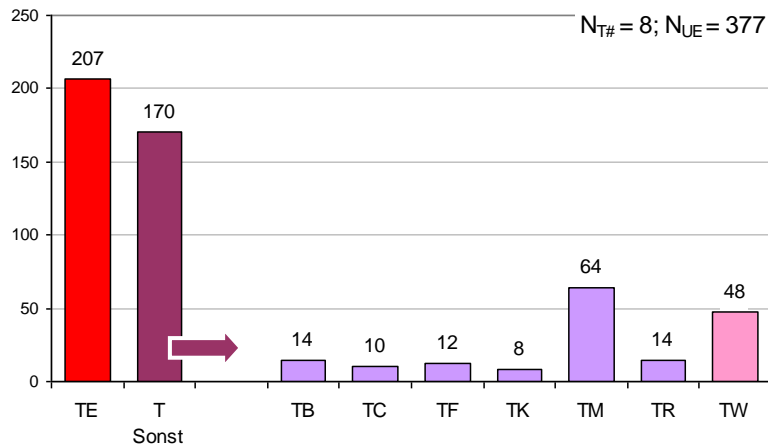
5-4 Anzahl der Unterrichtseinsichtnahmen (UE) in der Berufsschule (BS)

Theorie- und Praxisunterricht

In der Praxis wurden 56 von 433 Unterrichtssequenzen besucht, was einem Anteil von ca. 13 % entspricht. Damit sind die Stichprobenumfänge in der Elektrotechnik und der Vergleichsgruppe relativ gering, einzelne Ergebnisse zum Vergleich zwischen Theorie- und Praxisunterricht in der Elektrotechnik sowie zwischen Elektrotechnik und Vergleichsgruppe lassen sich aber auswerten.



5-5 Anzahl der Unterrichtseinsichtnahmen (UE) im Praxisunterricht (P)

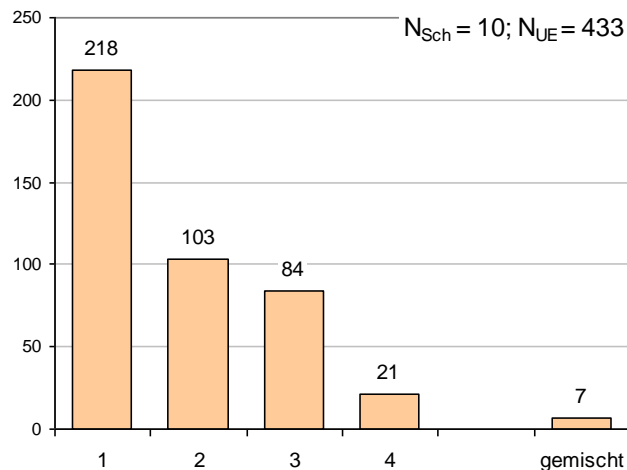


5-6 Anzahl der Unterrichtseinsichtnahmen (UE) im Theorieunterricht (T)

Jahrgänge

Aufgrund der Randbedingungen ist der Anteil der höheren Jahrgänge an den Einsichtnahmen geringer:

- ▶ Im Jahrgang 1 sind die Einsichtnahmen in der einjährigen Berufsfachschule enthalten, deren Schülerinnen und Schüler täglich in der Schule sind.
- ▶ Der vierte Jahrgang war teilweise in Prüfungen bzw. im zweiten Halbjahr nicht mehr an der Schule.
- ▶ Bei 4-Tages-Inspektionen ist häufiger ein Jahrgang generell nicht einplanbar, da deren Berufsschultag nicht in den Inspektionszeitraum fällt.



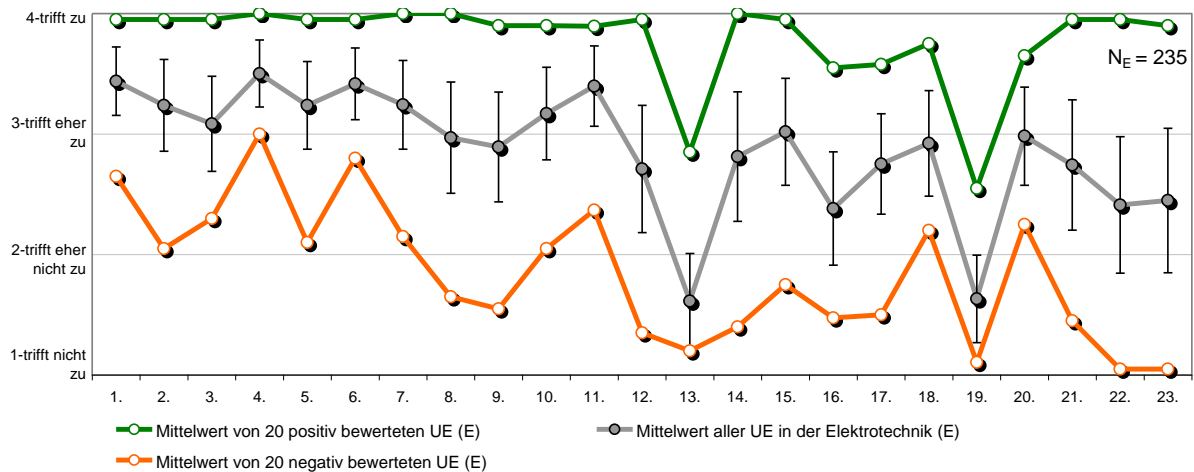
5-7 Anzahl der Unterrichtseinsichtnahmen (UE) nach Jahrgängen (JG)

5.1 Übersicht über die Ergebnisse im Elektrotechnikunterricht

Eine erste Ergebnisübersicht zeigt, dass der Elektrotechnikunterricht vom Inspektionsteam in den Kriterienbereichen „Unterrichtsklima und Motivierung“ (1 - 4), „Unterrichtmanagement“ (5, 6) und „Ziel und Strukturklarheit“ (7 - 11) relativ gut bewertet wird. Die Standardabweichung ist ebenfalls für diese Items relativ gering. Das wird auch an dem geringeren Abstand zwischen den jeweils 20 besten und schwächsten Einsichtnamenergebnissen deutlich.

Systematische Verbesserungspotenziale zeigen die Bewertungsergebnisse für die Items 13 - „Die Lehrperson orientiert den Unterricht in angemessener Weise auf zu entwickelnde überfachliche Kompetenzen.“ und 19 - „Die Lehrperson berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.“ auf. Hier erfüllt die große Mehrzahl der besuchten Unterrichtssequenzen die in

den Items und den zugehörigen Indikatoren des Unterrichtsbeobachtungsbogens formulierten Anforderungen nicht.

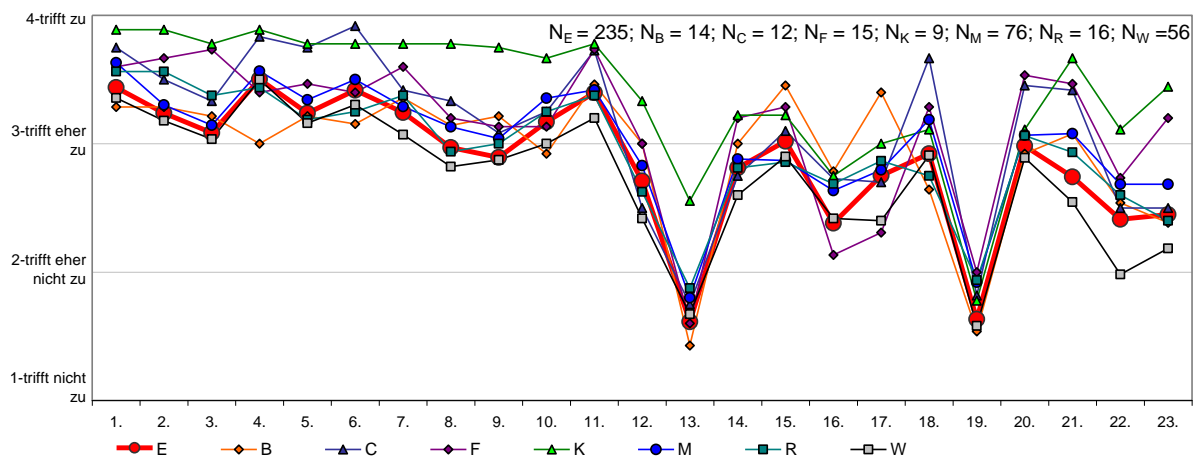


In den Bereichen „Kompetenzorientierung“ (12 - 18) und „Berufliche Handlungsorientierung“ (21 - 23) werden große Bewertungsunterschiede zwischen den verschiedenen Unterrichtseinsichtnahmen deutlich. Hier zeigen die Evaluationsergebnisse ein sehr differenziertes Bild, was sich vor allem auf die folgenden Items bezieht:

- 22 - „Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist erkennbar Teil einer vollständigen Handlung“,
- 23 - „Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist auf ein Handlungsprodukt bzw. auf Handlungsprodukte ausgerichtet“,
- 14 - „Die Lehrperson richtet den Unterricht auf das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler aus.“ und
- 12 - „Die Lehrperson stellt komplexe Aufgaben oder erteilt komplexe Arbeitsaufträge.“

5.2 Zusammensetzung der Vergleichsgruppe

Teil des Konzepts zur Bearbeitung des Prüfauftrages war es, in jeder Schule einen zweiten Berufsbereich zu untersuchen und aus der Zusammenfassung dieser Ergebnisse eine Vergleichsgruppe erstellen zu können. Mit diesen sollte eine Einschätzung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden des Elektrotechnikunterrichts mit anderen Berufsbereichen abgeleitet werden. Dazu wird im Folgenden zunächst eine Betrachtung dieser Ergebnisse vorgenommen.



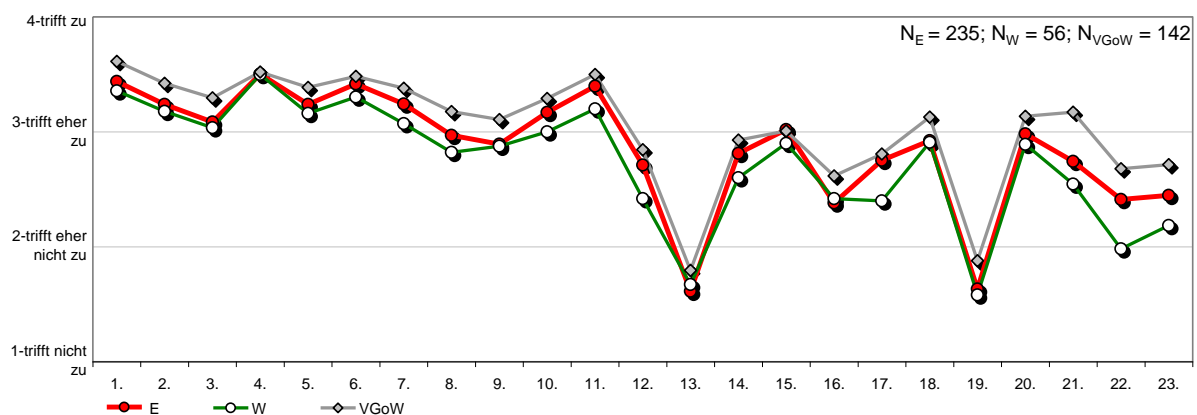
Aus den Bewertungsmittelwerten für die 23 Items des Unterrichtsbeobachtungsbogens wird deutlich, dass für die meisten Items in anderen Berufsbereichen als in der Elektrotechnik bessere Ergebnisse erzielt werden. Diese Aussage gilt allerdings nicht für den Berufsbereich Wirtschaft und Verwaltung, für den der Bewertungsverlauf ähnlich dem der Elektrotechnik ist und bei einigen Items negative Bewertungen aufweist.

Eine Analyse der Bewertungsergebnisse in den einzelnen Itembereichen zeigt dieses Resultat deutlicher auf. Dazu werden die Ergebnisse der einzelnen Berufsbereiche jeweils für einen Itembereich gemittelt.

Bewertungsmittelwert für ...	Elektrotechnik	Mittelwertdifferenz für ...						
		Wirtschaft und Verwaltung	Metalltechnik	Fahrzeugtechnik	Farbtechnik und Raumgestaltung	Bautechnik	Körperpflege	Naturwissenschaftl. Berufe
Unterrichtsklima und Motivation (1 - 4)	3,32	-0,05	0,10	0,17	0,28	-0,12	0,55	0,29
Unterrichtsmangement (5, 6)	3,33	-0,10	0,09	-0,11	0,11	-0,14	0,45	0,51
Ziel- und Strukturklarheit (7 - 11)	3,13	-0,14	0,11	0,05	0,23	0,09	0,62	0,23
Kompetenzorientierung (12 - 18)	2,60	-0,13	0,11	0,04	0,09	0,21	0,43	0,14
Differenzierung (19- 20)	2,31	-0,07	0,19	0,19	0,46	-0,08	0,14	0,33
Handlungsorientierung (21 - 23)	2,53	-0,30	0,28	0,11	0,60	0,13	0,87	0,27

5-10 Abweichungen zwischen den Mittelwerten der Item-Bereiche⁴⁷

Im Berufsbereich Wirtschaft und Verwaltung werden in allen Itembereichen die Bewertungsmittelwerte der Elektrotechnik nicht erreicht. Diese Ergebnisse sind in drei Bereichen signifikant. Damit zeigt der Bewertungsverlauf im Gegensatz zu den anderen Berufsbereichen einen auffällig anderen Verlauf.



5-11 Mittlere Bewertung der Unterrichtsitems in den Berufsbereichen Elektrotechnik (E), Wirtschaft und Verwaltung (W) sowie in den übrigen Berufsbereichen (VGoW)

Besonders stark abweichende Ergebnisse zeigen sich im Berufsbereich Wirtschaft und Verwaltung – auch im Vergleich zur Elektrotechnik – in folgenden Items (mit abnehmender Differenz zum Mittelwert aller anderen Einsichtnahmen):

22 - „Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist erkennbar Teil einer vollständigen Handlung.“

⁴⁷ Positiver Wert für die Differenz und roter Text bedeutet besseres Ergebnis im angegebenen Berufsbereich als in der Elektrotechnik.

- 21 - „Das der Lernsituation/Unterrichtssequenz zugrunde liegende Problem ermöglicht die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz.“
- 23 - „Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist auf ein Handlungsprodukt bzw. auf Handlungsprodukte ausgerichtet.“
- 17 - „Die Schülerinnen und Schüler nutzen aktiv die Gelegenheiten, sich untereinander auszutauschen.“
- 8 - „Die Lehrperson setzt angemessene Methoden ein.“

Eine weitergehende Untersuchung dieser Ergebnisse würde zusätzliche Einsichtnahmen im Berufsbereich Wirtschaft und Verwaltung an anderen Schulen voraus setzen und ist nicht Gegenstand dieses Prüfauftrages. In der weiteren Analyse werden die Ergebnisse aus dem Berufsbereich Wirtschaft und Verwaltung nicht berücksichtigt. Die Vergleichsgruppe (VGoW) setzt sich aus den Bewertungen in den anderen gewerblichen Berufsbereichen zusammen.

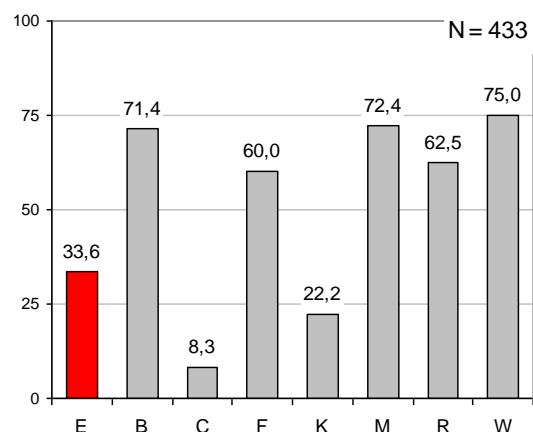
5.3 Quantitative Betrachtung des Unterrichts

Im sogenannten quantitativen Bereich des BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogens werden verschiedene zählbare bzw. messbare Aspekte des Unterrichts erfasst, aus denen im Folgenden Auswertungen dargestellt sind.

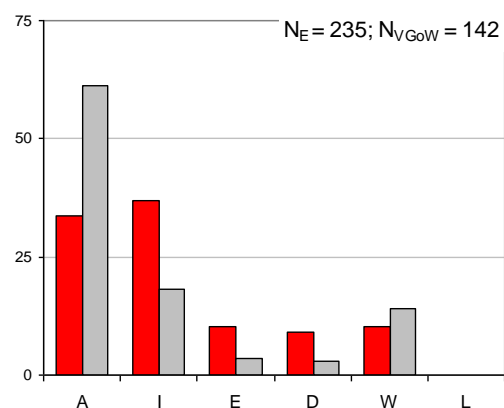
Die durchschnittliche Größe der Lerngruppe betrug in allen Einsichtnahmen 16,7 Schülerinnen bzw. Schüler.

Der Unterricht wird im Berufsbereich Elektrotechnik seltener als in den meisten anderen Berufsbereichen in allgemeinen Unterrichtsräumen erteilt. Stattdessen ist der relative Anteil von integrierten Lernumgebungen und Demo-Räumen mit berufstypischer Ausstattung deutlich größer als in der Vergleichsgruppe.

Dieses Ergebnis spiegelt eine quantitativ gute elektrotechnische Ausstattung in den meisten Schulen wider, die auch durch die Eindrücke des Inspektionsteams während der Rundgänge bestätigt wird. Nicht immer entspricht diese qualitativ den Anforderungen an eine moderne Berufsausbildung.



5-12 Anteil der allgemeinen Unterrichtsräume in %



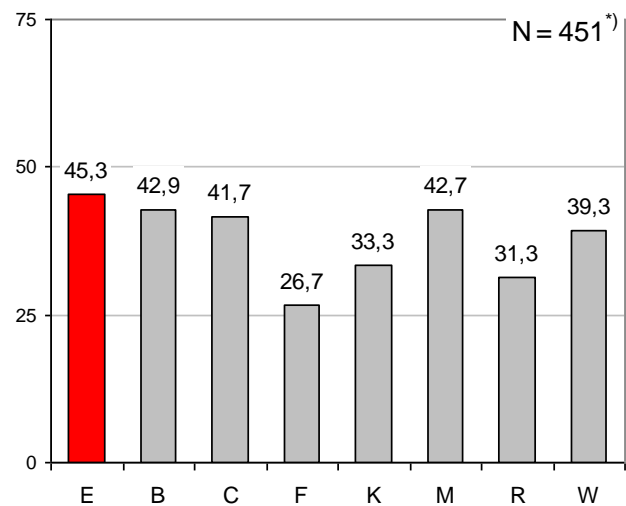
5-13 Lernumgebung: Vergleich E mit Vergleichsgruppen (VGoW) in %

A = Allgemeiner Unterrichtsraum, I = Integrierter Fachraum, E = PC-Raum, D = Demo-Raum mit berufstypischen Einrichtungen/Funktionseinheiten, W = Werkstatt mit berufstypischer Ausstattung, L = Lernbüro mit

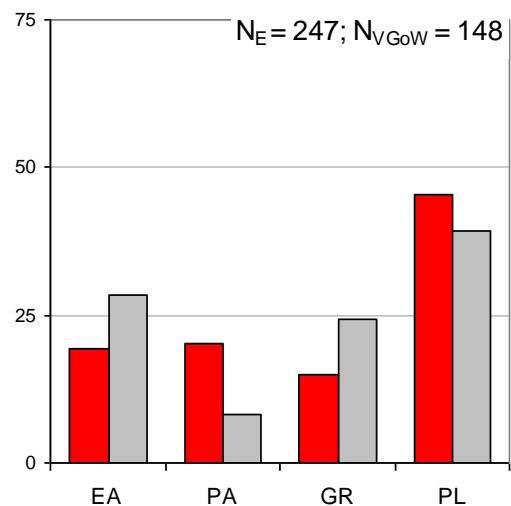
Die verschiedenen Sozialformen im Unterricht werden anhand von vier Kategorien unterschieden:⁴⁸

- ▶ In etwa 20 % der Einsichtnahmen werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, Problemstellungen allein zu bearbeiten. Dieser Anteil von Einzelarbeit ist in der Vergleichsgruppe mit fast 30 % größer.
- ▶ Ein erheblicher Unterschied zeigt sich bei der Partnerarbeit. Nahezu jeder fünfte Elektrotechnikunterricht wird in dieser Sozialform durchgeführt, während der Anteil in anderen Berufsbereichen deutlich unter 10 % liegt. Eine mögliche Erklärung liegt in der Labor- und Werkstattarbeit. Sie wird traditionell häufig in Zweiergruppen durchgeführt.. Das ist als Kompromiss zu verstehen zwischen den erheblichen Aufwendungen für die Ausstattung und der Anforderung, dass alle Schülerinnen und Schüler selbständig die Arbeiten durchführen müssen.
- ▶ Der Anteil von Gruppenarbeit ist mit 15 % deutlich geringer als in der Vergleichsgruppe, wo in jeder vierten Einsichtnahme Gruppenarbeit beobachtet wurde.
- ▶ In fast jeder zweiten Einsichtnahme wird im Plenum unterrichtet. Dieser Anteil liegt damit etwa 6 % über dem in der Vergleichsgruppe.

berufstypischer Ausstattung



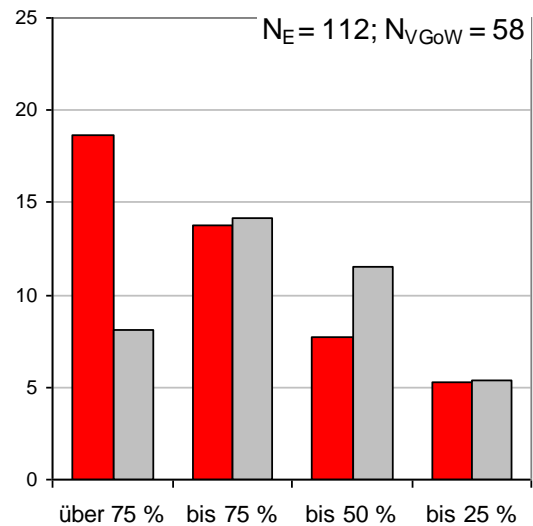
5-14 Anteil des Plenum-Unterrichts*) in %
*) Mehrfachnennungen (in der Pretestphase) möglich, wenn z. B. die Sozialform während der Einsichtnahme gewechselt wurde.



5-15 Sozialformen*): Vergleich E mit Vergleichsgruppen (VGoW) in %
EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit; PL = Plenum
*) Mehrfachnennungen (in der Pretestphase) möglich, wenn z. B. die Sozialform während der Einsichtnahme gewechselt wurde.

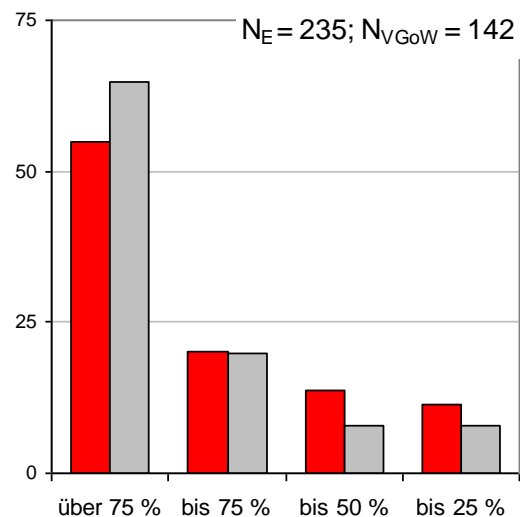
⁴⁸ Im Einzelfall kam es zu Mehrfachnennungen, wenn z. B. die Sozialform während der Einsichtnahme gewechselt wurde.

Der Redeanteil der Lehrperson wird in nahezu jeder fünften Einsichtnahme auf mehr als 75 % geschätzt. Damit wird deutlich, dass in den häufigen Plenumsphasen zudem in erheblichem Umfang ein Lehrervortrag anstelle eines Unterrichtsgespräches stattfindet. Demgegenüber ist der Anteil der Lehrpersonen mit sehr hohem Redeanteil in der Vergleichsgruppe etwa halb so groß.



5-16 Vergleich E mit Vergleichsgruppen (VGoW) in % - Redeanteil der Lehrperson bei Unterricht im Plenum

In einem weiteren Item wird der Anteil der aktiven Schülerinnen und Schüler abgeschätzt. Auch hier zeigen sich Unterschiede zwischen der Elektrotechnik und der Vergleichsgruppe. In mehr als der Hälfte der Einsichtnahmen beteiligen sich über 75 % der Schülerinnen und Schüler am Unterricht, selbst wenn ihnen durch lehrerdominierte Plenumsphasen dafür wenig Raum gegeben wird. Dieser Anteil ist in der Vergleichsgruppe etwa 10 % höher.



5-17 Aktive SuS: Vergleich E mit Vergleichsgruppen (VGoW) in %

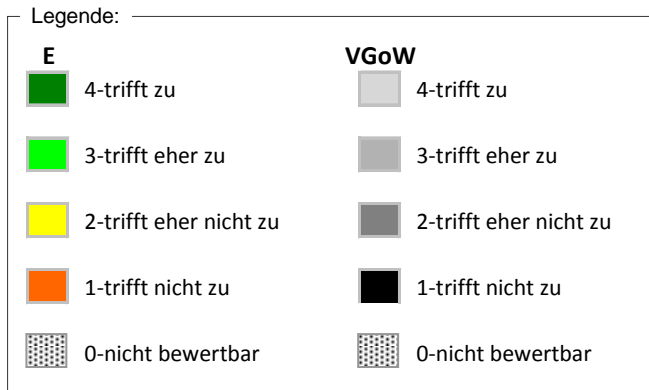
5.4 Bewertung der Items nach Kriterienbereichen

Die angegebenen Mittelwerte und die Abbildungen beziehen sich auf 235 Einsichtnahmen im Berufsbereich Elektrotechnik und 142 Einsichtnahmen aus den anderen Berufsbereichen (ohne Wirtschaft und Verwaltung). Die Bewertungsunterschiede werden anhand von drei statistischen Variablen eingeschätzt und analysiert:

- ▶ Die Differenz zwischen den Mittelwerten der Bewertungen aller Einsichtnahmen im Berufsbereich Elektrotechnik und denen in der Vergleichsgruppe,
- ▶ Der Wahrscheinlichkeitswert aus einem t-Test, mit dem die Nullhypothese richtig ist,
- ▶ Die mittlere Effektstärke für die Mittelwertunterschiede.⁴⁹

Einzelne Hinweise zur Auswertung der Ergebnisse für den Berufsbereich Elektrotechnik sowie im Vergleich zu den übrigen Einsichtnahmen sind jeweils zusammenfassend für die einzelnen Kriterienbereiche dargestellt.

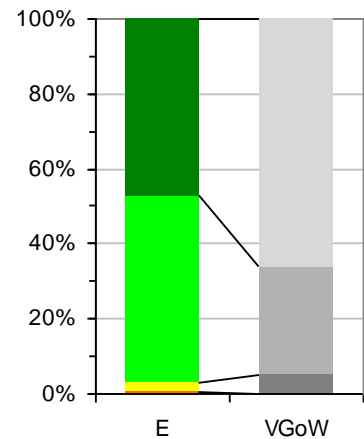
⁴⁹ Eine detaillierte Darstellung dieser Auswertungen findet sich in der Anlage 23.



Kriterienbereich „Unterrichtsklima und Motivation“

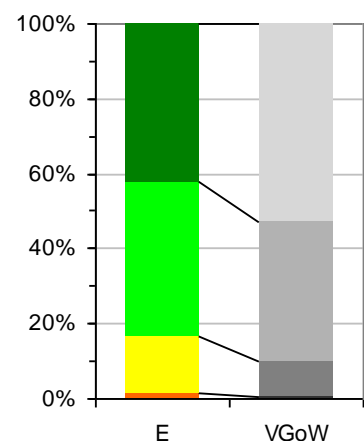
Item aus dem BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogen

- 1 Die Lehrperson schafft eine positive Arbeitsatmosphäre.
Die Lehrperson ...
- ▶ spricht die Schülerinnen und Schüler auf freundliche Weise an.
 - ▶ setzt Stimme und Körpersprache wirkungsvoll ein.
 - ▶ behandelt die Schülerinnen und Schüler fair und gerecht.
 - ▶ zeigt den Schülerinnen und Schülern gegenüber Respekt und Wertschätzung.
 - ▶ tritt zugewandt auf.
 - ▶ begründet Bewertungen nachvollziehbar.
 - ▶ schafft ein von Vertrauen geprägtes Arbeitsklima.
 - ▶ zeigt erkennbar und glaubwürdig Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler.
 - ▶ fördert bei den Schülerinnen und Schülern das gegenseitige Zuhören.



- 5-18 Die Lehrperson schafft eine positive Arbeitsatmosphäre.

- 2 Die Lehrperson motiviert für die Teilnahme am Unterrichtsgeschehen.
Die Lehrperson ...
- ▶ weckt Neugier auf Unbekanntes (Staunen, Nachdenken, Fragen).
 - ▶ animiert dazu, Lösungswege und -methoden zu reflektieren.
 - ▶ tritt selbstkritisch auf.
 - ▶ lobt Beiträge/besondere Leistungen in differenzierter Form.
 - ▶ spricht die Schülerinnen und Schüler sprachlich differenziert und altersangemessen an.
 - ▶ setzt Fachvokabular an geeigneter Stelle angemessen ein.
 - ▶ ist erkennbar an den Fachinhalten interessiert.
 - ▶ vertritt das Fach/Berufsfeld authentisch und engagiert.
 - ▶ sorgt durch ihre Positionierung im Raum dafür, dass ihr nichts entgeht.



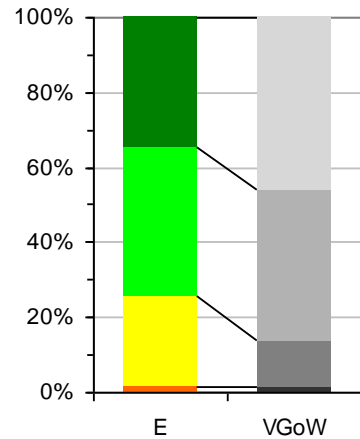
- 5-19 Die Lehrperson motiviert für die Teilnahme am Unterrichtsgeschehen.

Item aus dem BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogen

- 3 Die Lehrperson bezieht die Unterrichtsinhalte auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler.

Die Lehrperson ...

- ▶ greift Schülerideen/-einwände auf.
- ▶ zeigt gegenüber den Schülerinnen und Schülern positive Erwartungen im Hinblick auf deren Leistungsfähigkeit und Leistungsverhalten.
- ▶ reagiert flexibel auf die Beiträge der Schülerinnen und Schüler, z. B. auf fachliche Fehler oder überraschende Fragen/Beiträge.
- ▶ erläutert die Bedeutung von Arbeitsaufgaben/Unterrichtszielen im Hinblick auf Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler.
- ▶ ermutigt zurückhaltende Schülerinnen und Schüler, sich aktiv einzubringen.
- ▶ spricht die Schülerinnen und Schüler in ihrer Berufsrolle an.
- ▶ bezieht die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus betrieblichen Situationen in den Unterricht ein.
- ▶ fördert die Aussprache der Schülerinnen und Schüler über unterschiedliche (betriebliche/persönliche) Handlungsstrategien.

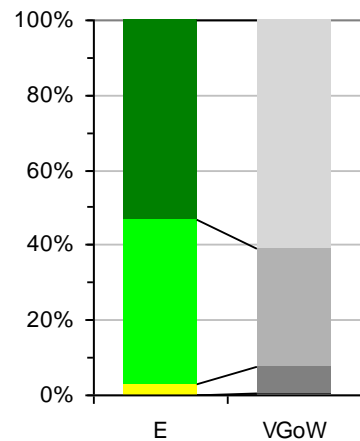


5-20 Die Lehrperson bezieht die Unterrichtsinhalte auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler.

- 4 Die Schülerinnen und Schüler tragen positiv zum Unterrichtsklima bei.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ▶ weisen sich gegenseitig auf Verhaltensregeln hin.
- ▶ zeigen Respekt in Sprache und Verhalten gegenüber der Lehrperson und den Mitschülern.
- ▶ zeigen gegenseitige Wertschätzung.
- ▶ zeigen sich in ihrer Körpersprache leistungsbereit.
- ▶ sind um eine differenzierte und angemessene Ausdrucksweise bemüht.
- ▶ bringen ihre (beruflichen) Vorerfahrungen konstruktiv in das Unterrichtsgeschehen ein.



5-21 Die Schülerinnen und Schüler tragen positiv zum Unterrichtsklima bei.

Die Bewertungen in diesem Itembereich sind für den Elektrotechnikunterricht überwiegend positiv. Über 80 % der Einsichtnahmen werden positiv bewertet. Für die ersten beiden Items bestehen geringere, aber signifikant negative Abweichungen zu den Bewertungen in der Vergleichsgruppe.

Bei der Aussage, dass die Lehrperson die Inhalte auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler bezieht, wird durchschnittlich jeder vierte Unterrichtsbesuch in der Elektrotechnik negativ bewertet. Dieses Item zeigt mit dem Wert -0,21 auch eine deutliche Abweichung zum Mittelwert der Vergleichsgruppe. Offensichtlich sind die oftmals abstrakten Inhalte des Elektrotechnikunterrichts aus Sicht des Inspektionsteams wenig abgestimmt auf die Interessen und/oder Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler.

Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler und dessen Einfluss auf das Unterrichtsklima werden mit über 90 % positiv eingeschätzt. Es treten hier keine Differenzen zu dem Schülerverhalten auf, das in der Vergleichsgruppe bewertet wurde.

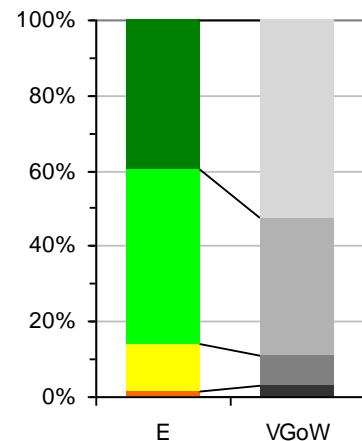
Kriterienbereich „Management des Unterrichtsprozesses“

Item aus dem BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogen

5 Die Lehrperson sorgt dafür, dass die Unterrichtszeit effizient genutzt wird.

Die Lehrperson ...

- ▶ hält den Unterricht in einem geeigneten Fachraum bzw. in einem Klassenraum, in dem alle Unterrichtsaktivitäten entsprechend den angestrebten Kompetenzentwicklungen möglich sind.
- ▶ übernimmt Verantwortung für eine gepflegte, ordentliche und den Unterrichtserfordernissen angemessen ausgestattete Lernumgebung.
- ▶ sorgt dafür, dass die Unterrichtszeit vollständig genutzt (pünktlicher Anfang und Ende) und nicht durch vermeidbare Verzögerungen belastet wird.
- ▶ setzt Lehrmaterialien und Medien ein, die Schülerinnen und Schülern im Lernprozess helfen (z. B. Folien, Arbeitsblätter, Tafel, Lehrwerke, Programme, Lexika, ...).
- ▶ sorgt dafür, dass die Materialien und Medien entsprechend den Unterrichtserfordernissen vorbereitet sind.
- ▶ erkennt Störungen rechtzeitig und wendet für deren ggf. notwendige Bearbeitung nicht mehr Unterrichtszeit als nötig auf (z. B. bietet eine Zeit außerhalb des Unterrichts für die Bearbeitung an).

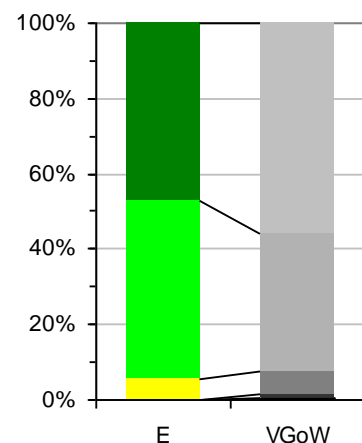


5-22 Die Lehrperson sorgt dafür, dass die Unterrichtszeit effizient genutzt wird.

6 Die Schülerinnen und Schüler tragen dazu bei, dass die Unterrichtszeit effizient genutzt wird.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ▶ arbeiten im Unterricht mit.
- ▶ sind erkennbar an den Lerninhalten interessiert.
- ▶ befassen sich während der zur Verfügung stehenden Lernzeit aktiv mit den gestellten Aufgaben.
- ▶ nehmen die bereitgestellten Arbeitsmaterialien bereitwillig an.
- ▶ tragen dazu bei, dass unterrichtsorganisatorische Maßnahmen (z. B. Wechsel in der Sitzordnung, Materialverteilung) ohne Zeitverzug vollzogen werden.
- ▶ übernehmen Arbeitsaufträge ohne Verzögerung.
- ▶ halten die verabredeten Klassenregeln ein.



5-23 Die Schülerinnen und Schüler tragen dazu bei, dass die Unterrichtszeit effizient genutzt wird.

Die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit, für die die Lehrperson sorgt und zu der die Schülerinnen und Schüler durch ihr Verhalten beitragen, wird in weit mehr als 80 % der bewerteten Unterrichtsabschnitte positiv bewertet. Im Vergleich zu den anderen Berufsbereichen gibt es für das Item zur effizienten Nutzung der Unterrichtszeit durch die Lehrperson einen geringen, aber signifikant negativen Bewertungsunterschied.

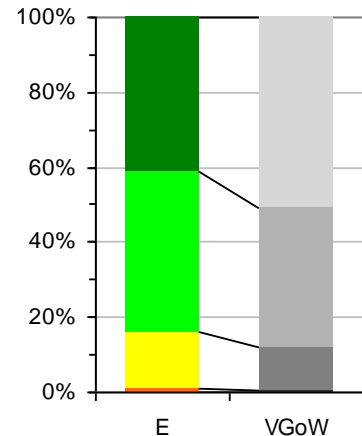
Kriterienbereich „Ziel- und Strukturklarheit“

Item aus dem BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogen

7 Die Lehrperson stellt angemessene Anforderungen.

Die Lehrperson ...

- ▶ stellt Aufgaben, die der Schulform und dem Jahrgang angemessen sind.
- ▶ bezieht sich bei den Zielen und Inhalten der Unterrichtsstunde/-sequenz auf die curricularen Vorgaben/schuleigenen Arbeitspläne.
- ▶ wählt pädagogisch und fachlich sinnvolle Inhalte für die Unterrichtsstunde/-sequenz.

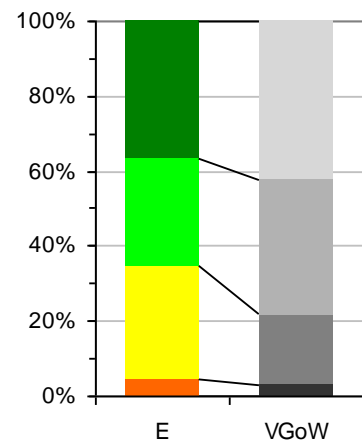


5-24 Die Lehrperson stellt angemessene Anforderungen.

8 Die Lehrperson setzt angemessene Methoden ein.

Die Lehrperson ...

- ▶ setzt Methoden ein, die auf die Lerngruppe abgestimmt sind.
- ▶ setzt Methoden ein, die zu den Zielen und Inhalten der Unterrichtsstunde/-sequenz passen.
- ▶ arrangiert den Unterricht so, dass er zur Auseinandersetzung mit den Inhalten motiviert.

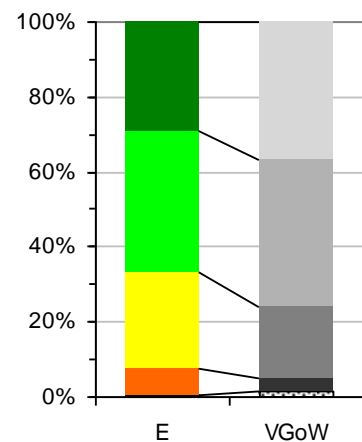


5-25 Die Lehrperson setzt angemessene Methoden ein.

9 Die Lehrperson sorgt dafür, dass ihre Unterrichtsziele deutlich werden.

Die Lehrperson ...

- ▶ verdeutlicht das Thema der Unterrichtsstunde/-sequenz.
- ▶ verdeutlicht die Ziele und die Leistungserwartungen für die Unterrichtsstunde/-sequenz.
- ▶ sorgt für Klarheit über ihre Vorstellungen zur Sequenzierung bzw. zeitlichen Abfolge der Unterrichtsschritte.
- ▶ sorgt im Unterrichtsverlauf für Klarheit darüber, was geleistet/erarbeitet werden soll.
- ▶ sorgt im Unterrichtsverlauf für Klarheit über Inhalt und Form erwarteter Leistungen der Schülerinnen und Schüler.



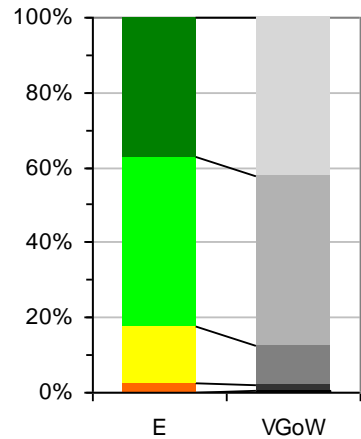
5-26 Die Lehrperson sorgt dafür, dass ihre Unterrichtsziele deutlich werden.

Item aus dem BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogen

10 Die Lehrperson gibt dem Unterrichtsprozess eine deutliche Struktur.

Die Lehrperson ...

- ▶ baut die Unterrichtsschritte schlüssig aufeinander auf („roter Faden“ ist erkennbar).
- ▶ erläutert die Abfolge der Unterrichtsschritte, bezogen auf die Inhalte und die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, verständlich und nachvollziehbar.
- ▶ klärt alle vor Beginn der Aufgabenbearbeitung vorhandenen Fragen.
- ▶ arbeitet wichtige Schlüsselstellen der Unterrichtsstunde/-sequenz heraus.
- ▶ sorgt für die einprägsame und weiterführende Zusammenfassung der Unterrichtsinhalte/Unterrichtsergebnisse.
- ▶ sorgt für die angemessene Operationalisierung der Komplexität der Aufgabe.
- ▶ bietet Strukturierungshilfen an bzw. fordert sie ein (z. B. Tafelbild, Zusammenfassung).

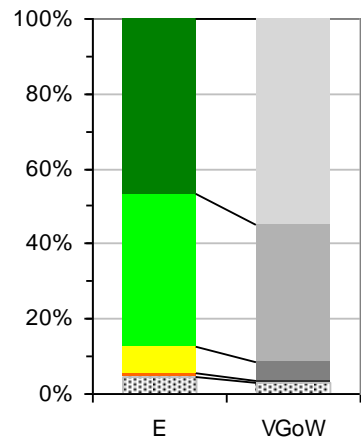


5-27 Die Lehrperson gibt dem Unterrichtsprozess eine deutliche Struktur.

11 Die Lehrperson erläutert den Lehrstoff verständlich.

Die Lehrperson ...

- ▶ stellt den Lehrstoff verständlich dar.
- ▶ vergewissert sich, ob der Lehrstoff von den Schülerinnen und Schülern verstanden wird.
- ▶ formuliert die Aufgaben verständlich (Visualisierung, Sprache, anschauliche Beispiele etc.).
- ▶ macht den Schülerinnen und Schülern deutlich, welche Materialien und didaktischen Hilfsmittel genutzt werden können.
- ▶ vergewissert sich, ob Arbeitsanleitungen von den Schülerinnen und Schülern verstanden werden und steuert ggf. nach.
- ▶ sorgt dafür, dass den Schülerinnen und Schülern die Arbeitsaufträge und Arbeitsformen in der Stunde/Sequenz klar sind.
- ▶ hebt Wesentliches hervor, sorgt für die Erläuterung von (Fach-)Begriffen und Fremdwörtern, die nicht allen Schülerinnen und Schülern bekannt sind.



5-28 Die Lehrperson erläutert den Lehrstoff verständlich.

Die bewerteten Unterrichtssequenzen sind geprägt von einer klaren Struktur (>80 %) und die Lehrperson erläutert die Unterrichtsinhalte und Aufgaben verständlich (fast 90 %). Die Bewertungen zeigen keine signifikanten Abweichungen gegenüber den Bewertungen in der Vergleichsgruppe.

In mehr als ein Drittel der Einsichtnahmen werden sowohl die Angemessenheit der Methoden als auch die klare Zielformulierung durch die Lehrperson negativ bewertet. Die statistischen Auswertungen zeigen insbesondere für das zweite Items ein im Vergleich zu anderen Berufsbereichen ausgeprägteres Verbesserungspotenzial.

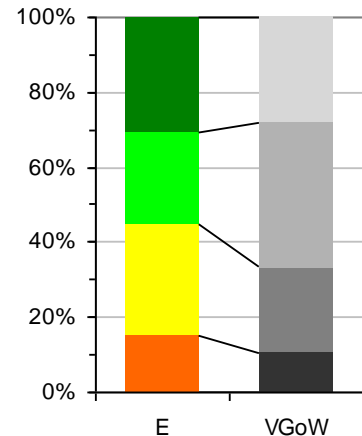
Kriterienbereich „Kompetenzorientierung“

Item aus dem BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogen

- 12 Die Lehrperson stellt komplexe Aufgaben oder erteilt komplexe Arbeitsaufträge.

Die Lehrperson ...

- ▶ fördert problembezogenes Denken (Bewerten, Reflektieren, Beurteilen) und entdeckendes Lernen als Bestandteil des Unterrichts.
- ▶ leitet zu Analyse und komplexer Anwendung der Unterrichtsinhalte/-ergebnisse an (Reorganisation und Transfer).
- ▶ lässt die Schülerinnen und Schüler an einem Projekt/einer fachübergreifenden Aufgabe arbeiten.
- ▶ vermittelt allgemeine und fachspezifische Lernstrategien.
- ▶ erfasst mit ihrer Unterrichtsführung affektive u. psychomotorische Lernziele.
- ▶ ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse.

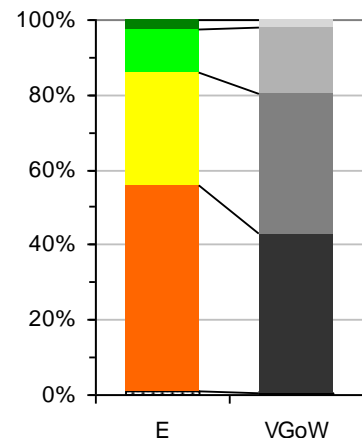


- 5-29** Die Lehrperson stellt komplexe Aufgaben oder erteilt komplexe Arbeitsaufträge.

- 13 Die Lehrperson sorgt dafür, dass zu entwickelnde überfachliche Kompetenzen den Schülerinnen und Schülern deutlich werden.

Die Lehrperson ...

- ▶ thematisiert die überfachlichen Aspekte/den überfachlichen Gehalt des Unterrichtes (z.B. Sozialkompetenz, Sprachkompetenz, Lernkompetenz, Selbstkompetenz, interkulturelle Kompetenz).
- ▶ verdeutlicht beim Erteilen der Aufgaben/bei der Ergebnissicherung den Zusammenhang mit dem bisher Gelernten.
- ▶ thematisiert die Ziele/Ergebnisse der Unterrichtsstunde/-sequenz im Hinblick auf ihren überfachlichen Gehalt.
- ▶ integriert die Äußerungen von Schülerinnen und Schülern bei der Beurteilung der Bedeutung von Unterrichtszielen/-inhalten.



- 5-30** Die Lehrperson sorgt dafür, dass zu entwickelnde überfachliche Kompetenzen den Schülerinnen und Schülern deutlich werden.

Item aus dem BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogen

- 14 Die Lehrperson richtet den Unterricht auf das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler aus.

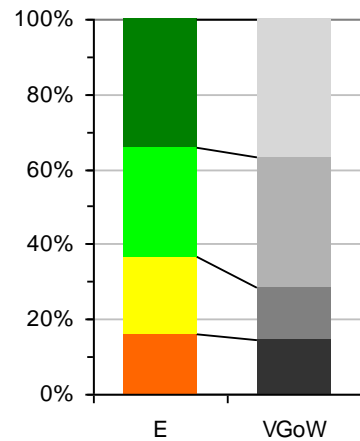
Die Lehrperson ...

- ▶ initiiert Arbeitsphasen, in denen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Lösungswege suchen und/oder ihre Arbeitsergebnisse selbstständig kontrollieren und korrigieren.
- ▶ fördert die selbstständige Nutzung angemessener Medien.
- ▶ fordert dazu auf, verschiedene Lösungen zu entwickeln bzw. lässt diese vorstellen.
- ▶ ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, neue Inhalte von ihrem Vorwissen ausgehend zu erschließen.
- ▶ setzt zielgerichtet schüleraktive Sozialformen zur Unterstützung der angestrebten Zielerreichung der Stunde/Sequenz ein.
- ▶ ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Medien/Arbeitsmittel ...
 - sachkundig als Informationsquellen zu nutzen (Informationsbeschaffung).
 - einzusetzen, um Lerninhalte aufzubereiten (Informationsverarbeitung).
 - funktional für die Präsentation von Lernergebnissen einzusetzen (Informationspräsentation).
- ▶ begünstigt Arbeitsphasen, in denen die Schülerinnen und Schüler den Lernprozess eigenverantwortlich planen und verwirklichen können.
- ▶ stellt Aufgaben, die eine für die Lerngruppe fachlich/lebensweltlich bedeutsame Situation beinhalten.
- ▶ beobachtet die Arbeitsprozesse der Schülerinnen und Schüler und gibt bei Bedarf dem Einzelnen oder der Gruppe unter Beachtung der Selbstständigkeit gestufte Hilfen.

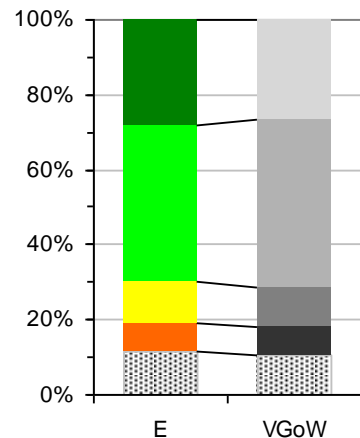
- 15 Die Schülerinnen und Schüler nutzen aktiv die Gelegenheiten zu eigenverantwortlichem Arbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ▶ bringen ihre berufliche Expertise (ihr Vorwissen, ihre Erfahrung) ein.
- ▶ bringen sich in die Planung der weiteren Arbeit ein.
- ▶ bringen sich aktiv in die Partner-/Gruppenarbeit ein.
- ▶ versuchen, Probleme zunächst allein bzw. auf Gruppenebene zu lösen.
- ▶ übernehmen Lehr-Aufgaben.
- ▶ nutzen angebotene Selbstkontrollverfahren.
- ▶ orientieren sich selbstständig.
- ▶ greifen auf Hilfen wie z. B. Lernmaterial zurück.



5-31 Die Lehrperson richtet den Unterricht auf das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler aus.



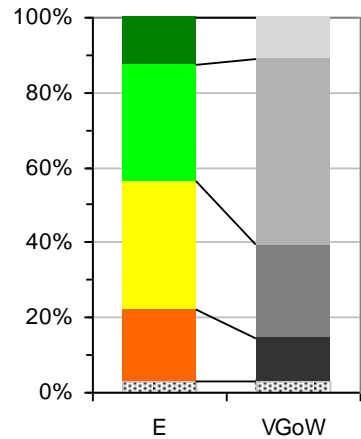
5-32 Die Schülerinnen und Schüler nutzen aktiv die Gelegenheiten zu eigenverantwortlichem Arbeiten.

Item aus dem BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogen

16 Die Lehrperson fördert das Kommunizieren und Argumentieren.

Die Lehrperson ...

- ▶ leitet die Schülerinnen und Schüler an, im Unterricht frei und ungezwungen zur Sache zu sprechen.
- ▶ leitet einen Diskurs durch eine Frage nach Zustimmung, Vergewisserung, Aufdeckung von Diskrepanzen o. ä. ein.
- ▶ sorgt dafür, dass (auch längere) Schülerbeiträge nicht unterbrochen werden.
- ▶ fördert eine differenzierte und präzise Ausdrucksweise der Schülerinnen und Schülern.
- ▶ fördert die Verwendung von Fachvokabular durch die Schülerinnen und Schüler.
- ▶ fordert Begründungen ein.
- ▶ leitet die Schülerinnen und Schüler an, die Leistungen anderer fair zu bewerten.

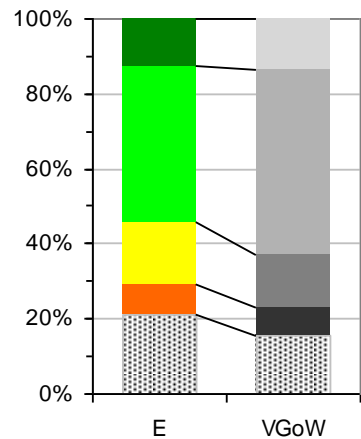


5-33 Die Lehrperson fördert das Kommunizieren und Argumentieren.

17 Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich in ihren Beiträgen aufeinander.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ▶ nehmen Äußerungen anderer Schülerinnen bzw. Schüler auf.
- ▶ modifizieren/revidieren eigene Äußerungen im Hinblick auf den Fortgang des Unterrichtsgesprächs.
- ▶ erläutern mögliche Gründe für das Zustandekommen ihrer Denkfehler oder der anderer Schülerinnen bzw. Schüler.
- ▶ beziehen sich auf Diskussionsbeiträge anderer (benennen Bezugspunkte oder -personen).

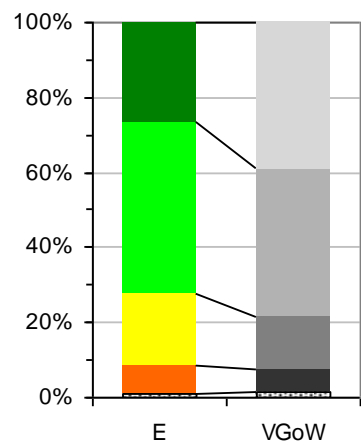


5-34 Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich in ihren Beiträgen aufeinander.

18 Die Lehrperson sorgt für die Sicherung von Arbeitsergebnissen.

Die Lehrperson ...

- ▶ folgt einer Zeitplanung, die der individuellen Sicherung/Aneignung von Arbeitsergebnissen Raum gibt.
- ▶ sorgt für die Sicherung von Arbeitsergebnissen (z. B. Fixierung an der Tafel, Übertragung von Regeln ins Heft, Wiederholung mit eigenen Worten, Anknüpfen an Bekanntes).
- ▶ stellt Aufgaben, die der Festigung/Durchdringung dienen sollen.
- ▶ zeigt durch geeignete Rückmeldungen zum Lernfortschritt/zu Schüleräußerungen den Schülerinnen und Schülern, was richtig ist.
- ▶ integriert Übungsphasen in das Unterrichtsgeschehen.
- ▶ eröffnet Räume/stellt Aufgaben, die für eine eigenständige und individuell ausgeprägte Rezeption der Arbeitsergebnisse animierend sind.
- ▶ bezieht Hausaufgaben sinnvoll in das Unterrichtsgeschehen ein.



5-35 Die Lehrperson sorgt für die Sicherung von Arbeitsergebnissen.

In sieben von zehn Einsichtnahmen werden die Aktivitäten der Lehrperson zur Sicherung der Arbeitsergebnisse positiv bewertet. Die geringfügig schwächere Bewertung im Vergleich zu anderen Berufsbereichen ist signifikant.

In über 60 % der Unterrichtssequenzen richtet die Lehrperson den Unterricht auf die selbständige Arbeit der Schülerinnen und Schüler aus. Dieser Anteil ist in den anderen Berufsbereichen ca. 10 % höher. Die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, solche Gelegenheiten zum selbständigen Arbeiten zu nutzen, unterscheiden sich zwischen beiden Gruppen kaum. Sie wird in über 70 % vom Inspektionsteam positiv wahrgenommen. Ein größerer Anteil der Einsichtnahmen wurde nicht bewertet, weil die Schülerinnen und Schüler während des Bewertungszeitraums keine Gelegenheit dazu erhielten.

Bei der Förderung der Kommunikation haben die Inspektorinnen und Inspektoren in weniger als der Hälfte der Einsichtnahmen ein Lehrerverhalten festgestellt bzw. dieses positiv bewertet, das das Kommunizieren und Argumentieren der Schülerinnen und Schüler untereinander fördert. Dieser Anteil ist in den anderen Berufsbereichen mit über 60 % signifikant positiver bewertet worden. Demgegenüber wird die diesbezügliche Aktivität der Schülerschaft – sich in den Äußerungen aufeinander beziehen, Umgang mit Fehlern der Mitschülerinnen und -schüler usw. – in beiden Gruppen mit über 50 % in der gleichen Weise positiv bewertet. Allerdings liegt auch hier ein - mangels Gelegenheiten auf Seiten der Schülerinnen und Schüler - hoher Anteil nicht bewerteter Einsichtnahmen vor. Zu berücksichtigen ist dabei der mit über 20 % deutlich höhere Anteil von „0“-Bewertungen im Berufsbereich Elektrotechnik, der darauf hindeutet, dass in diesen Fällen ein entsprechendes Schülerverhalten nicht beobachtbar war.

In fast der Hälfte der Einsichtnahmen wird die Frage nach komplexen Aufgaben oder Arbeitsaufträgen von den Inspektorinnen und Inspektoren negativ bewertet. Damit wird eine zentrale Anforderung eines handlungsorientierten Unterrichts nicht erfüllt. In der Vergleichsgruppe beträgt dieser Anteil ebenfalls fast 40 %. Die Mittelwertabweichung ist nicht signifikant.

Fast 85 % aller Einsichtnahmen in der Elektrotechnik werden bei der Frage, ob die Lehrperson die zu entwickelnden überfachlichen Kompetenzen deutlich macht, negativ bewertet. Dieser Anteil beträgt in der Vergleichsgruppe unter 80 % und zeigt eine signifikante Abweichung. Damit zeigen die Untersuchungsergebnisse deutlich, dass der Elektrotechnikunterricht noch stärker als der Unterricht in anderen Berufsbereichen überwiegend auf die Entwicklung der Fachkompetenz ausgerichtet ist.

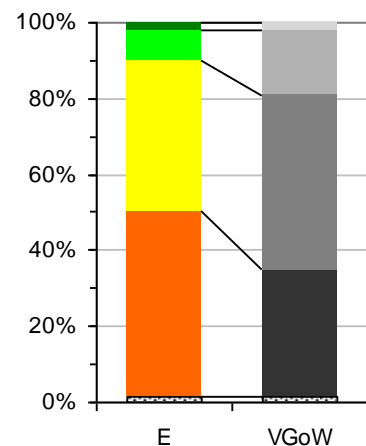
Kriterienbereich „Differenzierung“

Item aus dem BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogen

- 19 Die Lehrperson berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Die Lehrperson ...

- ▶ differenziert die Aufgabenstellungen nach Leistungsvermögen (unterschiedlich umfangreiche Aufgaben, angepasste Aufgaben).
- ▶ berücksichtigt in den Aufgabenstellungen unterschiedliche Lernzugänge („Lernen mit allen Sinnen“).
- ▶ bietet Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, nach unterschiedlichen Lernpräferenzen verschiedene Aufgaben, Medien, Hausaufgaben zu wählen.
- ▶ schafft Gruppenzusammensetzungen, die unterschiedliche Leistungsfähigkeit gezielt berücksichtigen.
- ▶ differenziert den Materialeinsatz nach Lerntempo (unterschiedlich umfangreiche Materialien, unterschiedlich anspruchsvolle Materialien, unterschiedlich viel Zeit für die Bearbeitung).
- ▶ setzt bei unterschiedlichem Zeitbedarf in Schülerarbeitsphasen sinnvolle Ergänzungsaufgaben ein.
- ▶ setzt leistungsfähigere Schülerinnen und Schüler gezielt und differenziert als Helfer ein.



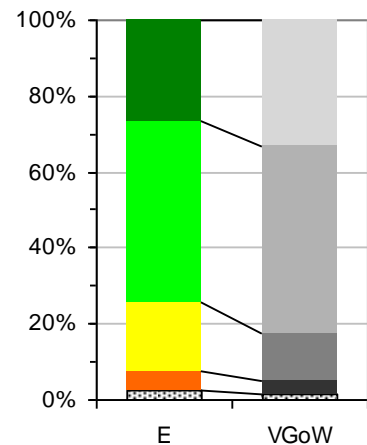
- 5-36 Die Lehrperson berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Item aus dem BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogen

20 Die Lehrperson geht gezielt auf einzelne Schülerinnen und Schüler ein.

Die Lehrperson ...

- ▶ vergewissert sich, ob die Schüler die Aufgaben richtig ausführen.
- ▶ erkennt Lernschwierigkeiten und bietet Hilfen an.
- ▶ gibt differenzierte Hinweise, wie sich die Schülerinnen und Schüler verbessern können.
- ▶ hat alle wesentlichen Einzel- und Gruppenaktivitäten im Blick.
- ▶ ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Reflexion und Verbalisierung von Lernerfahrungen.
- ▶ fördert gezielt einzelne Schülerinnen und Schüler oder Gruppen.
- ▶ hinterfragt Antworten im Hinblick auf das zugrunde liegende Verständnis.
- ▶ informiert sich in Phasen der Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit über den Lernstand.



5-37 Die Lehrperson geht gezielt auf einzelne Schülerinnen und Schüler ein.

In drei Viertel aller Einsichtnahmen geht die Lehrperson gezielt auf einzelne Schülerinnen und Schüler ein, damit alle Mitglieder der Lerngruppe dem Unterrichtsgeschehen folgen können. Dieses Item wird in den anderen Berufsbereichen positiver bewertet.

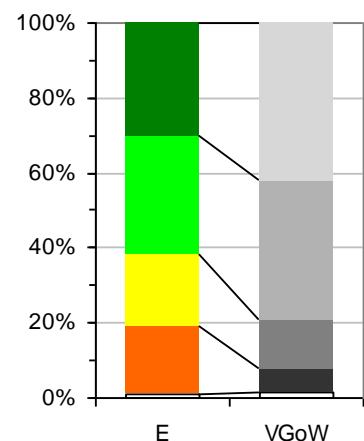
Demgegenüber ist die systematische Berücksichtigung unterschiedlicher Lerngeschwindigkeiten und -voraussetzungen vor allem bei der Unterrichtsplanung ein Verbesserungsbereich: In 10 % der besuchten Unterrichtsabschnitte sind solche Lehreraktivitäten positiv bewertet worden. Damit ist dieser Unterrichtsaspekt noch schwächer ausgeprägt als in anderen Berufsbereichen, in denen ca. 20 % der Fälle positiv bewertet werden. Die generelle Schwäche eines wenig differenzierenden Unterrichts – vgl. dazu auch die Ergebnisse aus der Erstinspektion – tritt im Berufsbereich Elektrotechnik in besonderer Weise auf.

Kriterienbereich „Berufliche Handlungsorientierung“

Item aus dem BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogen

21 Das der Lernsituation/Unterrichtssequenz zugrunde liegende Problem ermöglicht die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz.

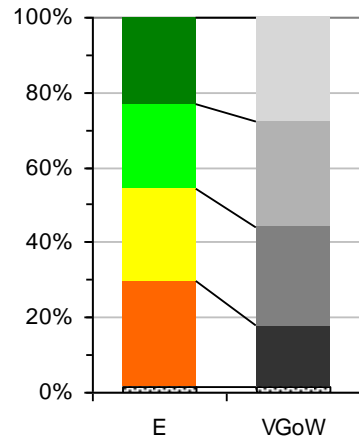
- ▶ Der Unterricht ist problem-/ bzw. auftragsorientiert angelegt.
- ▶ Unterschiedliche Lösungswege sind – zumindest für Teilbereiche der Aufgabenbearbeitung – möglich.
- ▶ Im Unterricht werden Bezüge zu anderen Lernfeldern/Fächern dargestellt, der Unterricht ist erkennbar in eine Makrosequenz eingebunden.
- ▶ Im Unterricht kommen berufstypische Medien, Materialien, Anschauungsgegenstände zum Einsatz.
- ▶ Schuleigene situationsbezogene Arbeitsmaterialien werden eingesetzt.



5-38 Das der Lernsituation/Unterrichtssequenz zugrunde liegende Problem ermöglicht die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz.

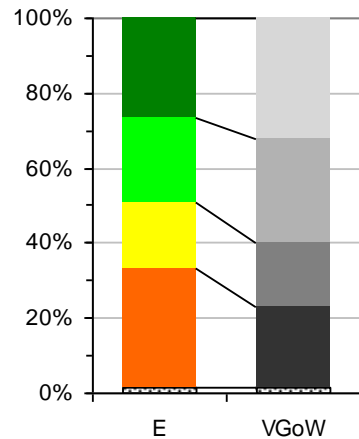
Item aus dem BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogen

- 22 Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist erkennbar Teil einer vollständigen Handlung.
- ▶ Im Unterricht ist eine Phase/sind Phasen aus dem vollständigen Handlungskreis erkennbar.
 - ▶ Die Unterrichtsschritte werden aus den Erfordernissen einer problem-/bzw. auftragsbezogenen Handlungsstrategie abgeleitet.
 - ▶ Der Unterricht ist entlang einer komplexen (beruflichen) Aufgabe/ einer Problemstellung/einem berufsrelevanten Fall strukturiert.



5-39 Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist erkennbar Teil einer vollständigen Handlung.

- 23 Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist auf ein Handlungsprodukt bzw. auf Handlungsprodukte ausgerichtet.
- ▶ Der Unterricht steht erkennbar im Zusammenhang mit der konkreten Erstellung eines oder mehrerer Handlungsprodukte.
 - ▶ Im Unterricht werden Phasen der Bewertung/Leistungsfeststellung auf funktionale Anforderungen bzw. inhaltliche Teilaspekte des vereinbarten Handlungsproduktes bezogen.
 - ▶ In Reflektions- und Transferphasen findet eine kriterienorientierte Auseinandersetzung mit vereinbarten Eigenschaften des Handlungsproduktes statt.



5-40 Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist auf ein Handlungsprodukt bzw. auf Handlungsprodukte ausgerichtet.

In allen drei Items, mit denen die Ausprägung der Handlungsorientierung erfasst wird, gibt es erhebliche Abweichungen der Bewertungen zwischen den beiden betrachteten Gruppen der Unterrichtseinsichtnahmen.

In mehr als 60 % der Unterrichtssequenzen im Berufsbereich Elektrotechnik wird ein Problem bzw. ein Auftrag thematisiert, der grundsätzlich geeignet ist, die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz zu fördern. Allerdings beträgt dieser Anteil in anderen Berufsbereichen 80 %. Dieses Ergebnis zeigt die größten Bewertungsabweichungen zwischen den beiden Gruppen. Es wird deutlich, dass eine stärkere Problemorientierung, lösungsoffene Aufgabenstellungen und ein in diesem Sinn verstärkter Medien- und Materialeinsatz zu den Verbesserungsbereichen des Elektrotechnikunterrichts gehören. Dieses Ergebnis wird auch durch die Bewertung des Items 12 „Komplexe Aufgabenstellung“ bestätigt.

In 45 % der Unterrichtssequenzen ist eine Orientierung des Unterrichtsverlaufs an den Phasen einer vollständigen Handlung erkennbar. Dieser Anteil ist in anderen Berufsbereichen ca. 10 % größer.

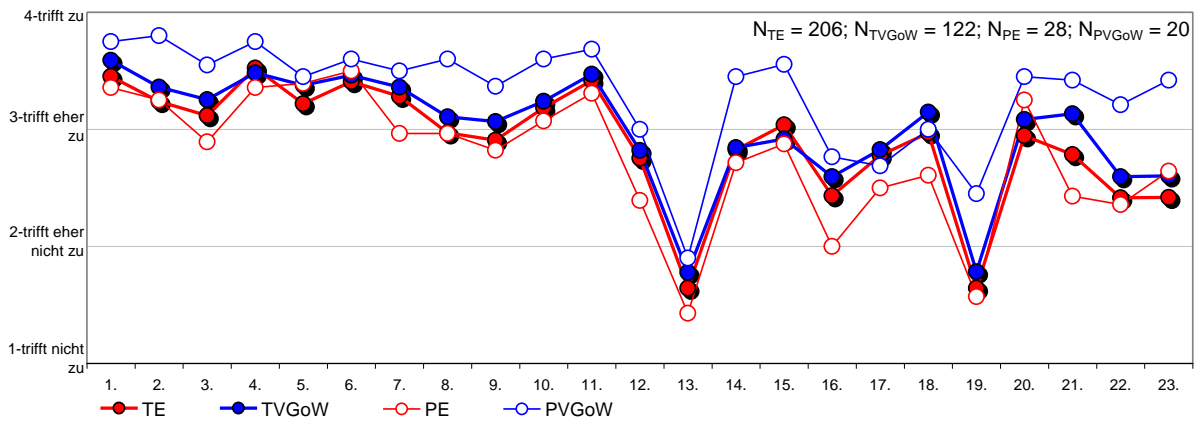
Die Hälfte der besuchten Unterrichtsabschnitte war für das Inspektionsteam wahrnehmbar auf die Erstellung eines Handlungsproduktes ausgerichtet. Auch hier ist der entsprechende Anteil in anderen Berufsbereichen mehr als 10 % höher.

Insgesamt zeigen sich in diesem Kriterienbereich die größten Abweichungen zu den Bewertungen in der Vergleichsgruppe. Es wird deutlich, dass in der Elektrotechnik die Anforderungen eines handlungsorientierten Unterrichts in ca. der Hälfte, in der Vergleichsgruppe in ca. zwei Drittel der Einsichtnahmen erfüllt werden.

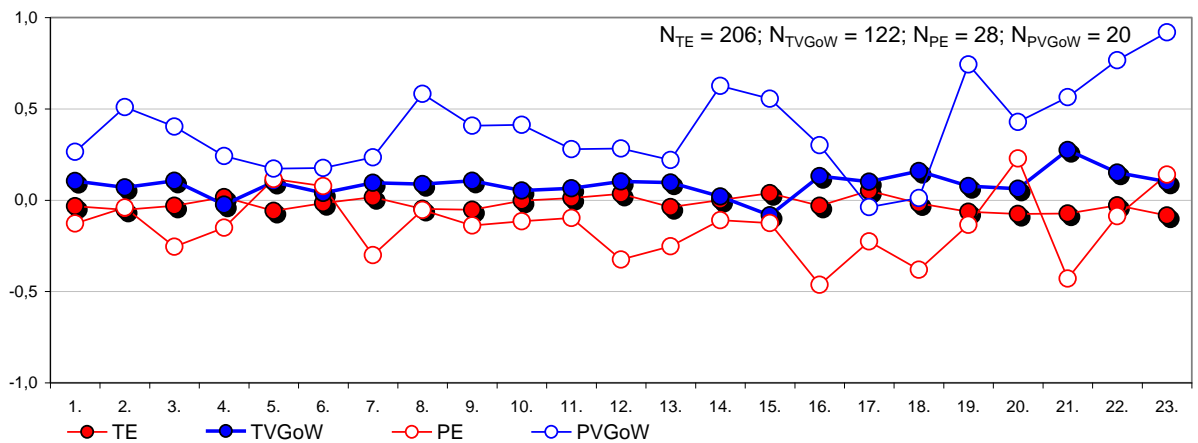
5.5 Vergleich zwischen Theorie- und Praxisunterricht

Dargestellt sind die Bewertungsmittelwerte für die 23 Items des Unterrichtsbeobachtungsbogens jeweils für die Einsichtnahmen im Theorie- und Praxisunterricht sowie in den beiden Bewertungsgruppen.

Aus den Kurvenverläufen wird ersichtlich, dass die tendenziell bessere Bewertung der Vergleichsgruppe sich hier erneut abbildet. Innerhalb der Vergleichsgruppe wird der Praxisunterricht besser als der Theorieunterricht bewertet. In der Elektrotechnik ist dieses umgekehrt, d. h. die mittlere Bewertung ist hier für die Mehrzahl der Items im Praxis- niedriger als im Theorieunterricht.



Zur Verdeutlichung dieser Unterschiede sind im Folgenden die relativen Abweichungen der Mittelwerte vom Mittelwert aller Einsichtnahmen dargestellt. Dabei entspricht der Skalenwert 1 dem Unterschied zwischen zwei Bewertungsstufen.



In der Elektrotechnik wird der Praxisunterricht bei folgenden Items besser als der Theorieunterricht bewertet:⁵⁰

- 20 - „Die Lehrperson geht gezielt auf einzelne Schülerinnen und Schüler ein.“
- 23 - „Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist auf ein Handlungsprodukt bzw. auf Handlungsprodukte ausgerichtet.“

In allen anderen Items wird der Theorieunterricht in der Elektrotechnik besser bewertet. Besonders große Abweichungen ergeben sich für folgende Items:

- 16 - „Die Lehrperson fördert das Kommunizieren und Argumentieren.“
- 21 - „Das der Lernsituation/Unterrichtssequenz zugrunde liegende Problem ermöglicht die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz.“
- 18 - „Die Lehrperson sorgt für die Sicherung von Arbeitsergebnissen.“
- 12 - „Die Lehrperson stellt komplexe Aufgaben oder erteilt komplexe Arbeitsaufträge.“
- 7 - „Die Lehrperson stellt angemessene Anforderungen.“
- 17 - „Die Schülerinnen und Schüler nutzen aktiv die Gelegenheiten, sich untereinander auszutauschen.“

Im Vergleich zum Praxisunterricht in der Vergleichsgruppe gibt es für folgende Items *keine* relevanten negativen Abweichungen beim Praxisunterricht in der Elektrotechnik:

- 5 - „Die Lehrperson sorgt dafür, dass die Unterrichtszeit effizient genutzt wird.“
- 17 - „Die Schülerinnen und Schüler nutzen aktiv die Gelegenheiten, sich untereinander auszutauschen.“
- 20 - „Die Lehrperson geht gezielt auf einzelne Schülerinnen und Schüler ein.“

Insgesamt zeigt sich, dass der Praxisunterricht vergleichsweise häufiger auf ein konkretes Handlungsprodukt ausgerichtet ist. Die relativ kleinen Praxisgruppen erlauben der Lehrperson offenbar eher situativ auf einzelne Schülerinnen und Schüler einzugehen. Verbesserungspotenziale zeigen sich – auch im Vergleich zum Praxisunterricht in anderen Berufsbereichen – bei der Konzeption eines problemorientierten Unterrichts, der von einem genügend komplexen und anspruchsvollen Problem (bzw. von einem entsprechenden Auftrag) ausgeht und auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt ist. Bei der Unterrichtsplanung wird die Binnendifferenzierung wenig berücksichtigt. Die Förderung der Schülereigenaktivität und der Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern ist weniger ausgeprägt.

5.6 Vergleich der Schulformen

In der folgenden Abbildung sind die Bewertungsmittelwerte für die 23 Items des Unterrichtsbeobachtungsbogens dargestellt. Die einzelnen Kurven repräsentieren die beiden untersuchten Schulformen in den Bewertungsgruppen.

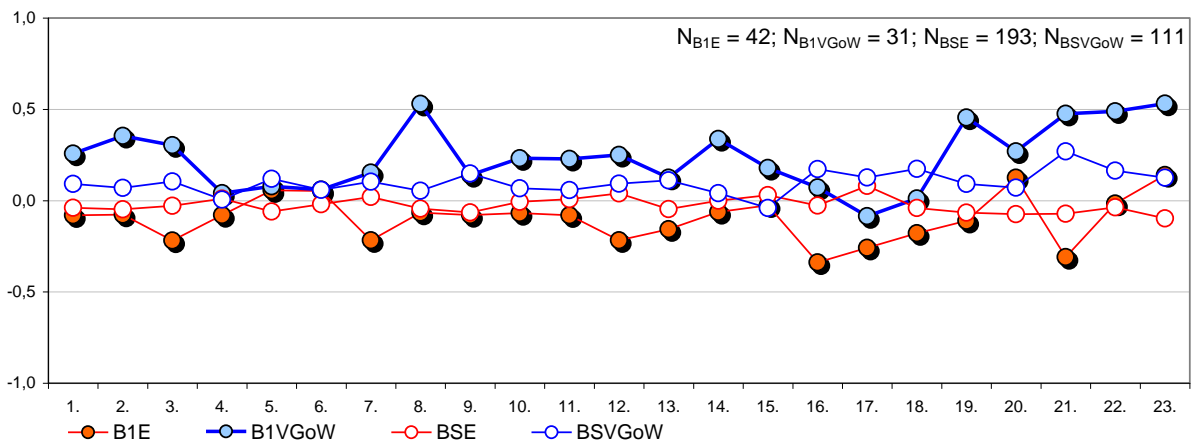
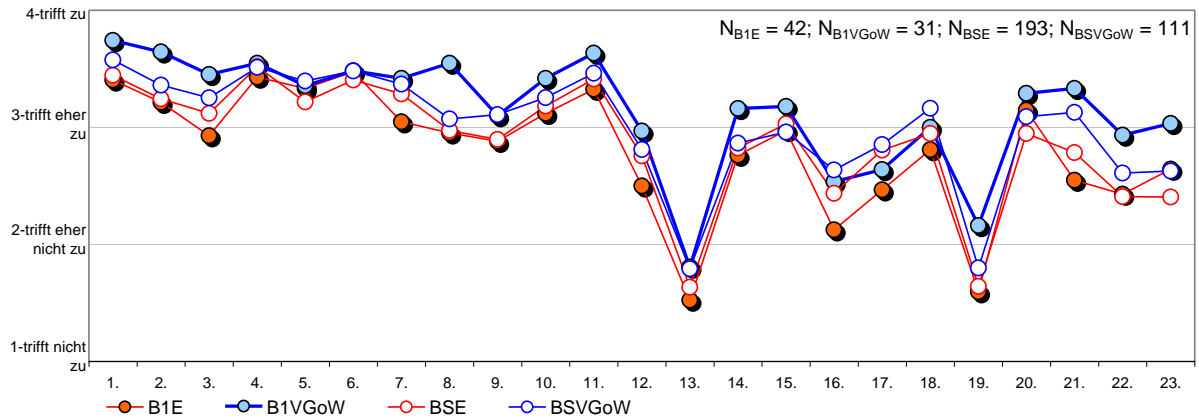
Da die Einsichtnahmen in der einjährigen Berufsfachschule in erheblichem Umfang im Praxisunterricht durchgeführt wurden, ergeben sich ähnliche Ergebnisse wie im vorangegangenen Kapitel.

Im Berufsbereich Elektrotechnik werden folgende Items in der Berufsschule besser bewertet als in der einjährigen Berufsfachschule:

- 17 - „Die Schülerinnen und Schüler nutzen aktiv die Gelegenheiten, sich untereinander auszutauschen.“
- 16 - „Die Lehrperson fördert das Kommunizieren und Argumentieren.“
- 12 - „Die Lehrperson stellt komplexe Aufgaben oder erteilt komplexe Arbeitsaufträge.“
- 7 - „Die Lehrperson stellt angemessene Anforderungen.“

⁵⁰ Bei der Auswertung werden nur Bewertungsabweichungen mit mind. 0,25 und einer mittleren Effektstärke von mind. 0.2 berücksichtigt. Die Aufzählungen beginnen jeweils mit dem größten Bewertungsunterschied.

21 - „Das der Lernsituation/Unterrichtssequenz zugrunde liegende Problem ermöglicht die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz.“



In den einjährigen Berufsfachschulen anderer Berufsbereiche wird der Unterricht bis auf den Itembereich „Unterrichtsmanagement“ durchgehend besser bewertet. Für folgende Items unterscheiden sich die Bewertungen besonders stark:

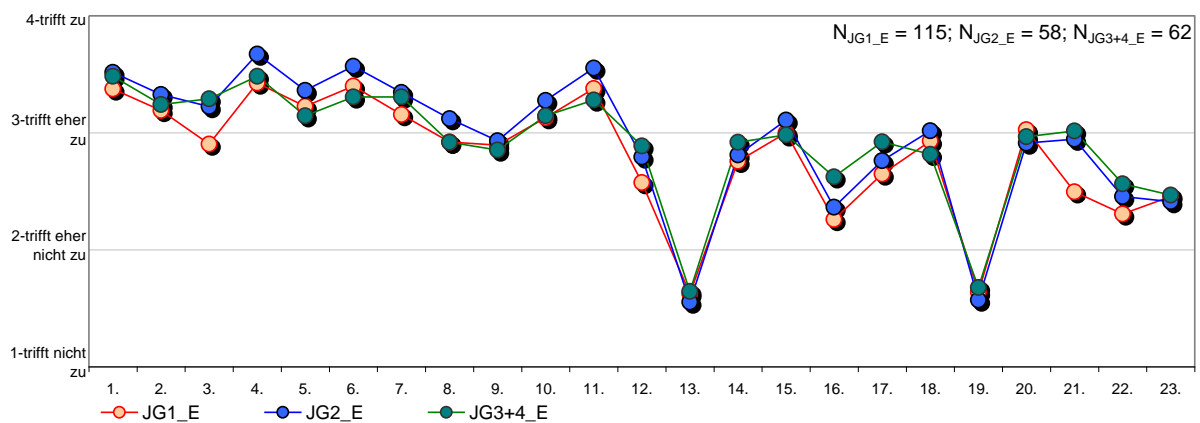
- 21 - „Das der Lernsituation/Unterrichtssequenz zugrunde liegende Problem ermöglicht die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz.“
- 8 - „Die Lehrperson setzt angemessene Methoden ein.“
- 19 - „Die Lehrperson berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.“
- 3 - „Die Lehrperson bezieht die Unterrichtsinhalte auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler.“
- 22 - „Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist erkennbar Teil einer vollständigen Handlung.“
- 12 - „Die Lehrperson stellt komplexe Aufgaben oder erteilt komplexe Arbeitsaufträge.“
- 2 - „Die Lehrperson motiviert für die Teilnahme am Unterrichtsgeschehen.“
- 16 - „Die Lehrperson fördert das Kommunizieren und Argumentieren.“
- 14 - „Die Lehrperson richtet den Unterricht auf das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler aus.“
- 23 - „Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist auf ein Handlungsprodukt bzw. auf Handlungsprodukte ausgerichtet.“

- 7 - „Die Lehrperson stellt angemessene Anforderungen.“
- 1 - „Die Lehrperson schafft eine positive Arbeitsatmosphäre.“
- 11 - „Die Lehrperson erläutert die Aufgabenstellung/den Lehrstoff verständlich.“
- 10 - „Die Lehrperson gibt dem Unterrichtsprozess eine deutliche Struktur.“
- 13 - „Die Lehrperson orientiert den Unterricht in angemessener Weise auf zu entwickelnde überfachliche Kompetenzen.“

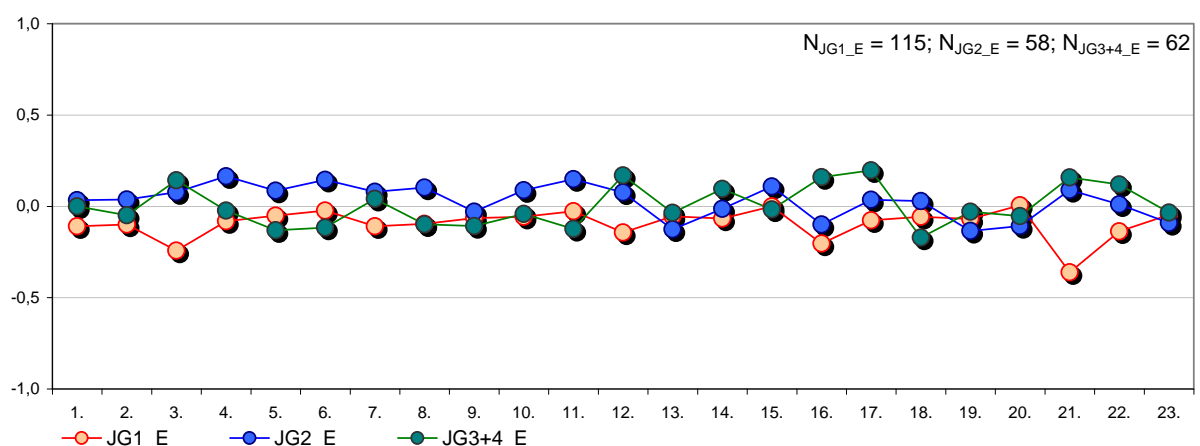
Im Vergleich zur Berufsschule Elektrotechnik zeigt der Unterricht in den entsprechenden einjährigen Berufsfachschulen Verbesserungspotenziale bei der Förderung der kommunikativen Kompetenzen und bei der Realisierung eines angemessenen Anforderungsniveaus. In anderen Berufsbereichen gelingt es vergleichsweise besser, die Anforderungen eines handlungsorientierten Unterrichts umzusetzen.

5.7 Unterricht in verschiedenen Jahrgängen

In den folgenden beiden Abbildungen sind für die Einsichtnahmen im Berufsbereich Elektrotechnik die Bewertungsmittelwerte für die verschiedenen Jahrgänge dargestellt. Im zweiten Diagramm finden sich die Abweichungen vom Bewertungsmittelwert aller gesehenen Unterrichtssequenzen in der Elektrotechnik. Die Einsichtnahmen im 3. und 4. Jahrgang unterscheiden sich in der Bewertung kaum und sind wegen der relativ kleinen Grundgesamtheit zusammengefasst worden.



5-45 Mittelwert der Bewertungen nach Jahrgängen

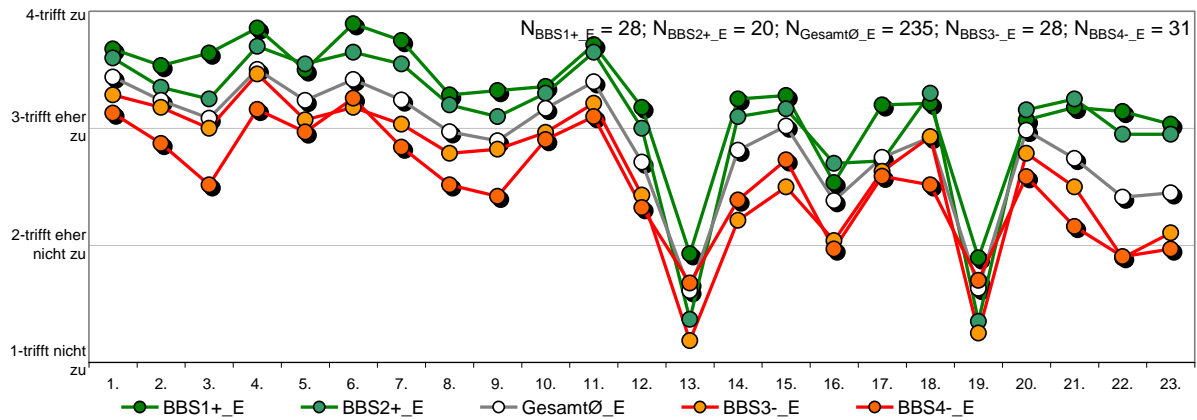


5-46 Relative Abweichungen vom Gesamtmittelwert (E) nach Jahrgängen

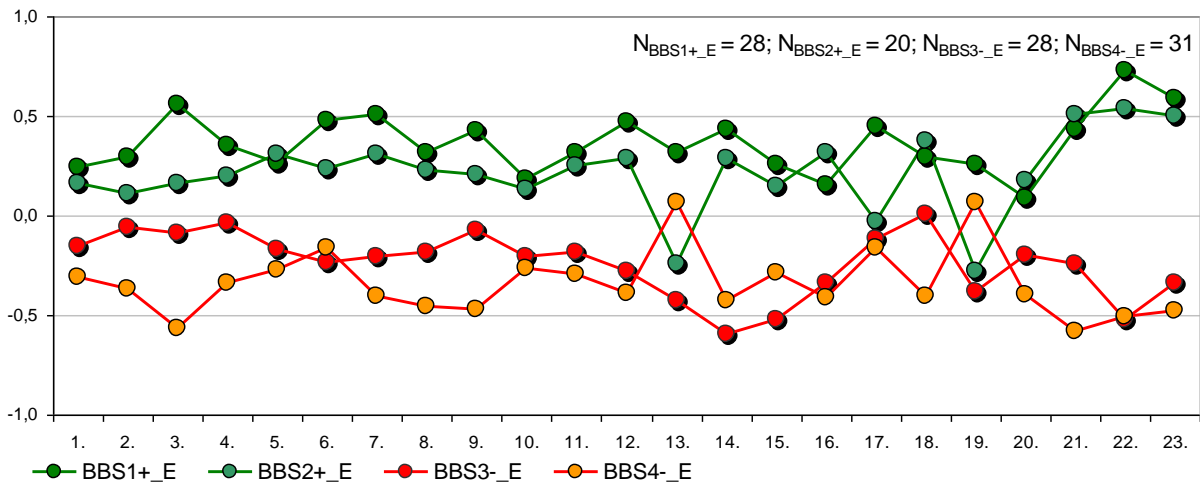
Alle drei Kurven weisen sehr ähnliche Verläufe auf. Der Elektrotechnikunterricht lässt insgesamt in den verschiedenen Jahrgängen nur geringe Bewertungsunterschiede.

5.8 Unterricht an verschiedenen Schulen

Die folgenden Abbildungen zeigen den Mittelwertverlauf sowie die relativen Abweichungen für alle Einsichtnahmen in der Elektrotechnik für vier Schulen, zwei mit den besten und zwei mit negativ bewerteten Ergebnissen für den Elektrotechnikunterricht.



5-47 Mittelwert der Bewertungen nach verschiedenen Schulen



5-48 Relative Abweichungen vom Gesamtmittelwert nach verschiedenen Schulen

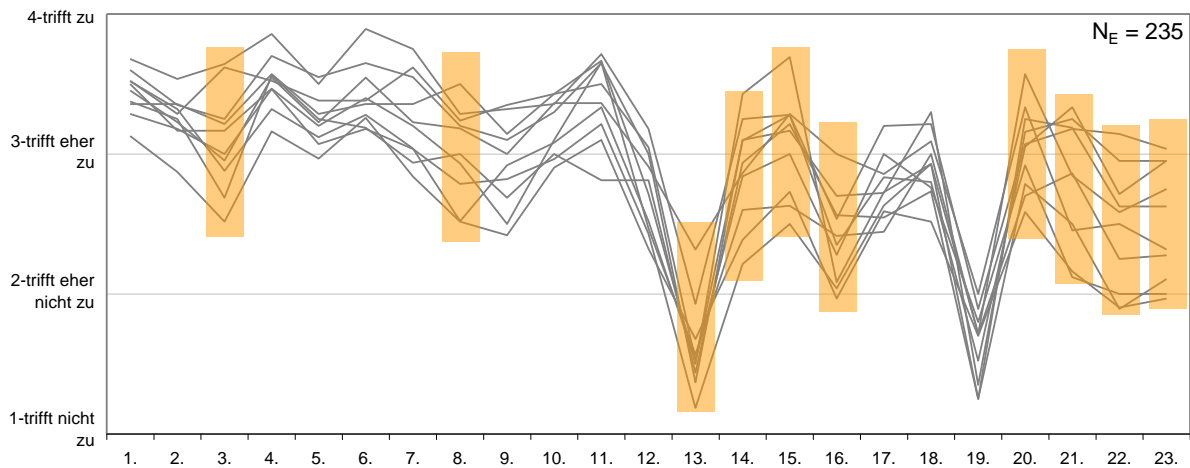
Die beiden Schulen mit Stärken im Elektrotechnikunterricht zeigen diese besonders in folgenden Items:

- 22 - „Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist erkennbar Teil einer vollständigen Handlung.“
- 23 - „Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist auf ein Handlungsprodukt bzw. auf Handlungsprodukte ausgerichtet.“
- 21 - „Das der Lernsituation/Unterrichtssequenz zugrunde liegende Problem ermöglicht die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz.“
- 7 - „Die Lehrperson stellt angemessene Anforderungen.“
- 12 - „Die Lehrperson stellt komplexe Aufgaben oder erteilt komplexe Arbeitsaufträge.“

Besondere Verbesserungspotenziale werden bei den beiden anderen Schulen in folgenden Items deutlich:

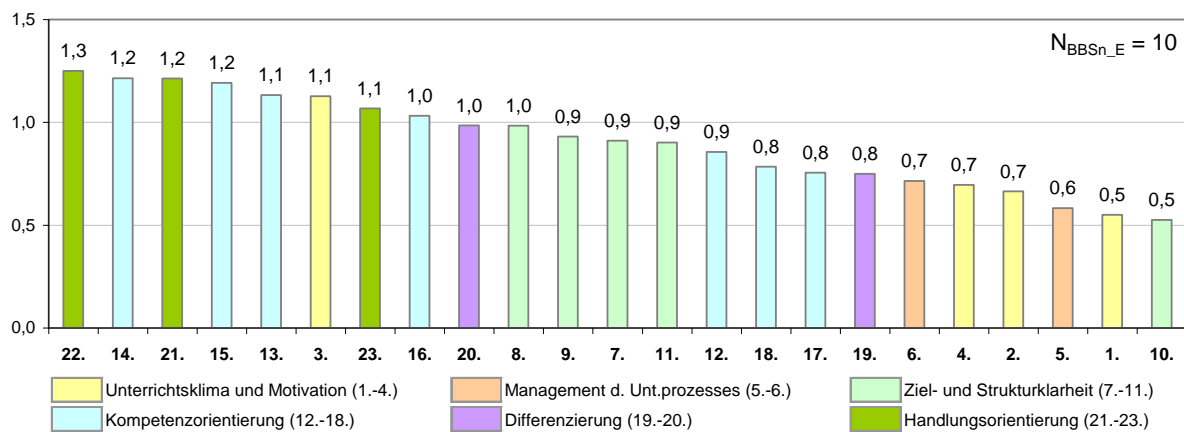
- 14 - „Die Lehrperson richtet den Unterricht auf das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler aus.“
- 22 - „Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist erkennbar Teil einer vollständigen Handlung.“
- 21 - „Das der Lernsituation/Unterrichtssequenz zugrunde liegende Problem ermöglicht die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz.“

15 - „Die Schülerinnen und Schüler nutzen aktiv die Gelegenheiten zu eigenverantwortlichem Arbeiten.“



5-49 Mittelwert der Bewertungen in der Elektrotechnik aller zehn inspizierten Schulen

Insgesamt zeigen sich bei folgenden Items die größten Abweichungen zwischen den Bewertungen einzelner Schulen:



5-50 Differenz zwischen bester und schwächster Schulbewertung (Elektrotechnik)

Die Schulergebnisse für den Elektrownerricht zeigen damit in den beiden Kriterienbereichen „Handlungsorientierung“ und „Kompetenzorientierung“ die größten Unterschiede.

6. Ergebnisse zur Curriculumqualität

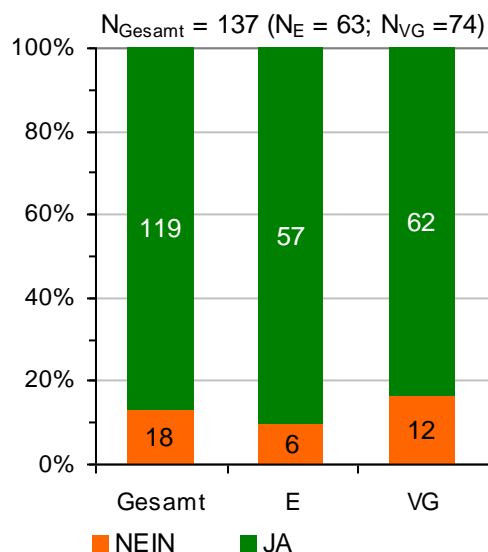
Die Evaluation der schulischen Curriculararbeit erfolgte während der Inspektion der einzelnen Schule in zwei Schritten:

- ▶ Nach der Auswahl der einzelnen Bildungsgänge wurden soweit möglich in der Vorbereitung, sonst vor Ort, die zur Verfügung gestellten Unterlagen auf die Frage hin untersucht, ob es für das aktuelle Schuljahr einen bildungsgangbezogenen Jahresplan gibt. Die Ergebnisse dieser Analysen sind im folgenden Abschnitt „Jahresarbeitspläne“ beschrieben.
- ▶ Während des Vor-Ort-Besuchs wurden zu jeder durchgeführten Unterrichtseinsichtnahme die schulischen Unterlagen in Augenschein genommen. Gegenstand dieser Überprüfung waren die Fragen, ob dem Inspektionsteam für die besuchte Unterrichtssequenz schriftliche Planungsunterlagen zur Verfügung standen und ggf. welche inhaltlichen und planerischen Aspekte darin beschrieben waren. Dazu werden die Ergebnisse im Abschnitt „Lernsituationen“ dargestellt.

Die Bewertungsbogen für die curriculare Arbeit sind für die Feldphase überarbeitet worden. Allerdings ist es möglich, die in den Pretestschulen erzeugten Ergebnisse auf die Struktur der neuen Bogen zu übertragen, so dass sich die nachfolgende Auswertung auf beide Phasen der Prüfauftragsbearbeitung bezieht.

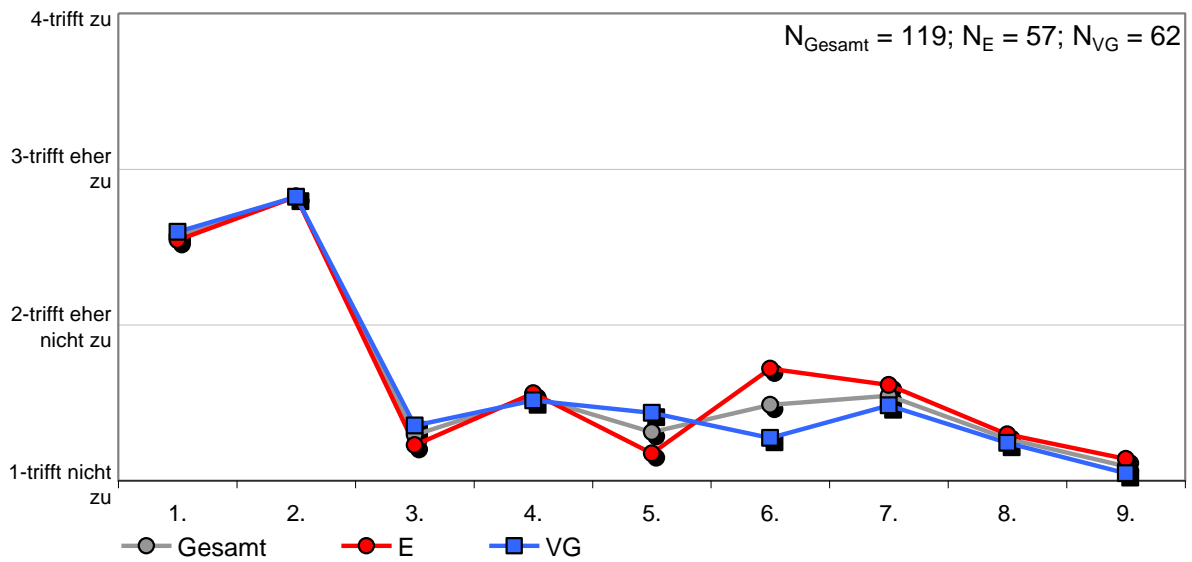
In der Vergleichsgruppe sind – im Gegensatz zu den Resultaten zur Unterrichtsqualität – die Ergebnisse aus dem Berufsbereich Wirtschaft und Verwaltung enthalten, weil hier keine besonderen Abweichungen feststellbar waren.

6.1 Jahresarbeitspläne



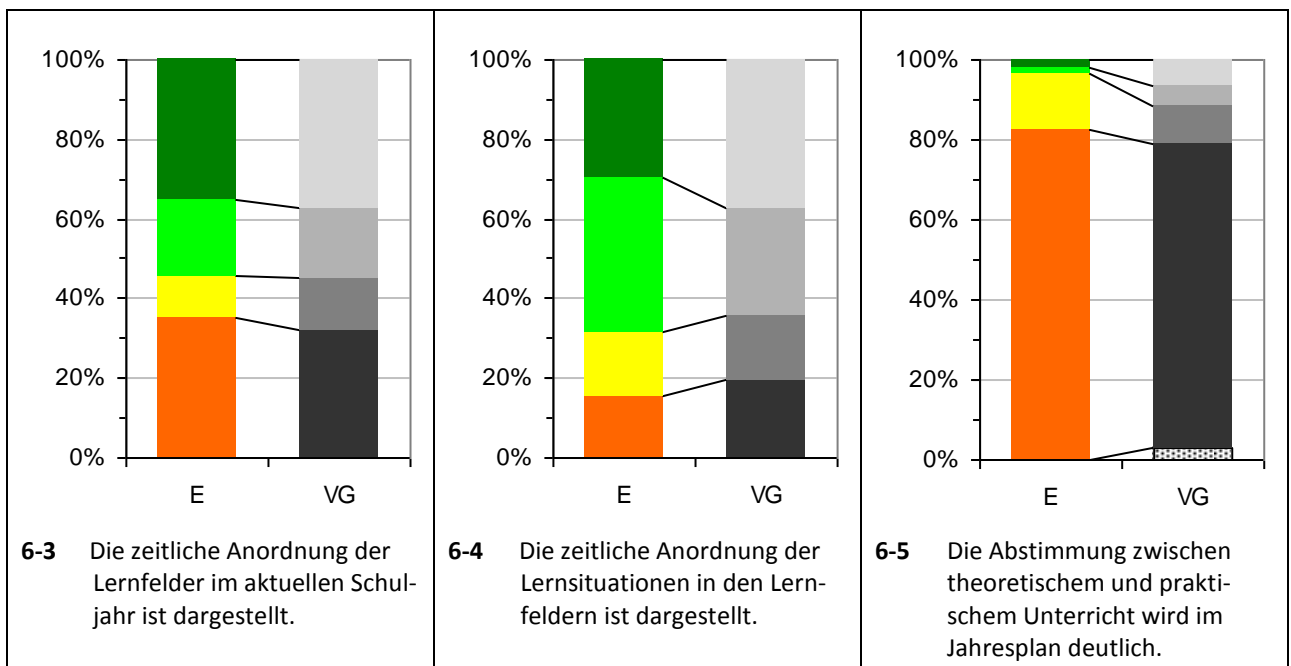
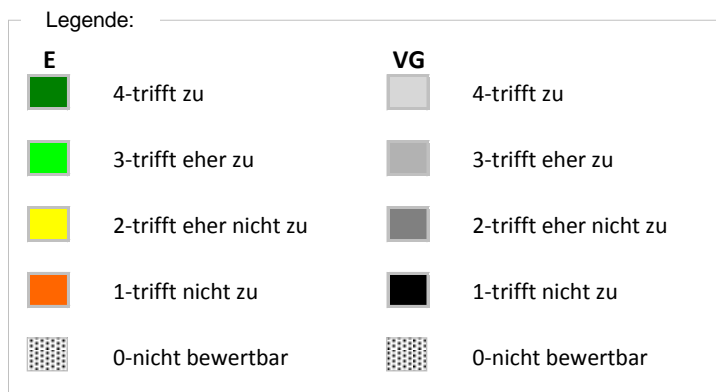
6-1 Jahresarbeitspläne: "Eine bildungsgangbezogene Jahresplanung liegt vor."

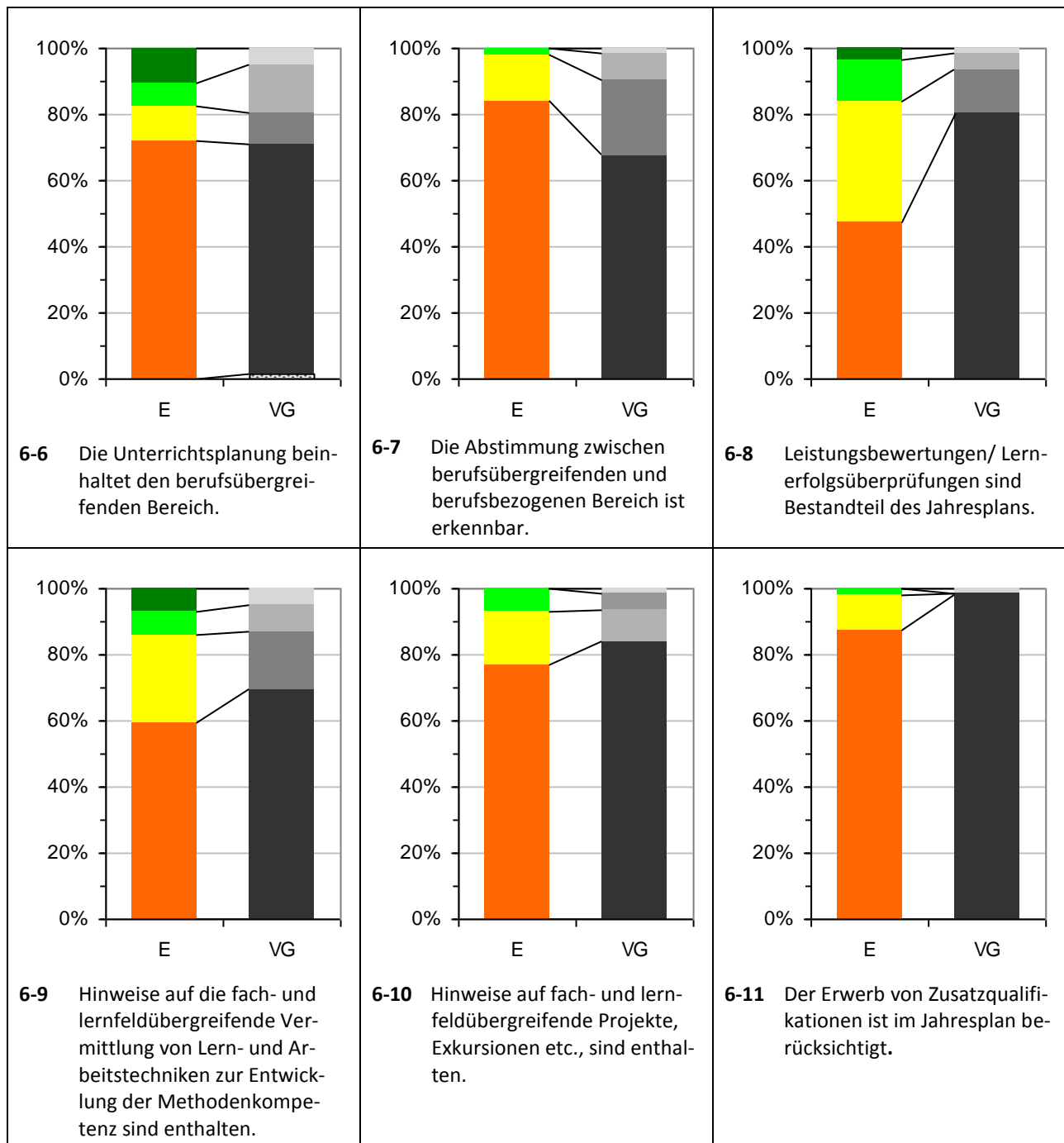
Im Laufe der Bearbeitung sind insgesamt 137 verschiedene Bildungsgänge in den Schulen evaluiert worden, davon 63 im Bereich Elektrotechnik und 74 in anderen Berufsbereichen. In 87 % aller Fälle konnten bildungsgangbezogene Unterlagen im Sinne des Bewertungsbogens für Jahresarbeitspläne ausgewertet werden. Dieser Anteil war im Berufsbereich Elektrotechnik mit über 90 % etwas größer. Die Verläufe der Bewertungsmittelwerte ähneln sich weitgehend. Größere Abweichungen gibt es nur für das Item 6 „Leistungsbewertungen/ Lernerfolgsüberprüfungen sind Bestandteil des Jahresplans.“ Hier werden die Jahrespläne im Berufsbereich Elektrotechnik besser bewertet.



6-2 Mittelwert der Bewertungen

Die Bewertungen zu den einzelnen Items sind in den folgenden Balkendiagrammen dargestellt; diejenigen im Berufsbereich Elektrotechnik sind denen in der Vergleichsgruppe gegenübergestellt.



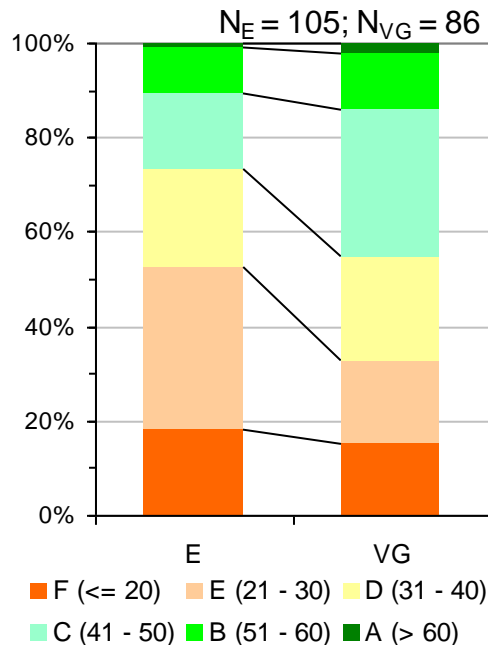


Insgesamt zeigen die Bewertungen, dass bis auf die zeitliche Anordnung der Lernfelder und Lernsituationen⁵¹ im Schuljahr die anderen Aspekte im Wesentlichen Verbesserungspotenziale beschreiben. Die Jahresarbeitspläne werden kaum zur Abstimmung zwischen Theorie- und Praxisunterricht sowie zwischen den berufsübergreifenden und berufsbezogenen Bereichen genutzt. Dies gilt in gleicher Weise für eine abgestimmte Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken und für eine abgestimmte Anordnung der Leistungsüberprüfungen in den verschiedenen Lernfeldern und Fächern im Laufe des Schuljahres.

⁵¹ Der Begriff „Lernsituation“ wird hier als Oberbegriff für alle Planungsabschnitte innerhalb eines Lernfeldes verwendet. Je nach Berufsbereich und Schule sind dafür auch Begriffe wie z. B. „Unterrichtseinheit“ und „Makrosequenz“ gebräuchlich.

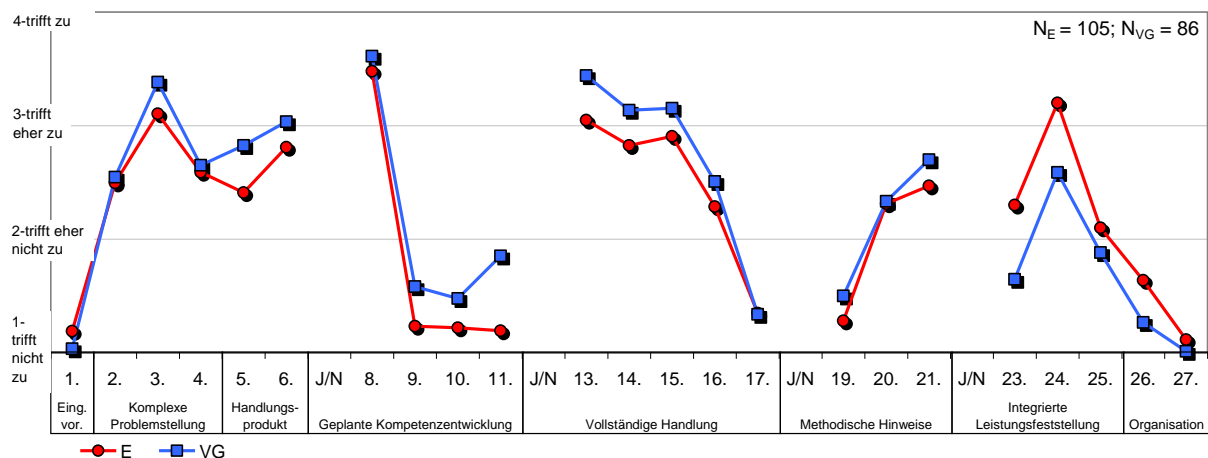
6.2 Lernsituationen

Die folgenden Auswertungen beziehen sich auf 191 Lernsituationen, die während der Prüfauftragsbearbeitung bewertet wurden. In einer ersten, rein quantitativen Betrachtung wurden die Bewertungen für die Lernsituationen addiert und die Ergebnisse in Klassen gruppiert.⁵²



6-12 Klassifizierung von bewerteten Lernsituationen

Das Diagramm zeigt, dass der relative Anteil von gut bewerteten Lernsituationen (Klasse A, B und C) in der Elektrotechnik mit ca. 25 % deutlich geringer ist als in der Vergleichsgruppe mit ca. 45 %. Berücksichtigt man zusätzlich den Anteil von ca. 45 % aller Unterrichtseinsichtnahmen, für die Lernsituationsbeschreibungen vorgefunden wurden, wird deutlich, dass die inhaltliche Planung des Unterrichts anhand von Lernsituationen insgesamt ein Verbesserungspotenzial darstellt. Dieses tritt allerdings im Berufsbereich Elektrotechnik noch deutlich ausgeprägter auf.

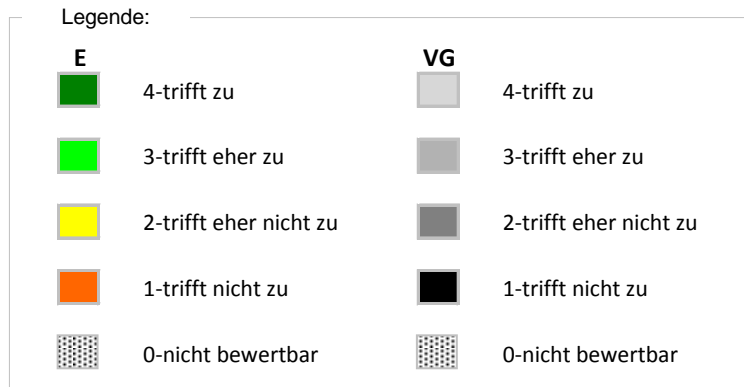


6-13 Mittelwert der Bewertungen (Eing.vor. = Eingangsvoraussetzungen)

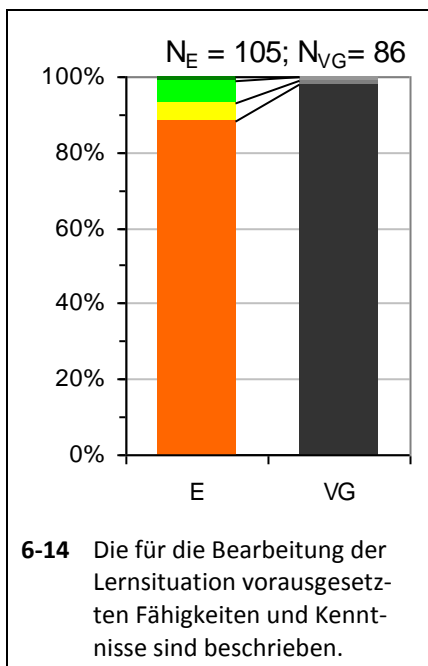
⁵² Bei 23 Items, die in einer vierstufigen Skala bewertet werden, sind somit maximal 92 Punkte erreichbar. Die Ergebnisse wurden in fünf äquidistante Gruppen klassifiziert.

Die Übersicht über die Itembewertungen⁵³ zeigt prinzipiell in der Elektrotechnik und in der Vergleichsgruppe ähnliche Verläufe mit einer Tendenz zu schwächeren Bewertungen bei den auf die Handlungsorientierung und auf die nichtfachliche Kompetenzentwicklung bezogenen Items. Im Hinblick auf Hinweise zur Leistungsfeststellung und zur Organisation tendieren die Lernsituationsbeschreibungen in der Elektrotechnik zu vergleichsweise stärkeren Bewertungen.

Für einzelne Itembereiche gibt es im Bewertungsbogen die Möglichkeit, den jeweiligen Bereich auszuschließen, wenn sich zur Handlungssystematik, zur geplanten Kompetenzentwicklung, zu methodischen Hinweisen und zur Leistungsfeststellung keine Angaben in der Lernsituationsbeschreibung finden. Dadurch unterscheiden sich die Grundgesamtheiten, auf die sich die Auswertungen beziehen. Sie sind in den folgenden Säulendiagrammen jeweils angegeben.



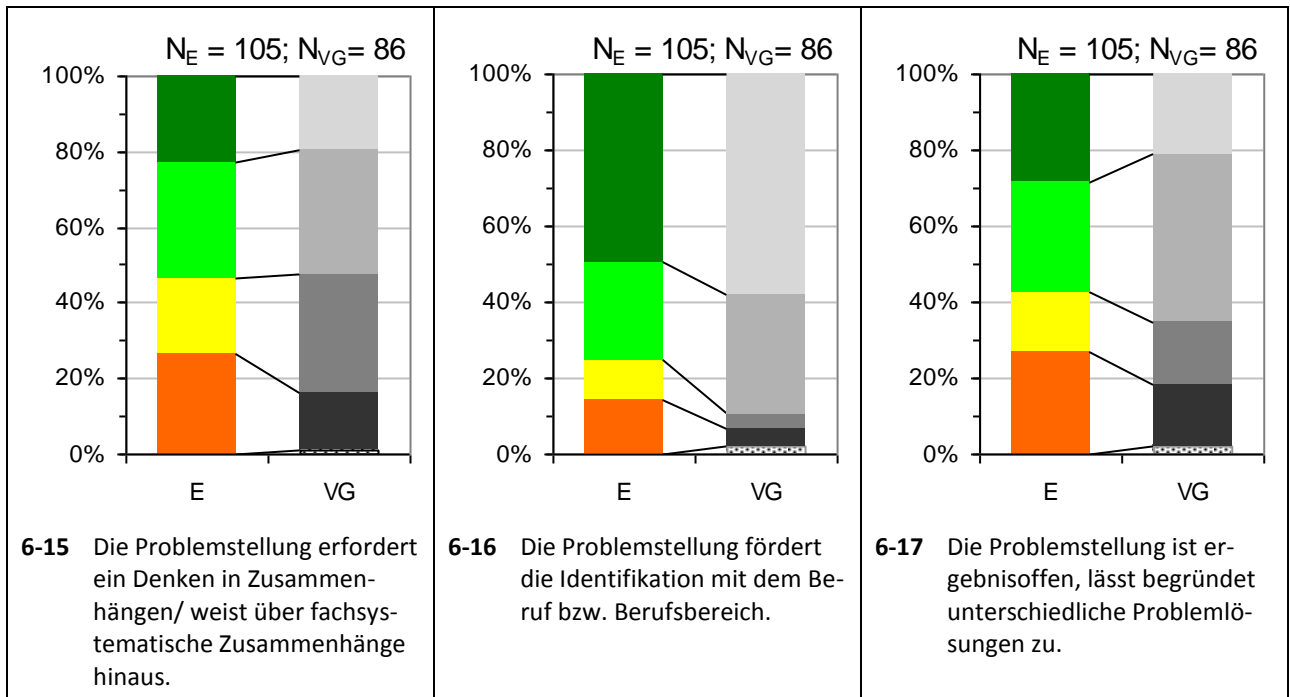
Eingangsvoraussetzungen



In fast allen Lernsituationen werden Eingangsvoraussetzungen, auf die die geplante Kompetenzentwicklung aufbaut, nicht dokumentiert. Diese Aussage gilt für alle Berufsbereiche. An Schnittstellen wie z. B. zwischen Praxis- und Theorieunterricht, zwischen verschiedenen Lernfeldern sowie zwischen Fachunterricht und dem Unterricht im berufsübergreifenden Lernbereich fehlt damit ein Planungselement, mit dem ggf. fehlende bzw. stark differierende Eingangskompetenzen wahrgenommen und berücksichtigt werden können.

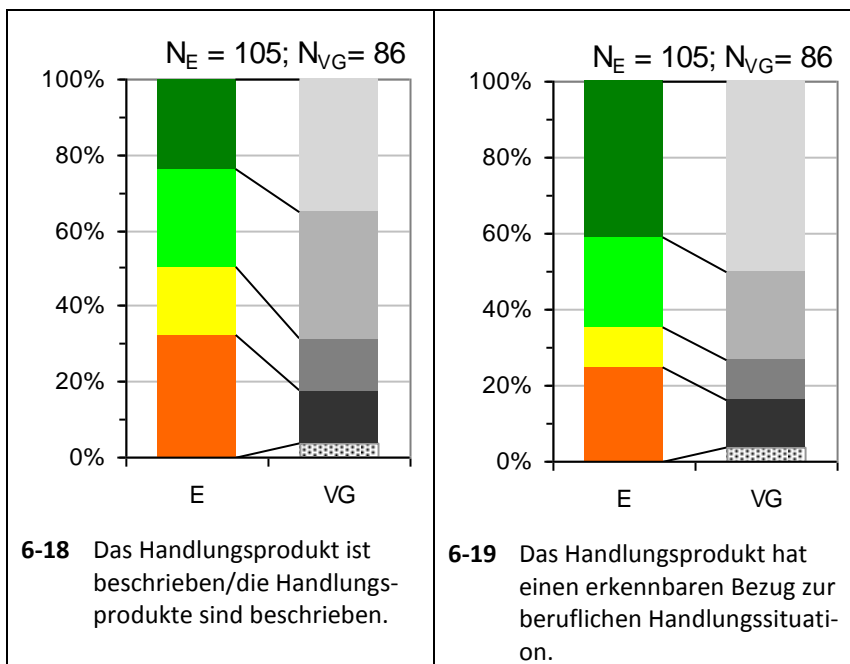
⁵³ Die ausführliche Bezeichnung der Items findet sich im Anhang Anlage A 18.

Komplexe Problemstellung



In mehr als der Hälfte der Lernsituationen in der Elektrotechnik wird als Ausgangspunkt für einen handlungsorientierten Lernprozess ein über die Fachsystematik hinausweisendes Problem beschrieben, das unterschiedliche Lösungen zulässt. Die Orientierung der gewählten Problemstellung an beruflichen Zusammenhängen gelingt in ca. 75 % der Fälle. In der Vergleichsgruppe ist die Orientierung der Problemstellung am Beruf ausgeprägter (ca. 90 %), dagegen ist der Anteil der positiven Bewertungen in den anderen beiden Items geringer.

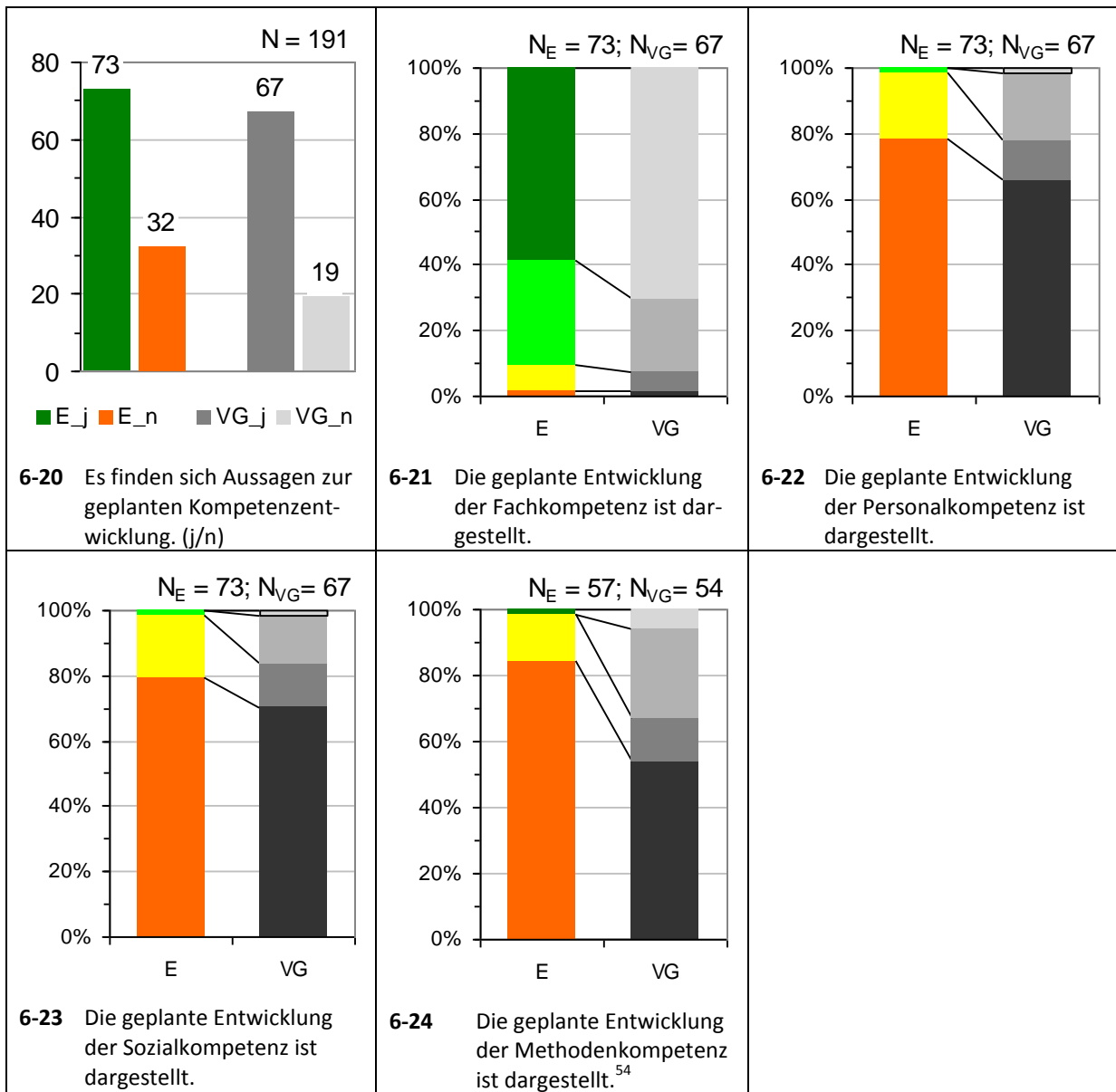
Handlungsprodukt



Eine explizite Beschreibung des Handlungsprodukts findet sich in etwa jeder zweiten Lernsituation. Aus der Dokumentation der Unterrichtsplanung lässt sich in gut 60 % der Fälle ein Bezug zu einer

beruflichen Handlungssituation entnehmen. In beiden Items sind die positiven Ausprägungen in der Elektrotechnik schwächer als in der Vergleichsgruppe.

Geplante Kompetenzentwicklung



In mehr als zwei Drittel der bewerteten Lernsituationen finden sich Aussagen zur geplanten Kompetenzentwicklung. Diese beziehen sich in über 90 % der Fälle auf die Entwicklung der Fachkompetenz. Alle anderen Kompetenzentwicklungen (Personal-, Methoden- und Sozialkompetenz) werden in weniger als 5 % der Planungen berücksichtigt.

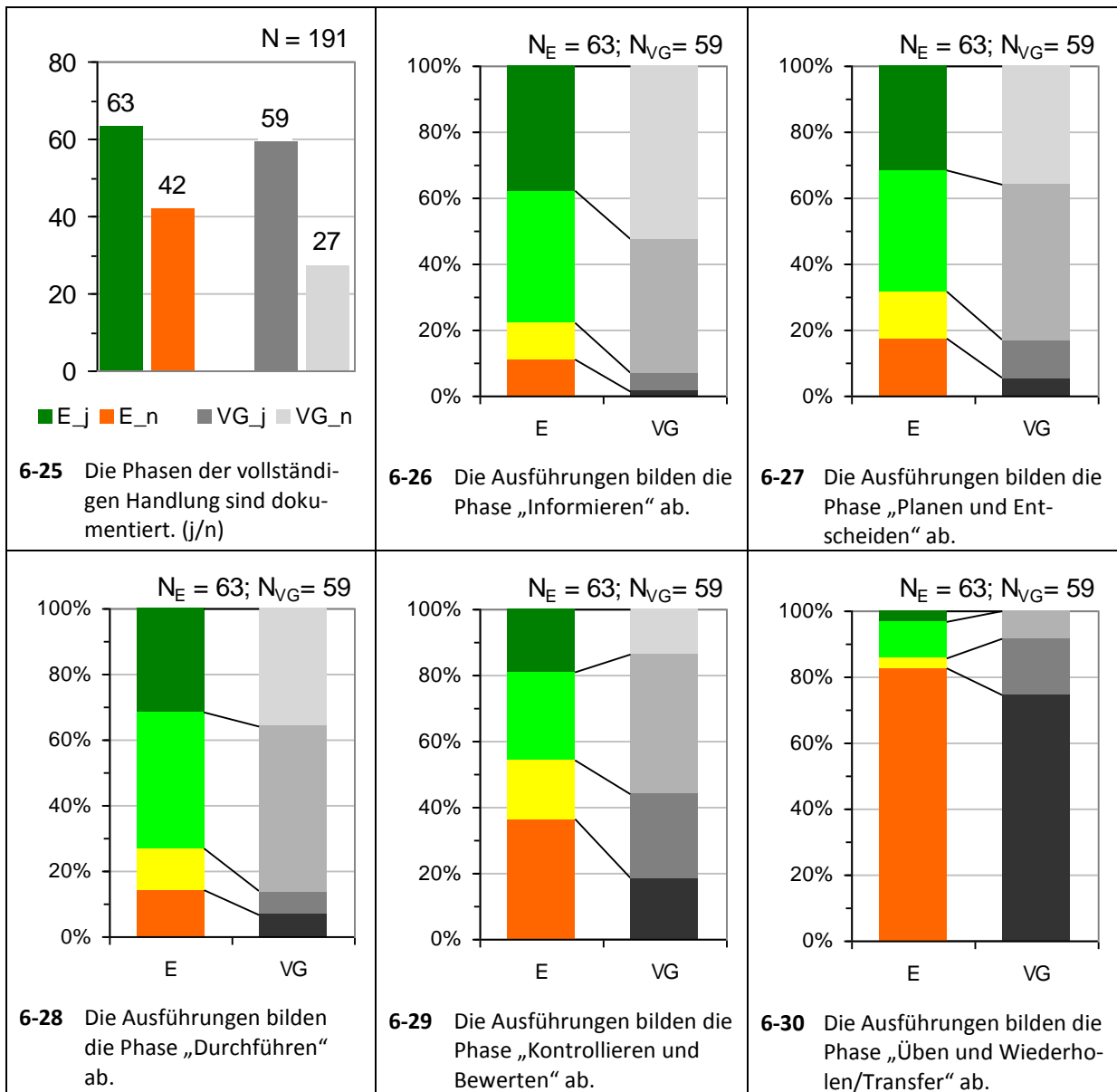
Überlegungen zur geplanten Kompetenzentwicklung werden in der Vergleichsgruppe deutlich häufiger, nämlich in fast 80 % aller Fälle dargestellt. Auch die Planung der nichtfachlichen Kompetenzentwicklung ist häufiger dokumentiert, bzgl. ...

- ▶ der Sozialkompetenz in ca. 15 %,
- ▶ der Personalkompetenz in mehr als 20 % und
- ▶ der Methodenkompetenz in 33 % der Fälle.

⁵⁴ Der geringere Anteil der Bewertungen für dieses Item ist darauf zurückzuführen, dass es erst nach der Pilotphase in den Bewertungsbogen aufgenommen wurde.

Damit stellt die Beschreibung der geplanten Kompetenzentwicklung im Berufsbereich Elektrotechnik auch im Vergleich zu anderen Berufsbereichen ein Verbesserungspotenzial dar.

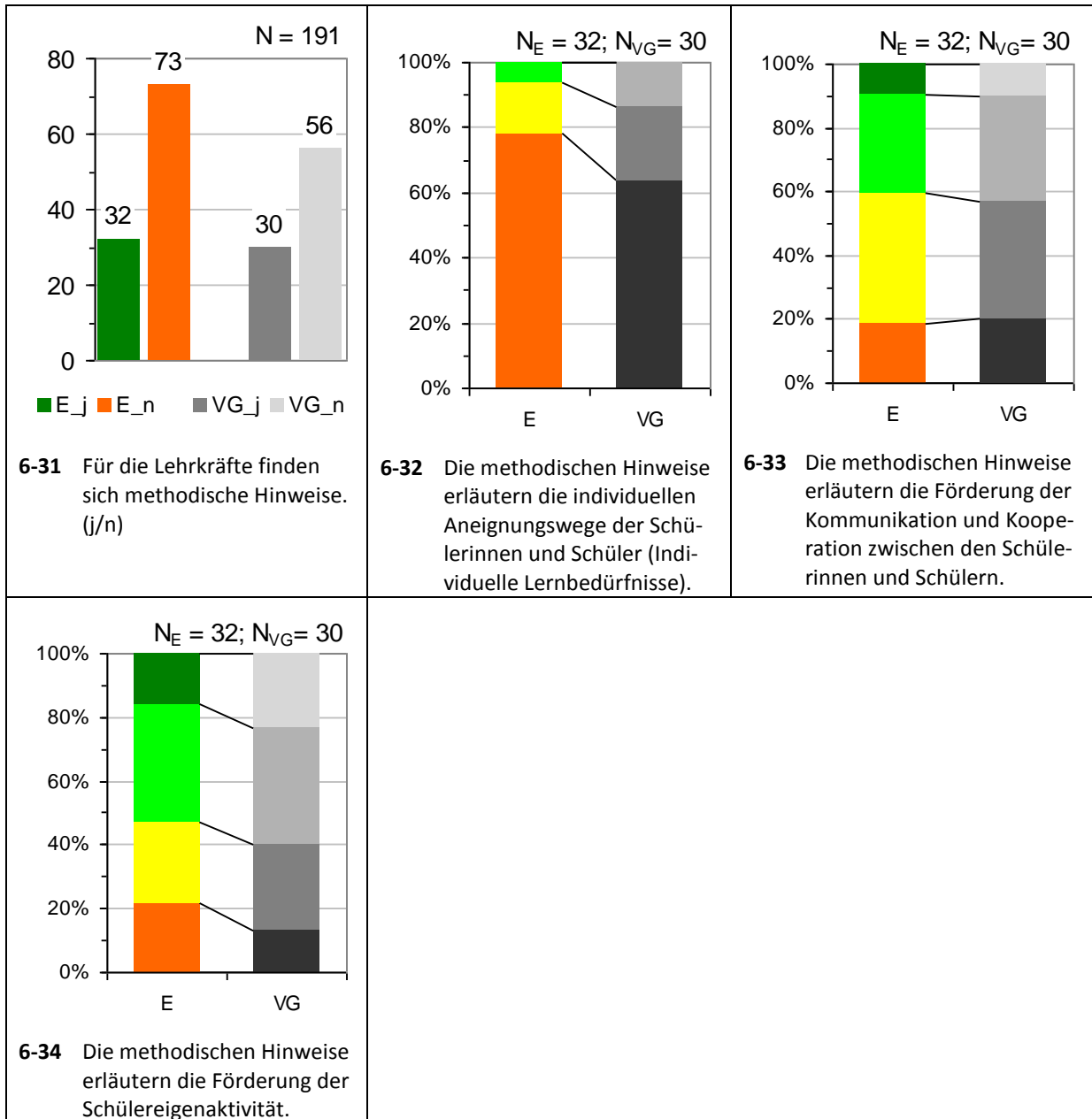
Vollständige Handlung



In 40 % der bewerteten Lernsituationsbeschreibungen sind die Phasen einer vollständigen Handlung nicht beschrieben. Dieser Anteil ist in der Vergleichsgruppe mit ca. 30 % geringer. Drei Viertel der vorliegenden Beschreibungen von vollständigen Handlungen beziehen die Phasen „Informieren“ und „Durchführen“ ein. Die Planungsphase ist in zwei Drittel der bewerteten Dokumentationen berücksichtigt. Die Phase „Kontrollieren und Bewerten“ ist in weniger als der Hälfte der Dokumentationen enthalten. Hinweise zum Üben und Wiederholen sowie zum Transfer finden sich in der großen Mehrzahl der bewerteten Dokumentationen nicht (> 90 %).

In der Vergleichsgruppe ist der Anteil der positiven Bewertungen für die ersten drei Items zwischen 10 und 20 % größer (Informieren, Planen und Entscheiden sowie Durchführen).

Methodische Hinweise

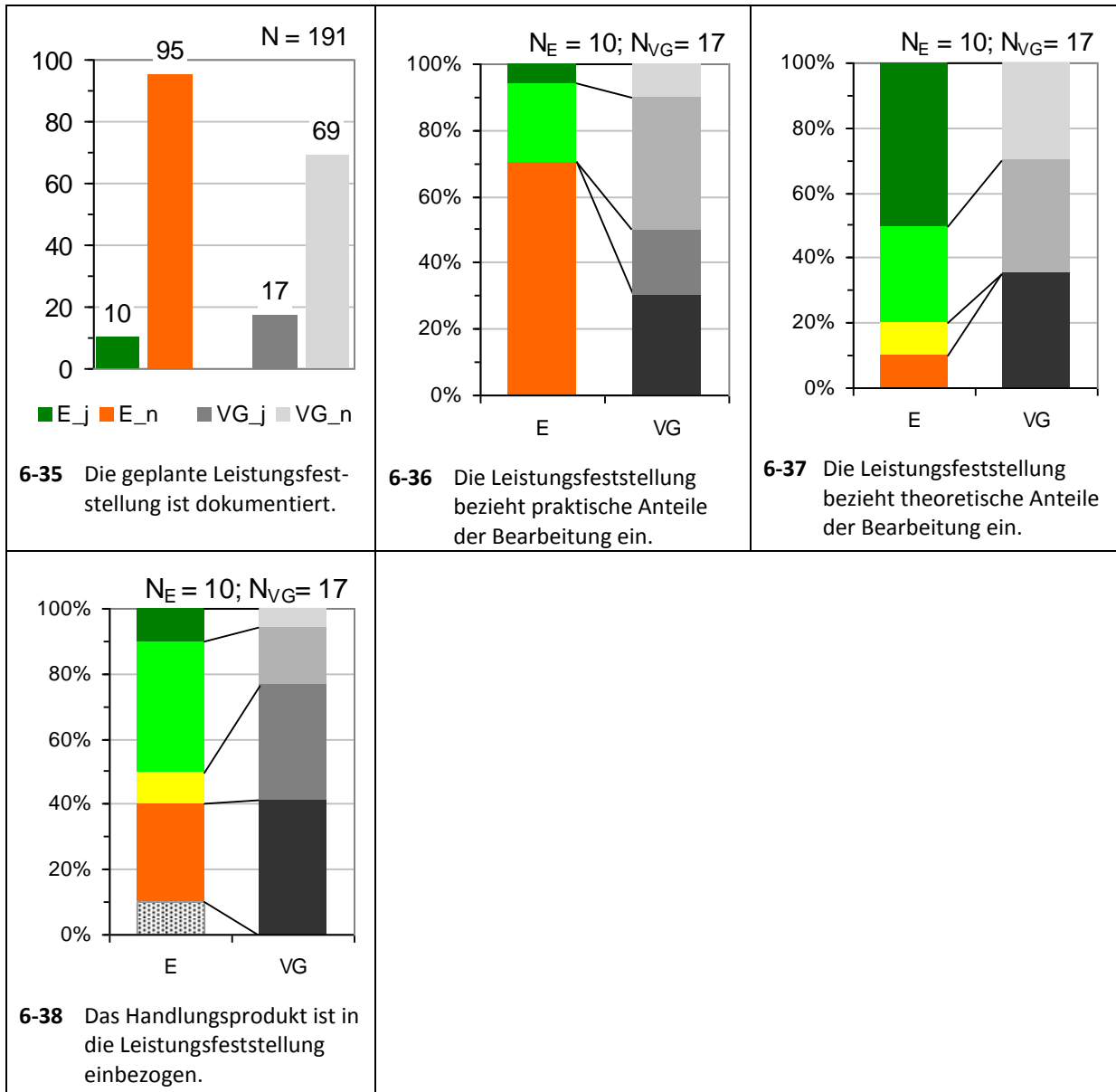


In den bewerteten Dokumentationen sind in 30 % der Lernsituationen methodische Hinweise zu finden.

Wenn methodische Hinweise angegeben werden, beziehen sie sich in ca. 50 % der Fälle auf die Förderung der Schülereigenaktivität und in ca. einem Drittel der Fälle auf die Förderung der Kommunikation und Kooperation zwischen den Schülerinnen und Schülern. Methoden zur Berücksichtigung individueller Lernwege (Binnendifferenzierung) finden sich in weniger als 10 % aller Lernsituationen mit methodischen Hinweisen.

Die Anteile positiver Bewertungen sind in der Vergleichsgruppe für alle Items größer.

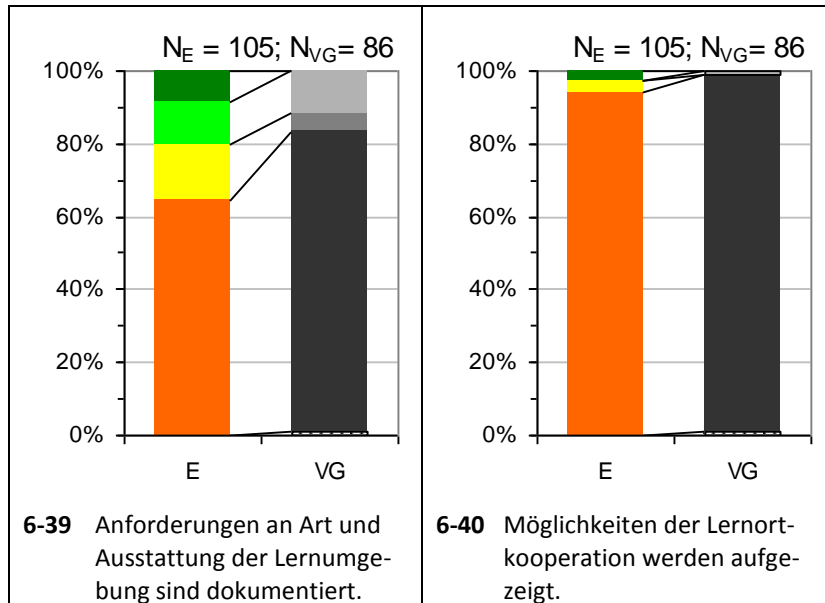
Integrierte Leistungsfeststellung



In 10 von insgesamt 105 Fällen sind Hinweise zur Leistungsfeststellung in die Planung der Lernsituationen mit einbezogen. In diesen wenigen Fällen gelingt es in der Elektrotechnik besser als in der Vergleichsgruppe, praktische und theoretische Anteile sowie das Handlungsprodukt in die Bewertung mit einzubeziehen.

In beiden Bewertungsgruppen ist die Berücksichtigung der Leistungsfeststellung bei der Unterrichtsplanung gering.

Organisation

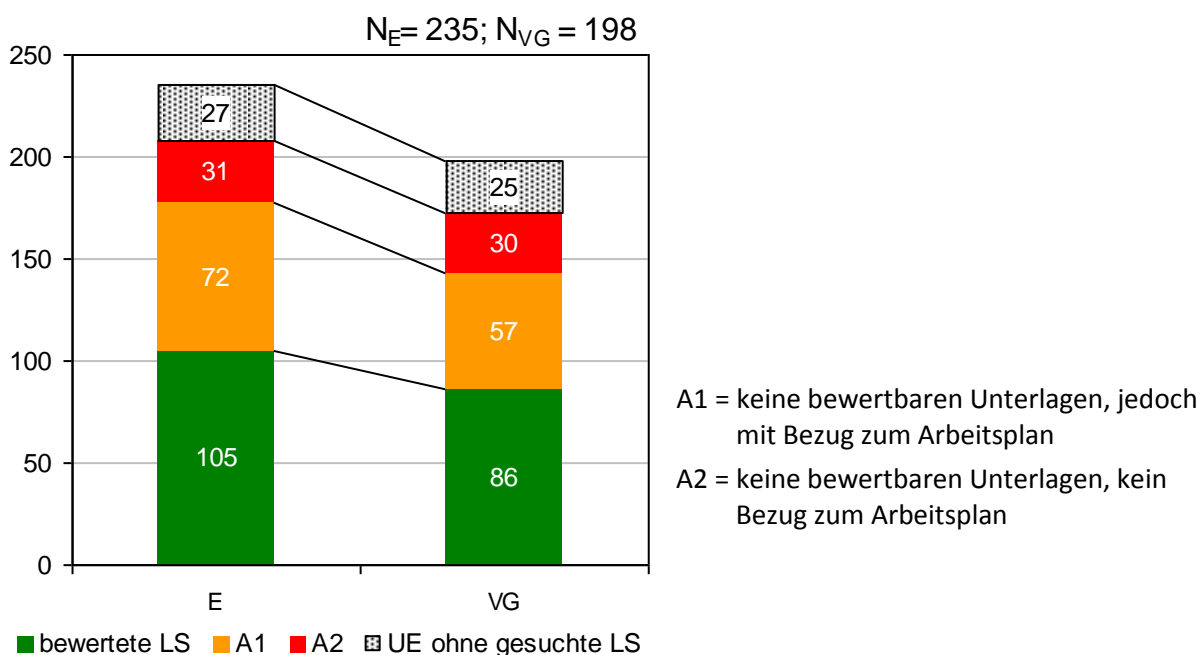


Organisatorische Hinweise, die sich auf die Gestaltung der Lernumgebung und auf eine mögliche Lernortkooperation mit den Partnern in der beruflichen Bildung beziehen, sind in der großen Mehrzahl der Fälle nicht dokumentiert. Auch wenn diese Planungen in der Elektrotechnik vergleichsweise etwas besser bewertet werden, bleibt der Anteil der positiven Bewertungen gering. Dieser Aspekt fällt auch vor dem Hintergrund der teilweise technisch aufwendigen Lernumgebungen auf. Die an vielen Schulen wichtige Lernortkooperation zwischen Ausbildungsbetrieben und Berufsschule findet so gut wie keine Berücksichtigung in der dokumentierten Unterrichtsplanung.

7. Einfluss schuleigener Curricula auf die Unterrichtsqualität

7.1 Quantitativer Überblick

Im Prüfauftrag wurden 433 Unterrichtseinsichtnahmen (= 100 %) durchgeführt. Bei der anschließenden Überprüfung der für das Inspektionsteam zugänglichen curricularen Dokumente konnte in 191 Fällen (= 44,1 %) der Unterrichtssequenz eine schulische Lernsituation zugeordnet und bewertet werden. In weiteren 129 Fällen (= 29,8 %) war es bei fehlender Dokumentation zur Lernsituation möglich, die Unterrichtssequenz im aktuellen Lehrplan bzw. Jahresarbeitsplan zu finden. Aus dem folgenden Diagramm ist ersichtlich, dass es bei diesen Ergebnissen keine auffälligen Unterschiede zwischen dem Berufsbereich Elektrotechnik und der Vergleichsgruppe gab.



7-1 Unterrichteinsichtnahmen (UE) und Lernsituationen (LS)

7.2 Unterrichtsbeobachtung und Gestaltung von Lernsituationen

Die Auswertungen beziehen sich zunächst auf 105 Unterrichtseinsichtnahmen mit Lernsituationsbewertung im Berufsbereich Elektrotechnik.

Für die einzelnen Itembewertungen im Unterrichtsbeobachtungsbogen und im Bewertungsbogen für die Lernsituationen wird jeweils der Korrelationskoeffizient berechnet. Im Folgenden sind diejenigen Items der Unterrichtsbeobachtung aufgeführt, die einen deutlich positiven Bezug zu den Items der Lernsituationsbewertung aufweisen:⁵⁵

21 - „Das der Lernsituation/Unterrichtssequenz zugrunde liegende Problem ermöglicht die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz.“

Korreliert mit folgenden Items aus der Lernsituationsbewertung:

- | | |
|--|-------|
| 24 - Die Leistungsfeststellung bezieht theoretische Anteile der Bearbeitung ein. | +0,82 |
| 25 - Das Handlungsprodukt ist in die Leistungsfeststellung einbezogen. | +0,60 |

⁵⁵ Dabei werden nur solche Korrelationskoeffizienten berücksichtigt, die den Wert +0,5 überschreiten. Die vollständige Korrelationstabelle befindet sich im Anhang Anlage A24.

23 - Die Leistungsfeststellung bezieht praktische Anteile der Bearbeitung ein.	+0,57
3 - Die Problemstellung erfordert die Planung der anschließenden Aufgabenbearbeitung.	+0,55
2 - Die Problemstellung erfordert ein Denken in Zusammenhängen/weist über fachsystematische Zusammenhänge hinaus.	+0,50
4 - Die Problemstellung fördert die Identifikation mit dem Beruf bzw. Berufsbereich.	+0,50

Das für die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz gewählte Problem im handlungsorientierten Unterricht wird bei den Einsichtnahmen immer positiv bewertet, wenn dies bereits ebenso bei den zugehörigen Items in der Lernsituation erfolgte. Die Berücksichtigung der Leistungsbewertung hat hier für dieses Item im Unterrichtsbeobachtungsbogen eine positive Wirkung. Bis auf den schwächeren Einfluss der Items zur Leistungsbewertung und einer insgesamt geringeren Korrelation entsprechen die Ergebnisse in der Vergleichsgruppe weitgehend denen im Berufsbereich Elektrotechnik.

22 - „Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist erkennbar Teil einer vollständigen Handlung.“

Korreliert mit folgenden Items aus der Lernsituationsbewertung:

25 - Das Handlungsprodukt ist in die Leistungsfeststellung einbezogen.	+0,80
24 - Die Leistungsfeststellung bezieht theoretische Anteile der Bearbeitung ein.	+0,75
23 - Die Leistungsfeststellung bezieht praktische Anteile der Bearbeitung ein.	+0,64
6 - Das Handlungsprodukt hat einen erkennbaren Bezug zur beruflichen Handlungssituation.	+0,57
4 - Die Problemstellung ist ergebnisoffen, lässt begründet unterschiedliche Problemlösungen zu.	+0,55
5 - Die Problemstellung ermöglicht Bezüge zu den schulspezifischen/regionalen Besonderheiten.	+0,51

Auch für die Realisierung einer vollständigen Unterrichtshandlung ergibt sich aus den Evaluationsergebnissen eine starke positive Korrelation mit der Planung der Leistungsfeststellung. Darüber hinaus zeigen sich positive Werte für die Korrelationskoeffizienten in den Planungsbereichen komplexe Problemstellung, vollständige Handlung und Handlungsprodukt.

Bis auf den geringeren Einfluss der Items zur Leistungsbewertung und einer generell schwächeren Korrelation entsprechen die Ergebnisse in der Vergleichsgruppe weitgehend denen im Berufsbereich Elektrotechnik.

12 - „Die Lehrperson stellt komplexe Aufgaben oder erteilt komplexe Arbeitsaufträge.“

Korreliert mit folgenden Items aus der Lernsituationsbewertung:

24 - Die Leistungsfeststellung bezieht theoretische Anteile der Bearbeitung ein.	+0,84
25 - Das Handlungsprodukt ist in die Leistungsfeststellung einbezogen.	+0,78
23 - Die Leistungsfeststellung bezieht praktische Anteile der Bearbeitung ein.	+0,71
4 - Die Problemstellung ist ergebnisoffen, lässt begründet unterschiedliche Problemlösungen zu.	+0,52
15 - Die Ausführungen bilden die Phase ‚Durchführen‘ ab.	+0,51

Die Anforderung von komplexen Aufgaben wird im Unterricht besonders dann gut erfüllt, wenn in den zugehörigen Lernsituationen nicht nur die Items zur komplexen Problemstellung erfüllt werden, sondern auch, wenn die vollständige Handlungsphase der Durchführung gut geplant ist. Zudem zeigt sich – bei allerdings geringen Fallzahlen – ein positiver Einfluss, wenn die Leistungsfeststellung in die Planung der Lernsituation einbezogen wird.

In der Vergleichsgruppe ist der Einfluss dieser Items auf die positive Bewertung im Unterricht vergleichsweise weniger ausgeprägt.

13 - „Die Lehrperson orientiert den Unterricht in angemessener Weise auf zu entwickelnde überfachliche Kompetenzen.“

Korreliert mit folgenden Items aus der Lernsituationsbewertung:

20 - Förderung der Kommunikation und Kooperation zwischen den Schülerinnen und Schülern	+0,60
21 - Förderung der Schülereigenaktivität	+0,53

Die Ergebnisse zeigen, dass der Unterricht dadurch verbessert werden kann, dass er nicht ausschließlich auf die Entwicklung fachlicher Kompetenzen ausgerichtet wird, sondern bei der Planung auch die Förderung von Kommunikation, Kooperation und Schülereigenaktivität einbezogen wird. In der Vergleichsgruppe tritt diese Korrelation nicht auf.

8 - „Die Lehrperson setzt angemessene Methoden ein.“

Korreliert mit folgenden Items aus der Lernsituationsbewertung:

- | | |
|--|-------|
| 24 - Die Leistungsfeststellung bezieht theoretische Anteile der Bearbeitung ein. | +0,74 |
| 25 - Das Handlungsprodukt ist in die Leistungsfeststellung einbezogen. | +0,51 |

Die Ergebnisse zeigen, dass eine angemessene Methodenwahl der Lehrperson im Unterricht positiv mit einer Berücksichtigung der Leistungsfeststellung in der Unterrichtsplanung korreliert. In der Vergleichsgruppe ist dieser Zusammenhang ebenfalls für das Item 25 festzustellen.

23 - „Die Lernsituation/Unterrichtssequenz ist auf ein Handlungsprodukt bzw. auf Handlungsprodukte ausgerichtet.“

Korreliert mit folgenden Items aus der Lernsituationsbewertung:

- | | |
|--|-------|
| 24 - Die Leistungsfeststellung bezieht theoretische Anteile der Bearbeitung ein. | +0,84 |
| 25 - Das Handlungsprodukt ist in die Leistungsfeststellung einbezogen. | +0,80 |
| 23 - Die Leistungsfeststellung bezieht praktische Anteile der Bearbeitung ein. | +0,73 |

Die Ausrichtung des Unterrichts auf ein Handlungsprodukt wird positiver bewertet, wenn die Leistungsfeststellung und i. Bes. dabei die Berücksichtigung des Handlungsprodukts in der Unterrichtsplanung erfolgt.

In der Vergleichsgruppe ist dieser Zusammenhang für zwei Items ebenfalls festzustellen.

7.3 Zusammenhänge zwischen Curricula und Unterrichtsqualität einzelner Kategorien der beruflichen Handlungsorientierung

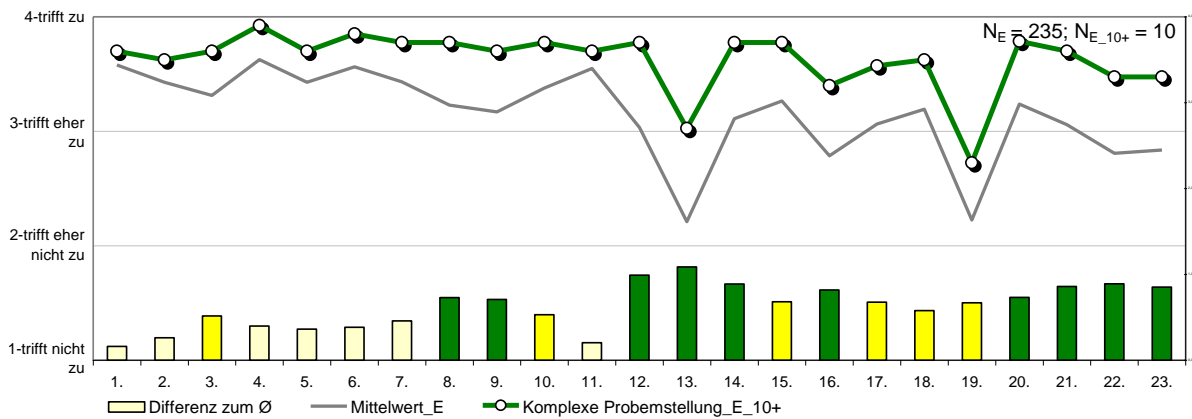
Für die 105 Unterrichtseinsichtnahmen im Berufsbereich Elektrotechnik werden jeweils 10 Unterrichtsbewertungen ermittelt, die in den drei zentralen Kategorien einer handlungsorientierten Unterrichtsplanung besonders häufig mit „zutreffend“ bewertet werden. Für diese Lernsituationen ist im Folgenden der Verlauf der Unterrichtsbewertungen zusammen mit dem Gesamtmittelwert aller Einsichtnahmen im Berufsbereich Elektrotechnik in der jeweiligen Abbildung dargestellt. Insgesamt werden die Einsichtnahmen generell besser bewertet als der Durchschnitt. Zusätzlich sind Abweichungen, die einen Skalenwert von 0,5 bzw. 0,7 überschreiten, jeweils farblich markiert, um hervorzuheben, auf welche Bereiche des durchgeführten Unterrichts die jeweilige Kategorie der Unterrichtsplanung besonders positiven Einfluss hat.

Komplexe Problemstellung

Zehn Lernsituationen, in denen die Anforderungen an die Problemstellung⁵⁶ besonders umfassend erfüllt werden, führen zu Unterrichtssequenzen, in denen das Inspektionsteam die Förderung überfachlicher Kompetenzen (UBB Item 13) sowie das direkt zugeordnete Item 12 der Unterrichtsbeobachtung („Die Lehrperson stellt komplexe Aufgaben oder erteilt komplexe Arbeitsaufträge.“) überdurchschnittlich positiv bewertet. Die Förderung des selbständigen Arbeitens von Schülerinnen und Schülern durch die Lehrperson (UBB Item 14) wird ebenfalls positiv bewertet.

⁵⁶ Items in der Gruppe „Komplexe Problemstellung“ im Bewertungsbogen zu Lernsituationen:

2. Die Problemstellung erfordert ein Denken in Zusammenhängen/weist über fachsystematische Zusammenhänge hinaus.
3. Die Problemstellung fördert die Identifikation mit dem Beruf bzw. Berufsbereich.
4. Die Problemstellung ist ergebnisoffen, lässt begründet unterschiedliche Problemlösungen zu.

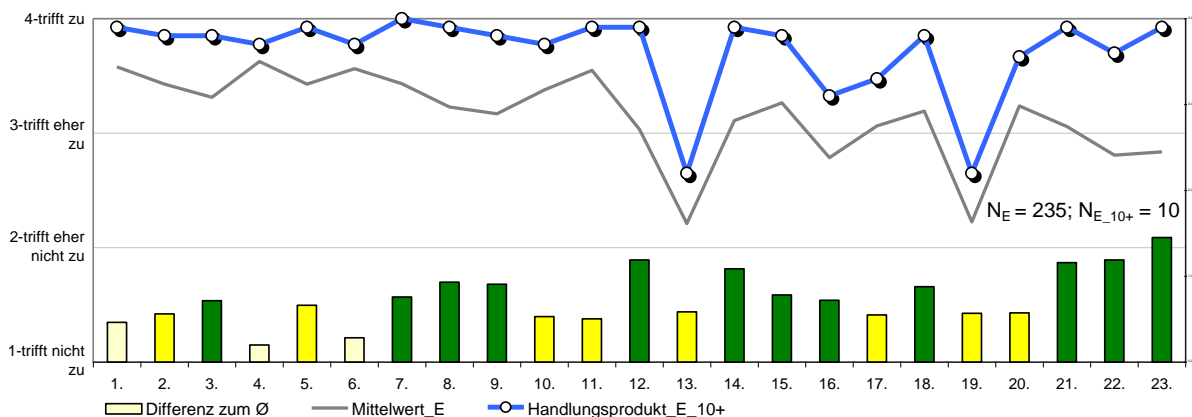


7-2 Unterrichtsbewertungen mit Stärken bei der Planung eines komplexen Problems

Der Unterricht wird in allen Items zur beruflichen Handlungsorientierung (UBB Item 21 bis 23) positiv bewertet. Weitere deutlich besser bewertete Items sind:

- 16 „Die Lehrperson fördert das Kommunizieren und Argumentieren.“
- 20 - „Die Lehrperson geht gezielt auf einzelne Schülerinnen und Schüler ein.“
- 8 - „Die Lehrperson setzt angemessene Methoden ein.“
- 9 - „Die Lehrperson sorgt dafür, dass ihre Unterrichtsziele deutlich werden.“

Handlungssystematisches Vorgehen



7-3 Unterrichtsbewertungen mit Stärken bei der Planung einer vollständigen Handlung

Eine in Bezug auf die Systematik einer vollständigen Handlung gelungene Unterrichtsplanung⁵⁷ zeigt sich im Unterricht in überdurchschnittlichen Bewertungen aller Items zur beruflichen Handlungsorientierung (UBB Items 21-23). Zusätzlich bewertet das Inspektionsteam in diesen Einsichtnahmen die Komplexität der gestellten Aufgabe (12) und die Förderung des selbstständigen Lernens (14) positiv.

Auch die folgenden Items zeigen besondere positive Abweichungen:

- 8 - „Die Lehrperson setzt angemessene Methoden ein.“
- 9 - „Die Lehrperson sorgt dafür, dass ihre Unterrichtsziele deutlich werden.“

⁵⁷ Items in der Gruppe „Vollständige Handlung“ im Bewertungsbogen zu Lernsituationen:

- 13. Die Ausführungen bilden die Phase „Informieren“ ab.
- 14. Die Ausführungen bilden die Phase „Planen und Entscheiden“ ab.
- 15. Die Ausführungen bilden die Phase „Durchführen“ ab.
- 16. Die Ausführungen bilden die Phase „Kontrollieren und Bewerten“ ab.
- 17. Die Ausführungen bilden die Phase „Üben und Wiederholen/Transfer“ ab.

- 18 - „Die Lehrperson sorgt für die Sicherung von Arbeitsergebnissen.“
- 15 - „Die Schülerinnen und Schüler nutzen aktiv die Gelegenheiten zu eigenverantwortlichem Arbeiten.“
- 7 - „Die Lehrperson stellt angemessene Anforderungen.“
- 16 - „Die Lehrperson fördert das Kommunizieren und Argumentieren.“
- 3 - „Die Lehrperson bezieht die Unterrichtsinhalte auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler.“

Handlungsprodukt

7-4 Unterrichtsbewertungen mit Stärken bei der Planung eines "Handlungsprodukts"

Eine positive Bewertung des Items zum Handlungsprodukt in der Lernsituation⁵⁸ zeigt sich in der Ausrichtung des Unterrichts entlang einer vollständigen Handlung (UBB Item 22) und bezogen auf ein Handlungsprodukt (23), ausgehend von einem auch im Unterricht positiv bewerteten komplexen Problem (21). Im Itembereich „Kompetenzorientierung“ wird die komplexe Aufgabenstellung (12) und die Förderung des selbständigen Lernens (14) häufiger mit „zutreffend“ bewertet.

Weitere positiv bewertete Items sind in diesem Zusammenhang:

- 13 - „Die Lehrperson orientiert den Unterricht in angemessener Weise auf zu entwickelnde überfachliche Kompetenzen.“
- 8 - „Die Lehrperson setzt angemessene Methoden ein.“
- 16 - „Die Lehrperson fördert das Kommunizieren und Argumentieren.“

Eine entsprechende Untersuchung in der Vergleichsgruppe zeigt ebenfalls deutlichen Einfluss von Lernsituationen, die in Bezug auf die Kategorien der beruflichen Handlungsorientierung gut geplant sind. Insgesamt ist der Einfluss aber schwächer als im Berufsbereich Elektrotechnik. Das lässt vermuten, dass eine auf berufliche Handlungsorientierung ausgerichtete Unterrichtsplanung besonders im Berufsbereich Elektrotechnik das Potenzial hat, zu einer signifikanten Verbesserung des Unterrichts beizutragen.

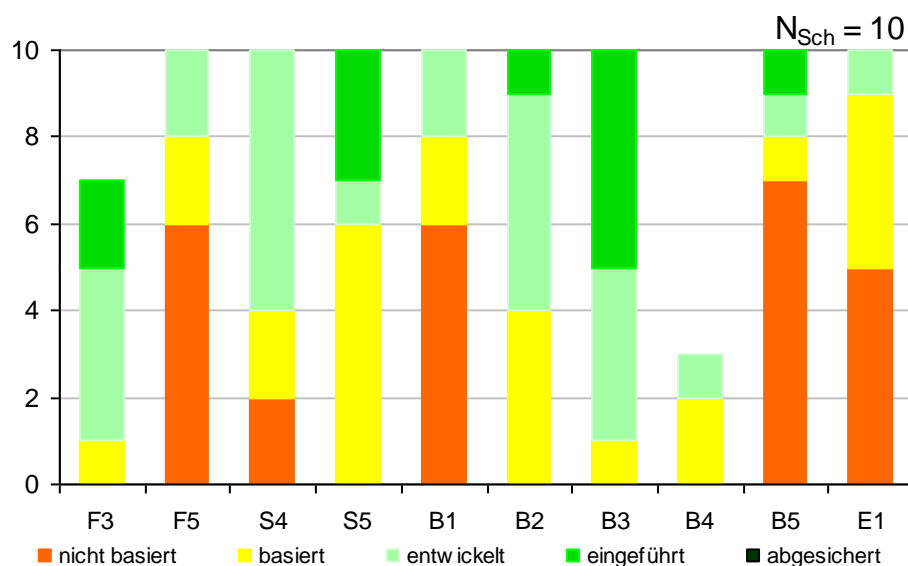
⁵⁸ Items in der Gruppe „Handlungsprodukt“ im Bewertungsbogen zu Lernsituationen:

5. Das Handlungsprodukt ist beschrieben/die Handlungsprodukte sind beschrieben.

6. Das Handlungsprodukt hat einen erkennbaren Bezug zur beruflichen Handlungssituation.

8. Ergebnisse zur Qualitätsfähigkeit der Kernaufgaben

8.1 Übersicht über die Bewertungen



8-1 Qualitätsbewertungen der Kernaufgaben

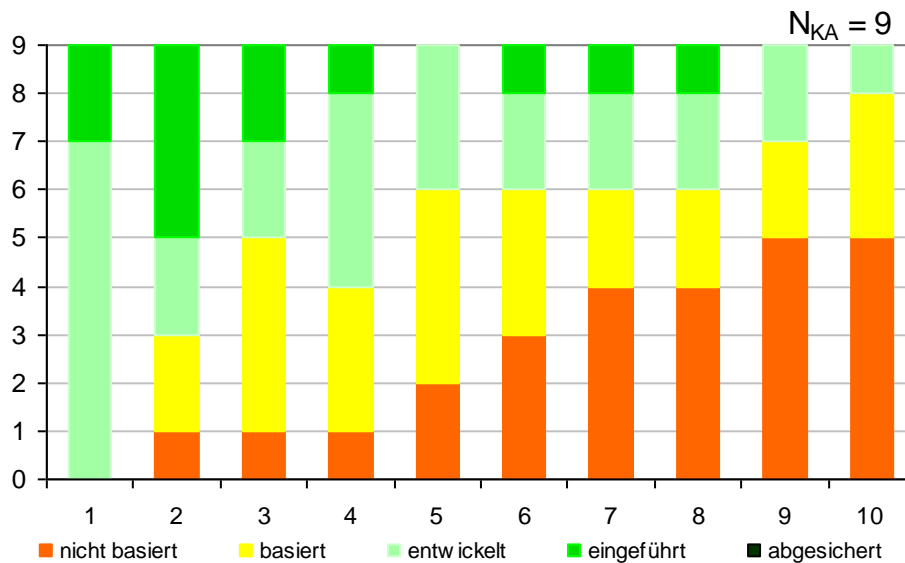
Das Balkendiagramm zeigt die Bewertungen der Schulinspektion in den zehn inspizierten Schulen. Die Kernaufgabe B4 „Unterricht durchführen“ wurde nach der Pilotphase mit drei Schulen ausgetauscht gegen die Kernaufgabe F3 „Aufbauorganisation anpassen“. Im Pretest war deutlich geworden, dass zu dieser Kernaufgabe durch die Untersuchung des Qualitätsstatus im Unterricht (Unterrichtseinsichtnahmen) bereits eine differenzierte Rückmeldegrundlage entstand. Allerdings wurde der bedeutende Einfluss der Strukturen der Aufbauorganisation im Hinblick auf die Fragestellungen des Prüfauftrages klar erkennbar. In der folgenden Tabelle sind die Kernaufgaben absteigend von der positivsten Durchschnittsbewertung aufgeführt:

Kernaufgabe		Durchschnittsbewertung ⁵⁹
B3	Unterricht organisieren	3,40
F3	Aufbauorganisation anpassen	3,14
B2	Materialien und Medien bereitstellen	2,70
S5	Verbesserungsprojekte durchführen	2,70
S4	Zielvereinbarungen schließen	2,40
B4	Unterricht durchführen	2,33
F5	Unterrichtsqualität verbessern	1,60
B1	Lehrpläne erstellen	1,60
B5	Unterricht evaluieren	1,60
E1	Gestaltung der Bildungsgänge bewerten	1,60

8-2 Durchschnittsbewertungen der Kernaufgaben

⁵⁹ Die Berechnung der Durchschnittsbewertungen erfolgt über eine 5-stufige Skala, in der 1 „nicht basiert“, 2 „basiert“, 3 „entwickelt“, 4 „eingeführt“ und 5 „abgesichert“ bedeutet.

Die Darstellung der Kernaufgabenbewertungen nach inspizierten Schulen zeigt auf, wie unterschiedlich der Stand der Qualitätsentwicklung in den einzelnen Schulen ist: In einer Schule werden alle Kernaufgaben mindestens mit „entwickelt“ bewertet, während eine andere bei mehr als der Hälfte der Kernaufgaben die grundlegenden Anforderungen nicht erfüllt.

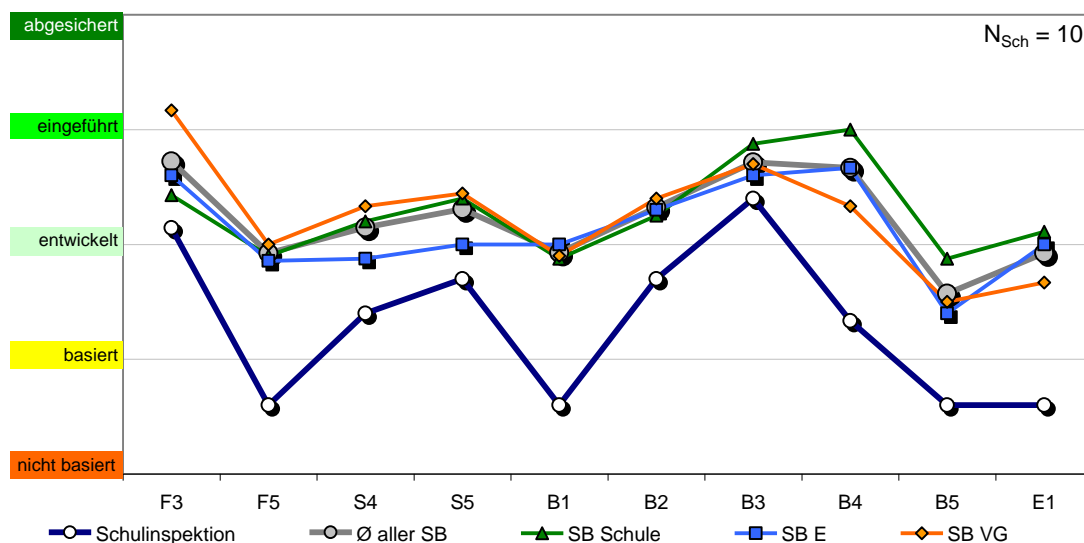


8-3 Qualitätsbewertungen nach Schulen

Aus dem Vergleich der Schulinspektionsbewertungen mit den Selbstbewertungen der Schulen wird deutlich, dass das Inspektionsteam bei allen Kernaufgaben zu weniger positiven Einschätzungen der qualitätsfähigen Gestaltung der ausgewählten Kernaufgaben kommt. Die Differenz beträgt etwa eine halbe bis eine Bewertungsstufe, wobei die Tendenz gleich ist, d. h. von der Schulinspektion negativer bewertete Kernaufgaben werden tendenziell auch von den Selbstbewertungsgruppen in den Schulen negativer bewertet.

Besonders große Bewertungsunterschiede treten auf ...

- ▶ im Qualitätsbereich „Schule leiten“ bei der Kernaufgabe F5 „Unterricht entwickeln“,
- ▶ im Qualitätsbereich „Ergebnisse und Erfolge beachten“ bei der Kernaufgabe E1 „Gestaltung der Bildungsgänge bewerten“ und
- ▶ im Qualitätsbereich „Bildungsangebote gestalten“ bei der Kernaufgabe B1 „Lehrpläne erstellen“.

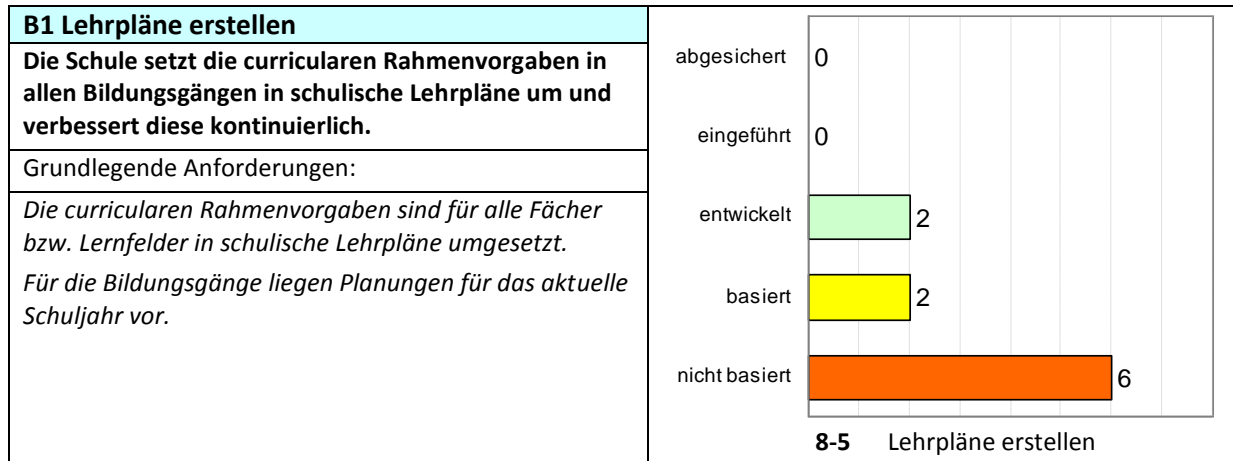


8-4 Bewertungsunterschiede Schulinspektion und Selbstbewertungen der Schulen

Bei den verschiedenen Selbstbewertungsgruppen weichen die Ergebnisse aus dem Berufsbereich Elektrotechnik bei den meisten Kernaufgaben leicht negativ ab. Die Gestaltung der Kernaufgaben vor allem im Qualitätsbereich „Schule entwickeln“ wird besonders kritisch bewertet.

8.2 Qualitätsfähige Gestaltung der ausgewählten Kernaufgaben

Qualitätsbereich „Bildungsangebote gestalten



Bei der Bearbeitung der Kernaufgabe „Lehrpläne erstellen“ wird in zwei Schulen die qualitätsfähige Gestaltung der Kernaufgabe mit „entwickelt“ bewertet. In diesen Fällen liegen Lernsituationen und Jahrespläne in der Mehrzahl der untersuchten Bereiche vor.⁶⁰ Der Prozess zur Erstellung der schuleigenen Curricula ist beschrieben und wird teilweise umgesetzt (z. B. durch Checklisten, Infodateien und Beispiele für Jahrespläne und Lernsituationen). Durch diese Vorgaben weisen die curricularen Unterlagen inhaltlich vergleichbare Strukturen auf.

Die Grenzen einer Vereinheitlichung werden u. a. auch dann deutlich, wenn einzelne Bildungsgangsgruppen sich auf die Aktivitäten regionaler bzw. landesweiter Arbeitskreise beziehen und erfolgreiche sowie abgestimmte Arbeitsergebnisse übernehmen (z. B. in den Berufsbereichen Fahrzeugtechnik oder Farbtechnik und Raumgestaltung). Da es kaum landesweit abgestimmte Absprachen bzw. Vorgaben über Form und Inhalte von curricularen Unterlagen gibt, unterscheiden sich die jeweiligen Unterlagen von anderen, oder sie müssen aufwendig an die schuleigenen Vorgaben angepasst werden.

Die Verantwortlichkeit für eine qualitätsfähige Gestaltung der Kernaufgabe ist in diesen positiv bewerteten Fällen den Bildungsgangsgruppen zugewiesen mit einer zentralen Rolle für deren Leiterinnen bzw. Leiter. Verfahren, die die permanente Aktualisierung der Lehrpläne vorsehen, sind festgelegt, aber zumeist nicht systematisch eingeführt.

Gelungene Beispiele für die Dokumentation der curricularen Arbeit zeigen sich insbesondere im Hinblick auf die Organisation der elektronischen Ablage in der Schule. Die verbindliche Festlegung und Einhaltung von Ordnerstrukturen, Dateibenennungen, Gliederung der Einzeldokumente u. ä. ermöglichen den innerschulischen Austausch und können die Diskussion über curriculare Arbeit auch in allen Bereichen anregen.

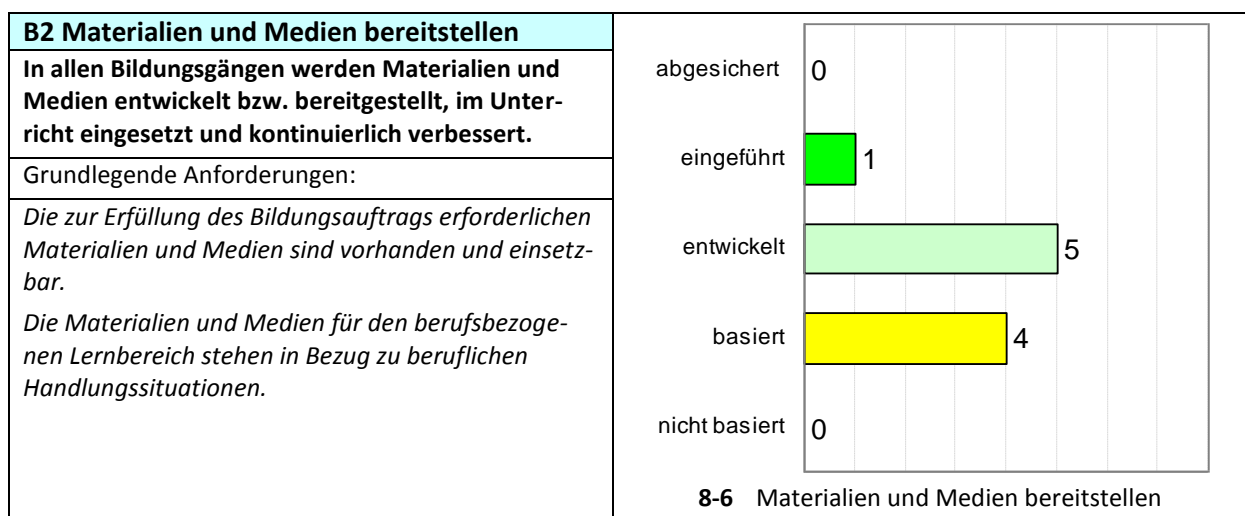
Überall dort, wo curriculare Dokumente in gelungener Weise erstellt und geordnet abgelegt werden sowie für alle Lehrpersonen einfach zugänglich sind, wird sowohl in den Einsichtnahmen als auch in den Schülerinterviews deutlich, dass die Ziel- und Strukturklarheit des Unterrichts zunimmt und die Schülerinnen und Schüler besser wissen, worum es im Unterricht geht (vgl. dazu auch Kapitel 7).

⁶⁰ Das Inspektionsteam hat sich bei der Bewertung überwiegend auf die ausgewählten Schulformen im Berufsbereich Elektrotechnik und in der Vergleichsgruppe bezogen. Stichprobenartig wurden vor allem bei positiven Eindrücken auch andere Schulformen und Berufsbereiche überprüft.

Demgegenüber wird in der Mehrzahl der Schulen die Gestaltung der Kernaufgabe mit „nicht basiert“ bewertet, da sowohl didaktische Jahresplanungen in den untersuchten Bildungsgängen als auch Lernsituationen zu den Unterrichtseinsichtnahmen in erheblichem Umfang fehlen und somit die grundlegenden Anforderungen (vgl. oben) nicht erfüllt werden.

Die vorzufindenden Unterlagen sind zudem in vielen Fällen in Form und Inhalt sehr unterschiedlich gestaltet. Sie divergieren im Hinblick auf Vollständigkeit, Aktualität, Differenziertheit und Integrität in die für das Inspektionsteam wahrnehmbare Unterrichtsrealität, oftmals auch innerhalb einer Abteilung und bei verwandten Bildungsgängen. Lernsituationen bzw. Lernarrangements werden dann lediglich für die Zuordnung fachlicher Inhalte genutzt. Die angestrebte Entwicklung überfachlicher Kompetenzen ist in den Ausarbeitungen nur in Ausnahmefällen erkennbar.

Eine wenig ausgeprägte Arbeit ist auch sichtbar in der curricularen Ausgestaltung der einjährigen Berufsfachschule. Weitere Verbesserungspotenziale zeigen sich in den fehlenden Abstimmungen mit den zugeordneten Bildungsgängen in der Berufsschule (1. Ausbildungsjahr) und zwischen Theorie- und Praxisunterricht.



Die Qualitätsfähigkeitsbewertung für diese Kernaufgaben zeigt ein überwiegend positives Bild: Alle Schulen erfüllen die grundlegenden Anforderungen für diese Kernaufgabe und sie wird als Handlungsfeld für die schulische Arbeit wahrgenommen.

Die bei dieser Kernaufgabe besonders positiv bewerteten Schulen verfügen über einen quantitativ und qualitativ guten Bestand an berufstypischen Medien und Materialien sowie über langfristig angelegte Konzepte und Planungen zu Material- und Medienanschaffungen. In diesen Fällen ist der Beschaffung eine detaillierte pädagogische Planung vorgeschaltet, in der dargelegt wird, welche Bedeutung diese Ausstattung in einem handlungs- und lernfeldorientierten und auf die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz ausgerichteten Unterricht haben soll. Diese Planungsaufgaben nehmen die in den Bildungsganggruppen tätigen Personen eigenverantwortlich wahr.

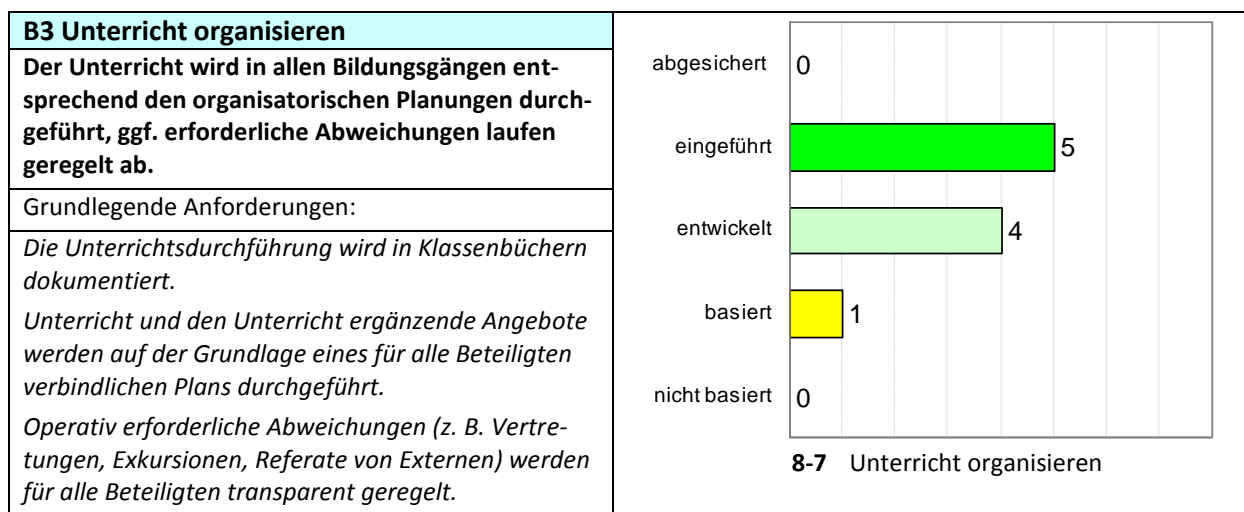
In vielen Fällen einer qualitätsfähigen Gestaltung der Kernaufgabe wird diese unterstützt durch eine enge Kooperation mit Ausbildungsbetrieben, die unterstützend bei der Herstellung und/oder Beschaffung von auch kostenintensiven Ausstattungen tätig werden (z. B. im Berufsbereich Elektrotechnik Komponenten der Steuerungs- und Automatisierungstechnik).

Ein gelungener Einsatz von Materialien und Medien hängt zudem von einem einfachen Zugriff auf die Medien sowie einer geeigneten Aufbereitung von begleitenden Unterrichtsunterlagen wie Arbeits- und Informationsblättern ab (vgl. oben Kernaufgabe B1).

Demgegenüber zeigen sich Verbesserungspotenziale bei systematischen Vorgehensweisen zur Integration von angeschafften Materialien, Medien und berufstypischen Ausstattungsgegenständen in bestehende (ggf. neue) pädagogische Konzepte. Damit sind u. a. solche Aktivitäten gemeint, bei

denen komplexe technische Einrichtungen unter erheblichem finanziellem Aufwand beschafft werden, ohne vorher eine Vorstellung darüber zu haben, wer diese in welchem zeitlichen Umfang für den Unterricht aufbereitet. Für diese Vorhaben fehlen immer wieder Verbesserungsprojekte, in denen mit Methoden des Projektmanagements der Ressourceneinsatz besser geplant und realisiert bzw. realistisch Zeitziele definiert und im Arbeitsverlauf überprüft werden könnte (vgl. unten Kernaufgabe S5).

Wenn die Beschaffung und Aufbereitung von Materialien und Medien nicht als Aufgabe aller Mitglieder der Bildungsgangsguppe begriffen wird, zeigen sich Einzelne für komplexe technische Anlagen verantwortlich, die z. B. regelmäßig gewartet werden müssen und deren Software zu aktualisieren ist. So kann im Falle von Krankheit, Beförderung oder anderen personellen Veränderung ein kontinuierlicher Einsatz dieser Ausstattung im Unterricht nicht gesichert werden.



Die Bewertungen zu dieser Kernaufgabe zeigen ein positives Bild. In fast allen Schulen sind die Verantwortlichkeiten für Klassenbildung, Stundenplanerstellung, Vertretung und Unterrichtsausfall klar geregelt. Die entsprechenden Vorgehensweisen sind häufig dokumentiert, und es wird dementsprechend verfahren.

Besonders im untersuchten Berufsbereich Elektrotechnik und auch in der Metalltechnik bewältigen die berufsbildenden Schulen erfolgreich erhebliche Herausforderungen bei der Klassenbildung: Gleichzeitige Beschulung von Berufsschulklassen in Block- und Teilzeitunterricht, sehr kleine Lerngruppen für einzelne Berufe mit berufsgruppen- und/oder jahrgangsübergreifender Beschulung, die Beschulung von Bezirksklassen und Überwindung personeller Engpässe bei den Fachlehrkräften durch die Bereitschaft zu (zeitweiser) Mehrarbeit. Dabei gelingt es der Mehrzahl der Schulen ein transparentes und wirkungssicheres Vorgehen zur Entwicklung der Stundenplanung aus den individuellen Einsatzwünschen und den fachlichen Erfordernissen der Bildungsgänge umzusetzen.

In Einzelfällen wird das Unterrichtsgeschehen in einem elektronischen Klassenbuch dokumentiert, was bei den Lehrpersonen und – wenn die Inhalte (auszugsweise) auf der Schulhomepage veröffentlicht werden - in der Schülerschaft große Akzeptanz findet.

Operativ erforderliche Abweichungen von den Planungen werden weitgehend gesichert umgesetzt. Die Schülerschaft und die Lehrpersonen werden über aktuelle Veränderungen durch geeignete technische Hilfsmittel (Vertretungsplan auf der Schulhomepage, Großbildschirme im Pausenbereich etc.) informiert. Im Einzelfall finden sich hier und bei der klaren Regelung von Verantwortlichkeiten für einzelne Maßnahmen der Unterrichtsorganisation Verbesserungspotenziale an den Schnittstellen zwischen Bildungsganggruppen, Abteilungs- und Schulleitungen.

B5 Unterricht evaluieren	
Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität systematisch und differenziert nach Bildungsgängen, und sie leitet daraus Verbesserungsmaßnahmen ab.	
Grundlegende Anforderungen:	
<i>Es liegt ein kriteriengestütztes gemeinsames Verständnis guten Unterrichts vor.</i>	
<i>Es liegen Evaluationsergebnisse zur Unterrichtsqualität vor.</i>	

Kategorie	Anzahl
abgesichert	0
eingeführt	1
entwickelt	1
basiert	1
nicht basiert	7

Die Selbstevaluation des Unterrichts ist in der Mehrheit der inspizierten Schulen ein Verbesserungsbereich. In zwei Schulen gibt es dazu systematische Vorarbeiten bzw. ein eingeführtes Verfahren, innerhalb dessen die Kriterien zur Unterrichtsbewertung gemeinsam festgelegt wurden und erste eigene Evaluationsergebnisse zum Unterricht vorliegen. Die Vereinbarungen beziehen sich dabei auf die Selbstevaluation, die kollegiale Hospitation und/oder die Evaluation des Unterrichts durch die Lerngruppe. Im Einzelfall äußern sich die beteiligten Lehrpersonen über eine positive Wirkung auf die Unterrichtspraxis und die kollegiale pädagogische Diskussion durch diese Maßnahmen. Sie sehen dies auch durch verbesserte Zufriedenheitswerte in der Lehrkräftebefragung bestätigt.

Gelegentlich werden Teile der Schülerzufriedenheitsbefragung zur Unterrichtsevaluation genutzt bzw. wird sie um entsprechende Items erweitert. Ein anderer Zugang zur Evaluation wird in einer Schule durch die Begutachtung von sogenannten „handlungsorientierten Leistungsnachweisen“ durch die Schulleitung gewählt.

In der großen Mehrzahl der Schulen liegen aber keine eigenen Erkenntnisse über die Unterrichtsqualität vor bzw. sie werden nicht systematisch ausgewertet. Auch die dafür erforderlichen Vorarbeiten, i. Bes. ein kriteriengestütztes gemeinsames Verständnis über guten Unterricht (z. B. gemäß den Kriterien des BBS-Unterrichtsbeobachtungsbogens) gibt es in den meisten Fällen nicht.

Qualitätsbereich „Ergebnisse und Erfolge beachten“

E1 Gestaltung der Bildungsgänge bewerten	
Die Schule überprüft und bewertet die Ergebnisse und Erfolge bei der Gestaltung der Bildungsangebote.	
Grundlegende Anforderungen:	
<i>Die Schule erfasst sach- und fachgerecht die für die Schulstatistik erforderlichen Daten.</i>	
<i>Die zuständigen schulischen Gremien überprüfen und bewerten jährlich die schulischen Ergebnisse und Erfolge (z. B. landesweite Abschlussarbeiten, Schulabschlüsse, weiterer Bildungsweg).</i>	

Kategorie	Anzahl
abgesichert	0
eingeführt	0
entwickelt	1
basiert	4
nicht basiert	5

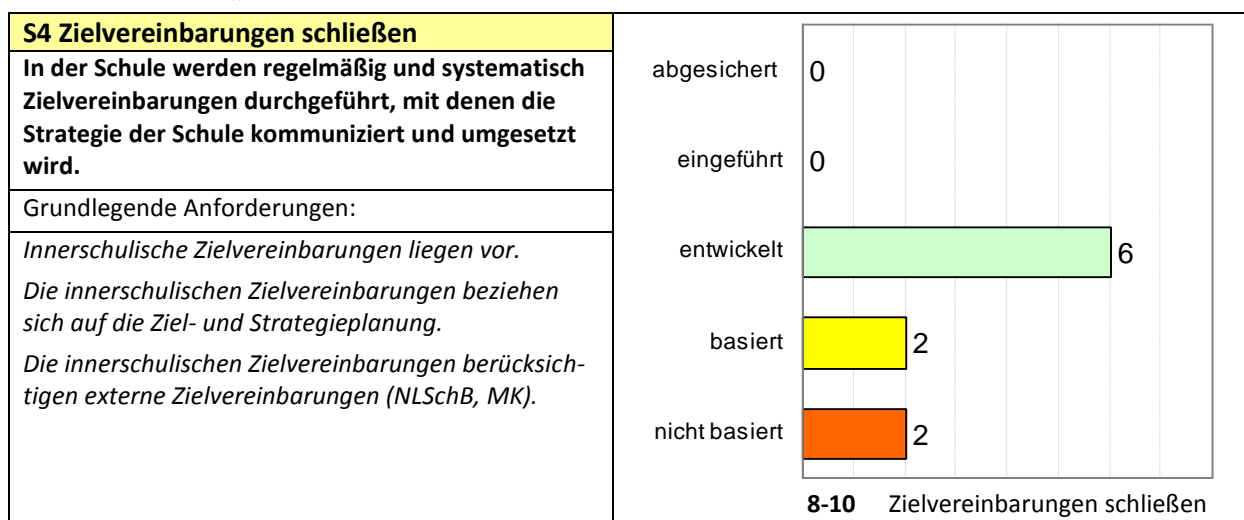
Die positiven Bewertungen bei dieser Kernaufgabe beziehen sich auf gelungene Adaptionen von Ergebnissen aus dem Schulversuch ProReKo, bei denen ein umfassendes Controllingkonzept für die jeweilige Gesamtschule erstellt und eine grundlegende Datenstruktur für die Evaluation der Arbeit

festgelegt wird. Die zugehörigen Daten wie z. B. Landeskennzahlen und Zufriedenheitswerte werden teambezogen zusammengestellt. In einem mit „entwickelt“ bewerteten Beispiel ist darüber hinaus der Prozessablauf zur Information der Bildungsgangs- und Fachgruppen über die Datenlage und ihrer Arbeit mit den erreichten Ergebnissen und Erfolgen beschrieben.

Andererseits konnte vom Inspektionsteam in der Mehrzahl der Schulen nicht nachvollzogen werden, in welcher Weise die jährliche Überprüfung der schulischen Ergebnisse und Erfolge durchgeführt wird. Dies gilt sowohl für die Information, Analyse und Bewertung von qualitätsrelevanten Leistungs- und Ergebnisdaten in den Abteilungen und Bildungsgangsgruppen als auch für die entsprechenden Überprüfungen in den übergeordneten schulischen Gremien. In vielen Fällen ist zudem die inner-schulische Diskussion über die für die Evaluation festzulegenden Daten nicht begonnen bzw. nicht erfolgreich zu Ende geführt worden. Immer wieder werden grundsätzliche Vorbehalte im Hinblick auf die faktenbasierte Überprüfung und Bewertung pädagogischer Arbeit geäußert.

Direkte Verbindungen zwischen Initiativen zur Unterrichtsentwicklung und Kennzahlen, an deren Verbesserung der Erfolg von einzelnen Projekten und Maßnahmen festgemacht werden könnte, finden sich nur in Ansätzen. Entsprechende Steuerungsabsichten der Schulleitungen werden in den Interviews gelegentlich formuliert, konkrete Konsequenzen daraus aber nur in Einzelfällen gezogen. Beispielweise wird in einem Fall ein teambezogenes Datenblatt als Grundlage zur Vorbereitung der jährlichen Zielvereinbarungsgespräche eingesetzt (vgl. unten Kernaufgabe S4).

Qualitätsbereich „Schule entwickeln“

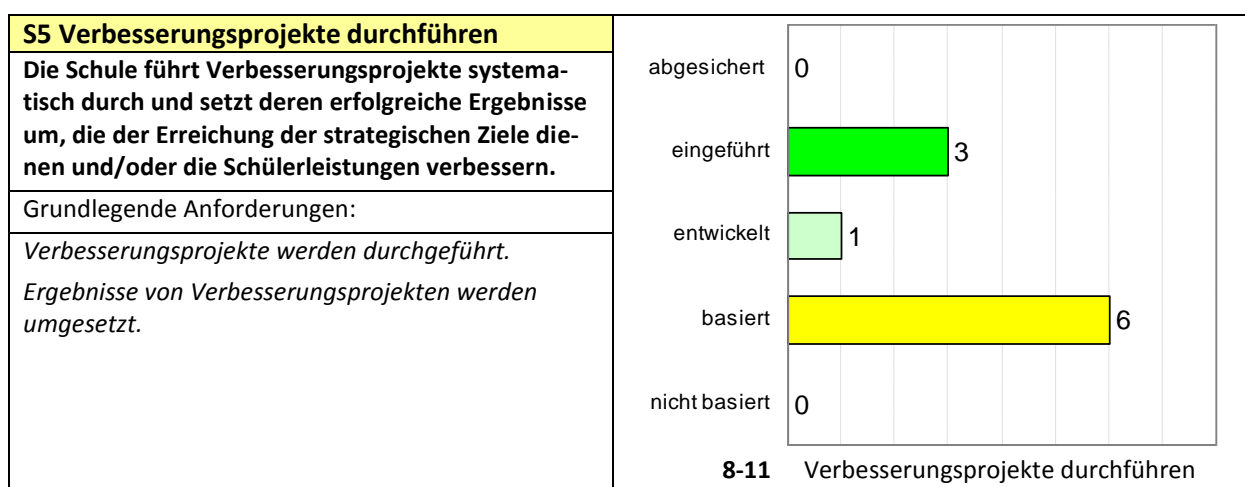


Die Mehrzahl der Schulen verfügt über ein entwickeltes und in vielen Fällen auch dokumentiertes Verfahren zum Abschluss von Zielvereinbarungen sowohl zwischen Schul- und Abteilungsleitungen als auch zwischen Abteilungs- und Bildungsgangsleitungen. Die Zielvereinbarung zwischen Schule und Landesschulbehörde ist vor allem dann, wenn sie sich eindeutig auf einzelne Bildungsgänge bezieht, Bestandteil der schulinternen Zielvereinbarungen. Teilweise sind Ergebnisdaten wie z. B. die Landeskennzahlen als Referenzrahmen in ihnen integriert.

In einigen Fällen finden sich konkrete, auf die pädagogische Arbeit in den Bildungsgangsgruppen bezogene Zielvereinbarungen, die sich z. B. auf das Vorliegen bestimmter curricularer Dokumente und die Verbesserung von Zufriedenheitswerten bei der Schülerbefragung beziehen. Allerdings gibt es auch Beispiele, in denen die bloße, für den jeweiligen Bildungsgang unvermittelte Übernahme der Landeskennzahlvorgaben aus der Zielvereinbarung mit der Niedersächsischen Landesschulbehörde in die innerschulischen Zielvereinbarungen zu Akzeptanzproblemen führt. Das kann darin begründet sein, dass z. B. die Zielvorgabe einer bestimmten prozentualen Abschlussquote bezogen auf einzelne Bildungsgänge – vor allem bei einer kleinen Grundgesamtheit von weniger als 20 Schülerinnen und Schülern – von den Lehrkräften für pädagogisch nicht verantwortbar gehalten wird.

Die festgestellten Verbesserungspotenziale zu dieser Kernaufgabe beziehen sich vor allem auf ...

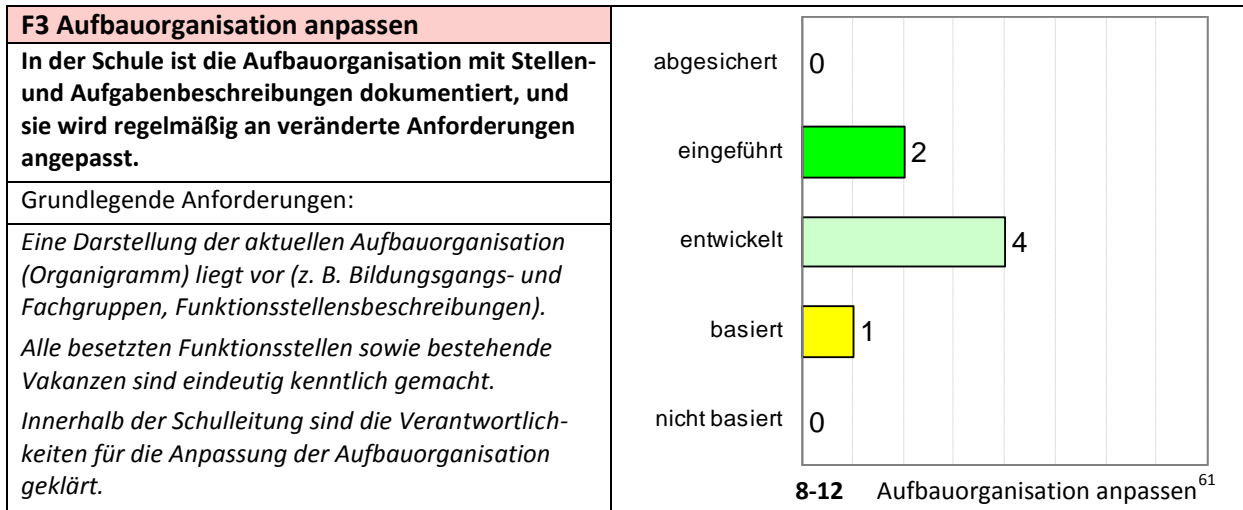
- ▶ nicht eindeutige Zuweisung der Aufgabe und Verantwortlichkeiten der Prozessbeteiligten, vor allem der Bildungsgangleiterinnen bzw. -leiter,
- ▶ fehlende Prozessvereinbarungen, wie Bildungsgangmitglieder bzw. -leitungen an der Formulierung der Ziele beteiligt werden,
- ▶ unzureichende Abstimmung zwischen den innerschulischen Zielvereinbarungen und denen der Schulen mit der Niedersächsischen Landesschulbehörde, deren Zielbeschreibungen sehr heterogen hinsichtlich Inhalten und Anspruchsniveau sind,
- ▶ Akzeptanzprobleme bei Bildungsgangleitungen und Lehrpersonen u. a. wegen unklarer Gestaltungsräume zur Erreichung der vereinbarten Ziele,
- ▶ keine oder unzureichende Abstimmung mit dem Schulprogramm bzw. der gesamtschulischen Ziel- und Strategieplanung und
- ▶ die fehlende Evaluation zu den vorliegenden Zielvereinbarungen.



Generell werden in allen inspizierten Schulen die grundlegenden Anforderungen zu dieser Kernaufgabe erfüllt, d. h. Verbesserungsprojekte werden durchgeführt und deren Ergebnisse umgesetzt. Darüber hinaus gehende, positivere Einschätzungen zur qualitätsfähigen Gestaltung dieser Kernaufgabe beruhen auf einem systematischen Management, mit dem vor allem schulweite Projekte von Schulentwicklungsgruppen, Innovationszirkeln o. ä. gesteuert werden (z. B. Einführung eines elektronischen Klassenbuchs, neues Raumkonzept und Befragungen von Anspruchsgruppen). In diesen Fällen weisen die Verbesserungsmaßnahmen und -projekte Zusammenhänge zum Gesamtzielsystem und den strategischen Entwicklungslinien (Schulprogramm) der Schule auf.

Demgegenüber werden bildungsgangsbezogene Aktivitäten, auch wenn sie z. B. bei der Anschaffung neuer technischer Anlagen und Maschinen einen erheblichen Umfang haben, eher pragmatisch angegangen, was im Einzelfall zu Engpässen bei den personellen Ressourcen und/oder zur Unklarheit über die Ziele des Vorhabens führt. Die Ableitung von Verbesserungsprojekten aus der Überprüfung und Bewertung von schulischen Ergebnissen und Erfolgen ist in der Mehrzahl der Schulen ein Verbesserungspotenzial. Das gilt insbesondere für Projekte, die sich auf die Unterrichtsentwicklung beziehen. Ebenso ist die nachhaltige Übertragung der Ergebnisse von Verbesserungsprojekten in die operative Arbeit nicht immer gesichert. Es mangelt außerdem an eindeutigen Definitionen der Schnittstellen zwischen den (Projekt-)Arbeitsgruppen und der Linie in der Aufbauorganisation.

Qualitätsbereich „Schule leiten“

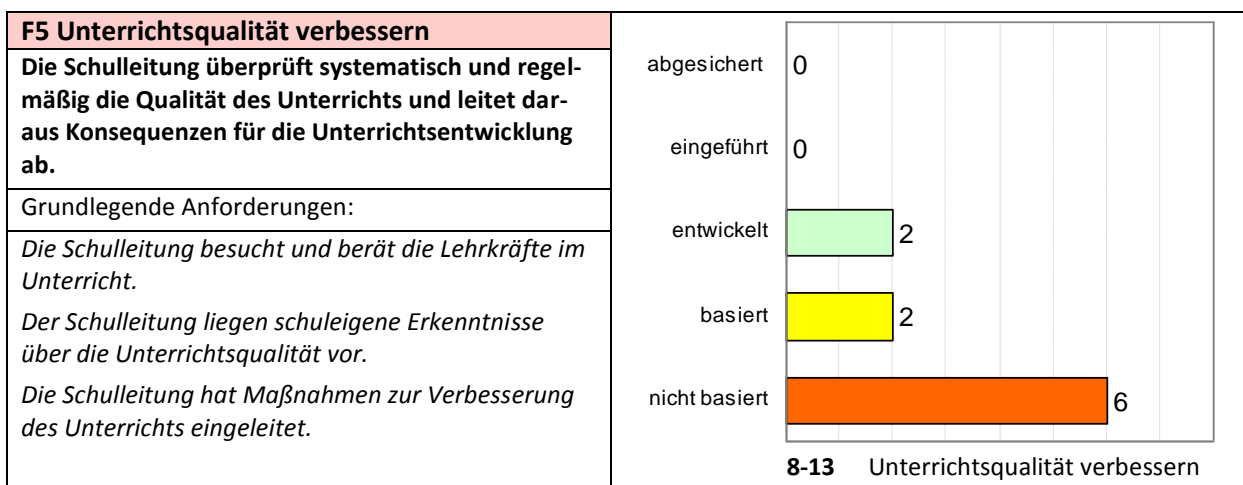


Die Mehrzahl der zu dieser Kernaufgabe inspizierten sieben Schulen hat die zur Anpassung der Aufbauorganisation erforderlichen Prozesse geklärt und teilweise auch verbindlich eingeführt. Die in der Schulverfassung vorgesehenen Gremien sind installiert, regelmäßig werden Sitzungen durchgeführt, die Vorgaben für die personelle Zusammensetzung werden erfüllt.

Aktuelle Stellen- und Aufgabenbeschreibungen für die funktionalen Ebenen der Aufbauorganisation liegen in allen Schulen vor. Beförderungsstellen und herausgehobene Tätigkeiten sind entsprechend den fachlichen und funktionalen Erfordernissen beschrieben und zugeordnet. Dies gilt auch für die nach der Schulgesetznovelle erforderliche Neuausrichtung der Aufbauorganisation auf die Verantwortlichkeitsbeziehungen zwischen Schulleitung, Abteilungs- und Bildungsgangleitungen, die weitgehend abgestimmt und überwiegend innerschulisch akzeptiert wird.

Verbesserungspotenziale zeigen sich im Einzelfall auf der Ebene der Bildungsgangleitungen, wo die Aufgaben- und Rollenzuweisung, die Leistungserwartungen und die Stellung der Bildungsgangverantwortlichen innerhalb der Aufbauorganisation weiter geklärt werden müssen, auch in Verbindung mit dem innerschulischen Zielvereinbarungsprozess (vgl. oben Kernaufgabe S4).

Die Verortung von Ausschüssen, Schulentwicklungs-, Steuer- o. ä. Arbeitsgruppen in der schulischen Aufbauorganisation ist in einzelnen Fällen bzw. in einzelnen Aspekten verbesserungsfähig.



⁶¹ Für diese Kernaufgabe sind nur die Bewertungen der sieben Schulen in der Feldphase eingegangen, da diese Kernaufgabe nach der Pilotphase aufgenommen wurde.

Die besondere Rolle der Schulleitung für die Unterrichtsentwicklung in einer berufsbildenden Schule wird in zwei der inspizierten Schulen positiv im Sinne eines entwickelten Vorgehens eingeschätzt. In einem Fall hat der Schulleiter im Anschluss an die Erstinspektion alle Lehrpersonen nach einem vorher festgelegten und kriteriengestützten Verfahren besucht und beraten. Diese anlassunabhängigen Besuche werden in anderen Schulen nicht systematisch und regelmäßig durchgeführt, weil der Schulleiter bzw. die Schulleiterin in den großen Kollegien berufsbildender Schulen nicht alle Lehrpersonen in überschaubaren Zeiträumen regelmäßig besuchen und beraten kann. Daher gibt es in verschiedenen Schulen teilweise schon umgesetzte Konzepte, bei denen alle Mitglieder der erweiterten Schulleitung anlassunabhängige Unterrichtsbesuche durchführen.

Oftmals sind diese Ansätze Ausgangspunkt für weitergehende Vorhaben wie kollegiale Hospitationen, die in einigen Bereichen bereits über das Erprobungsstadium hinaus gehen. Weitere Aktivitäten, die die besondere Verantwortung der Schulleitung für die Unterrichtsentwicklung deutlich werden lassen, sind u. a. regelmäßige Personalgespräche zur Unterrichtsqualität, schulweite Methodenschulungen, Ausbildungsreviews mit den betrieblichen Partnern in der dualen Ausbildung sowie die Überprüfung der Vorgehensweisen zur Leistungsbeurteilung durch die Schulleitung.

Demgegenüber ist in der Mehrheit der Schulen die qualitätsfähige Gestaltung der Kernaufgabe mit „nicht basiert“ eingeschätzt, vor allem, weil keine systematischen und anlassunabhängigen Unterrichtsbesuche von den Mitgliedern der Schulleitung durchgeführt werden. Anspruchsvolle Initiativen zur kollegialen Hospitation, die z. T. aus dem Kreis der Lehrpersonen initiiert worden sind, wurden nicht ausreichend durch die Schulleitung unterstützt, bzw. vorliegende Ergebnisse zu Projekten der Unterrichtsentwicklung werden nicht systematisch evaluiert und weiterentwickelt.

Im Einzelfall stellte das Inspektionsteam auch fest, ...

- ▶ dass keine Maßnahmen zur Unterrichtsanalyse und/oder -entwicklung durch die Schulleitung erkennbar sind,
- ▶ dass in keinem Bildungsgang aktuell Maßnahmen zur Analyse, systematischen Diskussion oder Entwicklung der Unterrichtsqualität durchgeführt werden oder
- ▶ dass vorliegende Ergebnisse aus Zufriedenheitsbefragungen zur Unterrichtsqualität bisher nicht in einen systematischen und bildungsgangsunabhängig gleichartig strukturierten Prozess der Kenntnisnahme, Analyse und Ableitung von Veränderungsmaßnahmen einfließen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Schulleitungen mehrheitlich den Schwerpunkt ihrer Tätigkeiten nicht in der Steuerung der Gestaltung von Bildungsangeboten in den Schulen sehen, sondern vor allem in der Bewältigung der organisations- und personalbezogenen Aufgaben. Die Verantwortung für die schulweite Unterrichtsentwicklung ist in diesen Fällen an Steuergruppen, Schulentwicklungsgruppen, Innovationszirkel o. ä. delegiert.

8.3 Vergleich mit den Ergebnissen der Erstinspektion

Die Zusammenhänge zwischen dem bei der Erstinspektion eingesetzten Qualitätsprofil und dem Kernaufgabenmodell für berufsbildende Schulen sind in den Ausführungen der Niedersächsischen Schulinspektion „Vorschläge für ein künftiges Verfahren zur Analyse der Qualitätsfähigkeit öffentlicher berufsbildender Schulen“ dargelegt.⁶² Hier wird auch erläutert, dass die Zuordnung von Teilkriterien im Qualitätsprofil zu einzelnen Kernaufgaben nicht immer eindeutig möglich ist. Zudem sind im Rahmen des Prüfauftrages Aspekte evaluiert worden, die während der Erstinspektion noch nicht explizit untersucht wurden (z. B. B5 „Unterricht evaluieren“). Im Folgenden sind daher nur ausgewählte Kernaufgaben und Qualitätsteilkriterien ausgewertet dargestellt, bei denen ein solcher Zusammenhang darstellbar ist.

In der Erstinspektion und in der Prüfauftragsbearbeitung sind zudem unterschiedliche Bewertungssysteme verwendet worden. Die Teilkriterien der Erstinspektion beziehen sich vor allem auf Ergeb-

⁶² Siehe im Anhang Anlage A28; <http://www.nibis.de/nibis3/uploads/2nlq-a2/files/materialien/bbs-analyse.pdf>, dort unter: Kap. 3.3.1 BBS-Prozessmodell, S. 28 ff. und dortigem Anhang A3 „Zuordnung der Teilkriterien des BBS-Qualitätsprofils und der EFQM-(Teil-)Kriterien zu den Qualitätsbereichen des BBS-Prozessmodells“.

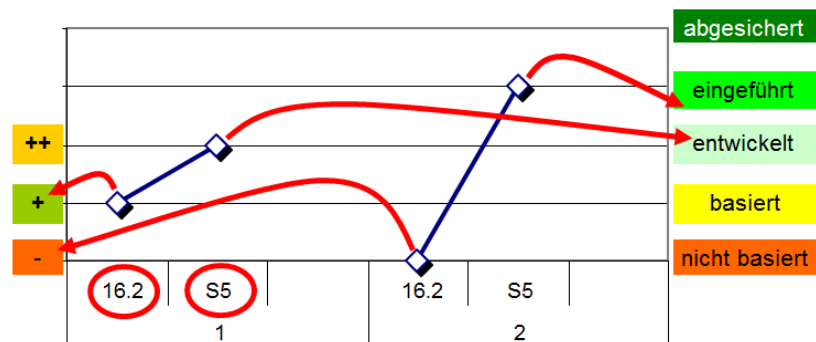
nisse von schulischen Prozessen (= Produktqualität), teilweise aber auch auf deren qualitätsfähige Gestaltung (= Prozessqualität). Dieses Defizit wurde mit der Einführung des BBS-Kernaufgabenmodells behoben und stattdessen eine konsequente Prozessorientierung eingeführt. Unter diesen einschränkenden Voraussetzungen lassen sich folgende Bezüge zwischen den beiden Bewertungsskalen herstellen:

Qualitätsprofil der Erstinspektion		Qualitätsfähigkeitsprofil im Prüfauftrag		
++	trifft in besonderem Maße zu	3	abgesichert	Die Prozesse zur Bearbeitung der Kernaufgabe werden in allen Bereichen kontinuierlich überprüft und verbessert.
+	trifft zu	2	eingeführt	Die Prozesse zur Bearbeitung der Kernaufgabe sind verbindlich eingeführt. Erforderliche bildungsgangspezifische Differenzierungen und Anpassungen sind beschrieben und werden umgesetzt.
-	trifft nicht zu	1	entwickelt	Die Prozesse zur Bearbeitung der Kernaufgabe sind geklärt. Schulspezifische Anforderungen werden im erforderlichen Umfang berücksichtigt. Die Prozesse werden teilweise umgesetzt.
		+	basiert	Die Kernaufgabe wird als Handlungsfeld für die schulische Arbeit wahrgenommen.
		-	nicht basiert	Die grundlegenden Anforderungen für die Kernaufgabe werden nicht erfüllt.

8-14 Bewertungsskalen in der Erstinspektion und im aktuellen Verfahren

Im Folgenden sind für sieben Kernaufgaben Bezüge zu den Erstinspektionsergebnissen dargestellt. Dabei sind für jede Schule zwei Datenpunkte angegeben, wobei der jeweils linke Punkt die Erstinspektionsbewertung in der linken Skala von „-“ bis „++“ repräsentiert und der Punkt rechts der Qualitätsfähigkeitsbewertung von „nicht basiert“ bis „abgesichert“ auf der rechten Skala zugeordnet ist. Aus dem Verlauf der Verbindungslinie sind die Veränderungen der Bewertungen erkennbar.

Zur Veranschaulichung soll das nebenstehende Beispiel dienen: In der Schule 1 ist das Qualitätskriterium 16.2 in der Erstinspektion mit „+“ und die zugehörige Kernaufgabe S5 im Prüfauftrag mit „entwickelt“ bewertet worden, für Schule 2 gilt 16.2 mit „-“ und S5 mit „eingeführt“.



8-15 Erklärendes Beispiel für die folgenden Abbildungen

Qualitätsbereich „Bildungsangebote gestalten“

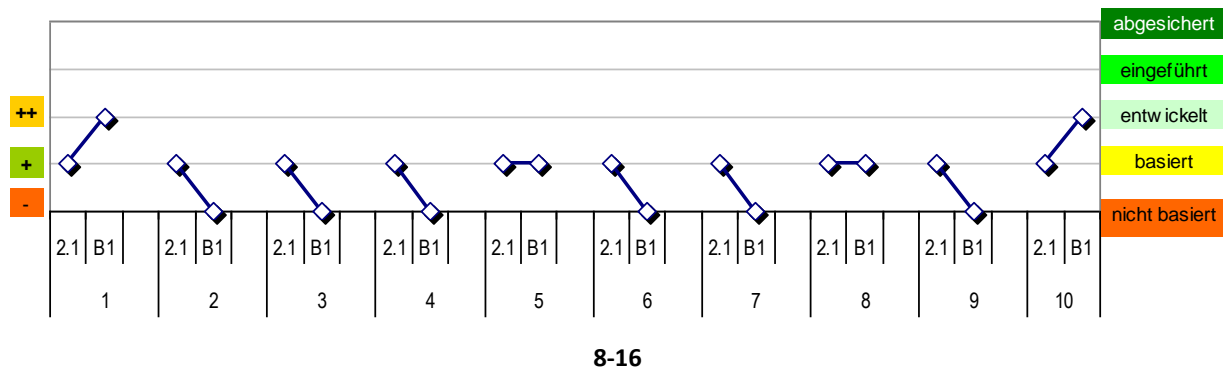
Qualitätsteilkriterium 2.1

Die Fachkonferenzen / Bildungsgangsteams der Schule haben Rahmenvorgaben in schuleigene Planungen umgesetzt, die auf den Erwerb der jeweiligen beruflichen Kompetenzen ausgerichtet sind.



B1 Lehrpläne erstellen

Die Schule setzt die curricularen Rahmenvorgaben in allen Bildungsgängen in schulische Lehrpläne um und verbessert diese kontinuierlich.



Zwei Schulen haben sich seit der Erstinspektion zur Aufgabe gemacht, die Prozesse der curricularen Arbeit in der Schule zu systematisieren, was sich in den zwei „entwickelt“-Bewertungen der Schulinspektion widerspiegelt. In sechs Schulen zeigt das Ergebnis eine Veränderung von „+“ – die Aussage des Teilkriteriums wird mit „zutreffend“ bewertet – zu „nicht basiert“ – die grundlegenden Anforderungen für die Kernaufgabe werden nicht erfüllt bzw. die Kernaufgabe wird als schulisches Handlungsfeld nicht im erforderlichen Maße wahrgenommen. Mit der Fragestellung im Prüfauftrag war die Schulinspektion aufgefordert, die curriculare Arbeit in ausgewählten Bereichen der Schulen genau zu analysieren, so dass Verbesserungspotenziale nicht immer durch gute Arbeitsergebnisse in anderen Bereichen der Schule kompensiert werden. Durch die explizite Verknüpfung von Unterrichtseinsichtnahmen mit den vorhandenen curricularen Dokumenten war im Prüfauftrag auch erstmals eine quantitative Aussage möglich, die in den meisten Fällen zu einer kritischeren Einschätzung der curricularen Arbeit im Vergleich zur Erstinspektion geführt hat.

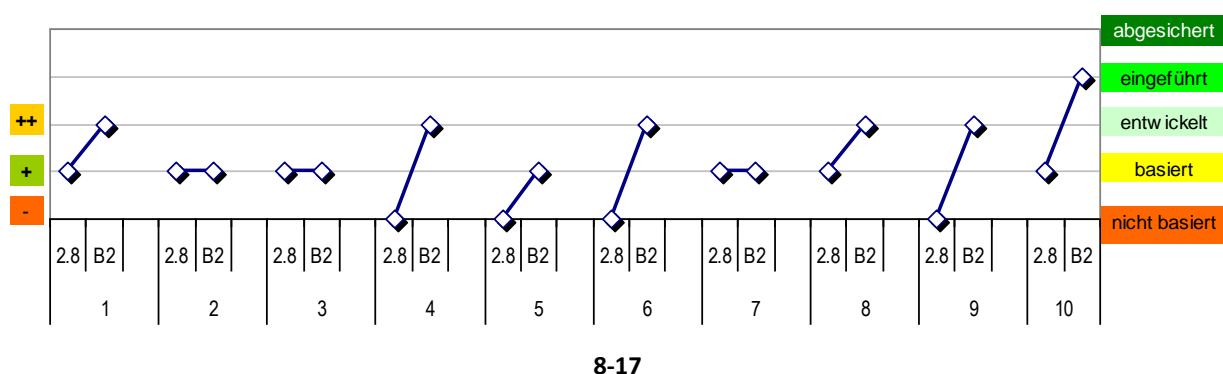
Qualitätsteilkriterium 2.8

Berufliche Handlungsorientierung ist Bestandteil des Curriculums in allen Berufsfeldern/-bereichen bzw. Bildungsgängen, wobei Lernsituationen formuliert sind, die den beruflichen Handlungssituationen gerecht werden.



B2 Materialien und Medien bereitstellen

In allen Bildungsgängen werden Materialien und Medien entwickelt bzw. bereitgestellt, im Unterricht eingesetzt und kontinuierlich verbessert.



Die durch die Verknüpfung des Teilkriteriums 2.8 im Qualitätsprofil mit der Kernaufgaben B2 „Materialien und Medien bereitstellen“ angenommene Beziehung ist mindestens für den gewerblichen Berufsbildungsbereich unmittelbar nachzuvollziehen. Ein bewusster Umgang mit der Anschaffung und Aufbereitung neuer Ausstattung im Sinne einer pädagogischen Aufarbeitung für den Einsatz im Unterricht wirkt sich positiv auf die Handlungsorientierung im Unterricht aus. Die meisten Schulen sind in diesem Sinne in den vergangenen Jahren aktiv gewesen, was sich in einer überwiegend positiven Bewertung der Qualitätsfähigkeit dieser Kernaufgabe zeigt.

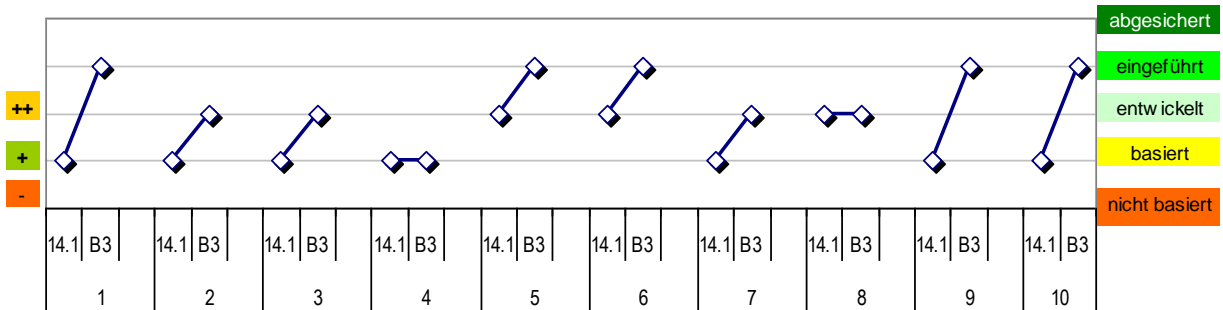
Qualitätsteilkriterium 14.1

Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Aufsicht effektiv durchgeführt werden.



B3 Unterricht organisieren

Der Unterricht wird in allen Bildungsgängen entsprechend den organisatorischen Planungen durchgeführt, ggf. erforderliche Abweichungen laufen geregelt ab.



8-18

Dieser Evaluationsaspekt, der im Qualitätsprofil der Erstinspektion noch als Leitungsaufgabe verortet worden ist, ist jetzt Teil des Qualitätsbereichs „Bildungsangeboten gestalten“. Die schon in der Erstinspektion positiven Ergebnisse werden auch jetzt in den meisten Schulen bestätigt. Im Rahmen des Prüfauftrages sind die entsprechenden Verfahren und Prozesse mindestens mit „entwickelt“, in der Hälfte der Fälle aber auch mit „eingeführt“ bewertet worden. Das bedeutet, dass diese Kernaufgabe nicht nur „effektiv durchgeführt“ wird, sondern auch systematisch festgelegt und inhaltlich dokumentiert ist.

Qualitätsbereich „Ergebnisse und Erfolge beachten“

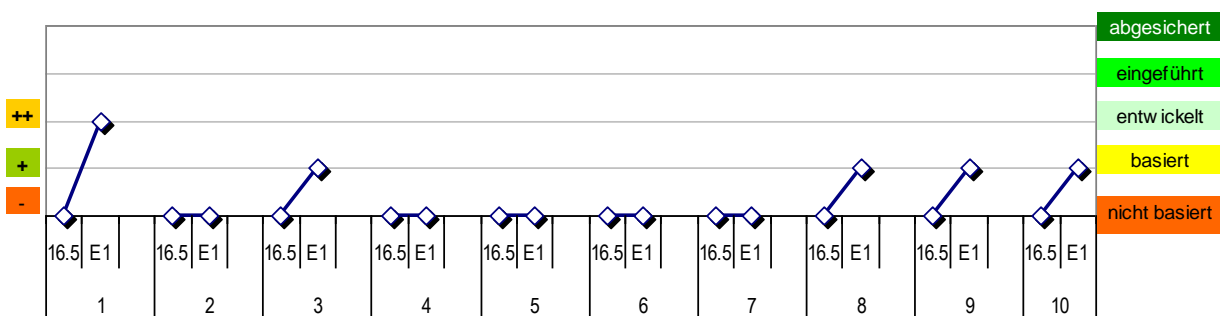
Qualitätsteilkriterium 16.5

Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.



E1 Gestaltung der Bildungsgänge bewerten

Die Schule überprüft und bewertet die Ergebnisse und Erfolge bei der Gestaltung der Bildungsangebote.



8-19

Die Bewertung der Kernaufgabe und des korrespondierenden Qualitätsteilkriteriums zeigen eine positive Entwicklung auf niedrigem Niveau. Offensichtlich gibt es in der Mehrzahl der Schulen eine vermehrte Befassung mit qualitätsrelevanten Daten. Die Ergebnisorientierung der schulischen Arbeit verbessert sich dadurch leicht. Einer weiteren substantiellen Optimierung dieser Situation steht eine Reihe von Hindernissen im Wege, die weiter oben dargestellt worden sind.

Qualitätsbereich „Schule entwickeln“

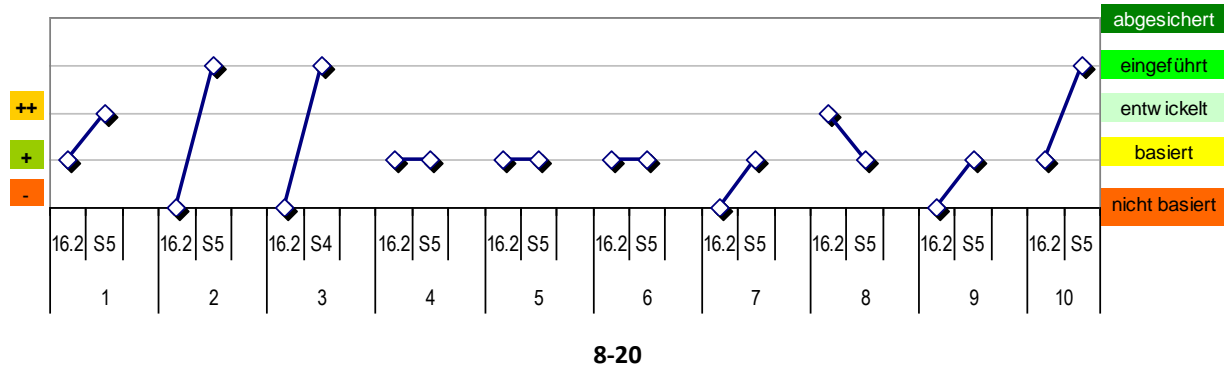
Qualitätsteilkriterium 16.2

Die Schule entwickelt auf der Basis des Leitbildes ihre Ziele und Strategien, überprüft sie und passt sie kontinuierlich an.



S5 Verbesserungsprojekte durchführen

Die Schule führt Verbesserungsprojekte systematisch durch und setzt deren erfolgreiche Ergebnisse um, die der Erreichung der strategischen Ziele dienen und/oder die Schülerleistungen verbessern.



Auch wenn die Zuordnung zunächst nur den Aspekt der Schulentwicklung durch die Umsetzung von Verbesserungsprojekten berücksichtigt, zeigt sich hier ein eher positives Bild. Alle in der Erstinspektion bezüglich der Ziel- und Strategieplanung mit „nicht zutreffend“ bewerteten Schulen erfüllen nun mindestens die grundlegenden Anforderungen für Verbesserungsprojekte, die der Erreichung der strategischen Ziele dienen. Insgesamt ist bei der Mehrzahl der Schulen die systematische Durchführung von Projekten ein Verbesserungspotenzial, während die entsprechenden Prozesse zu den inner-schulischen Zielvereinbarungen einschließlich ihrer Ausrichtung auf die schulische Ziel- und Strategieplanung tendenziell positiver bewertet werden. So zeigt sich seit der Erstinspektion insgesamt eine Verbesserung bei der systematischen Schulentwicklung der berufsbildenden Schulen.

Qualitätsbereich „Schule leiten“

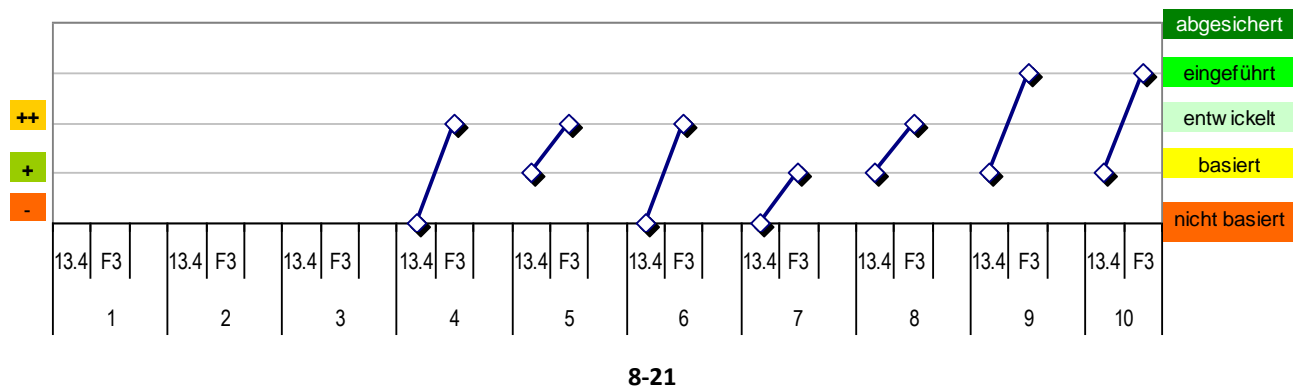
Qualitätsteilkriterium 13.4

Die Schulleitung delegiert Aufgaben, legt Verantwortlichkeiten fest und überprüft die Zielerreichung.



F3 Aufbauorganisation anpassen

In der Schule ist die Aufbauorganisation mit Stellen- und Aufgabenbeschreibungen dokumentiert, und sie wird regelmäßig an veränderte Anforderungen angepasst.



Die Kernaufgabe F3 „Aufbauorganisation anpassen“ wird positiv bewertet. Drei in der Erstinspektion mit „nicht zutreffend“ bewertete Schulen erfüllen jetzt die grundlegenden Anforderungen. In wie weit die weiteren vier Schulen die entsprechende Gestaltung der Prozesse seit der Erstinspektion

verbessert haben oder ob durch das neue Inspektionsverfahren diese nun differenzierter bewertbar ist, ist auch in diesem Fall nicht eindeutig nachzuvollziehen. Wahrnehmbar ist für das Inspektions-team allerdings, dass durch die Novellierung des Schulgesetzes und die damit verbundene Zunahme der Bedeutung der Bildungsgangs- und Fachgruppen auch die Prozesse zur Anpassung der Aufbauorganisation in den meisten Schulen eine größere Bedeutung bekommen haben und an diesen Aufgaben intensiv gearbeitet wird.

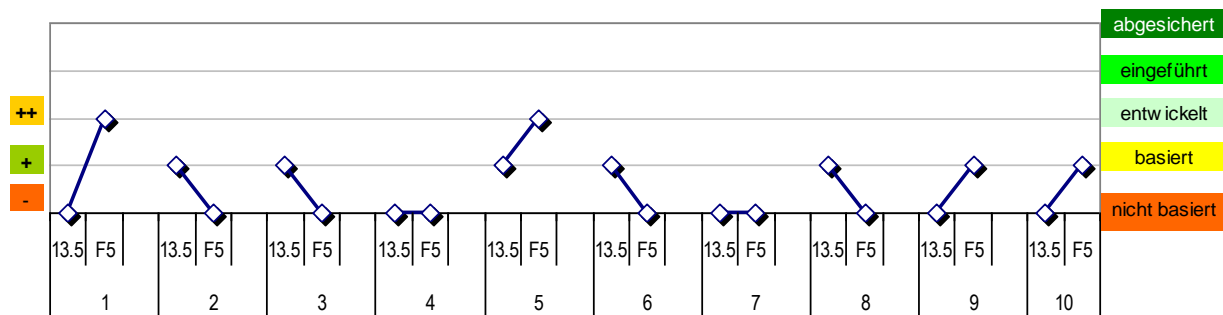
Qualitätsteilkriterium 13.5

Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z. B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).



F5 Unterrichtsqualität verbessern

Die Schulleitung überprüft systematisch und regelmäßig die Qualität des Unterrichts und leitet daraus Konsequenzen für die Unterrichtsentwicklung ab.



8-22

Die Rolle der Schulleitung bei der Unterrichtsentwicklung zeigt bezüglich der Veränderung seit der Erstinspektion ein heterogenes Bild. Vier Schulen erreichen eine bessere Bewertung des Inspektions-teams, während alle übrigen Schulen die grundlegenden Anforderungen der Kernaufgabe nicht erfüllen und damit teilweise schwächer als bei der Erstinspektion eingeschätzt werden. Auch hier wurde durch eine präzisere Formulierung der Anforderung an die Schulleitung – regelmäßige und systematische Überprüfung der Unterrichtsqualität sowie daraus abgeleitete Verbesserungsvorhaben – das Anspruchsniveau gegenüber der Erstinspektion – auch im Hinblick auf die schulgesetzlichen Vorgaben – angehoben. In der Erstinspektion führten auch nicht aus Evaluationsergebnissen abgeleitete Maßnahmen, die zum Teil mittelbar zur Verbesserung der Unterrichtsqualität beitrugen (z. B. Team-bildung oder Fortbildungsmanagement), zu einer positiven Qualitätsvermutung. Die Verantwortung der Schulleitung für die Unterrichtsentwicklung in allen Bereichen der Schule wird durch die mit dieser Kernaufgabe formulierten Anforderungen deutlicher profiliert.

9. Zusammenfassung und Ausblick

Mit der im Prüfauftrag zur Abwägung bildungsgangsbezogener Risiko- bzw. Potenziallagen in den untersuchten Schulen vorgelegten Datenaufbereitung aus dem Statistikprogramm BbS-Planung ist ein Ansatz aufgezeigt worden, die vorhandenen Daten anders, d. h. zugespitzter, für die schulische Qualitätsarbeit aufzubereiten. Zukünftig sollte allen Schulen eine auf der erarbeiteten Grundlage verbesserte Datenaufbereitung als Arbeitsgrundlage für einen datenbasierten Umgang mit ihren strukturellen Randbedingungen sowie ihren Ergebnissen und Erfolgen zur Verfügung stehen. Diese Überlegung ist bereits zu einem früheren Zeitpunkt von den Autoren unterbreitet worden – die Erfahrungen im Prüfauftrag untermauern ihre Bedeutung. Die Struktur eines Datenmonitors mit der Möglichkeit, diesen auch in den Schulen als Analysewerkzeug für die jährliche Überprüfung und Bewertung des Erfolges einzusetzen, wurde bereits in den Vorschlägen für ein künftiges BBS-Inspektionsverfahren ausführlich beschrieben.⁶³

Eine zentrale Fragestellung – sowohl im Hinblick auf die adressatengerechte Individualisierung des Lehr-/Lernangebotes als auch auf das differenzierte Monitoring individueller Bildungskarrieren – bleibt die eindeutige Identifizierbarkeit der Schülerinnen und Schüler über den gesamten Zeitraum ihres Bildungsweges.

Die Ausarbeitung „Anforderungen an die Umsetzung eines didaktischen Konzepts der Handlungsorientierung in der beruflichen Bildung“ (bHO-Konzept) ist im Rahmen des Prüfauftrages zunächst als Teil eines Evaluationskonzepts entwickelt worden, mit dem die mit dem Prüfauftrag aufgeworfenen Fragen operationalisiert und einer kriteriengestützten Analyse zugänglich gemacht werden konnten. Bereits frühzeitig wurde deutlich, dass die darin enthaltene pragmatische Theorieableitung sowie die vorgeschlagenen Instrumente auf ein großes Interesse bei den Akteuren der beruflichen Bildung in Niedersachsen stießen, da die beschriebenen Kategorien und die enthaltenen Analyseinstrumente (Werkzeuge zur Beurteilung curricularer Arbeiten, Unterrichtsbeobachtungsbogen) auch als Konstruktionsanleitungen für die Arbeit der Bildungsgänge in eigenverantwortlichen berufsbildenden Schulen genutzt werden können.

Die rechtliche Vorgabe, dass jeder Unterricht in den berufsbildenden Schulen dem Konzept der Handlungsorientierung zu folgen hat, wirft für viele Akteure in der Schulpraxis Umsetzungsschwierigkeiten auf. Das bHO-Konzept liefert offenbar Ansätze zur Lösung/Bearbeitung dieser Schwierigkeiten.

In diesem Prozess entstehen allerdings eine Reihe von Fragen und Problemen (z. B. Verbindlichkeit der Vorgaben, Verhältnis zu den Maximalkatalogen der Instrumente des Konzeptes und den in der konkreten schulischen Bildungsgangarbeit leistbaren Umfängen, inhaltliche Ausgestaltung und formale Darstellung der Kompetenzorientierung in schulischen Curricula), die im Dialog mit den eigenverantwortlichen berufsbildenden Schulen in angemessener Weise weiter bearbeitet, danach aber auch als Evaluationsstandard entschieden werden müssen. Nur so können sie eine gemeinsame Grundlage für die berufliche Bildung in Niedersachsen darstellen.

Aufgrund zahlreicher Rückmeldungen u. a. aus den Studienseminaren, der Fachberatung und den Berufsbildungsreferaten des Kultusministeriums ist das Konzept inzwischen in Richtung einer weiteren Verallgemeinerung für alle Teilbereiche des berufsbildenden Schulwesens überarbeitet worden. Ob es gelingen kann, mit Vorgaben für alle Akteure der beruflichen Bildung zu arbeiten und ob ein Konsens wegen der Vielzahl der Beteiligten erwartet werden kann, muss ggf. im Dialog mit den Beteiligten weiter untersucht werden.

Insbesondere im Hinblick auf die zu stärkenden Aktivitäten in den Schulen eigene und bildungsgangsbezogen differenzierte Erkenntnisse über die Unterrichtsqualität zu gewinnen, sollten die Bemühungen um einen gemeinsam getragenen Kanon von Kriterien „guten“ Unterrichtes in allen Berufsbereichen und an allen berufsbildenden Schulen sowie die Arbeit mit mehrperspektivischer Unterrichtsbewertung weiter unterstützt werden.

⁶³ Siehe Nds. Schulinspektion: Öffentliche berufsbildende Schulen – Vorschläge für ein künftiges Verfahren zur Analyse der Qualitätsfähigkeit öffentlicher berufsbildender Schulen. Hannover, Juni 2010, S. 13 ff, Anhang Anlage A28.

Einfache Bezüge oder gar monokausale Zusammenhänge zwischen den Strukturen und Inhalten schuleigener Curricula und der Unterrichtsqualität im Allgemeinen sowie der Umsetzung beruflicher Handlungsorientierung als didaktisch-methodisches Prinzip lassen sich aus der hier vorgelegten Untersuchung erwartungsgemäß nicht ableiten. Allerdings liefern die dargestellten Ergebnisse eine Reihe von Hinweisen im Hinblick auf positive Einflussfaktoren für eine gelingende Umsetzung der für Niedersachsen gesetzten Vorgabe, die Orientierung an (konkreten) Aufgabenstellungen der Arbeits- und Berufswelt als Alleinstellungsmerkmal der beruflichen Bildung zu verfolgen:

- ▶ Ein Berufsschulunterricht, der in den Kriterien zur beruflichen Handlungsorientierung gut bewertet wird, erscheint auch in den „handwerklichen“ Teilbereichen der Unterrichtsdurchführung (Ziel- und Strukturklarheit, Motivation, Klima) gelungener und liegt in der Bewertung insgesamt deutlich besser als ein „nicht handlungsorientierter“ Unterricht.
- ▶ Schulen, in denen die untersuchten Bildungsgänge insgesamt besonders positive Bewertungen der Unterrichtsqualität erfahren haben, zeigen diese Stärken insbesondere in den Bewertungsergebnissen zur beruflichen Handlungsorientierung.
- ▶ Es wird bereits eine ausgeprägte didaktische Orientierung des Unterrichtes auf berufliche Problemstellungen beobachtet, die insgesamt und insbesondere in der Elektrotechnik weiter gestärkt werden kann.
- ▶ Während in anderen Berufsbereichen der Praxisunterricht im Vergleich zum Theorieunterricht tendenziell vom Inspektionsteam besser bewertet wird, gilt dies nicht für den Berufsbereich Elektrotechnik. Die besonderen Chancen im Praxisunterricht, wie z. B. bei der Problemorientierung, der Binnendifferenzierung sowie bei der Förderung personaler Kompetenzen, werden im Berufsbereich Elektrotechnik zu wenig genutzt.
- ▶ Der positive Einfluss einer guten handlungsorientierten Planung – d. h. lernsituationsorientierte curriculare Materialien mit einer eindeutigen Problem- bzw. Aufgabenorientierung – lässt sich mit den vorliegenden Ergebnissen der Unterrichtsbewertung nachweisen. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Leistungsbewertung integraler Planungsbestandteil in den Curricula ist.
- ▶ Wenn in einer Schule klare Vorstellungen über die im Rahmen eines Lernfeldes zu bearbeitenden Lernsituationen sowie die zeitliche Verteilung dieser Lernsituationen im Schuljahresverlauf bestehen, ergeben sich überdurchschnittlich positive Unterrichtsbewertungen.

Auch diese Ergebnisse legen die Fortsetzung bzw. Intensivierung der Arbeit an der Umsetzung des Konzeptes der beruflichen Handlungsorientierung für die berufliche Bildung in Niedersachsen nahe. In einer Reihe von Berufsbereichen werden z. T. langjährig, mehr oder weniger formalisiert, schulübergreifende Arbeitszusammenhänge gepflegt. Sie sollen dazu beitragen, eine fachlich ausgeprägte „Lesart“ des Konzeptes zu entwickeln, gleiche bzw. gleichartige Bildungsgänge in den Schulen des Landes zu vernetzen und – insbesondere – Materialien zur Ausgestaltung von Jahresplanungen und Lernsituationen zu erarbeiten (z. B. Farbtechnik und Raumgestaltung, Fahrzeugtechnik). Die Erfahrungen im Prüfauftrag führen in diesem Zusammenhang zu einer Reihe von Anregungen, die von der Bildungsadministration aufgegriffen werden sollten:

- ▶ Vorgaben für die schuljahresbezogene Rahmenplanung des handlungsorientierten Unterrichtes („didaktische Jahresplanung“), die den jeweiligen fachlichen bzw. fachdidaktischen Erfordernissen entsprechen, können die Arbeit der Einzelschule erleichtern und landesweite Vernetzung fördern. Beispielsweise kann die Vorgabe eines Mindestkataloges für die didaktischen Jahresplanungen der Bildungsgänge hilfreich sein.
- ▶ Fachlich ausdifferenzierte Arbeitsgruppen bzw. Materialienkommissionen auf Landesebene können eine Orientierungswirkung für die entsprechenden Bildungsgänge in der Einzelschule entwickeln, indem Lernsituationsausarbeitungen zu den Rahmenlehrplänen erstellt werden, die allen Schulen eine orientierende (dann ggf. verbindlich zwischen den Akteuren zu vereinbarenden) Vorgabe machen. Sie versetzen sie damit in die Lage, vertieft an der Ausgestaltung bzw. Integration schuleigener Besonderheiten zu arbeiten (z. B. örtliche und regionale Wirtschaftsstruktur, schulische Ausstattung mit Medien und Materialien). Umsetzungshilfen zur Gestaltung von

kompetenzorientiertem Unterricht bieten auch Handreichungen, wie sie derzeit im Rahmen der Neuordnungen von Ausbildungsberufen entstehen.⁶⁴

- ▶ Dem gegenüber hat sich im Prüfauftrag immer wieder gezeigt, dass innerhalb einer Schule gute curriculare Arbeit gegenwärtig eher nicht die Berufsbereichsgrenzen überwindet, d. h. positive Beispiele und Arbeitsstrukturen entfalten oftmals keine Anregungswirkung für andere Bereiche in derselben Schule. In diesem Zusammenhang ist im Rahmen der Anschlussworkshops vom NLQ immer wieder der Vorschlag gemacht (und in der Regel positiv aufgenommen) worden, über die Einrichtung einer Konferenz der Bildungsganggruppenleitungen als (pädagogisch) übergreifend inhaltlicher arbeitender Einheit nachzudenken.
- ▶ Die kompetenzorientierte Aufbereitung der curricularen Planungen stellt alle untersuchten Bildungsgänge vor große (und offenbar kaum lösbare) Herausforderungen. Ausgereifte, bildungsgangspezifisch ausgeformte Kompetenzbeschreibungen wurden im Laufe der Analysen praktisch nicht gefunden, die Bedeutung solcher Aussagen in den Curricula für guten handlungsorientierten Unterricht kann mit den Prüfauftragsergebnissen nicht untermauert werden. In diesem Zusammenhang könnte es steuernde Hilfestellungen von zentraler Stelle geben, die den Kompetenzbegriff und geplante (Lehr-)Strategien zur Kompetenzentwicklung fachlich und fachdidaktisch ausdifferenzieren und pragmatische Ansatzpunkte für die Curriculararbeit sowie die konkrete Unterrichtsplanung liefern.

Der Tenor in fast allen im Rahmen des Prüfauftrages mit Schulpraktikern geführten Gesprächen lässt klar erkennen, dass – wiederum im Dialog mit den Schulpraktikern – über die Möglichkeiten von landesweiten Vorgaben (im Sinne von Rahmensetzungen) für die curriculare Arbeit, also ggf. pragmatischen Handreichungen, Mindestanforderungen an die Dokumentation usw., nachgedacht werden sollte. Sie sollen bezwecken, die Effizienz der Lehrplanarbeit zu verbessern, ohne dabei die pädagogische Verantwortung der Lehrkräfte bei der konkreten Umsetzung und die curriculare Verantwortung der Einzelschule außer Kraft zu setzen.

Das im Rahmen der Analyse der bisherigen EFQM-Praxis entwickelte, vom NLQ vorgelegte Kernaufgabenmodell für berufsbildende Schulen ist in der Zwischenzeit als gemeinsamer Entwicklungsrahmen für die öffentlichen berufsbildenden Schulen in Niedersachsen verbindlich geworden. Die Schulen sind aufgefordert, ihre Qualitätsentwicklung neu auszurichten und die Arbeit an den Kernaufgaben prozesshaft zu gestalten. Der Arbeitsschwerpunkt soll dabei zunächst auf den unterrichtsnahen Kernaufgaben des Qualitätsbereichs „Bildungsangebote gestalten“ liegen.

Die Erfahrungen in den Prüfauftragsinspektionen lassen insgesamt den Schluss zu, dass die damit beabsichtigte enge Verbindung zwischen der (für alle Schulen gleichartig strukturierten) Qualitätsarbeit der eigenverantwortlichen berufsbildenden Schule und der externen Evaluation (Schulinspektion) Erfolg versprechende Grundlagen bekommen hat und eine Basis für die Neuausrichtung (in vielen Fällen vermutlich Wiederaufnahme) des Qualitätsmanagements auf der Basis von EFQM geschaffen wurde. Die exemplarische Auswahl von im Rahmen einer Inspektion zu untersuchenden Kernaufgaben hat sich als tragfähig für eine fundierte Einschätzung der Qualitätsfähigkeit erwiesen, eine wohl überlegte Auswahl von Kernaufgaben – ggf. abhängig von wechselnden besonderen Fragestellungen – ist geeignet, belastbare Hypothesen über die Qualitätsslage aufzustellen. Die Fokussierung der externen Inspektion auf ausgewählte Bildungsgänge bzw. Berufsbereiche in der Schule (insbesondere für die Kernaufgaben des B-Bereiches „Bildungsangebote gestalten“) ist praktikabel. Es gelingt den Schulen, aus den ausgewählten Bereichen eigene Rückschlüsse für andere Bildungsgänge und die Gesamtschule zu ziehen.

Für die weitere Arbeit sind folgende Rand- und Gelingensbedingungen bedeutsam:

- ▶ Das Kernaufgabenmodell für berufsbildende Schulen kann sein Potenzial als gemeinsamer Rahmen für die QM-Arbeit nur dann entfalten, wenn die Schulen verlässlich davon ausgehen können, dass die Arbeit mit dem Modell nachhaltig angelegt sein wird, d. h. über einen längeren

⁶⁴ Siehe: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (Hg.): Handreichung zum Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Buchhändler/Buchhändlerin vom 26.11.2010. München, 2011.

Zeitraum als Arbeitsgrundlage erhalten bleibt und ggf. in enger Abstimmung mit den Schulpraktikern weiter entwickelt werden wird.

- ▶ Steuerungsimpulse und Fortbildungsinitiativen zum Qualitätsmanagement in berufsbildenden Schulen sollten konsequent auf den mit dem Kernaufgabenmodell geschaffenen gemeinsamen strukturellen und inhaltlichen Rahmen ausgerichtet werden.
- ▶ Der für die Neuausrichtung der Schulinspektion konstitutive zentrale Gedanke, dass der schulische Selbstbewertungsprozess gleichartig mit dem Vorgehen der externen Evaluation ist, muss im Dialog mit den eigenverantwortlichen berufsbildenden Schulen betont und für die Schulen verlässlich sichergestellt sein.
- ▶ In der näheren Zukunft muss es zunächst das gemeinsame Verständnis zum BBS-Kernaufgabenmodell in der beruflichen Bildung weiter entwickelt werden. Das bedeutet, die Nomenklatur des Kernaufgabenmodells, die inhaltliche Tiefe und Breite der Qualitätsbereiche und Kernaufgaben, den Umgang mit der Skala zur Bewertung der Qualitätsfähigkeit, die Möglichkeiten zur Ableitung grundsätzlicher schulstrategischer Entwicklungslinien sowie die Nutzung mit den vom NLQ zur Verfügung gestellten Werkzeugen müssen gemeinsam mit den berufsbildenden Schulen ausgeschärft, präzisiert und weiter entwickelt werden.
- ▶ Ein operativer Ansatz kann in diesem Zusammenhang ggf. die „Reaktivierung“ der in den Schulen ausgebildeten EFQM-Assessorinnen und -Assessoren sein. Im Rahmen des Prüfauftrages wurde deutlich, dass dieser mit erheblichem Mittelaufwand qualifizierte Personenkreis gegenwärtig in der Qualitätsarbeit überwiegend keine Rolle spielt. In diesem Zusammenhang sollte eine Fortbildungsinitiative zur Weiterbildung dieser Lehrkräfte, aber auch zur Ausbildung von neuen QM-Assessorinnen und -Assessoren eingerichtet werden. Entsprechende Ansätze sind in der Fachberaterqualifizierung 2013 erprobt worden.
- ▶ Als wesentliche Neuerung gegenüber der Erstinspektion wurde der Anschlussworkshop nach einer Schulinspektion erprobt und von den Beteiligten positiv bewertet. Diese Veranstaltungen können den unmittelbaren Übergang der Schulentwicklungsprozesse an die externe Evaluation, die Verzahnung der Einschätzungen der Inspektion mit den jeweiligen Selbsteinschätzungen und Veränderungsvorhaben in der Schule bewirken.

Die neuen Arbeitsprozessstrukturen der (internen wie externen) Evaluation sind grundsätzlich positiv zu bewerten (siehe oben). Die behutsame und nachhaltige Weiterentwicklung dieser Strukturen sollte unbedingte Priorität bei der Intensivierung des schulischen, an EFQM orientierten Qualitätsmanagements haben.

Die konkreten Bewertungsergebnisse zur Evaluation des Qualitätsstatus und der qualitätsfähigen Gestaltung von Kernaufgaben sind zum jetzigen Zeitpunkt nach der Einführung des Kernaufgabenmodells noch wenig belastbar. Wesentliche Aufgaben könnten in den nächsten Jahren unter Beteiligung des NLQ (Schulinspektion Berufliche Bildung) bearbeitet bzw. evaluiert werden:

- ▶ In den Schulen muss ein Prozess der differenzierten Selbstevaluation - sowohl der schulischen Qualitätsarbeit insgesamt als auch der Unterrichtsqualität im engeren Sinne - initiiert und unterstützt werden. Dazu sind Beratung und Unterstützung erforderlich.
- ▶ Die Belastbarkeit der Selbstevaluationsergebnisse (im Sinne von „Ehrlichkeit zu sich selbst“) wird in dem Maße steigen, wie sie bildungsgangbezogen differenziert, zyklisch angelegt und nicht mehr als „Zulieferarbeit“ für die Schulinspektion gesehen werden. Die Schulinspektion kann hier stimulierende Wirkungen erzielen.
- ▶ Die Neuausrichtung der Qualitätsarbeit endet zum gegenwärtigen Zeitpunkt – bei reinem „Nachempfinden“ des Vorgehens der Schulinspektion – noch an der Stelle, die vielfach (auch bereits in der Erstinspektion!) als Verbesserungsbereich identifiziert wurde: der Übersetzung erkannter Verbesserungspotenziale in systematische, klar strukturierte Veränderungsmaßnahmen bzw. -projekte mit festgelegten Zielerreichungshorizonten, Zeitzielen und Verantwortlichkeitszuweisungen. Auf diesem Gebiet benötigen die berufsbildenden Schulen Unterstützung.

Die Bearbeitung weiterer besonderer Fragestellungen für die berufliche Bildung in Niedersachsen entlang der Struktur des Kernaufgabenmodells ist nach den Erfahrungen im Prüfauftrag gut leistbar. Sie legen nahe, Folgeaufträge an das NLQ, die mit Vor-Ort-Inspektionen verbunden sind, immer auch mit einer Evaluation der Unterrichtsqualität in ausgewählten Bereichen der Schule sowie dem Angebot eines Anschlussworkshops nach der Inspektion zu verbinden. Damit das Kernaufgabenmodell als gemeinsamer Qualitätsrahmen aller berufsbildenden Schulen in Niedersachsen erfolgreich etabliert werden kann, sollte nach Auffassung der Autoren allerdings die Diskussion, Erläuterung und übende Befassung mit den vorgelegten und im Rahmen des Prüfauftrages erfolgreich erprobten Neuerungen zunächst Priorität haben. Die Einbindung des Arbeitsbereiches "Schulinspektion Berufliche Bildung" im NLQ wäre ggf. zu präzisieren.

Anlagen⁶⁵

- ▶ A0 *A0_Abschlussbericht Prüfauftrag 2013.pdf*
Öffentliche berufsbildende Schulen in Niedersachsen
Ergebnisse eines Prüfauftrags des Niedersächsischen Kultusministeriums
Niedersächsische Schulinspektion: "Entwicklung eines neuen Prüfverfahrens zur Untersuchung der Qualitätsfähigkeit (insbesondere der Unterrichtsprozesse) von berufsbildenden Schulen im Rahmen einer am EFQM-Modell orientierten Schulentwicklung am Beispiel der beruflichen Handlungsorientierung im Berufsbereich Elektrotechnik"
Hannover, April 2013.

- ▶ A1 *A1_Chronologie zu den Prüfaufträgen.pdf*
Aktivitäten des BBS-Inspektionsteams seit Ende der Erstinspektionsphase
- ▶ A2 *A2_Prüfauftrag InspVerfahren BBS.pdf **)*
Erlass des Nds. KM vom 23.08.2010:
"Entwicklung eines neuen Prüfverfahrens zur Untersuchung der Qualitätsfähigkeit (insbesondere der Unterrichtsprozesse) von berufsbildenden Schulen im Rahmen einer am EFQM-Modell orientierten Schulentwicklung" (Prüfauftrag II)
- ▶ A3 *A3_Erlass Feldphase Prüfauftrag.pdf*
Erlass des Nds. KM vom 20.03.2010:
"Entwicklung eines neuen Prüfverfahrens zur Untersuchung der Qualitätsfähigkeit (insbesondere der Unterrichtsprozesse) von berufsbildenden Schulen im Rahmen einer am EFQM-Modell orientierten Schulentwicklung" (Feldphase zum Prüfauftrag II)
- ▶ A4 *A4_bHO-Gesamtkonzept V3.21.pdf **)*
Niedersächsische Schulinspektion: "Anforderungen an die Umsetzung eines didaktischen Konzepts der Handlungsorientierung in der beruflichen Bildung". Hannover, (Stand: 5. Januar 2012)
- "bHO-Konzept" in der Fassung für den Prüfauftrag II
- ▶ A5 *A5_bHO-Gesamtkonzept V5.51.pdf*
Niedersächsische Schulinspektion: "Handlungsorientierung in der beruflichen Bildung - Ein Konzept zur Umsetzung in der curricularen Arbeit und im Unterricht". Hannover, (Stand: 22. März 2013)
- aktuelle, überarbeitete Fassung des "bHO-Konzepts"
- ▶ A6 *A6_SedUq-Konzeptskizze 1.0.pdf*
Konzeptentwurf für ein Werkzeug zur Selbstevaluation der Unterrichtsqualität
- ▶ A7 *A7_KA-Modell_mit_grdlgd_Anford 1.4.pdf*
Liste der Kernaufgaben mit den grundlegenden Anforderungen (Entwurf)
- ▶ A8 *A8_QF Indikatoren 1.2.pdf*
Indikatorenliste zur Bewertung der Qualitätsfähigkeit in den Qualitätsbereichen I bis VII

⁶⁵ Diesem Abschlussbericht (Anlage A0) ist als Anhang eine CD angefügt (siehe Deckel letzte Seite), auf der alle aufgeführten Anlagen im PDF-Format enthalten sind.

- ▶ A9 *A9_ET-Datenlage Land 1.7.pdf*
Ausführliche Darstellung zur Datenlage im Berufsbereich Elektrotechnik sowie zur Auswahl der Schulformen, Berufe und Schulen
- ▶ A10 *A10_Lehrpersonen bezogene Auswertungen.pdf*
Beispiele für weitere Lehrperson bezogene Datenanalysen als Ergänzung zu den Datenbeispielen im Kapitel 3
- ▶ A11 *A11_1. Meilenstein Datenmonitor 1.8.pdf*
Präsentation zur 1. Meilensteinsitzung am 07. März 2011
- ▶ A12 *A12_Inhalt Website BBS Prüfauftrag 2.1.pdf*
Abbild der aktuellen Website zum Prüfauftrag
- ▶ A13 *A13_2. Meilensteinsitzung Distanzbefragung & VOI 2.03.pdf*
Präsentation zur 2. Meilensteinsitzung am 22. Februar 2012
- ▶ A14 *A_14_79999_Inspektionsbericht_Endfassung.pdf*
Endfassung eines fiktiven Inspektionsberichts
- ▶ A15 *A15_Merkpunktliste 1.40.pdf*
Material- und Merkpunktliste zur Vorbereitung des Schulbesuchs
- ▶ A16 *A16_Fragen zur Bewertung der Kernaufgaben.pdf*
Interviewfragen zur Bewertung der Kernaufgaben
- ▶ A17 *A17_UBB BBS mit Indikatoren oWZ V3.21.pdf*
Unterrichtsbeobachtungsbogen mit Indikatorenliste als Kopiervorlage
- ▶ A18 *A18_LBB BBS oWZ V3.21.pdf*
Bewertungsbogen für Lernsituationen als Kopiervorlage
- ▶ A19 *A19_JBB BBS oWZ V3.21.pdf*
Bewertungsbogen für didaktische Jahrespläne als Kopiervorlage
- ▶ A20 *A20_Protokoll Pretest Evaluation.pdf*
Ergebnisprotokoll zur Evaluation der Pretestphase
- ▶ A21 *A21_Anschlussworkshop.pdf **)*
Rahmensetzungen für einen Anschlussworkshop
- ▶ A22 *A22_Feldevaluation_Fragebogen.pdf*
Online-Befragung zur Inspektion in der Feldphase
- ▶ A23 *A23_Statistische Auswertungen zum UBB.pdf*
Statistische Auswertungen zu den Items des Unterrichtsbeobachtungsbogens
- ▶ A24 *A24_Korrelation LBB-UBB.pdf*
Korrelationstabellen zu den UBB- und LBB-Items
- ▶ A25 *A25_SebeiSch_3.04.zip**)*
Download-Paket zum Selbstbewertungstool SebeiSch (Version 3.04)

- ▶ A26 *A26_bbs-erg-erstinstp.pdf* *)
Niedersächsische Schulinspektion - Fachbereich 4:
"Öffentliche berufsbildende Schulen in Niedersachsen
Ergebnisse aus der Erstinspektion" 2006 – 2008. Bad Iburg, 2008
- ▶ A27 *A27_bbs-einf-qm.pdf* *)
Niedersächsische Schulinspektion – Fachbereich 4:
"Öffentliche berufsbildende Schulen in Niedersachsen
Einführung eines Qualitätsmanagements orientiert an EFQM
Stand und Perspektiven". Bad Iburg, Februar 2010
- ▶ A28 *A28_bbs-analyse.pdf* *)
Niedersächsische Schulinspektion – Fachbereich 4:
"Öffentliche berufsbildende Schulen in Niedersachsen
Zur Revision der Schulinspektion - Vorschläge für ein künftiges Verfahren zur Analyse der
Qualitätsfähigkeit öffentlicher berufsbildender Schulen". Bad Iburg, Juni 2010

*) Bisher erschienene Berichte der Schulinspektion Berufliche Bildung

**) Auf der NLQ-Website "BBS Prüfauftrag" abgelegte Materialien (Stand: 30.04.2013)